Operationen und Gefechts-Berichte

aus dem Feldzuge

in der Rhein-Pfalz und im Grosherzogthum Baden,

im Jahre 1849.

(Fortsetzung.)

(Mit einer Karte und zwei Plänen.)

(Schluß folgt.)

Beiheft

zum

Militair-Wochenblatt

für Juni bis Dezember 1850.

Berlin.
In Kommission bei E. S. Mittler & Sohn, Zimmerstraße 84. 85.

Druckfehler.

Beiheft für Oktober, November und Dezember 1849.

Beilage 1. Ausrückende Stärke des 1sten Armee-Korps, Z. 10. v. u. ist zu lesen: 12pfd. Batt. No. 19, statt: 12pfd. Fuß-Batt. No. 19.

Beilage 2. Ausrückende Stärke des 2ten Armee-Korps, Z. 10. v. u., ist zu lesen: ½ 6pfd. Fuß-Batt., statt: ½ 6pfd. Batt.

Beiheft für April und Mai 1850.

In dem Bericht No. 11, S. 111. ist überall 10te Komp. statt 12te Komp., und umgekehrt, zu lesen.

In dem vorliegenden Beiheft endlich ist S. 146, Z. 13 v. u., Mörsch statt Wörsch zu lesen.

VI.

Operationen und Gefechte aller drei Armee-Korps vom 26sten bis 30sten Juni, oder von der Vereinigung des 1sten Armee-Korps mit dem Neckar-Korps, in der Aufstellung von Karlsruhe-Durlach, bis zur letzten Zersprengung der Insurgenten und bis zur Einschließung von Rastatt. (Gefechte von Michelbach und von Gernsbach, Kanonade von Steinmauern, Gefechte am Federbach und Hirschgrunde, Gefechte von Bischweier, Oberweier, Winkel. Gefecht zwischen Kuppenheim und Muggensturm. Gefechte von Steinmauern und von Kuppenheim, Besetzung von Niederbühl, Rencontre von Iffezheim.)

Die allgemeine Lage der Insurgenten zu Anfang des letzten blutigen Abschnitts dieses Feldzuges war in allen Richtungen hoffnungslos. Sowohl die Schwächen der Organisation, als die neubelebten legitimen Einflüsse hatten sich bei der zwiefach eingetretenen Flucht in so hohem Grade wirksam bewiesen, daß am 25sten Juni in und um Rastatt angeblich nur die Hälfte der ursprünglichen Streitkräfte versammelt war. Auf eine weitere Unterstützung in den benachbarten Staaten, konnte gar nicht, und in dem eigenen Lande kaum noch gerechnet werden. Die zum großen Theil fremden Führer zeigten sich nicht minder entmuthigt, als die Mannschaften selbst. Der politische Rausch war überhaupt früh genug verflogen. Und in dieser Verfassung sollten drei ungeschwächt vereinigte und siegreich vorrückende Armee-Korps erfolgreich bekämpft werden? Unstreitig nahte sich also dieser traurige Krieg in den folgenden Tagen seiner Katastrophe.

Von dieser allgemeinen Lage der Insurgenten ist aber jedenfalls die besondere örtliche, welche ihnen die Vertheidigung des Murg-Thals als nächste Aufgabe darstellte, wohl zu unterscheiden. Dieser, an sich nicht leicht zu forcirende Terrain-Abschnitt war in der Rhein-Ebene, wenn er gehörig vertheidigt wurde, vermöge der Wirkung von Rastatt, fast uneinnehmbar. Die weiter aufwärts liegenden Gebirgs-Defileen hatten zwar insofern keine günstige strategische Lage, als von hier aus die Rückzugs-Linie bedroht werden konnte; die taktische Situation derselben war hingegen um so stärker. Im Ganzen mußte folglich die Kraft der in dieser Stellung, von der Kunst und Natur begünstigten Defensive wohl berücksichtigt werden, um sich auch mit den vorhandenen, überwiegenden Streitkräften keinen erheblichen Verlusten auszusetzen.

In diesem Sinn wurde nun von dem Prinzen von Preußen, unter Zuziehung der kommandirenden Generäle, in Karlsruhe am 27sten der Operations-Plan zur Forcirung des Murg-Thals auf die nachstehende Art festgestellt:

Der 27ste Juni war zur Heranziehung des 2ten Armee-Korps an das 1ste bestimmt, und sollte dem Neckar-Korps zugleich einen Ruhetag nach den letzten Märschen gewähren.

Am 28sten hatte sodann zunächst das zuletzt genannte Armee-Korps durch einen im Alb-Thal, von Ettlingen über Herrenalb auf Gernsbach gerichteten Flankenmarsch im Gebirge, die Forcirung des zurückgebogenen rechten Flügels der feindlichen Stellung einzuleiten. Ferner war die 3te Div. des 1sten Armee-Korps dem Neckar-Korps, dessen Reserve aus Steinsfurth und Bretten nicht mehr herangezogen werden konnte, zur Verstärkung überwiesen, und sollte an dem in Rede stehenden Tage von Ettlingen über Spessart bis Michelbach vordringen, um sowohl den rechten Flügel dieses Korps bei seiner Vorwärts-Bewegung zu sichern, als auch die Verbindung mit den übrigen beiden Armee-Korps zu erhalten. An demselben Tage hatte endlich das 1ste Armee-Korps die von dem Neckar-Korps verlassene Aufstellung bei Durlach und Ettlingen zu besetzen, das 2te Armee-Korps aber den Platz des 1sten auf dem rechten Flügel in Mühlburg rc. einzunehmen.

Am 29sten beabsichtigte man, das rechte Ufer der Murg mit dem 2ten Armee-Korps auf beiden Sei-

ten der Rheinstraße, und mit dem 1sten Armee-Korps auf beiden Seiten der Bergstraße, also auch in denjenigen Theil des Gebirges, welcher bis zu dem taktischen Rayon der 3ten Div. reichte, vom Feinde zu säubern. Von der ebengenannten Division waren hingegen die Uebergänge bei Ottenau und Rothenfels zu erzwingen, um die gleichzeitige Forcirung des Gernsbacher Defilees von Seiten des Neckar-Korps zu unterstützen, welches nach dem Gelingen derselben die fernere strategische Wirkung seiner Operation auf die Rückzugs-Linie des Feindes, durch ein weiteres Vordringen gegen Baden und Oos fortzusetzen hatte.

Am 30sten sollte endlich, wenn der Feind seine Frontalstellung an der Murg noch behauptete, eine Sprengung derselben in den verschiedenen Defileen, mit Unterstützung der an dem linken Murg-Ufer abwärts rückenden 3ten Div. vorgenommen, und von dem gegen Oos vorgedrungenen Neckar-Korps der fliehende Feind auf seiner Rückzugs-Linie empfangen werden. In den Hauptzügen findet sich dieser Operationsplan in dem nachfolgenden, von dem Ober-Kommando am 27sten erlassenen Armee-Befehl, ausgesprochen.

Armee-Befehl.

H.-Q. Karlsruhe, den 27sten Juni 1849. Nachmittags 6 Uhr.

„Morgen, am 28sten, tritt das Korps des Gen.-Lt. v. Peucker den Marsch durch das Alb-Thal an, um die Murg zu überschreiten, und am dritten Tage, am 30sten, in die Ebene des Rhein-Thals bei Oos zu debouchiren. Eine Division des 1sten Preuß. Armee-Korps folgt dieser Bewegung, und tritt unter die Befehle des Gen. Lt. v. Peucker, da die in Bretten stehende Division von dessen Korps noch zu weit zurück ist, um rechtzeitig nachrücken zu können. Diese Division folgt über Pforzheim.

Das 1ste Korps nimmt ferner morgen die Quartiere Ettlingen, Durlach und Gegend ein, und verläßt dagegen die in und bei Mühlburg. Das 2te Korps endlich rückt in die erste Linie in und bei Mühlburg, und bildet den rechten Flügel der Armee. Beide Korps schieben Abtheilungen zum Rekognosziren gegen die Murg vor; ernste Gefechte werden jedoch an diesem Tage noch vermieden.

Am 29sten rücken beide Preuß. Korps gegen die Murg vor, und werfen den Feind auf das linke Ufer. 2 Bataillone Mecklenb. Infanterie und 1 Escadron Mecklenb. Dragoner rücken in Karlsruhe ein, bis zu deren Eintreffen 1 Bataillon Preußen daselbst zurückbleiben muß.

Am 30sten endlich wird der Uebergang über die Murg oberhalb Rastatt, und die Verbindung mit dem Korps des Gen. Lt. v. Peucker vom 1sten Preuß. Korps zu erreichen versucht, der Feind angegriffen, möglichst nach Rastatt hineingedrängt, und die Festung eingeschlossen; das Nähere darüber wird später noch angeordnet werden. Wenn es die Umstände gestatten, so wird die zum Korps des Gen. Lt. v. Peucker detaschirte Preuß. Division das Murg-Thal abwärts gesandt, um so den Uebergang des 1sten Korps über die Murg zu fördern. Diese Division tritt dann wieder in ihren Korps-Verband zurück."

Der Ober-Befehlshaber der Operations-Armee am Rhein:

(gez.) Prinz von Preußen.

Richten wir jetzt unsere Blicke auf die Maßregeln, welche die Insurgenten zur Vertheidigung der Murg-Linie ergriffen, so ist hierüber, nach dem 6ten Bülletin von Mieroslawski (Rastatt, den 27sten Juni) das Nachstehende anzuführen.

„Im Ganzen belief sich unsere Streitmacht auf 13000 Mann,*) welche ich, wie folgt, vertheilte: Auf unsern äußersten linken Flügel, an die Brücke von Steinmauern, 3 Bataillone Volkswehr und 4 Kanonen, unter dem Kommando des Oberst-Lt. Doll; vor Rastatt, an den Saum des Federbacher Waldes, wo ich Brustwehren für die Artillerie errichten ließ, die Division Becker, bestehend aus dem Kern der Volkswehr, aus 2 Bataillonen vom 3ten Lin. Regt. und aus 8 Kanonen; an die Brücke von Kuppenheim, welche ich durch einen Brückenkopf dekken ließ, die Div. Oborski, bestehend aus dem 4ten Lin. Regt., dem ehemaligen Leib-Regt., 3 Bataillonen Volkswehr und 10 Kanonen; nach Rothenfels, auf die an Württemberg grenzenden Berge, die Div. Tomé, später Div. Mercy, bestehend aus dem 1sten und 2ten Lin. Regt., aus 2 Bataillonen Pfälzer, aus der Abtheilung Willichs und aus 6 Kanonen. Dieser rechte Flügel, der sich lediglich auf die Voraussetzung der Neutralität Württembergs stützte, und im entgegengesetzten Falle sehr gefährdet war, hatte außer dem Uebergang von Rothenfels, auch noch die zwei andern von Gaggenau und Gernsbach zu bewachen. Da ich über die Absichten Württembergs nicht sehr beruhigt war, so befahl ich sofort die Zerstörung desjenigen Straßentheils, der von der Grenze dieses Landes nach Gaggenau und Gernsbach führt. In Rastatt selbst behielt ich 4 Batterien Artillerie, 1 Bataillon Linie und 3 Ba-

*) Diese Zahl ist jedenfalls zu gering, wie sich durch Summirung der später gefangenen, übergetretenen, und auf den Schweizer-Boden geflüchteten Insurgenten leicht nachweisen läßt. D. Red.

taillone Volkswehr, von denen 2 aus Baden-Baden ausgehoben waren.

Was unsere, durch Abfall und Ausreißerei zu 7 kleinen Schwadronen zusammengeschmolzene Reiterei betraf*), so konnte ich weiter nichts mit ihr anfangen, als daß ich sie so unschädlich als möglich aufstellte, denn an eine wirkliche, nützliche Verwendung derselben ist bei dem durchaus schlechten Geist, der unter diesem Korps herrscht, nicht mehr zu denken.

Die Linie, die wir einnehmen, ist so schmal, daß ich binnen wenigen Stunden alle unsere 13000 Mann an einem beliebigen Punkt, auf dem rechten oder linken Ufer der Murg, zusammenziehen kann. Da der Feind, wegen des umfassenden und gewaltigen Rayons von Rastatt, den Uebergang über diesen Fluß zwischen seiner Mündung und Kuppenheim nirgends erzwingen kann, so wird er ohne Zweifel unsern rechten Flügel zu umgehen suchen, indem er um die obere Murg herum marschirt. Alles hängt daher von der politischen Haltung ab, welche Württemberg gegen uns beobachten wird, denn die bezeichnete Bewegung des Feindes kann nur über das Gebiet dieses Landes hin ausgeführt werden."

Indem wir uns nun zu dem eigentlichen Verlauf der Begebenheiten dieses Zeit-Abschnitts wenden, ist zunächst anzuführen, daß am 27sten die beabsichtigte Heranziehung des 2ten Armee-Korps, welches an diesem Tage mit der 1sten und 2ten Div. Bruchsal, Unter- und Ober-Grumbach 2c., mit der 3ten Div. und der Reserve-Kavallerie Leopoldshafen, Rußheim 2c. erreichte, wirklich statt fand, und alle übrigen Truppen in ihren Kantonnements einen Ruhetag hatten.

Die entscheidenden Ereignisse, welche hierauf am 28sten, 29sten und 30sten Juni aus der Entwickelung der beschlossenen Operationen hervorgingen, sollen im Folgenden, um die Uebersicht zu erleichtern, für jeden einzelnen der genannten Tage insbesondere dargelegt werden.

*) 3 Schwadronen Dragoner waren bei der Flucht von Wiesenthal (am 21sten) nach Mannheim geeilt, und hatten sich dort am 22sten an die 4te Esc. des Preuß. 3ten Hus. Regts. ergeben.

D. Red.

A. Der 28ste Juni.

An diesem Tage ging zunächst, sowohl der verfügte Aufstellungs-Wechsel zwischen den Armee-Korps, als auch der Abmarsch des Neckar-Korps und der 3ten Div. des 1sten Armee-Korps zu der Flanken-Bewegung im Gebirge ohne Weiteres vor sich, während zugleich das herangezogene Detaschement des Neckar-Korps, welches am 27sten Steinsfurth (an der Elsenz oberhalb Rohrbach) erreicht hatte, in Karlsruhe einrückte, und hier bis zum 1sten Juli verblieb.

Das 2te Armee-Korps erhielt auf diese Art, mit Ausnahme der 3ten Div. und der Reserve-Kavallerie, welche noch in Leopoldshafen, Friedrichsthal 2c. zurückblieben, seine Stellung auf dem rechten Flügel in und vorwärts Mühlburg und Daxlanden bis in die Gegend von Neuburgweier.

Das 1ste Armee-Korps hatte dagegen mit seiner 1sten und einem Theil der 4ten Div. Karlsruhe, mit dem andern Theil derselben Division Durlach, und mit der 2ten Div. Ettlingen und Gegend besetzt. Zugleich waren für die nächsten Tage das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts., 1 Füsilier-Kompagnie 24sten Inf. Regts., (dessen Füsilier-Bataillon mit leichten Perkussions-Gewehren bewaffnet war) und 2 12pfündige Geschütze der 12pfündigen Batt. No. 19 an die 2te, auf der Hauptstraße vorrückende Div. zur Verstärkung, und 1 Füs. Komp. 24sten Inf. Regts. an die 3te Div. überwiesen.

Am Nachmittage wurde sowohl von dem 1sten als 2ten Armee-Korps die, für diesen Tag von dem Ober-Kommando befohlenen Rekognoszirungen gegen die Murg vorgenommen.

Die Avantgarde der 2ten Div. des 1sten Armee-Korps ging für diesen Zweck über Neu-Malsch (an der Chaussee von Ettlingen nach Rastatt) gegen den Federbach vor, und fand nicht allein diese Position zwischen Muggensturm und Oetigheim vom Feinde besetzt, sondern auch durch Verschanzungen, welche auf ein ernsteres Halten der Stellung hinzudeuten schienen, verstärkt.

Die Rekognoszirung des 2ten Armee-Korps wurde, fast gleichzeitig mit derjenigen des 1sten, auf der Rheinstraße gegen Bietigheim ausgeführt, während zu derselben Stunde auch der Feind, in gleicher Absicht, gegen diesen Ort vorrückte. Indeß zog sich derselbe, bald nach dem Zusammentreffen, gegen Oetigheim, dessen Eingänge barrikadirt waren, zurück, und wurde hier zwar mit reitender Artillerie beschossen, wobei er den Verlust von einigen Mann erlitt, das Gefecht aber endlich, sowohl in Hinsicht auf die Instruktionen des Ober-Kommandos, als auf die späte Tageszeit abgebrochen.

Das Neckar-Korps hatte ferner die für diesen Tag bestimmte, von Ettlingen aus in dem Alb-Thal fortlaufende Bewegung bis auf das Württembergsche Gebiet fortgesetzt, wo schließlich von dem Gros eine Stellung bei Rothensol, unfern des Dobels, genommen, die Avantgarde aber nach Herrenalb vorgeschoben wurde.

Gernsbach war zu dieser Zeit von Blenker mit 600 Mann Volkswehren und 3 Geschützen besetzt, welche zu der mit dem Hauptquartier in Rothenfels stationirten Division Tomé, später Mercy, gehörten, deren Stärke, nach dem Früheren, überhaupt aus 2 Bataillonen des 1sten, 2 Bataillonen des 2ten Lin. Regts., 2 Pfälzer Bataillons, dem Freikorps Willich, (ursprünglich 10 Kompagnien) und 6 Geschützen bestand.*) Die Straße nach Loffenau hatte der Feind durch eine von Mieroslawski insbesondere abgesendete Kolonne und 2 Pionier-Kompagnien an mehreren für die Vertheidigung sehr vortheilhaften Punkten mit Verhauen zu sperren angefangen.

Die 3te Div. endlich war um 6 Uhr Morgens von Karlsruhe nach Ettlingen aufgebrochen, um von hier aus das für diesen Tag bestimmte Ziel: Michelbach, über Speffart und Völkersbach zu erreichen. Der Feind hatte, wie es scheint, seine Aufmerksamkeit auf diese Straße insbesondere gerichtet, da sie den Angriff der rechten Flanke seiner Aufstellung an der Murg, ohne das Württembergsche Gebiet zu passiren, gestattete. In diesem Sinn waren vermuthlich die Hauptkräfte der Division Mercy in dieser Gegend, an der Murg bei Rothenfels, Ottenau rc. aufgestellt, und zugleich Detaschements nach Michelbach und Völkersbach vorgeschoben. Die Ordre Mieroslawski's**), welche diese Aufstellung insbesondere verfügt, lautete folgendergestalt:

Au Colonel Mercy.

„Vous prendrez avec votre division la position entre Rothenfels et Michelbach, et vous dirigerez un fort détachement vers Freiolsheim Nous vous communiquerons les ordres ultérieures."

Der Zusammenstoß der 3ten Div., mit den Streitkräften der feindlichen Division Mercy war hienach unvermeidlich, und führte am Nachmittage zu dem Gefecht von Michelbach. Unter den folgenden, zu demselben gehörigen Berichten, giebt zugleich die Relation der 3ten Div. über die Maßregeln und Ereignisse vor dem Gefecht selbst genügende Auskunft.

Gefecht von Michelbach am 28sten Juni.

(Tafel VII.)

1) Bericht der 3ten Division.

„Die Division marschirte um 6 Uhr Morgens von Karlsruhe ab, und stieß in Ettlingen zum Neckar-Korps, welchem sie für zwei Tage zugetheilt war. Der Gen. Lt. v. Peucker ertheilte ihr daselbst den Befehl, über Speffart, Schöllbrunn, Völkersbach und Freiolsheim auf Michelbach zu marschiren, um den Marsch seines Korps in der rechten Flanke zu decken, und die Verbindung mit der von Ettlingen nach Malsch vorrückenden 2ten Div. zu erhalten. In Michelbach sollte die 3te Div. bivouakiren, und eine Rekognoszirung nach Rothenfels vorschicken.

In Völkersbach angekommen, erhielt die Division Nachricht, daß kurz zuvor Freischärler sich daselbst aufgehalten hatten. Da dies auf eine feindliche Besetzung der umliegenden Wälder schließen ließ, so wurden zur Aufklärung der letzteren 2 Kompagnien 26sten Inf. Regts. rechts auf Waldprechtsweier, links 2 Kompagnien 29sten Inf. Regts. über Moosbronn auf Michelbach detaschirt.

Die Avantgarde fand den schwierigen Waldweg zwischen Freiolsheim und Michelbach durch mehrere Verhaue gesperrt, und das Terrain bei Michelbach, von allen Seiten durch Höhen dominirt, für den beabsichtigten Bivouak höchst gefährlich, zumal, da, allen Nachrichten zufolge, der Feind das Murg-Thal und die umliegenden Höhen stark besetzt hatte. Es wurde daher beschlossen, auf der freien Höhe bei Freiolsheim zu bivouakiren, jedoch sogleich ein Bataillon zur Aufnahme des linken Seiten-Detaschements nach Michelbach vorzuschicken.

Letzteres hatte ohne Störung auf dem gleichfalls verhauenen Wege Michelbach erreicht, dort eine Schaar von etwa 170 Freischärlern vertrieben, und erhielt nun den Befehl, mit der eben eintreffenden Verstärkung (Füs. Bat. 27sten Inf. Regts. und ein Zug der 11ten Komp. 24sten Inf. Regts.) das Dorf zu fouragiren, hierauf aber sogleich den Rückzug nach Freiolsheim anzutreten. Im Begriff abzuziehen, wurden diese 6 Kompagnien jedoch um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags durch einen überraschenden Angriff überlegener feindlicher Kräfte (es sollen wenigstens 3000 Mann regulärer Infanterie und Büchsen-Schützen gewesen sein, die offenbar vom Dorfe aus avertirt waren) in ein Gefecht verwickelt, welches durch die augenscheinliche Absicht des Feindes, von beiden Seiten zu umfassen und den Rückzug zu bedrohen, jeden

---

*) Die Lage von Blenker am 28sten ergiebt sich genauer aus einem in der Beilage 9 enthaltenen Schreiben desselben an Mieroslawski, welches den mehrerwähnten feindlichen Papieren entnommen ist.

**) Aus den mehrerwähnten, feindlichen Papieren.

Augenblick sich um so ungünstiger gestaltete, als der Rest der Division noch bei Freiolsheim, also fast eine Stunde zurück war.

Zur Unterstützung wurden allmählig 1 Kompagnie 29sten Inf. Regts., 2 Kompagnien vom Ldw. Bat. Wahrendorf und der Rest der 11ten Komp. 24sten Inf. Regts. herangezogen, mit deren Hülfe es gelang, dem heftig nachdringenden Feinde nur schrittweise das Feld zu räumen, und den Rückzug nach Freiolsheim in Ordnung auszuführen. Die zeitige Aufstellung von Reserven vereitelte zugleich die Absicht des Gegners, auf beiden Seiten, namentlich aber über den links der Straße gelegenen, sehr dominirenden Mahlberg, den Rückzug der diesseitigen Truppen zu gefährden, vollständig. In der Nähe der Wald-Lisiere, vorwärts Freiolsheim, brach der Feind um 8½ Uhr das Gefecht ab, wahrscheinlich, weil er die hier, zur Aufnahme der engagirten Truppen, von der Division genommene Stellung übersehen konnte. In dieser hatte das 1ste Bat. 26sten Inf. Regts. Freiolsheim, 1 Kompagnie 29sten Inf. Regts. Moosbronn besetzt, 2 Kompagnien vom Füs. Bat. 26sten Inf. Regts. standen rechts von Freiolsheim, die beiden Ulanen-Escadrons links rückwärts vom Dorfe, die Artillerie, durch 1 Kompagnie des Ldw. Bat. Wahrendorf gedeckt, rückwärts am Wege nach Völkersbach, da das vorliegende Terrain keine Aufstellung gestattete.

Die Division bezog das Bivouak bei Freiolsheim, den rechten Flügel an den Wald gelehnt, wohin das Detaschement von Waldprechtsweier zurückgezogen wurde, nachdem es daselbst die Verbindung mit der 2ten Div. aufgefunden hatte.

Die Bagage der Division war, unter Deckung einer Kompagnie vom Ldw. Bat. Wahrendorf, nach Völkersbach zurückgeschickt worden.

Die noch während des Gefechts eingehende Aufforderung des Gen. Lt. v. Peucker, um 2 Uhr, am nächsten Morgen, den Angriff des Neckar-Korps auf Gernsbach durch einen gleichzeitigen Angriff gegen Ottenau zu unterstützen, sah ich mich, sowohl wegen der großen Erschöpfung der Truppen und des gänzlichen Mangels an Verpflegung, als auch besonders wegen der sehr exponirten Situation der Division (welcher offenbar die Hauptkräfte des Feindes in dem günstigsten Terrain gegenüberstanden) genöthigt, abzulehnen."

Offenbach den 4ten Juli 1849.

(gez.) v. Riesewand.
General-Major und Divisions-Kommandeur.

2) Bericht des Füsilier-Bataillons 29sten Infanterie-Regiments.

„Das Bataillon erhielt auf dem Marsche der 3ten Div. in Völkersbach den Befehl, mit 2 Kompagnien (10te und 11te), unter Führung des Unterzeichneten, über Moosbronn nach Michelbach zu marschiren, um sich dort der Haupt-Kolonne wieder anzuschließen. Kurz vor Michelbach traf die Nachricht ein, daß in diesem Orte noch circa 170 Mann Badische Militairs lägen. Trotz aller angewandten Mühe gelang es indessen nicht, diese zu überfallen, indem sie, theils durch den Signal-Schuß einer Vedette allarmirt, theils durch die flüchtenden Feldarbeiter benachrichtigt, sich eiligst auf der Wiese zurückzogen, welche zwischen den Straßen nach Rothenfels und Gernsbach liegt. Der Ort wurde diesseits militairisch besetzt, und die 10te Komp. auf den genannten Straßen zur Beobachtung vorgesandt.

Um 3½ Uhr zogen sich feindliche Streitkräfte von der Rothenfelser Straße über die genannte Wiese, hinter dem bewaldeten Höhen-Zuge, auf der Straße, nach Gernsbach. Kurz vorher war das Füsilier-Bataillon 27sten Inf. Regts. und 1 Zug Füsiliere des 24sten Inf. Regts. in Michelbach zur Unterstützung angelangt. Als um 4 Uhr der Befehl eintraf, daß die Besatzung dieses Ortes sich dem Gros anschließen solle, war bereits das Gefecht mit sehr überlegenen Streitkräften, die aus regulärem Badischen Militair und Schweizer Scharf-Schützen bestanden, engagirt, und es konnte diesem Befehl nicht eher Folge gegeben werden, bis die vorgeschobenen Abtheilungen rückwärts aufgenommen, und die Sicherheit derselben durch Erreichung der Höhen-Züge hinter Michelbach bewerkstelligt war.

Das Gefecht wurde von dem Feinde mit einer außerordentlichen Munitions-Verschwendung unterhalten, während die Ruhe und Kaltblütigkeit unserer Mannschaften die größte Anerkennung verdienten. Der Gegner, welcher das Dorf in der Front nicht forciren konnte, und dessen Zahl, nach den sichtbar gewordenen Kolonnen, auf circa 4 bis 5000 Mann zu schätzen war, suchte nunmehr das Dorf auf beiden Seiten zu umklammern, fand indessen immer ehrenvollen Widerstand an den Füsilieren des 27sten Inf. Regts., welche auf der Höhe postirt waren, um deren Fuß sich Michelbach hinzieht. Der Rückzug geschah nur auf ausdrücklichen Befehl, in voller militairischer Ordnung, auf der großen Straße nach Freiolsheim.

Die bis dahin im Gefecht gewesene Mannschaft wurde an der Wald-Lisiere, zuerst von den übrigen geschlossenen Abtheilungen des 27sten Inf. Regts., weiterhin von 2 Kompagnien des Ldw. Bat. Wahrendorf, und zuletzt von der 9ten Komp. des 29sten Inf. Regts. aufgenommen, und bezog am Abend das Bivouak von Freiolsheim.

Obschon alle Abtheilungen, ohne Ausnahme, ihre volle Schuldigkeit gethan haben, so dürfte doch ein Zug der 10ten Komp. 29sten Inf. Regts., welcher

das Gefecht in unserer rechten Flanke hielt, besonders zu erwähnen sein.

Der Verlust beträgt: 1) An Verwundeten: 1 Unt.-Off., 5 Füsiliere; 2) an Vermißten: 3 Füsiliere, und sollen zwei von den letzteren erschlagen worden sein." 2c.

Bivouak bei Freiolsheim, den 29sten Juni 1849.
(gez.) v. Wangenheim.
Major und Bataillons-Kommandeur.

3) Bericht des Füsilier-Bataillons 27sten Infanterie-Regiments.

„Auf dem Marsche der 3ten Div. von Karlsruhe gegen Rothenfels fanden sich in dem Walde zwischen Freiolsheim und Michelbach mehrere Verhaue vor, welche das als Avantgarde marschirende Bataillon zu beseitigen suchte. 2 Kompagnien des Füs. Bat. 29sten Inf. Regts. waren auf einem Seiten-Wege bereits gegen Michelbach vorgerückt, und um diese nicht zu exponiren, erhielt Unterzeichneter den Befehl, mit dem Bataillon und einem Zuge des Füs. Bat. 24sten Inf. Regts., welches mit Zündnadel-Gewehren bewaffnet ist, die Verhaue zu umgehen, und zur Unterstützung vorzurücken.

Als das Bataillon gegen 3 Uhr bei Michelbach eintraf, war dieser Ort von der 2ten Komp. des 29sten Inf. Regts. bereits besetzt. Den sehr fatiguirten Leuten wurde nun einige Ruhe gegönnt, indessen ging bald die Nachricht ein, daß der Feind vorrücke. Das Bataillon erhielt darauf von dem Maj. v. Wangenheim den Befehl, den Rückzug zu decken, und zu diesem Ende die seitwärts gelegenen Weinberge mit zu besetzen.

Um nicht im Angesicht des Feindes eine rückgängige Bewegung zu machen, befahl ich den beiden, zur Besetzung der Lisiere des Waldes, und somit zur Bestreichung des Einganges in das Thal bestimmten Kompagnien, vorläufig in einem Seiten-Thal, welches rückwärts mit dem Haupt-Thal in Verbindung steht, sich aufzustellen, und bei dem etwa nöthig werdenden Rückzuge, auf ihren bestimmten Posten zu rücken. Die beiden andern Kompagnien wurden auf den Höhen rechts und links postirt.

Der Feind, aus Badischer regulairer Infanterie bestehend, rückte gegen das Dorf, welches sich nicht zur Vertheidigung eignet, da es von allen Seiten umgangen werden kann, in starken Kolonnen vor, und umging beide Flügel. Der wiederholte Befehl, das Gefecht abzubrechen, war ohne große Verluste nicht sofort auszuführen, da zuvor die nicht aus dem Feuer zu bringenden vorgeschobenen Posten, der möglichen Gefangenschaft entzogen werden mußten.

Es trafen hierauf noch 2 Kompagnien des Wahrendorfer Ldw. Bat. ein, welche durch ihre Aufstellung unsere rechte Flanke, und somit den ungestörten Rückzug sicherten, der mit der größten Ruhe und Ordnung ausgeführt wurde. Später war auch noch 1 Kompagnie des 29sten Inf. Regts. zur Aufnahme aufgestellt.

Trotz des sehr heftigen, Seitens des Feindes mit großer Munitions-Verschwendung geführten Gewehr-Feuers, hat das Bataillon nur 5 leicht Verwundete und 2 Vermißte." 2c.

„Das Bataillon bezog hierauf, bis zur Wald-Lisiere vom Feinde verfolgt, ein Bivouak bei Freiolsheim."

Bivouak bei Freiolsheim, den 29sten Juni 1849.
(gez.) v. Sellentin.
Major im 27sten Infanterie-Regiment.

4) Bericht des Lieutenant v. Arnim II. vom 24sten Infanterie-Regiment.

„Mit dem 1sten Schützen-Zuge der 11ten Komp. 24sten Inf. Regts. erhielt ich am gestrigen Tage den Auftrag, dem Füs. Bat. 27sten Inf. Regts. zu folgen. Als die Meldung eintraf, daß der Wald und die Höhe von Michelbach besetzt wären, ging ich mit dem Schützen-Zuge vor, und besetzte, auf Befehl des Bataillons-Kommandeurs 29sten Inf. Regts., mit einer Sektion die Höhe links des Weges; der andere Theil des Zuges wurde beim 27sten Inf. Regt. als Schützen-Zug verwendet. Der Feind, rückte bald, sowohl in aufgelöster Schützen-Linie als auch in starken Kolonnen vor, und unterhielt nach der Höhe ein lebhaftes Feuer, welches von den Füsilieren tüchtig erwidert wurde; jedoch rückte derselbe immer näher, und da er uns zu umgehen suchte, und das Soutien sich zurückzog, so war ich zu schwach, die Höhe länger zu halten, zumal sich ein Theil der Leute verschossen hatte.

Verwundet wurde 1 Füsilier schwer, 2 leicht; vermißt ist 1 Füsilier."

Bivouak bei Freiolsheim, den 29sten Juni 1849.
(gez.) v. Arnim II.
Sec.-Lieutenant im 24sten Infanterie-Regiment.

5) Bericht des Major v. Plonski vom 26sten Infanterie-Regiment.

„Die 3te Div. hatte sich Nachmittags 4 Uhr auf dem Plateau bei Freiolsheim aufgestellt, während 2 Kompagnien vom Füs. Bat. 29sten Inf. Regts. und das Füsilier-Bataillon 27sten Inf. Regts. zur Rekognoszirung auf Michelbach vorgingen. Es entspann sich hier gegen 5 Uhr Nachmittags ein lebhaftes Infanterie-Gefecht, indem hier drei Kolonnen, größtentheils Badischer Infanterie, jede wohl 500 Mann stark, zum Angriff übergingen. Da den nach Michelbach vorgeschobenen Kompagnien bereits der Befehl zum Abzuge zugeschickt worden, das Gefecht aber heftig andauerte, so erhielt Maj. v. Plonski den Auftrag,

mit 2 Kompagnien des 3ten Bat. (Wahrendorf) 13ten Ldw. Regts. zur Aufnahme der bei Michelbach fechtenden Kompagnien vorzurücken, und das Gefecht abzubrechen.

Der Weg von der Stellung der Division bei Freiolsheim nach Michelbach führt in allgemeiner südlicher Richtung die steilen und bewaldeten Berghänge des rechten Murg-Ufers, an dem östlichen Rande einer Schlucht, defileeartig herunter; ungefähr 800 Schritte diesseits Michelbach wendet er sich fast im rechten Winkel östlich nach diesem Ort. An diesem Knie wurden die beiden Kompagnien des Landwehr-Bataillons aufgestellt; die 9te Komp. 29sten Inf. Regts., unter Pr. Lieut. Panten, als Unterstützung 400 Schritte dahinter, wo sich Wald-Wege von der Hauptstraße abzweigten. Es geschah dies in dem Augenblick, als man die Bewegung von zwei feindlichen Kolonnen westlich von Michelbach gewahrte, um die diesseitige rechte Flanke zu umgehen. Gleichzeitig sammelte sich das Füs. Bat. 27sten Inf. Regts. am diesseitigen Ausgange von Michelbach, und zog sich nun auf dem Wege durch diese Repli-Stellung ab. Die beiden Kompagnien Landwehr, unter Maj. Kayser, wurden sogleich in der rechten Flanke und in der Front angegriffen, hemmten aber das Vordringen der feindlichen Schützen, und hielten die Stellung, bis das Füsilier-Bataillon den angemessenen Vorsprung erreicht hatte. Letzteres blieb darauf am Ausgange des Waldes zur Unterstützung des Gefechts halten, und erst hierauf zogen sich die beiden Kompagnien Landwehr durch die Stellung der 9ten Komp. 29sten Inf. Regts. ab.

Gleichzeitig hatte Oberst v. Kusserow die 1ste Komp. 26sten Inf. Regts., unter Hauptm. v. Obernitz, im Walde vorwärts Freiolsheim, ziemlich in gleicher Höhe mit der 9ten Komp. 29sten Inf. Regts., aufgestellt, wodurch die hier beabsichtigte feindliche Umgehung gehemmt wurde. Es entspann sich darauf auf beiden Punkten ein stehendes Wald-Gefecht, das beide Kompagnien mit vieler Ausdauer führten, und welches mit dem völligen Abzuge des Feindes nach dem Murg-Thale um 8 Uhr endete.

Die beim Eintritt der Dunkelheit nachgesandten Patrouillen trafen die ersten feindlichen Posten bei Michelbach; die diesseitigen Feldwachen verblieben in der festgehaltenen Stellung im Walde. Die 1ste Komp. 26sten Inf. Regts. hatte 2 schwer und 1 leicht Verwundeten. In der feindlichen Feuer-Linie befanden sich viele Scharf-Schützen, deren Spitzkugeln, ungeachtet der meist bedeutenden Entfernung, hier ziemlich sicher trafen."

K.-O. Siegmaringen, den 14ten Dezember 1849.
(gez.) v. Plonski.
Major und Bataillons-Kommandeur.

6) Bericht des 3ten Bataillons (Wahrendorf) 13ten Landwehr-Regiments.

„Um $5\frac{1}{4}$ Uhr erhielt ich vom Herrn Div.-Komdr., Gen. Maj. v. Niesewand, den Befehl, vom Gros aus, welches in der Nähe von Freiolsheim stand, mit 2 Kompagnien gegen Michelbach vorzugehen, um den Maj. v. Wangenheim, der mit einem Theil des Füs. Bats. 29sten und mit dem Füs. Bat. 27sten Inf. Regts. daselbst im Gefecht war, bei seinem etwaigen Rückzuge aufzunehmen.

Ich marschirte sofort, unter Führung des Regts.-Kombrs., Maj. v. Plonski, mit der 11ten und 12ten Komp. ab. Der Weg führte $\frac{3}{4}$ Stunden weit durch einen Wald über ziemlich steile Höhen. In der Nähe von Michelbach wurde mit den beiden Kompagnien Aufstellung genommen, um den Maj. v. Wangenheim, der Michelbach in Besitz genommen hatte, aufzunehmen. Bald darauf erfolgte auch der Abzug des letzteren, gefolgt von mehreren Schwärmen feindlicher Tirailleurs, welche sämmtlich Badische Soldaten waren, und es begann alsdann das Arrieregarden-Gefecht der diesseitigen Kompagnien, unter sehr heftigem Schützen-Feuer, wobei der Feind beständig die beiden Flanken, namentlich die linke durch eine Kolonne, welche stärker als ein Bataillon war, zu umgehen suchte.

Während des Rückzuges wurde stets rückwärts Stellung genommen, um so die zurückgehenden Feuer-Linien aufzunehmen, und dieselben vor dem Abschneiden zu sichern. Um $7\frac{1}{4}$ Uhr war der Rückzug, unter beständigem feindlichen Feuer, beendigt; indem der Feind von der Verfolgung abstand, als die Kompagnien den Wald verließen, und da ankamen, von wo aus sie abgesandt waren.

Trotz des starken feindlichen Feuers hatten die Kompagnien sehr geringen Verlust, nämlich 4 Verwundete und 1 Vermißten, von denen der eine sehr schwer verwundet zurückgeblieben, und wahrscheinlich an seiner Wunde gestorben ist. Den mit der Fortschaffung dieses Verwundeten beschäftigten Leuten wurde auf eine Entfernung von 50 Schritt vom Feinde zugerufen, sie sollten ihn nur liegen lassen, sie würden für ihn sorgen.

Die Wehrleute haben sich in diesem Gefecht sehr gut benommen, namentlich in Rücksicht darauf, daß sie sehr ermattet waren, zum leichten Dienst wenig einexerzirt sind, und gänzlichen Mangel an brauchbaren Unteroffizieren leiden.

Besonders hervorzuheben fühle ich mich verpflichtet: die Thätigkeit der beiden Schützen-Offiziere Kriege und Brüning, die in ihren Zügen auch sämmtliche Verwundete, bis auf einen gehabt haben." rc.

(gez.) Kayser.
Major und Bataillons-Kommandeur.

7) Bericht der 9ten Kompagnie des 29sten Infanterie Regiments.

„Als ich mit der 9ten Komp., der Avantgarde jenseits Freiolsheim gefolgt war, erhielt ich die Weisung, einen Zug rechts der Straße abzuschicken, um das waldige Terrain in südwestlicher Richtung sicher zu stellen, worauf Lieut. Schütte zur Führung dieses Zuges von mir kommandirt wurde. Mit den beiden anderen Zügen der Kompagnie auf der Straße fortmarschirend, bekam ich, als der zwischen Freiolsheim und Michelbach gelegene Wald links von derselben seinen Anfang genommen, abermals die Weisung, einen Zug in südöstlicher Richtung zu detaschiren, um das Terrain auch nach dieser Seite aufzuklären, und bestimmte hierzu den 1sten Zug, welchen ich selbst führte. Der 2te, bei der Kolonne bleibende Zug, wurde durch den Lieut. Thilo kommandirt. Das Terrain, welches ich abzusuchen hatte, ist eine sehr steile, mit Bäumen bewachsene Anhöhe, die gegen Michelbach zu noch steiler abfällt.

Als ich von unserer Seite an der Wegräumung des vom Feinde errichteten Verhaues arbeiten hörte, hielt ich es für rathsam, nachdem die Absuchung des mir angewiesenen Terrains stattgefunden hatte, mich der nach Michelbach führenden Straße wieder zu nähern, und das Heranrücken des Gros abzuwarten. Dasselbe rückte jedoch nicht vor, wohl aber fanden sich die beiden übrigen Züge der Kompagnie bei mir ein, was an dem Punkte der Straße stattfand, wo zwei Wege von derselben abführen.

Mittlerweile hatte sich das Gefecht der 10ten und 11ten Komp. in dem Dorfe Michelbach engagirt. Dies deutlich von mir aus hörend, beabsichtigte ich nun, mit der Kompagnie zur Unterstützung der eben genannten beiden Kompagnien vorzurücken, und wollte solches eben rückwärts melden lassen, als der Gen. v. Riesewand bei mir vorbeigeritten kam, und mir den Befehl ertheilte, mich auf dem augenblicklich von mir innehabenden Standpunkte aufzustellen, und die vorwärts fechtenden Abtheilungen bei ihrem Zurückgehen aufzunehmen.

Ich ließ zu dem Ende 2 Züge von der Kompagnie schwärmen, und schob den rechten Flügel der Schützen-Linie so weit rechts der Straße vor, daß das nach Michelbach zu gelegene freie Feld von demselben beobachtet werden konnte. Zur speziellen Leitung dieses Flügels wurde der Lieut. Schütte kommandirt. Mein linker Flügel der Schützen-Linie stand einige hundert Schritte links der Straße, welche nach Michelbach führt. Außerdem hatte ich in Form eines Hakens, in der Front gegen Osten, eine Section, unter Führung eines Unteroffiziers, auf diesem Flügel aufgestellt, damit auf dem vorhin erwähnten Wege keine Umgehung Seitens des Feindes stattfinden konnte. Das Soutien stand, unter Führung des Lieut. Thilo, in angemessener Entfernung rechts der Straße.

Nach kurzer Zeit, als die 10te und 11te Komp. und das Wahrendorfer Ldw. Bat. meine Schützen-Linie passirt hatten, zeigte sich der Feind zuerst auf meinem rechten Flügel. In diesem Moment begab ich mich auf dem großen Wege vor die Schützen-Linie, um zu sehen, ob der Feind auch hier vordringe. Kaum hatte ich indeß einige Schritte zurückgelegt, als ich von zwei Badischen Soldaten mit ihren Schüssen begrüßt wurde. Hierauf engagirte sich das Gefecht auf der ganzen Linie.

Der rechte, als der am weitesten vorgeschobene Flügel, zog sich zuerst ab, und machte beim Zurückgehen eine Art Rechtsschwenkung, zu welcher Bewegung das rückwärts gelegene Terrain bedingte, indem sich hier eine so bedeutende Schlucht zeigte, daß bei deren Betreten unsererseits leicht die Verbindung hätte verloren gehen können. Der Feind, obgleich er uns scharf drängte, wurde durch das ruhige Zurückgehen unserer Leute in gehörigem Respect gehalten. Dieses war nach einiger Zeit des Gefechts um so mehr der Fall, obgleich derselbe uns mitunter auf hundert Schritte nahe gekommen war, als wir durch eine Abtheilung des Wahrendorfer Ldw. Bat., die sich links der Straße aufgestellt hatte, aufgenommen wurden. Der Feind verfolgte uns bis an das, von unserer Seite bereits weggeräumte Verhau.

Hier erhielt ich vom Maj. v. Plonski den Befehl, die Kompagnie zu sammeln."

(gez.) Panten.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

8) Bericht der 1sten Kompagnie des 26sten Infanterie-Regiments.

„Am 28sten Juni, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, erhielt die 1ste Komp. den Befehl, aus dem Bivouak bei Freiolsheim aufzubrechen, um die Front zu decken, und namentlich die bei der Avantgarde befindlichen Füsiliere auf ihrem Rückzuge von Michelbach aufzunehmen. Demgemäß nahm die Kompagnie eine Position unterhalb des Waldberges bei Freiolsheim, 3 Halb-Züge im Soutien, 3 Halb-Züge als Schützen-Linie hinter einem Wiesengrund aufgestellt.

Nachdem die Füsiliere der 12ten Komp. 27sten Inf. Regts. durch meine Feuer-Linie durchgegangen waren, erschienen die feindlichen Schützen, der Kleidung nach meist Badisches Militair, und postirten sich am entgegengesetzten Waldrande in der Art, daß ihre Feuer-Linie an meinem rechten Flügel etwa 100, an dem linken Flügel 200 bis 250 Schritte von den

diesseitigen Schützen entfernt war. Das Gefecht währte hierauf $1\frac{3}{4}$ Stunden, und die Kompagnie hatte 3 Blessirte.

Nachdem der Feind durch das überlegene Feuer meiner Schützen-Linie zum Rückzuge gezwungen worden, nahm ich die mir zugewiesene Stellung zur Dekkung des Dorfes Freiolsheim ein, und verblieb daselbst bis zum folgenden Nachmittage 3 Uhr."

Den 1sten Juli 1849.

(gez.) v. Obernitz.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

9) Bericht der 10ten Kompagnie des 24sten Infanterie-Regiments.

„Am Tage des Gefechts bei Michelbach war die Kompagnie der 3ten Div. zugetheilt, und stand unter dem Befehl des Herrn Gen. v. Riesewand, der sie der Avantgarde zuwies, und mich bei dem Beginn des Gefechts beauftragte, einen Zug als Tirailleurs vorzuschicken, wozu ich den 5ten Zug, unter Befehl des Lieut. v. Arnim II., bestimmte.

Fast nach einstündigem Tirailleur-Gefecht ging dasselbe rückwärts, worauf ich mit dem Rest der Kompagnie den Befehl erhielt, einen etwaigen Rückzug zu decken, und das Dorf Freiolsheim zu besezzen, auch eine Sektion (vom Schützen-Zuge) zur Deckung der der Avantgarde zugetheilten Geschütze zu geben, welche rechts von derselben eine Höhe am Dorfe besetzen sollten.

Meine Aufstellung geschah in der Art, daß ich mit dem 6ten Zuge nach Freiolsheim marschirte, hier $\frac{2}{3}$ des Zuges auf dem Wege, der nach Michelbach führt, hinter Stein-Aufwürfen postirte, und den Rest desselben, unter dem Befehl des Lieut. Serger, vor dem Dorfe an der Wald-Lisiere aufstellte. Der Rest des Schützen-Zuges, welcher nur noch als Soutien von mir hinter Freiolsheim zurückgelassen war, stand unter dem Befehl des Lieut. v. Stosch.

Der Feind beschoß uns nun in einer Entfernung von 600 bis 700 Schritt aus dem vorliegenden Walde, welches Feuer wir nicht mit Erfolg erwidern konnten, und deshalb den Moment seines Heraustretens aus demselben abwarteten, der aber nicht eintrat, sondern er zog sich, nachdem er wohl eine halbe Stunde fruchtlos geschossen hatte, indem fast alle Kugeln zu hoch gingen, zurück, und ich wurde hierauf in Folge dessen ebenfalls zurückgenommen, um das Bivouak zu beziehen."

K.-Q. Freiburg, den 23sten Februar 1850.

(gez.) v. Poser.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

10) Bericht von Mercy an Mieroslawski.*)

Mon Général!

„A peine arrivé à Rothenfels, j'ai reçu le rapport, que les Prussiens ont pris la position de Michelbach. J'y marchais avec 6 compagnies du 1. et 2. régiment, et étais si heureux de les battre après un combat, qui était conduit des deux parties avec hardiesse.

En même temps j'avais entendu le feu du canon dans les environs de Muggensturm et Malsch, mais il était impossible de ma part de leur donner des secours, car les Prussiens menaçent aussi Gernsbach, et par cette situation je ne peux rien détacher de mon corps.

J'ai perdu un seul soldat et trois, qui sont blessés, mais d'autre part j'ai fait des prisonniers du 24., 27. et 29. régiments prussiens."

Rothenfels sept heures.

Avec salut
Mercy Oberst.

J'attends des instructions.

An
den kommandirenden Obergeneral
v. Mieroslawski
in
Rastatt.

Die Ereignisse bei dem zur Aufklärung des Wald-Terrains und zur Aufsuchung der Verbindung mit der 2ten Div., von Bölkersbach entsendeten, aus 2 Kompagnien des Füs. Bats. 26sten Inf. Regts. bestehenden rechten Seiten-Detaschements, enthält der nachfolgende Bericht:

Bericht des Hauptmann v. Erdmannsdorf vom 26sten Infanterie-Regiment.

„Am 28sten Juni c., Nachmittags halb 2 Uhr, wurde ich mit 2 Kompagnien (9te und 10te) des 26sten Inf. Regts. und 1 Zuge des 8ten Ul. Regts. von Freiolsheim aus durch den Herrn Oberst v. Kusserow gegen Waldprechtsweier und Malsch detaschirt, mit dem Befehl, zu erforschen, ob und wie stark genannte Orte vom Feinde besetzt wären, und die Verbindung mit der 2ten Div., unter dem Herrn Gen. v. Webern, aufzusuchen.

Da nach Aussage der Einwohner von Freiolsheim sich in der Umgegend zahlreiche, bewaffnete Banden umhertrieben, auch bereits im Walde, nach Waldprechtsweier zu, mehrere Schüsse gefallen waren, so löste ich 2 ganze Züge der 9ten Komp. auf, welche unter Führung

*) Aus den mehrerwähnten feindlichen Papieren.
D. Red.

des Lieut. v. Paczinsky, den Wald absuchen mußten. 1 Zug der 10ten Komp. und ½ Zug Ulanen detaschirte ich, unter Führung des Lieut. v. Kotze, zur Deckung meiner rechten Flanke gegen Malsch, mit dem Befehl, sich etwa 400 Schritt vor dem Orte beobachtend aufzustellen, und weitere Bestimmung daselbst zu erwarten. 1 Zug der 9ten und 1½ Züge der 10ten Komp., sowie ½ Zug Ulanen folgten, unter Befehl des Lieut. v. Fischer, den ausgeschwärmten Zügen der 9ten Komp. auf dem Hauptwege als Gros; ½ Zug der 10ten Komp. bildete die Arriergarde.

Der Wald zwischen Freiolsheim und Waldprechtsweier hat eine Breite von ¾ Stunden, und ist abwechselnd licht, dann aber auch, namentlich am Hauptwege, mit dichtem Unterholze bestanden. Nachdem die beiden ausgeschwärmten Züge etwa ⅔ der Waldbreite zurückgelegt, und nichts vom Feinde angetroffen hatten, stieß ich mit der auf dem Hauptwege vorgehenden Spitze plötzlich auf einen hohen und breiten Verhau, und erhielt in der Entfernung von etwa 100 Schritt eine Salve; doch gingen die Schüsse hoch über unsere Köpfe weg. Es entspann sich dann ein kurzes, stehendes Feuer-Gefecht, welches indessen mit dem Umgehen des Verhaues durch die nächsten Rotten der Feuer-Linie am Wege, und durch ein kräftiges Hurrah der Rotten in der Front, unter meiner Führung, bald zu unserem Vortheil entschieden wurde. Der Feind, etwa 60 bis 80 Mann stark, meist uniformirte Leute, rannte in wilder Flucht dem Ausgange des Waldes zu.

Während hierauf die Schützen-Linie dem Feinde langsam folgte, und noch einige Schüsse mit demselben wechselte, ließ ich den Verhau sofort durch eine Sektion des Gros aufräumen, was nicht ohne Anstrengung zu bewerkstelligen war. Alsdann passirte denselben das Gros nebst der Kavallerie, und die Schützen-Linie wurde angewiesen, bis an die Lisiere des Waldes vorzugehen, und daselbst vorläufig zu halten. Demnächst bestimmte ich einen ganzen Zug der 10ten Komp., welcher zur Deckung eines etwaigen Rückzuges nach Freiolsheim, an der Lisiere des Waldes und des Hauptweges nach diesem Ort postirt bleiben sollte; mit der 9ten Komp. und dem 1sten Zuge der 10ten Komp. griff ich aber das, circa 400 Schritt vom Walde entfernt liegende Dorf Waldprechtsweier an.

Zu dem Ende ließ ich einen Zug in der Front ausschwärmen, ½ Zug detaschirte ich rechts, ½ Zug links gegen das in sehr durchschnittenem Terrain gelegene Dorf. Zwei Züge folgten auf dem Hauptwege als Soutien. Die Kavallerie blieb vorläufig hinter dem an der Lisiere stehenden Zuge Infanterie. Der Feind hatte die Gärten und nächsten Häuser besetzt, und suchte, wie auch schon im Walde, durch vieles Signalisiren zu imponiren, während seine Kugeln abermals hoch über uns weggingen. Nach einigen Schüssen unserer Schützen, und nachdem die Flankirung bemerkt worden, sah ich den Feind sich abziehen, worauf dann sofort mit Hurrah in der Front vorgedrungen, und der Ort genommen wurde. Hierauf ließ ich denselben augenblicklich absuchen, nach allen Seiten besetzen und Doppel-Posten auf den Wegen vorschieben. 2 ganze Züge blieben am Eingange auf der Rückzugs-Linie postirt; der Zug aber, welcher bisher am Waldrande aufgestellt war, sowie die Kavallerie, wurden herangezogen, und kleine Kavallerie-Patrouillen um das Dorf geschickt.

Es war jetzt 3 Uhr Nachmittags. Nach Aussage der Einwohner von Waldprechtsweier betrug die Stärke des Feindes 200 Mann, welche den ganzen Vormittag an dem Verhau gearbeitet hatten; jetzt sollte er sich nach Muggensturm gezogen haben, woselbst ein größeres Korps mit Artillerie stände, welche Nachrichten sich auch später bestätigten.

Ueber die bisherigen Erfolge meiner Rekognoszirung erstattete ich jetzt dem Herrn Oberst v. Kuserow Meldung, und mit einem Unteroffizier und 6 Ulanen unternahm ich dann sofort eine Rekognoszirung gegen Malsch, welches ½ Stunde von Waldprechtsweier entfernt liegt.

Dort angekommen, versicherte ich mich, daß der Ort nicht vom Feinde besetzt sei, und ließ demnächst den Zug der 10ten Komp., welchen ich 400 Schritte vor dem Orte antraf, einrücken, und die Ausgänge besetzen. Die Ulanen schickte ich um den Ort und in die Ebene gegen Rastatt vor, um die Verbindung mit der 2ten Div. aufzusuchen. Nachdem ich endlich noch die nöthigen Anordnungen zur Verbindung und Unterstützung der Detachements in Waldprechtsweier und Malsch getroffen, auch einen Unteroffizier-Posten auf dem Kirchthurme in dem letzteren Orte postirt hatte, ritt ich in der Richtung, in welcher die 2te Div. anrücken mußte, vor.

Bereits am Ausgange des Dorfes erhielt ich die Meldung, daß die Avantgarde sich nähere. Ich meldete mich darauf bei dem Führer derselben, Herrn Maj. v. Mutius, ihm den mir gewordenen Befehl mittheilend. Früher hatte ich bereits dem Herrn Gen. v. Webern schriftlich rapportirt. Der Herr Maj. v. Mutius sagte mir, daß die Avantgarde eine Rekognoszirung gegen Muggensturm mache, wo der Feind besonders zahlreich stehen sollte, — welche Nachricht ich bestätigen konnte, — daß die Avantgarde dann aber wieder zurückgehen und auch Malsch nicht besetzt halten würde.

Der Herr Gen. v. Webern theilte mir darauf die Vorposten-Aufstellung seines Korps für die Nacht mit, und wünschte, daß Malsch durch mein Deta-

schement besetzt bleiben möchte. Ich schickte jetzt, 6½ Uhr Abends, die Meldung an den Herrn Oberst v. Kusserow, daß die Verbindung mit der 2ten Div. aufgefunden sei, und fügte die Mittheilungen des Herrn Gen. v. Webern hinzu. Da mir aber die Stellung in Malsch für die Nacht zu isolirt erschien, (ich konnte mit Leichtigkeit im Rücken und in der linken Flanke umgangen werden) so glaubte ich, dem Wunsche des Herrn Gen. v. Webern nicht ohne Weiteres Folge leisten zu dürfen, sondern erbat mir vom Herrn Oberst v. Kusserow weitere Befehle. Diese lauteten dann auch dahin, daß ich mit meinem Detaschement den Rückzug nach Freiolsheim anzutreten habe, was ich dem Herrn Gen. v. Webern melden ließ.

Nachdem die Leute sich noch in den Dörfern Waldprechtsweier und Malsch restaurirt hatten, wobei die Einwohner sich sehr bereitwillig zeigten, wurde der Rückzug um 9¼ Uhr Abends mit den nöthigen Vorsichts-Maßregeln angetreten, während das Seiten-Detaschement von Malsch, denselben Weg nach Freiolsheim wieder zurückging, mir abermals dabei die Flanke deckend. Hier angekommen, wurde die befohlene Vorposten-Aufstellung gegen den Wald bezogen.

Vom Feinde trafen wir 4 Todte im Walde; mein Detaschement hatte nur einen leicht Verwundeten (9te Komp.). Alle Leute haben sich mit Umsicht und Muth benommen."

M.-O. Weier, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Erdmannsdorff.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Das Bivouak der 3ten Div. bei Freiolsheim wurde endlich, nach dem vorher dargelegten, von Michelbach bis an diesen Ort reichenden Gefecht, eben so wenig als die Vorposten-Aufstellung, in der folgenden Nacht vom Feinde beunruhigt.

B. Der 29ste Juni.

A. Neckar-Korps.

General v. Peucker hatte, bei der ermittelten großen Sorglosigkeit der Insurgenten in Gernsbach, noch am gestrigen Tage den Entschluß gefaßt, die bedeutenden Schwierigkeiten, welche eine Forcirung dieses Defilees am späten Tage mit sich führte, durch einen raschen Ueberfall um 2 Uhr Morgens, bei welchem auf die Unterstützung der 3ten Div. gerechnet wurde, zu vermindern. Indessen traf der Befehl zu dieser Unterstützung mitten in dem Gefecht bei Michelbach ein, und erschien in Hinsicht auf das eben herausgestellte Verhältniß zum Feinde, nicht ausführbar. Daher mußte auch der beabsichtigte Ueberfall von Gernsbach unterbleiben. Hingegen erklärte sich das Kommando der 3ten Div. am folgenden Morgen in der Verfassung, zu einer Kooperation mit dem Neckar-Korps in der ursprünglich bestimmten Art mitwirken zu können, wenn der wirklich erfolgte Angriff desselben eine theilweise Paralysirung der feindlichen Kräfte herbeigeführt haben würde.

In Folge hievon rückte das am frühen Morgen von Rothensol und Herrenalb nach Loffenau aufgebrochene Neckar-Korps von hier aus gegen Mittag in 3 Kolonnen zur Forcirung von Gernsbach vor, überwand ohne Schwierigkeit alle auf seiner Angriffs-Linie vorbereiteten Hindernisse durch Umgehung, eroberte hierauf, nach der oberhalb und unterhalb des Defilees erkämpften Ueberschreitung der Murg, den genannten Ort selbst, besetzte gleichzeitig Ottenau mit einer detaschirten Brigade, und verblieb schließlich die folgende Nacht in der eroberten Position, während sich die Pfälzische Volkswehr und die Freischaaren der feindlichen Div. Mercy, welche dem Neckar-Korps im Lauf des Tages gegenübergestanden hatten, auflösten, und in die Berge von Baden zerstreuten. In welcher Art sich dieser für die Operationen überhaupt entscheidende Akt im Einzelnen vollendete, geht aus den folgenden Berichten hervor.

Gefecht von Gernsbach am 29sten Juni.

(Tafel VII)

1) Bericht des General-Lieutenant v. Peucker.

(Auszug.)

rc. „Am Morgen des 29sten erhielt ich durch einen an den Gen. v. Miesewandt abgesendeten Offizier die Nachricht, daß er im Stande gewesen sei, bei Moosbrunn und Freiolsheim stehen zu bleiben, und daß derselbe am 29sten, in der von mir früher

bezeichneten Richtung gegen die Murg dann vorrücken werde, wenn er durch den Kanonen-Donner die Gewißheit haben würde, daß ich oberhalb einen Angriff begonnen habe. Zugleich aber wurde von den Höhen bei Loffenau erkannt, daß der Feind noch am vergangenen Abend und in der Nacht durch Zuzüge bedeutend, und zwar bis gegen 5000 Mann, verstärkt worden war, und daß derselbe die Barrikadirung der Straße nach Gernsbach vermehrt und verstärkt, und diese Barrikaden auch mit Geschütz besetzt hatte. Ein Angriff in der Front mußte voraussichtlich große Verluste herbeiführen, und ich konnte daher darüber nicht zweifelhaft sein, daß die Aufgabe hauptsächlich nur durch Umgehung zu lösen sein werde, was in dem vorliegenden Fall allein durch Hülfe zuverlässiger, mit den örtlichen Terrain-Verhältnissen genau vertrauter Führer möglich war.

Ich brach gegen Mittag zum Angriff auf. Die Vorhut ging in 2 Kolonnen, links an den Waldsäumen, rechts in der schmalen Rebstraße, in welcher es gelang auch 2 Geschütze vorzubringen, vom Feinde unbemerkt vor, und stand den gefährlichsten beiden Barrikaden, welche sich in Kanonen-Schußweite von Loffenau erhoben, bereits im Rücken, ehe der Feind die Kolonnen entdeckte. Derselbe sah sich daher genöthigt, beide feste Stellungen, ohne einen Schuß zu thun, zu verlassen, und zog sich auf der Gernsbacher Straße zurück, indem er durch Fortsetzung des diesseitigen Manövers sich in die Unmöglichkeit versetzt sah, irgend eine der übrigen Positionen diesseits Gernsbach, auch nur zeitweise zu behaupten. Ihm folgte nun, nach bewirkter Aufräumung der Barrikaden, und Ausfüllung der Abgrabungen, auf der Hauptstraße eine Brigade des Gros, welche als Reserve für die Vorhut bestimmt war, während eine zweite Brigade rechts seitwärts vorpoussirt wurde, um, nach Umständen, die Angriffe der Vorhut unterhalb Gernsbach, oder auch diejenigen des Gen. v. Riesewand auf Ottenau und Rothenfels zu unterstützen.

Vor Gernsbach angelangt, begann der diesseitige Angriff gleichzeitig von beiden Kolonnen der Vorhut. Die linke Flügel-Kolonne ging oberhalb der Stadt, in der Niederung zwischen der Berg- und Weinstraße gegen das Badehaus, gegenüber von Scheuren, die rechte Flügel-Kolonne aber unterhalb auf die Säge-Mühle, und von dort zum Angriff auf den oberen und unteren Eingang der Stadt, vor. Beide Kolonnen durchwateten den Fluß oberhalb und unterhalb der Stadt.

Ein Frontal-Angriff auf die mit Geschütz vertheidigte Brücke erschien völlig unthunlich. Die Flußtiefe war in Folge vorgängigen Regens unterhalb bedeutender, als man geglaubt hatte, so daß, bevor die nächsten Schützen der Mühle geöffnet werden konnten, das Wasser bis über den Gürtel der Mannschaft reichte.

Von dem rechten Flügel drang das Bataillon des Preuß. 38sten Inf. Regts. unterhalb der Stadt zuerst in dieselbe ein. Da die linke Flügel-Kolonne durch die schwierige und lange Umgehung, und durch den Kampf auf diesem Wege etwas aufgehalten wurde, ließ ich die zur Unterstützung bestimmte und verdeckt aufgestellte mittlere Kolonne, bestehend aus der 2ten Brigade des Gros, ebenfalls zum Angriff auf die Stadt vorrücken, worauf die Großherzogl. Hessische Infanterie dieser Brigade, und bald darauf auch die linke Flügel-Kolonne in die Stadt eindrangen. Durch diesen mehrstündigen, hartnäckigen Kampf, an welchem sich die diesseitige Artillerie, insbesondere durch Beschießung des vom Feinde besetzt gehaltenen, durch seine Lage wichtigen Badehauses und der am rechten Murg-Ufer stehenden Häuser-Reihen, mit großem Erfolg betheiligte, wurde der Feind gegen 7 Uhr genöthigt, die Stadt aufzugeben, und sich auf der alten und neuen Straße nach Baden zurückzuziehen.

Durch das Geschütz-Feuer war indessen in den Häusern am rechten Murg-Ufer Feuer ausgebrochen, welches bei einem ziemlich lebhaften Winde, und da während des Kampfes an Löschen nicht gedacht werden konnte, mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß, als auch die Brücke genommen wurde, die Flammen der naheliegenden Häuser jedes weitere Betreten derselben unmöglich machten, und die Kommunikation zwischen beiden Ufern auf mehrere Stunden unterbrochen wurde.

Während dessen hatte die rechte Flügel-Brigade des Gros, unter Führung des Divisions-Befehlshabers, Gen. v. Schäffer, auch den Uebergang bei Ottenau genommen, und so war das Korps nach einem 6stündigen Kampfe Herr der ganzen, bei einer zweckmäßigen Vertheidigung als unbesiegbar anzunehmenden Position, hiedurch aber die Haltbarkeit der vom Feinde hinter der Murg genommenen, auf dem linken Flügel durch Rastatt, auf dem rechten Flügel durch Gernsbach gestützten festen Stellung erschüttert.

Der Verlust des Korps war verhältnißmäßig sehr unbedeutend. Ueberall wurde der Feind hauptsächlich durch Manövers besiegt. Mit einer Ruhe, Sicherheit und Uebereinstimmung, wie solche nicht besser bei einem Schul-Manöver erwartet werden kann, bewegten sich in diesem schwierigen Terrain die verschiedenen Kolonnen während des ganzen Angriffs, und wenn die Truppen hier Gelegenheit hatten, durch die schnellen Erfolge dieser Bewegungen die Ueberzeugung von der Wichtigkeit einer derartigen Richtung des Kampfes zu gewinnen, so entwik-

kelten sie, als es zum Angriff der Stadt selbst kam, eine Entschlossenheit und einen Wetteifer, der nichts zu wünschen übrig ließ, und sich in letzterer Beziehung besonders dadurch laut aussprach, daß die Truppen wechselseitig das glückliche Vordringen jedes einzelnen Truppentheils mit lautem Hurrah begrüßten. Dem Bataillon des Königl. Preuß. 38sten Inf. Regts. fielen in der Stadt eine Fahne und 2 Geschütze in die Hände.“ 2c.

H.-Q. Oos, den 30sten Juni 1849, Abends 9 Uhr.

Der kommandirende General

(gez.) v. Peucker.

2) Bericht der Vorhut des Neckar-Korps.

„Die Vorhut, bestehend aus: dem 1sten Bat. Königl. Preuß. 38sten Inf. Regts., unter Maj. v. Stössell; dem Königl. Baiersch. 3ten Jäg. Bat., unter Oberst-Lt. v. Schindling; dem 1sten Bat. Kurfürstl. Hess. 3ten Inf. Regts., unter Oberst-Lt. Schnackenberg; dem 1sten Bat. Herzogl. Nass. 1sten Inf. Regts., unter Maj. Dümmler; 2 Großherzogl. Mecklenb. Jäger-Kompagnien, unter Oberst-Lt. v. Nußbaum, der 3ten Div. des Großherzogl. Hess. Garde-Regts. Chevaux-legers, unter Oberst-Lt. v. Hausen; 4 Großherzogl. Hess. Geschützen reitender Artillerie, 2 Großherzogl. Hess. Geschützen Fuß-Artillerie, 2 Großherzogl. Mecklenb. Geschützen Fuß-Artillerie, unter Hauptm. Becker; zusammen 4½ Bataillons, 2 Schwadronen, 8 Geschützen, war am 29sten Juni früh 6 Uhr von Herrenalb über den Rücken des Schwarzwald-Gebirges nach Loffenau aufgebrochen, und erwartete hinter diesem, von Königl. Württembergsch. neutralen Truppen besetzten Grenz-Orte, die Ankunft des Gros des Neckar-Korps.

Zu der auf heut befohlenen Wegnahme von Gernsbach war die Vorhut bestimmt. Man wußte, daß der Feind die starke Position von Gernsbach gut besetzt und zur Vertheidigung vorbereitet hatte. Seine Vortruppen: Badische und Rheinbaiersche Infanterie, Artillerie und Freischaaren, hatten die Höhen und Wald-Parzellen nächst der Württembergischen Grenze besetzt. Es war nämlich die Straße über die Höhe „Krumme Ecke,“ jenseits der Grenze mit Infanterie (Baierschen Ueberläufern) Freischaaren und einigen Kanonen besetzt, die Straße daselbst und der Weg über die Höhe „Kugelberg“ verhauen und abgegraben. Die feindlichen Tirailleurs dehnten sich links und rechts in guter Position aus.

Die Disposition des General-Kommandos zum Vorgehen auf Gernsbach lautete:

„„Eine starke Kolonne der Vorhut geht links auf der Weinstraße, eine schwächere rechts über den Kugelberg oder Seckelsklinge vor, Artillerie und Reiterei folgen im Centrum. Eine Brigade der 1sten Div. folgt hinter dem rechten Flügel der Vorhut, um in der Richtung von Hördten die Verbindung mit der Preuß. Division des Gen. v. Riesewand herzustellen, die andere Brigade der 1sten Div. soll dem linken Flügel oder der Mitte der Vorhut folgen, um erforderlichen Falls zur Unterstützung zu dienen.““

Hiernach wurde um 12½ Uhr das 1ste Bat. Königl. Preuß. 38sten Inf. Regts. und ½ Mecklenb. Jäger-Kompagnie, unter Kommando des Königl. Preuß. Maj. v. Stössell, durch Loffenau nach den Höhen Kugelberg und Seckelsklinge entsendet. Diese Kolonne formirte mit Umsicht und Schnelligkeit ihre Vortruppen, in breiter Front rechts sich ausdehnend, vertrieb nach einigen Schüssen die dort aufgestellten Freischärler-Vorposten, und rückte, da ihre rechte Flanke weiter hin nicht gefährdet war, über den Kugel-Berg vor. Die sämmtliche Artillerie der Vorhut, 6 Großherzogl. Hess. und 2 Großherzogl. Mecklenb. Geschütze wurden mit 2 Kompagnien des 1sten Bat. Kurfürstl. Hess. 3ten Inf. Regts., wovon die eine Kompagnie, unter Lieut. Mackeldey, zur besonderen Geschütz-Bedeckung kommandirt war, und ½ Escadron Chevaux-legers, unter Rittm. v. Bouchenröder, auf demselben Wege zu folgen angewiesen, da es sich schon jetzt ergab, daß durch ein Vorgehen in der Richtung des Kugel-Berges die Position auf der Grenze umgangen, und der direkte Angriff auf Gernsbach am sichersten und schnellsten eingeleitet werden konnte.

Die linke Kolonne, unter dem Kurfürstl. Hess. Oberst Weiß, aus dem Königl. Baiersch. Jäger-Bataillon, dem Herzogl. Nass. Bataillon und einer Großherzogl. Mecklenb. Jäger-Kompagnie bestehend, rückte gleichfalls um 12½ Uhr von Loffenau links nach der Höhe der Weinstraße vor, ohne zunächst der Grenze auf erheblichen Widerstand zu stoßen. Der Weg dieser Kolonne war etwas weit und sehr beschwerlich, aber ebenfalls ganz geeignet, den Rückzug der feindlichen Streitkräfte auf der Chaussee zu beschleunigen.

Der Feind zog von seiner Position an der „Krummen Ecke“ ab, ohne einen Schuß thun zu können, worauf die andere Hälfte des Kurfürstl. Hess. Bataillons, unter Oberst-Lt. Schnackenberg, ½ Großherzogl. Mecklenb. Jäger-Kompagnie und 1½ Escadrons Großherzogl. Hess. Chevaux-legers, als Kolonne des Centrums, unter dem Kommando des Großherzogl. Mecklenb. Oberst-Lts. v. Nußbaum, den Befehl erhielten, die Straße über die „Krumme Ecke“ einzuschlagen. Sie rückten auf dieser Straße, nachdem die Verhaue daselbst schnell beseitigt waren, ohne Widerstand vor.

In einiger Entfernung, und sobald das Passiren

des Defilees des Dorfes Loffenau es zuließ, folgte die 2te Brig. des Oberst v. Reinhardt der Kolonne des Centrums, die 1ste Brig., unter Oberst v. Weitershausen, der Kolonne des rechten Flügels. Die Lebensmittel-Kolonne und das Fuhrwesen des Nekkar-Korps blieben in Herrenalb zurück.

Nachdem ich den Oberst Weiß von dem Vorgehen sämmtlicher Artillerie mit der Kolonne des rechten Flügels benachrichtigt, und dem General-Kommando die Meldung über die näheren Dispositionen in Loffenau zurückgelassen hatte, ging ich mit der Kolonne des Maj. v. Stöffell zum Angriff von Gernsbach vor, und blieb bei dieser Kolonne bis zu Ende des Gefechts. Das Preuß. Bataillon besetzte die vorderen Abhänge des Kugel-Bergs, und die Hälfte der Artillerie beschoß im langsamen Feuer die Stadt Gernsbach.

Der Feind zog sich von der Loffenauer Straße rasch nach Gernsbach zurück. Unterhalb der Stadt, an der Säge-Mühle und dem Weinauer Hof, wich derselbe ebenfalls dem raschen Angriff Mecklenburgscher und Preußischer Schützen, welche in der Thal-Ebene vorgingen, und sich sofort, jetzt schon unterhalb der Säge-Mühle, an beiden Ufern der Murg festzusetzen wußten. Das Preuß. Bataillon folgte, worauf sämmtliche Artillerie am Fuß des Kugel-Bergs, nach Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche der Berg-Abhang, und an dessen Fuß der moorige Grund veranlaßten, auffuhr, und in dieser zweiten Position ein wirksames Feuer gegen die Stadt, namentlich in der Richtung der Brücke, eröffnete. Feindliches Artillerie-Feuer von der Höhe zunächst nordwestlich von Gernsbach, gegen das Preuß. Bataillon rechts der Batterie, welchem dasselbe sofort durch Gewinnung des Fluß-Ufers unterhalb der Säge-Mühle auszuweichen wußte, wurde von der diesseitigen Artillerie sogleich erwidert, und hörte alsbald auf. Es veranlaßte keinerlei Verlust.

Um diese Zeit war die Kolonne des linken Flügels, unter Oberst Weiß, bereits bei Scheuren im Tirailleur-Gefecht. 2 Nass. Kompagnien besetzten Scheuren; das Baiersche Bataillon, die beiden andern Nass. Kompagnien hinter sich in Reserve, stand auf der Wein-Straße; die Mecklenb. Jäger-Abtheilung links dieser Straße, und mit den Plänklern der andern Abtheilungen sofort gegen die feindliche Aufstellung an der Murg vorgehend.

Die Kolonne auf der Straße, unter Oberst-Lt. v. Nußbaum, hatte die Mecklenb. Jäger an der Spitze. Bei deren Vorgehen in der Nähe des südlichen Theiles der Vorstadt von Gernsbach, rückte die Artillerie der in einiger Entfernung folgenden Brigade des Obersten v. Reinhardt (4 Großherzogl. Hess. Fuß-Geschütze, unter Ober-Lt. Lichtenberg) rasch vor, um gegen den oberen Theil von Gernsbach Position nehmen zu können.

Das Preußische Bataillon, durch seine und die Mecklenb. Schützen jenseits des Flusses gedeckt, avancirte längs der Murg gegen den nördlichen Theil der Vorstadt von Gernsbach, während die Hälfte der Artillerie in eine dritte Position gegen die Vorstadt, auf nahe Kartätsch-Schußweite ging, jedoch erst, nachdem sich die Batterie-Bedeckung (3te Kurhess. Komp., Lieut. Mackeldey) bis in die Nähe der Häuser rekognoszirend vorbegeben, und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß diese Geschütz-Aufstellung nicht mehr gefährdet war, als es schon der Gefechts-Ueberblick ergab.

Unterdessen waren die beiden anderen Kolonnen der Vorhut auf dem linken Flügel im Gefecht mit dem Feinde, welcher oberhalb Gernsbach das Badhaus, die Säge-Mühle und die steilen, waldigen Abhänge der linken Fluß-Seite besetzt hatte. Gegen diese Aufstellung eröffnete Ober-Lt. Lichtenberg ein wirksames, lebhaftes Feuer, welches das spätere Vordringen des linken Flügels und des Centrums über die Murg erleichterte.

Von der Kolonne des rechten Flügels war, wie angegeben, eine Kurhess. Kompagnie der Artillerie fortwährend gefolgt, die andere und die ½ Escadron Chevaux-legers standen am Fuß des Kugel-Bergs so lange in Reserve, bis die Brig. v. Weitershausen des Gros, unter Kommando des Gen. Maj. v. Schäffer, den Kugel-Berg hinterlegt hatte, und gegen Hördten vorging. Alsdann rückte die Kurhess. Kompagnie, später durch die Murg gehend, noch gegen Gernsbach, die ½ Escadron aber begleitete die Brig. v. Weitershausen nach Hördten und Ottenau und kehrte andern Tags, mit derselben marschirend, auf der alten Badener Straße bei Ebersteinburg zur Avantgarde zurück.

Die feste Position von Gernsbach bot dem Feinde große Vortheile. Die Häuser der linken Murg-Seite waren stark besetzt, die ungangbare Murg-Brücke unserem direkten Feuer entzogen und durch feindliche Artillerie vertheidigt; die steile Höhe oberhalb der Stadt über dem Badhaus verschanzt, und ebenfalls, wie die Abfälle der Höhen mit Schützen garnirt. Die Höhe nordwestlich von Gernsbach war von Infanterie stark besetzt, gegen welche sich die schwachen, bereits jenseits der Murg befindlichen Abtheilungen des Maj. v. Stöffell, im ungleichen Gefecht dennoch behaupteten. Das Preuß. Bataillon drang, unter dem heftigsten Flinten-Feuer, in die untere Hälfte der Vorstadt bis an die Brücke ein, und eröffnete ein lebhaftes Feuer gegen den in den Häusern der andern Murg-Seite gedeckt stehenden Feind. Während dieses Gefechts brach in der

Vorstadt, in der Nähe der Brücke, Feuer aus, welches schnell um sich griff.

Die Artillerie der Vorhut stellte ihr Feuer ein, mit Ausnahme der wirksamen Bewerfung der Höhe oberhalb des Badhauses durch Ober-Lt. v. Lynker, zur Vertreibung der dort postirten, dem linken Flügel, unter Oberst Weiß, und der Centrums-Kolonne, unter Oberst-Lt. v. Nußbaum, sehr lästigen Schützen, welche durch das Artillerie-Feuer des Ober-Lt. Lichtenberg zwar das Badhaus und Umgebung, aber nicht die bewaldete Höhe über demselben zu verlassen gezwungen werden konnten.

Da der Feind die Stadt auf der linken Murg-Seite, ohne große Gefahr zu laufen, fortwährend vertheidigte, so ließ ich den Herrn Obersten v. Reinhardt, dessen Brigade hinter der Abtheilung, unter Oberst-Lt. v. Nußbaum, auf der Loffenauer Straße stand, ersuchen, einen Theil seiner Truppen vorzusenden, und unterhalb Gernsbach durch die Murg zu gehen. Gleichzeitig mit diesem Ersuchen entsendete ich zu der auf dem linken Murg-Ufer, unterhalb der Stadt befindlichen schwachen Abtheilung alle verwendbare Infanterie, nämlich die als Geschütz-Bedeckung entbehrliche Hälfte der 3ten Komp. des Kurhess. Bats., sofort auch die 2te Komp. des Preuß. Bataillons, und beauftragte den Hauptm. Becker vom General-Quartiermeisterstab, diese und die von der Brig. v. Reinhardt erwarteten Truppen durch die Murg zu führen. Diese Bewegung entschied das Gefecht.

Die genannten Preuß., Mecklenb. und Kurhess. Abtheilungen jenseits der Murg drangen rasch auf dem Ottenauer Wege nach Gernsbach ein, während ziemlich gleichzeitig die übrigen Abtheilungen des Preuß. Bataillons über die schnell gangbar gemachte Brücke; die mittlere Kolonne (Oberst-Lt. v. Nußbaum) und die linke Kolonne (Oberst Weiß) oberhalb der Brücke durch die Murg in die Stadt rückten. Württemb. und Großherzogl. Hess. Abtheilungen der Brig. des Obersten v. Reinhardt folgten theils durch die Murg, theils über die Brücke, welche, nach dem Weiterschreiten des Brandes der Vorstadt, 6 Geschütze der Vorhut eilig passirt hatten.

Um 5¼ Uhr war Gernsbach in unsern Händen, während jedoch das Gefecht in der durchschnittenen und waldigen, westlichen Umgebung sich noch eine halbe Stunde, bis zum völligen Abzug des Feindes schwach fortsetzte. Derselbe verließ die Stadt, und zog sich theils auf der alten Straße, theils durch die Wälder zurück. Sein Geschütz an der Brücke, mit Ausnahme der kleinen, vom Preuß. Bataillon weggenommenen Kanonen feuerte nicht. Bei seinem Abzuge fuhr seine Artillerie noch einmal auf der Höhe nördlich bei Gernsbach auf, wurde aber, nach wenigen, wirkungslos abgegebenen Schüssen, von der Artillerie der Vorhut in ihrer oben angegebenen dritten Position zum schleunigen Abfahren gezwungen.

Das 2te Bat. Großherzogl. Hess. 2ten Inf. Regts., unter Oberst Hanesse, von der Brigade des Obersten v. Reinhardt, auf mein Ersuchen nach dem rechten Flügel des Angriffs entsendet, kam um 5½ Uhr oberhalb der Säge-Mühle an, und wurde angewiesen, nach Durchwatung der Murg, auf die nächste Höhe der alten Badener Straße zur Beobachtung des Feindes zu rücken, welcher seinen Rückzug auf derselben mit dem Haupttheil seiner Streit-Kräfte genommen zu haben schien.

Das Umsichgreifen des Brandes der Vorstadt hinderte den Uebergang der noch auf dem linken Ufer befindlichen Artillerie, 2 Geschütze von der Vorhut, 4 von der Brigade Reinhardt und sämmtlicher Munitions-Wagen über die Brücke. Die Anstrengungen, des Brandes Meister zu werden, um namentlich auch die Nachschaffung der Lebensmittel-Kolonne über die Brücke zu sichern, reichten nicht hin. Der Großherzog. Badische Ober-Lt. Federer von meinem Stabe fand oberhalb der Stadt am Badhaus eine Fuhrt, durch welche zunächst die übrige Artillerie und die Reiterei (1½ Escadrons der Vorhut) und sodann die Artillerie der Brig. v. Reinhardt mit einiger Schwierigkeit noch vor Einbrechen der Nacht gingen, wodurch die weitere Schlag-Fähigkeit der Truppen gesichert wurde.

Die Lebensmittel-Kolonne konnte indessen erst andern Tags den Truppen über die Brücke nach Gernsbach nachgeführt werden, da alle Bemühungen der Offiziere meines Stabes und des Königl. Preuß. Obersten v. Prittwitz, während eines Theils der Nacht, die Vorstadt-Straße zur Brücke passirbar zu machen, wegen mangelnder Spritzen, nur langsamen Erfolg hatten.

Es bleibt noch nachzuholen übrig, daß nach der Einnahme der Stadt, von Seiten des Hohen General-Kommandos angeordnet wurde, daß das Preuß. Bataillon, welches den entscheidendsten Antheil an diesem Gefecht genommen hatte, meinem Antrage gemäß, in Gernsbach die Nacht verbleiben, die übrigen Truppen der Vorhut außerhalb der Stadt, an der alten Badener-Straße bivouakiren, Abtheilungen von der Brig. v. Reinhardt Schloß Eberstein und die Murg oberhalb Gernsbach besetzen sollten.

Ehe diese Anordnungen ganz zur Ausführung gekommen waren, machte der Feind mit einbrechender Dunkelheit den Versuch, das Debouchiren der Truppen aus Gernsbach zu hindern. Der schmale, mit vielen kleinen Kuppen besetzte Rücken, über

welchen die alte Straße nach Baden bis Neuhaus zieht, begünstigte diesen Versuch, der übrigens keinen Erfolg hatte, da ich auf die Meldung der Vorposten des am östlichen Abhang dieses Rückens aufgestellten 2ten Bats. Großherzogl. Hess. 2ten Inf. Regts., mit dem Königl. Baiersch. Jäger-Bat. längs der alten Straße auf die Höhe vorrückte, nachdem einige feindliche Kugeln und Granaten in und bei diesem Bataillon, ohne Verlust zu verursachen, eingeschlagen waren. Dem Baiersch. Bataillon ließ ich die Artillerie der Vorhut und das Kurhess. Bataillon folgen, während ich das Nass. Bataillon gegen Staufenberg vorgehen ließ. Der Feind wich bei diesem Vorgehen, bei dem nur eine Baiersche Kompagnie (Hauptm. Neureuther) und eine Nass. (Hptm. Frensch), sowie eine Kompagnie des 2ten Bats. Großherzoglich Hess. 2ten Inf. Regts. (Hauptm. Scherf) zum Feuern kamen, rasch aus, und wurde bis in den Wald jenseits des Neuhauses verfolgt, worauf die Abtheilungen der Vorhut, nach Aufstellung der Vorposten, den angewiesenen Bivouak bei Gernsbach um 9 Uhr Abends bezogen.

Ich muß sämmtlichen Truppen der Vorhut das Zeugniß muthvollen und umsichtigen Verhaltens geben. Die Disposition und die weiteren Befehle während des Gefechts, wurden von allen Abtheilungs-Kommandanten mit Besonnenheit und angemessener Benutzung des Terrains ausgeführt. Dieser umsichtigen Führung ist es, nächst der vielfachen Thätigkeit der Artillerie der Vorhut und der Artillerie der Brig. des Obersten v. Reinhardt, zusammen 12 Geschütze, welche die feindliche Aufstellung durch ihre angemessenen Positionen mit dem besten Erfolge zu bekämpfen wußten, und den Angriff der Infanterie auf das wirksamste vorbereiteten, zuzuschreiben, daß die Einnahme von Gernsbach, mit vergleichsweise nur sehr geringen Opfern erkauft werden konnte." ꝛc.

(gez.) v. Bechtold.

General-Major.

3) Bericht des Königlich Preußischen 1sten Bataillons 38sten Infanterie-Regiments.

„Am 29sten Juni rückte das Bataillon um halb 6 Uhr Morgens von Herrenalb nach Loffenau, woselbst, östlich von diesem Orte, vor der Avantgarden-Brigade abgekocht wurde. Von Herrenalb ab hatten sich dem Bataillon 1 Feldw. und 15 Gem. vom 24sten Inf. Regt., zur Brigade des Gen. von Niesewand gehörig, angeschlossen, die von ihren Truppentheilen abgekommen waren.

Nach dem Eintreffen des Gros vom Neckar-Korps wurde gegen die, in der Richtung nach Gernsbach, auf den Höhen nächst der Württembergschen Grenze — von Württembergschen, sich neutral haltenden Truppen besetzt — befindliche Position der Freischärler, welche durch Barrikaden verstärkt war, um 12½ Uhr Mittags in folgender Ordre de bataille vorgerückt:

Rechter Flügel:

Ueber den Kugelberg nach Gernsbach vorgehend.	Das 1ste Bat. Königl. Preuß. 38sten Inf. Regts., ein Detaschement Mecklenb. Jäger, 8 Geschütze, ½ Kurhess. Inf. Bat. ½ Esc. Großherz. Hess. Chevaux-legers. Die Brig. v. Weitershausen, zur Aufsuchung der Verbindung mit Gen. v. Niesewand, folgte.

Linker Flügel:

Auf der Weinstraße nach Gernsbach vorgehend.	Das Königl. Baiersche Jäger-Bat., 1 Kompagnie Mecklenb. Jäger, das Herzogl. Nass. Inf. Bat..

Die Mitte:

Auf der Hauptstraße von Loffenau nach Gernsbach, den Flügel-Detaschements in angemessener Entfernung folgend.	1½ Escadrons Chevaux-legers, 2 Kompagnien Kurhessen und ein Detaschement Mecklenb. Jäger, gefolgt von der Brig. Reinhardt des Gros.

Der Disposition zufolge ging das Bataillon, in seiner rechten Flanke durch die 1ste Komp. (Hauptm. Kruse) gedeckt, an dem nördlichen Abhange des Kugel-Bergs entlang, auf die Barrikade los, welche die linke Flügel-Anlehnung des Feindes bildete. In Folge deren Umgehung durch einen Zug der 2ten Komp., wurde die Barrikade geräumt, und der Feind auf der über den Kugel-Berg führenden Straße durch Schützen verfolgt.

Die mit Zündnadel-Gewehren versehenen Leute, welche den Schützen der 2ten Komp. zur Hälfte zugetheilt waren (die übrigen Leute des 24sten Inf. Regts. waren der 1sten Komp. überwiesen) leisteten gute Dienste, ebenso die in den Grund rechts, zur Herstellung der Verbindung mit der 1sten Komp. detaschirten Mecklenb. Jäger.

Bis an den Höhen-Rand vor Gernsbach vorgedrungen, wurde Stellung genommen; die Schützen der 2ten Komp., unter Lieut. v. Dalwig, wurden am Abhange von einem Hohlwege placirt. Dahinter

stand die 2te Komp. (Hauptm. v. Hoffmannswaldau) als Soutien, und auf dem Plateau, bei den dort aufgefahrenen Großherz. Hess. Geschützen des Hauptm. Becker, die 3te (Hauptm. v. Reppert) und 4te Komp. (Hauptmann v. Kronhelm). Die 1ste Komp. wurde aus dem zerklüfteten Wald-Terrain rechts zurückgerufen, schloß sich, nachdem das Gros heran war, links an die 2te an, und kam so auf den linken Flügel der vom Bataillon eingenommenen Stellung. Auch beim späteren Vorgehen blieb die 1ste Komp. auf dem linken Flügel, während durch die Mecklenb. Jäger die Straße von Hoerdten nach Gernsbach und beide Ufer der Murg besetzt, und so die rechte Flanke des Bataillons gesichert wurde.

Vom Plateau aus wurden einige Granaten nach Gernsbach geworfen, und erhielten darauf die 2te, 3te und 4te Komp. den Befehl, über den Bruch und die Säge-Mühle nach Gernsbach vorzudringen. Bei den, unweit des Kugel-Berg-Abhanges, in dem moorigen Bruche auffahrenden Mecklenb. Geschützen wurde der Lieut. v. Dalwig mit einem Zuge der 2ten Komp. als Geschütz-Bedeckung zurückgelassen.

Bei dem Passiren des Bruches erhielt das Bataillon Geschütz-Feuer von der, südlich Gernsbach, auf der Höhe placirten feindlichen Artillerie. Während dieses Marsches waren auf den Höhen des linken Murg-Ufers, etwa in gleicher Höhe mit der Säge-Mühle, mehrere größere Trupps Freischärler bemerkbar, welche nach Gernsbach zogen. Es wurden nun die Mecklenb. Jäger, unter Lieut. Klein, welche zum Theil schon jenseits der Murg waren, und der Schützen-Zug der 4ten Komp., unter Lieut. Schrötter, zur Sicherung der rechten Flanke, und die 3te Komp. (in Avantgarden-Formation) nach der Säge-Mühle vorgeschickt, indem eine Abtheilung Schützen von der 3ten Komp., unter dem Unt.-Off. Bielewitz, die Verbindung mit den in der rechten Flanke vorgehenden Mecklenb. Jägern bewirkte.

Während des Geschütz-Feuers der Mecklenb. Artillerie, und der nachgerückten 6 Großherz. Hess. Geschütze gegen die bei Gernsbach postirte feindliche Artillerie, drang die 3te Komp. auf der Straße von der Säge-Mühle her in den nördlichen Eingang von Gernsbach, welcher mindestens durch ein Bataillon besetzt war, ein. Die Häuser auf dem rechten Murg-Ufer waren nur schwach von feindlichen Schützen besetzt; dagegen bekam die Kompagnie heftiges Büchsen-Feuer aus den Häusern und Gärten des linken Murg-Ufers. Die Häuser des rechten Murg-Ufers, so wie die dort an einigen Stellen befindlichen Dämme und Mauern, wurden von den Schützen der 3ten Komp., unter Lieut. Weber, nachdem die Häuser des rechten Murg-Ufers bis an die Brücke hin von den feindlichen Schützen gesäubert waren, besetzt. Beim Vordringen der 3ten Komp. bis an die der Brücke zunächst gelegenen Häuser wurden die Musk. Gnichwitz und Szya durch einen Schuß niedergestreckt, und vermochte der sofort herbeigerufene Unter-Arzt Pape denselben keine Hülfe mehr zu leisten. Ein Zug der 4ten Komp. wurde gleichfalls, unter Pr.-Lieut. v. Arnauld de la Perière, zur Besetzung der Häuser unweit der Brücke verwandt.

Die zur Hälfte abgebrochene Brücke und die dahinter befindliche, etwa 5 Fuß hohe Barrikade waren stark mit feindlichen Büchsen-Schützen besetzt, und konnten dieselben nur durch ein verstärktes flankirendes Feuer von dort vertrieben werden, dagegen wurden vom Feinde die Häuser und Gärten am linken Murg-Ufer, welches das rechte überhöht, noch längere Zeit hindurch hartnäckig vertheidigt, und kamen hierbei hauptsächlich die in der Verlust-Liste aufgeführten Verwundungen vor.*)

Inzwischen war der durch Kurhess. Infanterie abgelöste, bei der Artillerie postirt gewesene Zug der 2ten Komp., unter Lieut. v. Dalwig, zum Bataillon zurückgekehrt, und hatte das diesseitige Schützen-Feuer verstärkt. Der Rest der 2ten und 4ten Komp. stand etwa 300 Schritt südlich des Nord-Einganges, in der Straße von Gernsbach.

Nachdem das Gefecht in Gernsbach (welches dort etwa um 5¼ Uhr begonnen hatte), ungefähr eine Stunde gewährt, gerieth durch einen Granat-Wurf ein's der, nicht weit von der Brücke, in der östlichen Reihe der Straße gelegenen, und von unseren Schützen besetzten Häuser in Brand, der sich sehr schnell nach dem Nord-Eingange zu verbreitete. Ungeachtet des Feuers in der östlichen Häuser-Reihe, behielten unsere Schützen die westliche Häuser-Reihe besetzt.

Nunmehr wurde die 2te Komp., auf Befehl des in Gernsbach haltenden Gen. Maj. v. Bechtold, zurück und über die Murg geschickt, um dem Schützen-Zuge der 4ten Komp. sowie den dorthin detaschirten Mecklenb. Jägern zu folgen, und den Feind im Rücken anzugreifen.

Während der Bataillons-Kommandeur diese Bewegung ausführen ließ, breitete sich das Feuer auch auf die westliche Häuser-Reihe aus. Nachdem angenommen werden konnte, daß die 2te Komp. die entscheidende Bewegung ausgeführt, wurden von dem Kommandeur, Maj. v. Stössell, die 3te und 4te Komp. durch die brennende Häuser-Reihe über die Brücke,

*) Das Bataillon hatte in dem Gefecht von Gernsbach folgende Verluste: Todt: 2 Gem., verwundet: 7 Gem.. D. Red.

und, nach Beseitigung der nun vom Feinde verlassenen Barrikade in die Stadt geführt. Fast gleichzeitig rückte aus dem großen Gehöfte vor der Brücke die 1ste Komp., welche sich dort festgesetzt hatte, heran, und als die 1ste, 3te und 4te Komp. nach dem Markt gelangt, kamen auch die 2te Komp. und der Schützen-Zug der 4ten Komp., sowie das Detaschement Mecklenb. Jäger, unter Lieut. Klein, welche sämmtlich auf dem linken Murg-Ufer vorgedrungen waren, auf jenen Platz. Der Schüzzen-Zug der 4ten Komp. hatte 2 Verwundete.

Von der 3ten Komp. wurde eine kleine Kanone jenseits der Barrikade, und viele von den flüchtenden Freischärlern zurückgelassene Waffen in Beschlag genommen.*) Durch das Vordringen der linken Flügel-Kolonne auf der Weinstraße ist dem Bataillon das Eindringen in Gernsbach erleichtert worden.

Noch am Abende wurden, unter Befehl des Pr.-Lieut. v. Arnauld de la Perière Mannschaften der 3ten und 4ten Komp., auf Veranlassung des Großherz. Hess. Hauptm. v. Generalstabe Becker, benutzt, um eine Lauf-Brücke über die Murg zu bauen." ꝛc.

(gez.) v. Stössel.
Major und Bataillons-Kommandeur.

B. 3te Division des 1sten Armee-Korps.

Die 3te Div. trat den Marsch gegen Michelbach Nachmittags um 2 Uhr an. Der Feind, welcher diesen Ort besetzt gehalten, und seine Vorposten bis zur Wald-Lisiere vorgeschoben hatte, zog sich beim Anmarsch der Avantgarde in größter Eile nach Ottenau ab. Der Marsch der Division bis Gaggenau, und von da bis Ottenau, welcher Uebergang, nach den vorher mitgetheilten Gefechts-Berichten, von der rechten Flügel-Kolonne des Neckar-Korps, unter dem Gen. v. Schäffer, bereits genommen war, fand daher nirgend Hindernisse, obwohl starke feindliche Abtheilungen, von Gernsbach her abziehend, und vom Neckar-Korps verfolgt, sich auf dem linken Murg-Ufer bemerken ließen. Bei Ottenau wurde endlich das Bivouak auf beiden Seiten der Murg, Front gegen Gaggenau, eingenommen, und 1 Bataillon, 1½ Escadrons, 6 Geschütze bei Michelbach zurückgelassen, um die Rückzugs-Linie und die Bagage zu decken.

*) Die in dem Bericht des Gen. Lt. v. Peucker erwähnte zweite Kanone und eine Fahne sind in dem Bataillons-Bericht nicht mit aufgeführt, da es dem Feinde gelungen, war, das Rohr der Kanone in die Murg zu versenken, und die Fahne, wie sich später ergeben hat, nicht im Gefecht selbst erbeutet worden ist.

D. Red.

C. 2tes Armee-Korps.

Bei dem 2ten Armee-Korps war für den 29sten Juni der nachstehende Korps-Befehl ertheilt worden:

Korps-Befehl.

„Das Neckar-Korps bemächtigt sich heute, mit Hülfe einer Division des 1sten Armee-Korps, der Uebergänge bei Gernsbach. Das 1ste Armee-Korps rückt auf der Straße von Ettlingen bis Rastatt und der Murg vor, das 2te auf der Straße von Mühlburg eben dahin.

Alles was vom Feinde diesseits der Murg ist, muß hinüber.

Die Avantgarde des 2ten Armee-Korps reinigt das Terrain zwischen Durmersheim, Oetigheim und Steinmauern bis zum Rhein.

Die Avantgarde beginnt ihren Vormarsch von Durmersheim um 8 Uhr. Die 2te Div. folgt dieser auf 1000 Schritt; die 3te Div. dieser auf 500 Schritt; die Reserve-Kavallerie, der 3ten Div. auf 300 Schritt."

Der Feind hatte am 29sten früh beinahe überall nur die Avantgarden seiner Divisionen auf das rechte Murg-Ufer vorgeschoben. In dieser Art war von der, vorwärts Rastatt postirten Division Bekker 1 Bataillon und 1 Batterie, mit einem geringen Theil in Oetigheim, hauptsächlich aber zur Vertheidigung des Feder-Bachs und seiner Passage nach Mühlburg und Ettlingen, in dem Walde zu beiden Seiten der Straße, und in den zum Theil unvollendeten Verschanzungen, welche auf den beiden Chausseen und an dem Thal-Rande des Hirsch-Grundes lagen, aufgestellt. Ebenso hatte auch die linke Flügel-Division Doll nur den Ort Steinmauern schwach besetzt, und stand mit ihrem Gros hinter der Murg.

Gegen die auf diese Weise von den Insurgenten besetzten Stellungen, rückte nun die (1ste) Avantg. Div. des 2ten Armee-Korps, von der seit dem 27sten das 3te Bat. (Sangerhausen) 31sten Ldw. Regts., als Ersatz der in Heidelberg zurückgelassenen 2 Bataillone des 12ten Ldw. Regts., zur 2ten Div. abkommandirt war, um 8½ Uhr von Durmersheim aus, mit der Haupt-Kolonne auf der Chaussee, und mit einem über Elchesheim gegen Steinmauern entsendeten Detaschement, welches den Feind durch eine Bedrohung seiner linken Flanke zum Rückzuge nöthigen sollte, nach der folgenden Disposition zum Angriff vor.

„2 Bataillone — 1stes Bat. 31sten Inf. Regts. und 1stes Bat. (Erfurt) 31sten Ldw. Regts. — nebst einem Husaren-Detaschement, unter Kommando

des Maj. Wehmeyer, marschiren von Durmersheim über Würmersheim und Elchesheim auf Steinmauern. Den rechten Flügel bis nach dem Rhein ausdehnend, ist der Wald zwischen Elchesheim und Steinmauern — Hinterer Riedwald — genau abzusuchen, wo möglich Steinmauern zu nehmen, die Brücke über die Murg zu besetzen, und diesseits derselben auf Rastatt zu patrouilliren.

Die Division marschirt auf der Straße gegen Rastatt, nimmt die Dörfer Bietigheim und Oetigheim, und setzt die Bewegung möglichst bis nahe an die Festung fort.

Während die Avantgarde — 3tes Bat. (Aschersleben) 27sten Ldw. Regts., 1 Kompagnie Füsiliere, 1 Zug Husaren und 2 reitende Geschütze — sich auf der geraden Straße fortbewegt, wird das 12te Hus. Regt. links derselben, auf dem freien Terrain zwischen dieser und dem Hardt-Walde, möglichst rasch vorgehen, um das hinter den genannten Dörfern liegende Terrain einsehen zu können."

Der Vormarsch des Detaschements, welches Maj. Wehmeyer, im Sinn der vorher mitgetheilten Disposition, gegen Steinmauern führte, hatte die Besetzung dieses Orts und eine Kanonade zum Resultat, deren Einzelnheiten aus dem nachfolgenden Bericht hervorgehen.

a. Kanonade von Steinmauern.

(Tafel VII.)

Bericht des Major Wehmeyer vom 31sten Infanterie-Regiment.

(Auszug.)

rc. „Das mir überwiesene, aus dem 1sten Bat. 31sten Inf. Regts., dem 1sten Bat. (Erfurt) 31sten Ldw. Regts. und 12 Husaren bestehende Detaschement, marschirte von dem Rendezvous der Division bei Durmersheim in der Art ab, daß 2 Kompagnien, die 1ste und 3te Komp. des 31sten Inf. Regts., unter Kommando des Maj. v. Cosel, über Elchesheim gegen Steinmauern vorgingen, und so, indem sie die Avantgarde des Detaschements bildeten, gleichzeitig meine rechte Flanke sicher stellten, während meine linke Flanke durch Patrouillen, die mit dem Gros in Verbindung blieben, gedeckt wurde. Dieser Abtheilung folgte ich, in angemessener Entfernung, mit 2 Kompagnien des 1sten Bat. 31sten Inf. Regts. und dem 1sten Bat. (Erfurt) 31sten Ldw. Regts.

Die, wegen der Beschaffenheit des Terrains durchaus nothwendigen, requirirten Boten, waren bei der Furcht, welche sie zeigten, völlig unbrauchbar, und nur eine glückliche eigene Wahl ließ mich in einem Forst-Gehülfen aus der Gegend den rechten Führer finden. Er geleitete uns zwischen Sümpfen und auf Wald-Wegen, wo man nur, die Pferde am Zügel, einzeln marschiren konnte, bis nahe bei Elchesheim, hier aber gab er vor, daß seine Kenntniß des Terrains zu Ende sei. Die eigene Anschauung zeigte, daß auf Traversen ferner nicht bis Steinmauern zu gelangen war; das Detaschement wandte sich deshalb nach Elchesheim, um von da aus gegen die Murg vorzugehen.

Das Dorf Steinmauern war vom Feinde aufgegeben; er hatte sich über die sogenannte alte Murg und den Murg-Kanal zurückgezogen, die Brücke, welche über den letztern führt, abgetragen, und in der Stärke von circa $2\frac{1}{2}$ Bataillons regulärer Infanterie, einer Menge Freischaaren, 6 bis 8 Geschützen und 40 Pferden hinter dem Murg-Kanal aufgestellt.

Nachdem die diesseitigen Schützen der 3ten Komp. des 31sten Inf. Regts. das Dorf passirt hatten, kamen sie in das Feuer der feindlichen Tirailleurs, und nahmen in Folge dessen eine gedeckte Stellung. Die 1ste Komp. desselben Bataillons besetzte das Terrain an der Murg unterhalb des Dorfes; der Rest des Detaschements blieb als Reserve diesseits Steinmauern, westlich der Chaussee.

Bis dahin hatte der Feind von seiner Artillerie noch keinen Gebrauch gemacht; er schien vielmehr den Moment eines ernsten Angriffs auf irgend einen Punkt erst abwarten zu wollen, um dann mit derselben überraschend zu effektuiren. Als ein solcher nicht erfolgte, begann aber dennoch das feindliche Artillerie-Feuer gegen das Dorf. Nachdem einzelne Offiziere vom Kirch-Thurm aus die feindliche Stellung und Bewegung beobachtet hatten, und dies feindlicher Seits wahrgenommen worden, vermuthete man wahrscheinlich unsere Reserve in der Nähe des Kirchhofs, der sich am nördlichen Ende des Dorfes befand. Die feindliche Artillerie beschoß daher denselben unausgesetzt mit Kugeln, und besonders mit Granaten, deren viele, ziemlich auf demselben Punkte in der Nähe der Kirche krepirten; ebenso wurden die kleinsten Patrouillen und einzelne Leute durch die Artillerie beschossen. In dieser Art dauerte das Gefecht bis gegen 5 Uhr Nachmittags fort, ohne daß der Feind die Murg zu überschreiten versuchte. Der Verlust bestand in 1 Todten der 3ten Komp. des 31sten Inf. Regts.

Sodann wurden die Vorposten durch das Ldw. Bat. Erfurt in der Weise ausgesetzt, daß eine Feld-Wache von 1 Offizier und 40 Mann, mit einem Piket von 60 Mann hinter sich, nordwestlich vom Dorfe, nach dem Rhein zu, aufgestellt wurde. Eine Kompagnie, mit einer starken Infanterie-Feldwache an der über die sogenannte alte Murg führenden Brücke, besetzte das Dorf Steinmauern; eine dritte Feld-Wache von 1 Offizier, 40 Mann, und einem Piket

von 60 Mann, stand oberhalb (östlich) von Steinmauern, und suchte Verbindung mit den von dem Gros bei Oetigheim detaschirten Vorposten, welche auch hergestellt wurde. Der Rest des ganzen Detaschements bivouakirte ungefähr 600 Schritte hinter dem Dorfe, westlich der Chaussee. Die Nacht verging ohne besondere Vorfälle."

(gez.) Wehmeyer.
Major und Bataillons-Kommandeur.

Die längs der Chaussee vorrückende Haupt-Kolonne der 1sten Div. gelangte, wie sich nach den früheren Mittheilungen über die Aufstellung des Feindes erwarten läßt, mit ihrer Avantgarde erst an der Lisiere des jenseits Oetigheim vor dem Feder-Bach und im Hirschgrunde gelegenen Waldes, zum eigentlichen Gefecht. In Hinsicht auf die feindliche Stellung und die beabsichtigte Wirkung des nach Steinmauern entsendeten Detaschements, wurde aber dasselbe nur mit 4 Kompagnien hinhaltend geführt, und dauerte in dieser Art ohne Entscheidung bis gegen 4 Uhr fort.

Um diese Zeit hatte sich der Feind indeß nach und nach bis auf 3 Bataillone und $1\frac{1}{2}$ Batterien verstärkt, und einen Angriff gegen Oetigheim unternommen, bei dem er bis in den Wald und seine Verschanzungen zurückgetrieben worden war, als von dem östlichen Theile des Wald-Randes an der Eisenbahn her, unerwartet noch ein Bataillon des 1sten Armee-Korps, welches die 2te Div. desselben zur Sicherung der rechten Flanke ursprünglich nach Rauenthal dirigirt hatte, vordrang, und hiemit den Feind von seinem rechten Flügel her aufrollte. Sowohl diese Wendung des Gefechts, als wahrscheinlich auch der unterdeß eingetretene Verlust von Steinmauern, veranlaßte hierauf die Insurgenten zum gänzlichen Aufgeben ihrer Stellung am Feder-Bach.

Die beiden übrigen Divisionen des 2ten Armee-Korps waren der Avantgarden-Division bei ihrem Vormarsch in der befohlenen Art gefolgt, und hatten im Verlauf des Gefechts, ohne an demselben Theil zu nehmen, rückwärts — die 2te Div. zwischen Bietigheim und Oetigheim — Halt gemacht. Ebenso hatte die, bis an den Weg von Oetigheim nach Muggensturm vorgeschobene und daselbst aufgestellte Reserve-Kavallerie, welche noch das 12te Hus. Regt. links seitwärts vor sich hatte, umsonst auf einen Moment zum Angriff gewartet.

Der nähere Hergang des vorher im Allgemeinen berührten Gefechts ist schließlich aus den nachstehenden Berichten der Truppentheile des 2ten Armee-Korps, und aus der Relation des Oberst-Lt. v. Horn, Komdr. des zu dem 1sten Armee-Korps gehörigen 25sten Inf. Regts., welcher dem oben erwähnten, von dem Maj. v. Lippe kommandirten 1sten Bat. seines Regiments, bei dem Abmarsch nach Rauenthal gefolgt war, zu ersehen.

b. Gefecht am Federbach und Hirschgrunde von 10 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr.

(Tafel VII)

1) Bericht der (1sten) Avantgarden-Division.

(Auszug.)

2c. „Die Avantgarde fand Bietigheim unbesetzt. Sie detaschirte von hier aus 2 Kompagnien, unter dem Pr. Lieut. v. Neindorff, um längs dem Federbach auf Oetigheim vorzugehen, und die Verbindung mit dem Maj. Wehmeyer in der Richtung auf Steinmauern durch den Wald aufzusuchen. Die Husaren hatten Oetigheim umritten, und ebenfalls unbesetzt gefunden; erst nachdem Oetigheim passirt, und auch der Vormarsch auf der Chaussee gegen Rastatt soweit erfolgt war, daß die an dem diesseitigen Ufer des Federbachs, auf der rechten Seite der Chaussee liegende, vorspringende Wald-Lisiere erreicht worden, erhielten die Tirailleurs Feuer, da der Wald von den Insurgenten besetzt war. Bei dem Vereinigungs-Punkt der Straßen von Mühlburg und Ettlingen, dem sogenannten Hirschgrunde, fanden sich Verschanzungen aufgeworfen, die sich auf beide Seiten der Chaussee ausdehnten, und stark mit feindlicher Infanterie und Artillerie besetzt waren. Es entspann sich nun ein Tirailleur-Gefecht. Die beiden reitenden Geschütze beschossen die aufgeworfenen Verschanzungen des Feindes am Hirschgrund, anscheinend mit außerordentlichem Erfolg; die Bestätigung zeigte sich später, nachdem die Verschanzungen genommen waren." Außer diesen beiden, auf der von Bietigheim nach dem Hirschgrunde führenden Chaussee placirten Kanonen, befanden sich auch noch 2, östlich von denselben aufgestellte Haubitzen gegen den Feind in Thätigkeit.

„So stand das Gefecht bis gegen Nachmittag 4 Uhr, und war bis dahin nicht bedeutend; es traten selbst längere Pausen völliger Ruhe ein. Die feindliche Artillerie war zeitweise besonders thätig, schoß aber nur mit geringer Wirkung.

Von dem Maj. Wehmeyer war die Meldung eingegangen, daß er Steinmauern unbesetzt gefunden, der Feind sich in der Stärke von 2 bis 3 Bataillons Infanterie, 8 Geschützen und ungefähr 40 Pferden über die Murg zurückgezogen, die Brücke selbst aber ruinirt habe. Maj. Wehmeyer hatte das Dorf besetzt, und sowohl gegen die Murg-Brücke als gegen Rastatt Detaschements ausgestellt; mit Oetigheim war er in Verbindung.

Die von Bietigheim aus detaschirten 2 Kompagnien, unter Pr. Lieut. v. Neindorff, waren, nach

Erfüllung ihres Auftrages, bei Oetigheim wieder zum Bataillon gestoßen.

Gegen 2 Uhr erschienen Se. Königl. Hoh. der Ober-Befehlshaber, Prinz von Preußen. Während Höchstderselbe die Stellung der verschiedenen Truppen-Abtheilungen besichtigte, hatte das Feuer beinahe ganz aufgehört.

Sowohl Se. Königl. Hoh., als der kommandirende General des 2ten Armee-Korps, gaben mir den Befehl, die verschanzte Stellung des Feindes in der Front nicht weiter anzugreifen, und ich war eben im Begriff, die Stellung der Vorposten anzuordnen, als das Feuer gegen 4 Uhr wieder heftiger begann.

Der Feind hatte versucht, aus dem Walde gegen Oetigheim vorzugehen, was aber, da der Ort durch ein Detaschement Jäger und 2 Kompagnien des 27sten Ldw. Regts. besetzt war, ohne Erfolg blieb. Die diesseitigen Tirailleurs folgten dem zurückgeworfenen Feinde, und waren so bis vor die feindlichen Schanzen gekommen. Ich gab die Ordre zum Halten, als in diesem Augenblick der Maj. v. Ciesielski die Meldung brachte, daß der Feind anfinge wankend zu werden. Sofort gab ich hierauf den Befehl vorzugehen, und binnen wenigen Minuten waren die Schanzen genommen. Das Verlassen derselben feindlicher Seits war hauptsächlich dem Vorgehen des 1sten Bat. 25sten Inf. Regts. zuzuschreiben, welches in der rechten Flanke des Feindes, an der Lisiere des Waldes und am Federbach, gegen die Verschanzungen vorgedrungen war, und somit den Feind aufrollte. An der Brücke über den Federbach, auf der Chaussee, trafen die diesseitigen Tirailleurs mit denen des 25sten Inf. Regts. zusammen. Das Gefecht war hiermit völlig beendigt.

Nachdem von diesem Erfolg dem kommandirenden General Meldung gemacht war, befahl derselbe, daß die diesseitige Division die sämmtlichen Verschanzungen rechts der Chaussee besetzen, und die Vorposten an der Brücke und längs dem Federbach aufgestellt, der Rastatter Nieder-Wald aber selbst stark patrouillirt werden sollte; das Bataillon des 25sten Inf. Regts. hingegen die Besetzung derselben Position links der Chaussee zu übernehmen habe" rc. „Die Bataillone der nachfolgenden Division, welche sich während des Gefechts zur Unterstützung der 1sten Div. im Vormarsch begriffen fanden, waren nach der Beendigung des Gefechts wieder zurückmarschirt." rc. (Schluß folgt)

2) Bericht des 3ten Bataillons (Aschersleben) 27sten Landwehr-Regiments.

„Beim Anmarsche der Division des Gen. Maj. v. Schack gegen Rastatt, wurde dem 3ten Bat 27sten Ldw. Regts. der Befehl zu Theil, von Bietigheim aus die Avantgarde zu formiren. Die 11te Komp. marschirte mit den gewöhnlichen Sicherheits-Maßregeln auf der großen Straße nach Rastatt vor. Die 12te Komp. folgte in der angemessenen Entfernung. Die 9te und 10te Komp. wurden bei Bietigheim, unter dem Befehl des Lieut. v. Reindorff, rechts auf Oetigheim detaschirt, mit dem Auftrage, die Verbindung mit dem nach Steinmauern dirigirten Maj. Wehmeyer zu bewerkstelligen.

Die äußere Lisiere der vor dem Feder-Bach gelegenen Waldung war von Freischaaren besetzt. Es entspann sich nun ein Fern-Gefecht, in welchem die Tirailleurs der 12ten Komp. auf der von Oetigheim in die Chaussee nach Rastatt führenden Straße aufgestellt, und durch einen Zug Füsiliere des 31sten Inf. Regts. verstärkt wurden. In gleicher Höhe mit der genannten Kompagnie stand links der Straße die 11te Komp.. Oetigheim war vom Feinde nicht besetzt, und es nahmen die 9te und 10te Komp. daselbst Stellung.

Im Laufe des Gefechts versuchte der Feind zweimal, Artillerie vor sich habend, einen Angriff. Durch 2 auf der Straße placirte Geschütze der reitenden Artillerie und durch die rechts der Straße aufgestellten Füsiliere mit Zündnadel-Gewehren wurde das Vorhaben des Feindes jedoch in wenigen Minuten vereitelt, so daß er nur einige Granat-Würfe und ein Paar Paß-Kugeln gegen uns abfeuerte. So stand das Gefecht von 10 Uhr Morgens bis gegen 4 Uhr.

Nachmittags 3½ Uhr ging ein feindlicher Reiter, winkend, bis auf etwa 200 Schritt gegen die Schützen der 12ten Komp. vor, wandte sich dann gegen das in der rechten Flanke liegende Gehölz, und gab dahin deutende Zeichen. Er kehrte sodann nach dem Walde zurück, und bald darauf erschienen an der Lisiere desselben, in der rechten Flanke der 12ten Komp., feindliche Schützen, und an der Lisiere des Waldes in der Front ein geschlossener Haufen Freischaaren mit einer schwarz-roth-goldenen Fahne. Es wurden aber Seitens des Feindes keine Vortheile errungen, und dem Flanken-Angriff durch die Füsiliere, welche die Feuer-Linie rechts verlängerten, begegnet.

Der Feind verließ sodann die Stellung an der Brücke am Federbache, welches vom linken Flügel bemerkt wurde, und dessen unverweiltes Vorgehen veranlaßte. Nachdem ich hiervon in Kenntniß gesetzt war, befahl ich das Vorgehen der 12ten Komp., sowie der beiden in Oetigheim aufgestellten Kompagnien, und machte dem Herrn Gen. Maj. v. Schack hievon Meldung, der sich sofort zur Stellung am Federbache begab. Gleichzeitig mit der 11ten Komp. traf an der Brücke am Federbache auch eine Kompagnie des 25sten Inf. Regts. ein."

Bei der Verfolgung des Feindes, welche hierauf bis zur Lisiere des Waldes jenseits der Brücke statt fand, erbeutete die 11te Komp. die Fahne der Schweizer-Legion, welche die Inschrift: „„Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung. Die deutsche Legion in der Schweiz.“ “ führt.

„Dem Bataillon wurde nun der Befehl zu Theil, Vorposten längs dem Federbache auszustellen. Das Bataillon des 25sten Inf. Regts. sollte die Brücke besetzen, die Vorposten meines Bataillons den linken Flügel an die Brücke anlehnen, und rechts die Verbindung aufsuchen, das Bataillon selbst ein Bivouak hinter dem Holze nehmen.“ 2c. (Schluß folgt.)

3) Bericht des Füsilier-Bataillons 31sten Infanterie-Regiments.

„Die Division sammelte sich am 29sten Juni früh um $7\frac{1}{2}$ Uhr vor Durmersheim. Das Bataillon stand nach der Ordre de bataille mit der 12ten Komp. in der Avantgarde, mit den 3 andern Kompagnien im 2ten Treffen des Gros. In diesem Verhältniß ging dasselbe auf der Chaussee nach Rastatt gegen die feindliche Stellung am Feder-Bache vor. Der Schützen-Zug der Avantgarde wurde rechts der Straße gegen die feindliche Stellung verwendet, und hat daselbst mit Erfolg von seiner Waffe Gebrauch gemacht, auch selbst dabei keine Verluste erlitten. Das Gros wurde rechts und links der Chaussee entwickelt; die 3 Füsilier-Kompagnien, selbstredend in Kompagnie-Kolonnen, im 2ten Treffen der Infanterie auseinandergezogen. Von hier aus wurde die 11te Komp. in unsere linke Flanke disponirt, wo sie aus dem hohen Korne mit dem Schützen-Zuge gegen die hinter der verschanzten feindlichen Stellung stehenden Tirailleurs lebhaft feuerte, und beim Werfen des Feindes, denselben gegen die Chaussee, den Hirschgrund und den Niederwald mit Erfolg flankirte. Sie verlor hierbei 2 Todte, und hatte 3 Verwundete; mehrere Stunden war sie dem feindlichen Geschütz-Feuer ausgesetzt. Die 9te und 10te Komp. verblieben in ihrem Reserve-Verhältniß.“ 2c. (Schluß folgt.)

4) Bericht der 12ten Kompagnie des 31sten Infanterie-Regiments.

„Als die Kompagnie, der Avantgarde folgend, auf der Chaussee nach Rastatt bis in die Höhe von Oetigheim gelangt war, erhielt sie den Befehl, einen Zug hervorzuziehen, und denselben der bereits gebildeten und das Gefecht eröffnenden Schützen-Linie der Landwehr als Soutien folgen zu lassen.

Dies geschah bis zu dem Queerwege, welcher von der Chaussee nach Oetigheim führt, woselbst sich genannter Zug hinter ein Korn-Feld rechts der Chaussee schob, um den inzwischen aufgefahrenen beiden Geschützen die Front frei zu machen. Da die beiden übrigen Züge der Kompagnie zur Deckung dieser Geschütze bestimmt wurden, so begab sich der Kompagnie-Führer zu diesen zurück, und erlaubt sich deshalb, über das fernere Verhalten des vorgeschobenen Schützen-Zuges, unter dem Lieut. v. Besser, den Bericht des letzteren gehorsamst zu überreichen.

Als der Feind die Stellung am Federbache aufgab, ging die Kompagnie bis an die Schanze heran, woselbst sich das Bataillon sammelte, um das Bivouak zu beziehen. Verwundete hatte die Kompagnie nicht.“ 2c. (Schluß folgt.)

5) Bericht des Lieutenant v. Besser vom 31sten Infanterie-Regiment.

„Der Schützen-Zug der 12ten Komp. wurde dem 3ten Bat. 27sten Ldw. Regts. zur unmittelbaren Unterstützung beigegeben. Während sich das Füsilier-Bataillon in Kompagnie-Kolonnen auseinanderzog, so daß eine Kompagnie rechts, die andere links von der Chaussee sich aufstellte, blieb der Schützen-Zug auf der Chaussee in deren Gräben gedeckt stehen.

Als hierauf durch den Herrn Gen. v. Schack der Befehl zum Vorgehen gegen die feindliche Stellung gegeben wurde, folgte der Zug, immer auf der Chaussee bleibend. Der Feind begrüßte uns mit mehreren Schüssen, und als der kommand. Gen., Gr. v. d. Gröben, zu uns vorgesprengt kam, wurde sein Klein-Gewehrfeuer etwas lebhafter. Von unserer Seite fiel kein Schuß, da wir noch 7 bis 800 Schritt von der feindlichen Position entfernt waren. Der kommandirende General befahl, nicht weiter vorzugehen, und verließ uns, nachdem er sich das Terrain und die Stellung des Feindes angesehen hatte.

Von der Chaussee führt rechts ein mit Obstbäumen besetzter Weg nach dem Dorfe Oetigheim; diesen besetzte ich sofort mit meinen Füsilieren, da die Feuer-Linie der Kompagnie des 3ten Bats. 27sten Ldw. Regts. nichts wirken konnte. Ich eröffnete auf die Wald-Lisiere, welche mir in der Entfernung von 600 Schritt gegenüber lag, ein langsames Feuer, während der Feind es heftig erwiderte; auch ließ ich 12 der besten Schützen auf die von mir 800 Schritt entfernt liegenden Schanzen, hinter denen eine große Beweglichkeit von Reitern, wahrscheinlich Artillerie-Bespannung, sichtbar war, anhaltend feuern.

Dies veranlaßte den Feind, 2 Geschütze auf der Chaussee bis an den ersten Weg nach Oetigheim vorzuschicken, welche bald auf meine ganze Schützen-Linie und die dahinter ruhig liegende Kompagnie 27sten Ldw. Regts. mit Kartätschen feuerten; doch konnten sie nur 4 Schuß thun, da ihnen wohl die Spitz-Geschosse zu unbequem wurden. Mit Zu-

rücklassung eines Pferdes, was den längern Aufenthalt des einen Geschützes zur Folge hatte, kehrte die feindliche Artillerie schnell hinter die Schanzen zurück.

Es mochte 3 Uhr sein, als in dem Gefecht eine momentane Ruhe auf der rechten Seite der Chaussee eintrat, und aus dem Walde ein Reiter in Civil auf uns zugetrabt kam, wobei er fortwährend mit der Hand winkte, als wenn er übergehen wollte, doch dauerte es nicht lange, so verschwand er über die Höhe.

Bald darauf erschien aus dem Walde ein Bataillon reguläre Infanterie, vor der Mitte eine große schwarz-roth-goldene Fahne tragend. Es entwickelte seine Schützen auf beiden Seiten, und schickte sich an, vorzugehen. Das Feuer der diesseitigen Schützen verhinderte dies jedoch in der Art, daß das Bataillon schnell in den Wald zurückkehrte, und uns von dort aus beschoß; ordentliche Salven gebend, die aber meist über uns hinweggingen.

Gleichzeitig mit dem Vorgehen unserer Truppen auf der linken Seite der Chaussee, erreichten auch wir den Wald, den der Feind eiligst verlassen haben mußte, da ich nur noch einzelne Freischärler durch den Federbach retiriren sah."

K.-Q. Oetigheim, den 8ten Juli 1849.

(gez.) v. Besser.

Sec.-Lieutenant im 31sten Infanterie-Regiment.

6) Bericht der 11ten Kompagnie des 31sten Infanterie-Regiments.

„Die 11te Komp. war am 29sten Juni von Neuburgweier zu dem für die Division bestimmten Rendezvous bei Durmersheim, und von hier aus in der Reserve derselben, auf der Chaussee gegen Rastatt, über Bietigheim bis in die Höhe von Oetigheim vormarschirt.

Die Avantgarde der Division fand die vorliegenden Wälder besetzt, die Eingänge an den Chausseen verschanzt, und erhielt Feuer. Es mochte etwa 9 Uhr sein, als die 11te Komp. durch den Herrn Gen. v. Schack persönlich den Befehl erhielt, zwischen den von Mühlburg über Durmersheim, und von Durlach über Ettlingen führenden, und sich am Federbache vereinigenden Chausseen vorzugehen, um den an der Lisiere der vorliegenden beiden Gehölze postirten Feind auf 700 Schritt zu beschießen. Dieser Auftrag war dadurch schwierig, daß das Feld zwischen jenen Chausseen völlig eben war, daß sich hier keine andere Deckung vorfand, als jene, welche das hohe Korn gewährte, daß wir hier im Strich-Feuer des Feindes gegen unsere weiter rückwärts stehende Reserve-Kavallerie standen, und daß das Gehölz rechts eine vorspringende Ecke bildete, welche uns beim weiteren Vorgehen flankirte. Wegen dieser zu überwindenden Schwierigkeiten kam hier das Gefecht zum Stehen; wir waren länger als fünf Stunden dem heftigsten Kugel-, Granat-, Schrapnel- und Kartätsch-Feuer des Feindes ausgesetzt, ohne beträchtlich mehr Terrain gewonnen zu haben.

Um den Gang des Gefechts besser übersehen zu können, ging ich mehrere Male in die Feuer-Linie vor, und ermunterte die rechts von uns an der Chaussee stehenden Wehrleute des 27sten Ldw. Regts. zum gemeinschaftlichen weiteren Vorrücken. Das Soutien der 11ten Komp. schob ich bald vor, bald zurück, bald seitwärts, und ließ dasselbe, gehörig rangirt, hinter dem Korn niederlegen, wodurch es mir glückte, daß Niemand durch feindliches Geschütz-Feuer beschädigt wurde. Wegen der vom Feinde versuchten Bedrohung unserer linken Flanke ließ ich den 6ten Zug ausschwärmen, und schob die ganze Schützen-Linie weiter vor.

Während des anhaltend heftigen Schützen-Feuers erhielt ich die Meldung, daß die Munition zu mangeln beginne. Deshalb schickte ich die Hälfte der Munition des 5ten Zuges in die Feuer-Linie, und erstattete Meldung. In Folge derselben erhielt ich den Befehl zurückzugehen. In demselben Moment war es aber dem Lieut. v. Reuß gelungen, sich der Wald-Ecke zu nähern, und hier den Feind zum Weichen zu nöthigen, weshalb ich den eben zum Soutien kommenden Herrn Obersten v. Brauchitsch ersuchte, — gegen den erhaltenen Befehl, — vorgehen, und meinen Schützen folgen zu dürfen.

Wir durchstreiften nun den ersten Wald, übersprangen einen sumpfigen Graben, und rückten bis zur jenseitigen Lisiere des zweiten Waldes vor, wo wir hinter einer dammartigen Anhöhe eine dichte feindliche Schützen-Linie vorfanden, und mit Soldaten des 25sten Inf. Regts., welche der Herr Oberst-Lt. v. Horn sammelte, zusammenstießen. Das Gefecht schien hier zu Ende zu sein; wir fanden bei der Brücke über die Bietigheimer Chaussee eine Aufstellung diesseitiger Truppen, und gingen längs der Lisiere des Waldes zurück. Hinter jener Wald-Ecke, deren Gewinn uns so viel zu schaffen gemacht hatte, und deren Besitz-Ergreifung zum Theil wohl dem muthigen Vordringen des Lieut. v. Reuß zuerkannt werden muß, fanden wir das Bataillon wieder.

Die Kompagnie hatte in diesem Gefecht folgende Verluste:

1) Füsilier Möller, Schuß in das Nasenbein, todt.
2) „ Klaus, Schuß in den Kopf, todt.
3) „ Barthel, Streifschuß in die linke Seite.
4) Unt.-Off. Otto, unter dem linken Arm blessirt.
5) Vice-Unt.-Off. Noth, in das linke Schulterblatt blessirt.

Letzterer hat sich in diesem Gefechte namentlich

durch sein muthiges Vorgehen bei dem Gewinn jener Wald-Ecke ausgezeichnet, weshalb ich mich veranlaßt sehe, ihn wegen seines braven Verhaltens ganz besonders zu empfehlen.

Die 11te Komp. erhielt den Befehl, bei Oetigheim, in der Nähe der Artillerie, zu bivouakiren." &c.

(Schluß folgt.)

7) Bericht des Oberst-Lieutenant v. Horn, Kommandeur des 25sten Infanterie-Regiments.

„Gegen 12 Uhr Mittags, im Begriff mit dem 1sten Bat. des Regiments von Muggensturm nach dem angewiesenen Quartier Rauenthal weiter zu marschiren, entwickelte sich rechts, am Walde gegen Rastatt zu, ein Gefecht. Wie sich später herausstellte, hatte der Feind den Wald-Rand an der Eisenbahn besetzt, und war mit der 1sten Div. des 2ten Armee-Korps engagirt.

Da das Feuern ganz unmittelbar in meiner rechten Flanke statt fand, so daß die feindlichen Kugeln das Bataillon erreichten, ließ ich dasselbe die Richtung rechts auf den Wald zu nehmen, und die 1ste und 2te Komp. zum Angriff übergehen, während die beiden andern Kompagnien folgten.

Die 2te Komp. (Hauptm. v. Schlegell) hatte die Richtung auf das Bahn-Wärter-Haus; links schloß sich die 1ste Komp. (Hauptm. v. Hayn) an. Sogleich stießen deren Schützen auf den äußersten rechten Flügel der feindlichen Tirailleurs, Badisches Militair und Freischaaren, die nun theils längs der Eisenbahn, größtentheils aber in der Direktion auf die Chaussee-Brücke der Ettlingen-Rastatter-Straße, welche über den Federbach führt, durch den Wald, und im weitern Verfolg des Gefechts vollends aus demselben heraus nach Rastatt zurückgedrängt wurden. Der Feind hinterließ hierbei 6 Todte, mehrere schwer Verwundete und 5 Gefangene, darunter Italiener und Schweizer.

Vor der Chaussee-Brücke fand sich eine Schanze, die mit 2 Geschützen besetzt war, welche beim Rückzuge nahe erreicht wurden. Die Vorkehrungen auf der steinernen Brücke ließen schließen, daß man im Begriff gewesen, die Brücke unbrauchbar zu machen. Unmittelbar hinter der Brücke befand sich ein feindliches Bivouak, dessen Vorräthe erbeutet wurden.

Nachdem der Feind gänzlich aus dem Walde geworfen, wurde die Lisiere gegen Rastatt durch die diesseitigen Schützen besetzt, worauf von dort aus eine Kanonade gegen das Debouchee begann. Im Walde rechts von der Chaussee war das 3te Bat. 27sten Ldw. Regts. im Gefecht, und gleichfalls bis zur Lisiere vorgedrungen. Indessen erschien die Stellung am äußersten Wald-Rande, bei der ganz unmittelbaren Nähe der Festung, zu exponirt. Dabei die ursprüngliche Bestimmung nach Rauenthal in Rücksicht nehmend, ließ ich die Schützen und deren Soutiens bis diesseits des Feder-Baches an die Chaussee und Eisenbahn-Brücke zurückziehen, und ging auch das Landwehr-Bataillon hinter den Bach.

Nunmehr war es meine Absicht, diesem letztern Bataillon die Position zu überlassen, und mich nach Rauenthal zu wenden, als Sr. Excellenz der kommandirende General des 2ten Armee-Korps, Gr. v. d. Groeben, (gegen 3 Uhr) an der Chaussee-Brücke eintraf, und mir den Befehl ertheilte, vorläufig zur Deckung seines linken Flügels zu bleiben, und die Wald-Strecke von der Brücke bis zur Eisenbahn hin zu behaupten; später solle von seinen Truppen ein Bataillon zu dem Zwecke eintreffen.

Diesem Befehl Folge leistend, ließ ich die 4te Komp. (Hauptm. Müller) die Eisenbahn auf beiden Seiten, und die 3te Komp. (Hauptm. v. Pöllnitz) die Strecke rechts bis zur Chaussee-Brücke besetzen; beide Kompagnien diesseits des Feder-Bachs. Der Wald jenseits des Baches, wurde beobachtet, und errichteten die Pioniere des 2ten Armee-Korps zwischen der Eisenbahn und Chaussee-Brücke, eine Lauf-Brücke über den Bach." &c. (Schluß folgt.)

8) Bericht der reitenden Batterie No. 12.

(Auszug.)

&c. „Die Avantgarde der 1sten Div. machte in gleicher Höhe von Oetigheim Halt, und nahm ihre Tirailleurs vor, welche sich dem Walde näherten.

Die Uebersicht des vorliegenden Terrains wurde durch das hohe Getraide und auch dadurch erschwert, daß sich der Boden links der Chaussee, gegen den Federbach hin, allmählig erhebt, und dann wieder abfällt. Der hierdurch gebildete Schirm deckt den Eingang des Defilees von dieser Seite beinahe vollständig und die Federbach-Brücke kann nur in größerer Nähe gesehen und beschossen werden. Nur von der Ettlinger Straße her ist es möglich, das Defilee der Länge nach zu bestreichen.

Der Feind hatte den vorliegenden Wald mit zahlreichen Schützen besetzt, die auch in dem hohen Getreide außerhalb desselben versteckt lagen, und unsere Tirailleurs mit einem lebhaften Feuer empfingen. Es herrschte beim Gegner viel Geschrei und große Unruhe. Eine feindliche Geschütz-Stellung war nirgends sichtbar. So lange der Wald, welcher die Durmersheimer Chaussee auf einer bedeutenden Strecke in naher Entfernung flankirt, nicht genommen, oder doch wenigstens die Lisiere desselben von den Unsrigen gewonnen war, konnte ein Vordringen des Gros auf der Straße gegen das Defilee nicht stattfinden.

Um die Durmersheimer Straße festzuhalten, wurde der 3te Zug der reit. Batt. No. 12 auf dieselbe, in einer Entfernung von 800 Schritt von dem Vereinigungs-Punkt der beiden Chausseen, aufgestellt. Er sollte den Feind nachdrücklich beschießen, wenn dieser etwa aus dem Defilee hervorbrechen würde. Das 12te Hus. Regt. hielt links seitwärts und etwa 100 Schritt rückwärts dieses Zuges. Die übrigen 6 Geschütze der Batterie standen einige 100 Schritt rückwärts, zwischen dem Gros der Infanterie. Das Tirailleur-Feuer hatte unterbrochen Fortgang.

Plötzlich schlugen in den auf der Chaussee aufgestellten Zug der Batterie viele Gewehr-Kugeln ein, bei welcher Gelegenheit der Mittelreiter des 5ten Geschützes eine leichte Kontusion am linken Oberarm erhielt. Der Feind war nämlich, begünstigt durch das hohe Getreide, auf den Feldern rechts der Straße vorgedrungen, und drückte unsere Tirailleurs zurück. Diese wurden augenblicklich verstärkt, und der Gegner sehr schnell wieder zurückgeworfen. Gleichzeitig brach auch der Feind aus dem Defilee hervor, und zeigte sich auf der Chaussee. Einige gut angebrachte Kanonenschüsse des 3ten Zuges waren jedoch hinreichend ihn abzuweisen.

Unterdessen trafen die 2te und 3te Div., nebst der Reserve-Kavallerie auf dem Kampfplatz ein, deren anrückende Kolonnen der Feind mit Geschütz-Feuer empfing. Ebenso beschoß er nun auch das links der Durmersheimer Chaussee haltende 12te Hus. Regt.. Mehrere Granaten schlugen vor der Front desselben ein, weshalb es einige hundert Schritt zurückgenommen werden mußte.

Um dieser feindlichen Batterie, welche auf der Ettlinger Chaussee zu stehen schien, und die, wie sich später ergab, aus 4 Piecen bestand, welche durch eine Brustwehr gedeckt waren, entgegen zu wirken, wurde der Haubitz-Zug der reit. Batt. No. 12 vorgezogen, und links der Chaussee, ungefähr 150 Schritt seitwärts vom 3ten Zuge, und in einer Entfernung von 900 Schritt von den feindlichen Geschützen aufgestellt. Man konnte von diesen letzteren nichts sehen. Nur der Pulver-Dampf, welcher bei der gänzlichen Windstille senkrecht in die Höhe stieg, gab die Richtung ihrer Stellung an. Es mußte daher die Linie in dem Augenblick genommen werden, wo der Dampf der abgefeuerten Geschütze sichtbar wurde. Die Haubitzen hatten kaum ihr Feuer eröffnet, als auch der Feind dasselbe lebhaft erwiderte. Mehrere Granaten schlugen in die Nähe des Zuges ein, thaten aber durchaus keinen Schaden.

In dieser Zeit machte der Gegner einen zweiten Versuch, aus dem Defilee hervorzubrechen. Es erhob sich vor dem Ausgange eine große Staubwolke, und, nach dem Gerassel zu urtheilen, war hier feindliche Artillerie im Anzuge, welche sich wahrscheinlich auf die Erhebung vor dem Defilee aufstellen wollte, um die Geschütze der reit. Batt. No. 12 zu bekämpfen. Der auf der Chaussee stehende 3te Zug nahm, als die Tete des Feindes sichtbar wurde, sogleich das Feuer wieder auf, und einige wirksame Kugel- und Shrapnel-Schüsse ließen den Gegner ebenso schnell verschwinden, als er gekommen war.

Die beiden Haubitzen setzten unterdessen mit großer Ruhe ihr Feuer gegen die feindliche Batterie fort. Die Wirkung desselben mußte sehr gut sein, denn der Feind antwortete nur noch mit einzelnen Schüssen, und stellte sein Feuer sehr bald gänzlich ein. Ein fernes Getöse schien anzudeuten, daß der Gegner seine Artillerie auf der Chaussee abfuhr.

Mit dem Abzuge der feindlichen Artillerie muß zugleich die Infanterie des Gegners ihre Stellung an der Wald-Lisiere aufgegeben, und sich in das Innere des Holzes zurückgezogen haben, denn gleichzeitig schwieg auch das Gewehr-Feuer von beiden Seiten gänzlich, und unsere Infanterie gewann den Wald-Saum ohne Bajonett-Angriff, drang bis zum Federbach vor, und setzte sich dort fest.

Das Gefecht war beendigt, und die Truppen rückten um 5 Uhr Nachmittags in die Bivouaks; die reit. Batt. No. 12 lagerte unmittelbar bei Oetigheim." rc.

(Schluß folgt.)

Die für den heutigen Tag dem 2ten Armee-Korps gestellte Aufgabe war, in Folge der Besetzung von Steinmauern und des Niederwaldes am Federbach, vollkommen erledigt. Außerdem hatte ein um 3¼ Uhr von dem Prinzen von Preußen erlassener Befehl (dessen Motivirung erst nach dem Ueberblick der Ereignisse auch bei dem 1sten Armee-Korps statt finden kann), das Abbrechen der Gefechte angeordnet. Folglich wurden bei dem 2ten Armee-Korps, nach dem Schluß des vorher geschilderten Gefechts, die Kantonnements und Vorposten bezogen. Die letzteren waren, im Zusammenhange mit dem Detaschement von Steinmauern und dem 1sten Armee-Korps, in der Art aufgestellt, wie es die vorher mitgetheilten Gefechts-Berichte näher angeben. Das Gros der Avantgarden-Division bivouakirte bei Oetigheim. Die 2te Div. rückte in die Kantonnements Bietigheim, Elchesheim und Illingen; die 3te Div. in die Kantonnements Durmersheim, Würmersheim und Au.

Der Feind beruhigte sich indessen keinesweges über den ungünstigen Erfolg seines Vordringens auf Oetigheim, dem, wie sich später zeigen wird, ein gleichfalls mißlungener Angriff in der Richtung von Muggensturm voranging, sondern ergriff um 5½ Uhr plötzlich, sowohl gegen den linken Flügel des 1sten

Armee-Korps, in der Gegend von Bischweier und Oberweier, als auch gegen das 2te Armee-Korps, aufs Neue die Offensive, um die verlorenen Stellungen wiederzugewinnen. Hiedurch entwickelte sich bei dem letzteren ein zweites Gefecht auf demselben Terrain, welches bereits zu Mittag den Kampfplatz gebildet hatte.

c. Gefecht am Federbach und Hirschgrunde von $5\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr Abends.

Der feindliche Angriff geschah in zwei Kolonnen. Die eine, von Biedenfeld*) geführte Kolonne Infanterie, der später mehrere Batterien folgten, drang zu beiden Seiten der von Rastatt auslaufenden Chaussee direkt gegen den Federbach vor. Die andere Kolonne hatte Mieroslawski dagegen, unter Sigel, auf und neben der Eisenbahn, nach Rauenthal geworfen, um die linke Flanke der Preußischen Vorposten zu umfassen. Die ganze, aus 2 Lin. Bats., 2 Volksw.-Bats. und der Deutsch-Polnischen Legion bestehende Div. Becker, nebst 3 Reserve-Bataillons und einer sehr starken Geschütz-Masse, war auf diese Art zu dem Angriff verwandt, und stieß zunächst auf das 3te Bat. (Aschersleben) 27sten Ldw. Regts. und das 1ste Bat. 25sten Inf. Regts., welche die Linie des Federbachs besetzt hatten. Das bei Oetigheim bivouakirende Gros der Avantgarde wurde sofort zum Gefecht herangezogen, und bald nach dem Anfange desselben, um $5\frac{1}{2}$ Uhr, von dem kommandirenden General auch an die in Bietigheim &c. und Durmersheim &c. kantonnirende 2te und 3te Div. der Befehl zum Vormarsch ertheilt, von denen jedoch nur noch ein Bataillon der ersteren zur wirklichen Theilnahme an dem Kampf gelangen konnte, welcher in den folgenden Fortsetzungen der früher abgebrochenen Berichte &c. dargestellt wird.

1) Schluß des Berichts der (1sten) Avantgarden-Division.

„Gegen 6 Uhr Abends ging die Meldung von dem Maj. v. Ciesielski ein, daß von der Festung aus starke Abtheilungen Infanterie, unterstützt von Artillerie, durch den Rastatter Nieder-Wald vorgebrochen wären, und sich in Folge dessen ein heftiges Gefecht am Federbach engagirt habe. Bei meiner Ankunft an der Brücke fand ich das Bataillon in diesem Gefecht; die Brücke war jedoch in Vereinigung mit dem Bataillon des 25sten Inf. Regts. von dem Maj. v. Ciesielski gehalten worden. Der Feind hatte augenblicklich zurückweichen müssen, und es waren 2 Kompagnien des genannten Bataillons zu seiner Verfolgung über die Brücke gegangen. Das Gefecht dauerte hierauf im Walde fort. Der Maj. v. Ciesielski bekam alsdann Seitens des kommandirenden Herrn Generals den Befehl, die sehr weit vorpoussirten beiden Kompagnien wieder zurückzunehmen, und sich nur in den Verschanzungen festzusetzen.

Während diese Bewegung ausgeführt wurde, war über das Bataillon des 25sten Inf. Regts. unvermuthet anders disponirt worden; es hatte sich links nach der Eisenbahn gezogen. Der Feind drang nun auf dem linken Flügel vor, und kam auf dieser Seite an die Verschanzungen. Das Bataillon des Maj. v. Ciesielski, jetzt in die Flanke genommen, mußte daher zurückgehen; — es war ein unangenehmer Moment. Der Feind unterstützte seinen Angriff durch eine bedeutende Anzahl Infanterie und Geschütze, welche letzteren, zum Theil auf dem Retherer-Berge aufgefahren, das ganze Terrain, auf welchem die Truppen standen, und theilweise im Gefecht begriffen waren, mit allen Arten von Geschossen heftig bewarfen. Auch auf dem rechten Flügel war durch das Zurückgehen des Bataillons, der Feind wieder bis an die Verschanzungen vorgegangen.

Es wurden nun noch die übrigen disponiblen Kompagnien rasch vorgenommen. Der Maj. v. Weltzien mit 1 Kompagnie des 2ten Bats. (Mühlhausen) 31sten Ldw. Regts., dirigirte sich links von der Chaussee auf die Verschanzungen bei dem Eisenbahn-Häuschen, 3 Kompagnien vom Füs. Bat. 31sten Inf. Regts. und 1 Kompagnie des Ldw. Bats. Mühlhausen gegen die Verschanzungen links, auf der Chaussee, und rechts derselben. Sie warfen sich dem Feinde mit dem Bajonnett entgegen, und nöthigten denselben gleich im ersten Anlauf zum schleunigsten Rückzuge (nach 8 Uhr); die Schanzen wurden sämmtlich besetzt, und der Feind aus dem Rastatter Nieder-Wald gänzlich vertrieben.“ Als nämlich das Feuer desselben an den Flügeln mehr und mehr abgenommen hatte, stürzten sich die hier und an der Chaussee-Schanze aufgestellten Kompagnien großentheils gegen die Brücke vor, und brachten schließlich die ganze Linie des Federbachs wieder in die Gewalt der Preußischen Truppen. Hiemit erreichte ungefähr um 10 Uhr Abends, nachdem überall der Feind zurückgeschlagen war, das Gefecht sein Ende.

„Die Insurgenten hatten eine bedeutende Anzahl Todte und Verwundete und auch einige Gefangene verloren, unserer Seits belief sich der Verlust auf 6 Todte, 29 Verwundete, 18 Vermißte*), von denen die Füsiliere den größten Theil verloren hatten.

*) Während des Gefechts wurde eine von Mieroslawski an denselben gerichtete Ordre aufgefangen.

*) Ohne die Verluste des 1sten Bat. 25sten Inf. Regts. In der letzten Beilage sollen die in jedem einzelnen Gefecht erlittenen Verluste spezifizirt werden. D. Red.

Sämmtliche im Feuer gewesene Truppen haben sich sehr brav geschlagen. Der Maj. v. Cieslelski hat mit 2 Kompagnien seines Bataillons dem ersten unvermutheten Ausfall auf die Federbach-Brücke nicht allein mit allem Erfolg widerstanden, sondern auch den Feind in den Nieder-Wald zurückgeworfen. Dem Maj. v. Weltzien und den 4 Kompagnie-Chefs v. Gotsch, v. Holly und Schultz des Füs. Bats. 31sten Inf. Regts. und v. Schütz des 2ten Bat. 31sten Ldw. Regts. gebührt das Lob, daß sie den Feind in dem kritischen Moment, in welchem keine Reserve mehr zu verwenden war, mit allem Feuer eines raschen und determinirten Angriffs zurückwarfen." &c.

„Unterdessen waren 2 Bataillone der 2ten Div. (das 1ste Bat. vom 20sten Inf. Regt. und das 2te Bat. des 12ten Ldw. Regts.), unter Oberst v. Rommel, zur Unterstützung herangezogen." Die Entfernungen bis Durmersheim und Bietigheim hatten es nicht gestattet, mit noch mehr Truppen der 2ten und 3ten Div. vor dem Schluß des Gefechts auf dem Kampfplatz einzutreffen. Von den genannten beiden Bataillons rückte das 1ste Bat. 20sten Inf. Regts. in die Reserve, das 2te Bat. (Spremberg) 12ten Ldw. Regts. aber noch in die erste Linie auf den äußersten linken Flügel. Der Feind war daselbst ebenfalls vorgedrungen, und hatte auch ein Paar Geschütze vortheilhaft placirt. Das Erscheinen der frischen Streit-Kräfte, und ein Bajonett-Angriff der 8ten Komp. des Spremberger Bataillons auf das Bahnwärter-Haus, brachten ihn jedoch auch hier zum Rückzuge. „Oberst v. Rommel übernahm für die Nacht die Besetzung der Schanzen, und die Vorposten am Federbach. Die diesseitigen Bataillone bivouakirten rückwärts, auf beiden Seiten der Chaussee. Der Maj. Wehmeyer erhielt den Befehl, von Steinmauern gegen Rastatt zu die Vorposten auszustellen, und durch fortwährendes Patrouilliren des Murg-Kanals jeden möglichen Uebergang zu verhüten. Die Verbindung zwischen Oetigheim und Steinmauern wurde durch Posten und fortwährende Patrouillen unterhalten.

Es haben sich in diesem sehr ernstlichen Gefecht, das einige unangenehme Momente darbot, mehrere Offiziere und Soldaten ausgezeichnet."

(gez.) v. Schack.
General-Major und Divisions-Kommandeur.

2) Schluß des Berichts des 3ten Bataillons (Aschersleben) 27sten Landwehr-Regiments.

„Um 5½ Uhr drang der Feind, Artillerie vor sich habend, gegen die Brücke vor, und warf die wenigen Posten zurück. Sowie ich die Meldung hievon erhielt, wurde rasch umgehangen, und dem Feinde mit dem ganzen Bataillon entgegengerückt. Gleich beim Beginn des Gefechts war der Lieut. und Adjut. Cramer mit der erforderlichen Meldung an den Gen. Maj. v. Schack abgeschickt worden.

Von der Wichtigkeit der vorliegenden Position überzeugt, setzte ich mich zu Fuß an die Spitze des Bataillons, und drang unaufhaltsam, mit gefälltem Gewehr, gegen die Brücke vor, und es glückte dem Bataillon, den Feind mit einem kräftigen Hurrah wieder zurückzuwerfen. Jenseits der Brücke, etwa 300 Schritt fortgerückt, sammelte sich das Bataillon bei der Fahne, schickte die 10te Komp. dem Feinde nach, bestimmte die 9te Komp. zum Repli derselben, und die 11te und 12te Komp. nahmen Stellung diesseits der Brücke. Das Bataillon des 25sten Inf. Regts. war mit uns zu gleicher Zeit eingetroffen." &c. „Die 10te Komp. drang hierauf bis zur jenseitigen Lisiere des Waldes vor.

Bei dieser Gelegenheit kann ich die rasche Entschlossenheit des Wehrmanns Gödecke der 12ten Komp. nicht unerwähnt lassen, welcher einem Freischärler, der auf 5 Schritt auf mich anschlug, entgegensprang, ihn niederschlug, und dadurch das wahrscheinliche Treffen verhinderte. Der Freischärler, ein Italiener, wurde sofort getödtet.

Bei der Ankunft Sr. Excellenz, des Gen. Lieut. Gr. v. d. Gröben, machte ich die Meldung über den Vorgang und über die Stellung, welche das Bataillon augenblicklich einnahm. Excellenz befahlen, die Brücke aufzugeben, und diesseits derselben, bei der Schanze, eine umfassende Stellung gegen die Brücke einzunehmen. Diesem Befehle Folge zu leisten, mußte ich die 10te Komp. durch mehrfaches Signalisiren zurückrufen, deren Rückzug nun ein starkes Drängen des Feindes veranlaßte.

Das Bataillon des 25sten Inf. Regts. zog sich links nach der Eisenbahn ab. Oberst-Lt. v. Horn beauftragte mich, die noch jenseits der Brücke zurückgebliebenen Soldaten seiner 3ten Komp. in der Direktion nach der Eisenbahn nachzuschicken; auch ersuchte er mich, einen Todten seines Regiments über die Brücke herüberzuschaffen, damit selbiger nicht in die Hände des Feindes falle.

Die 9te Komp. nahm diesseits der Brücke, zur Aufnahme der 10ten Komp. Stellung, und trat mit derselben vereint, den Rückzug zum Bataillon an. Die Verschanzung wurde durch eine starke Tirailleur-Linie festgehalten, welche später noch Tirailleurs des 31sten Ldw. Regts. verstärkten. Das Bataillon nahm Stellung hinter der Schanze.

Der Bataillons-Arzt Dr. Hammer ist während des ganzen Gefechts im Kugel-Regen selbst mit dem Verbinden der Blessirten beschäftigt gewesen, und

halte ich es für meine Pflicht, dies nicht unerwähnt zu lassen, und der Anerkennung zu empfehlen."

Lager vor Rastatt, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Ciesielski.

Major und Bataillons-Kommandeur.

3) Schluß des Berichts des Oberstlieutenant v. Horn, Kommandeur des 25sten Infanterie-Regiments.

„Während dem die Aufstellung (am Federbach) genommen, und die hiezu erforderlichen Vorkehrungen getroffen wurden, begann der Feind mit starken Kolonnen von Scharf-Schützen, unterstützt durch 2 Geschütze, welche auf der Chaussee vorgingen, aus Rastatt vorzubrechen, und entspann sich nun, (gegen 5 Uhr Nachmittags) auf der ganzen vom Bataillon besetzten Linie, ein heftiges Feuer.

Hauptsächlich richtete sich der feindliche Stoß zunächst gegen die Chaussee-Brücke, gegen welche der Feind sehr überlegene Tirailleur-Schwärme entwickelte, und die Chaussee mit den Geschützen lebhaft beschoß. Hier wurde nun allmählig die 3te Komp. in die Feuer-Linie gebracht, sowie auf dem äußersten linken Flügel der Stellung des Bataillons, in dem an die Brücke spitz vorspringenden Gebüsch, zwischen dem Wege von Muggensturm und der Ettlinger-Chaussee, die 2te Komp..

Ein etwa 100 Schritt breiter Wiesen-Grund, trennt das diesseitige, größtentheils niedrige Gebüsch von dem jenseitigen unterwachsenen Hochwalde, welcher letztere unmittelbar an dem circa 8 Fuß breiten, sumpfigen Federbach beginnt, und sich nach Rastatt hin erstreckt. Bis dicht an den bewaldeten Bach war der Feind in sehr überlegener Stärke vorgedrungen, und hatte dort seine Schützen postirt. Während hier gegen diese, sowie gegen die etwa 400 Schritt hinter der Brücke auf der Chaussee befindlichen 2 feindlichen Geschütze, welche ein heftiges Kartätsch-Feuer unterhielten, das Gefecht geführt wurde, rückte von der Seite her, auf der Karlsruher Chaussee, ein Theil des 3ten Bats. (Aschersleben) 27sten Ldw. Regts. gegen die Brücke an, und formirte etwas rückwärts eine Schützen-Linie, worauf ich einen Bajonett-Angriff auf die Brücke kommandirte. Was hinter den Bäumen oder in den dort befindlichen Gruben und Vertiefungen stand, oder wie die Landwehr bereits in Bewegung war, lief mit Hurrah vorwärts über die Brücke. Der Feind, durch diesen Angriff überrascht, zog sich zurück, und auch die Geschütze fuhren eiligst gegen Rastatt ab.

Die 3te Komp. nahm hierauf ihre Stellung diesseits des Baches und der Brücke wieder ein; die 2te Komp. hingegen wurde zurückgezogen, und zur Unterstützung der 4ten und 1sten Komp. verwendet.

Da jetzt (etwa gegen 6 Uhr) starke feindliche Tirailleur-Schwärme ebenfalls mit 2 Geschützen, auch längs der Eisenbahn gegen die dortige Brücke vorzudringen begannen, so kam dort allmählig die ganze 4te Komp. in die Feuer-Linie, und endlich auch noch die 1ste Komp., während zu gleicher Zeit vom 2ten Armee-Korps 2 Geschütze, unter Bedeckung eines Zuges Infanterie, am Bahnwärter-Hause eintrafen. Erstere beschossen die Eisenbahn, und letzterer nahm hinter der diesseitigen Linie, rechts der Geschütze, am Eingange in den Wald Stellung.

Auf diese Art wurde auch hier das Gefecht wieder zum Stehen gebracht. Der Feind mußte jedoch von Neuem Verstärkung erhalten haben, denn nicht lange (es mochte jetzt 7 Uhr sein), so begann er sowohl an der Chaussee-Brücke, als längs der Eisenbahn wieder heftig vorzudringen, und ging dabei die Meldung ein, daß er jenseits des Waldes mit einer Kolonne und ebenfalls 2 Geschützen die Richtung auf Rauenthal nehme. Dieser Meldung gemäß, nahm ich die 2te Komp. zurück, und stellte sie links vom Bahnwärter-Haus, am Walde, Front gegen Rauenthal auf, um dem Angriff von dorther begegnen zu können.

An der Chaussee-Brücke drang aber jetzt der Feind so sehr vor, daß die Stellung an dieser und an der Lauf-Brücke, nicht mehr zu halten war; auch ging der Feind längs der Eisenbahn gleichfalls so heftig wieder vor, daß die Kugeln in die Bedienung der Geschütze am Bahnwärter-Hause einschlugen, und die Artillerie zum Zurückgehen gezwungen wurde.

Es begann bereits Abend zu werden, als endlich der Feind immermehr die Oberhand erhielt. Erschöpft von dem anhaltenden Gefecht, ohne Soutiens und ohne jede sonstige Unterstützung, zog sich die Linie allmählig gegen den Ausgang des Waldes, in der Richtung auf das Bahnwärter-Haus zurück, während sich jetzt auch die Umgehung des Feindes über Rauenthal zeigte, und von dorther das Feuer der feindlichen 2 Geschütze begann. Unter diesem Feuer, und dem Gewehr-Feuer des aus dem Walde nachdringenden Feindes, sammelten sich die 3 Kompagnien hinter dem Bahnwärter-Hause zum weitern Rückzuge, welcher dann von ihnen, sowie von der als Arriergarde folgenden 2ten Komp., unter dem Feuer der feindlichen Geschütze in der linken Flanke, gegen Muggensturm fortgesetzt wurde.

Andrerseits rückten vom 2ten Armee-Korps 2 Bataillone vom 12ten Ldw.- und 31sten Inf. Regt., und die bereits früher dort placirt gewesenen beiden Geschütze, gegen das Bahnwärter-Haus vor, und eröffneten von Neuem das Gefecht, an welchem Theil zu nehmen, die gänzliche Erschöpfung des Ba-

taillons nicht weiter gestattete. Nach einem mehr als 8stündigen, fast unausgesetzten Gefecht, traf das Bataillon Abends gegen 9 Uhr wieder in Muggensturm ein.

An Getödteten zählt das Bataillon: den Hauptm. v. Hayn und 3 Gemeine, an Verwundeten: 4 Unteroffiziere und 25 Gemeine, von denen 10 Mann bald darauf an ihren Wunden starben. An Vermißten: den Gefr. Gürtler der 1sten Komp." rc. „Der Hauptm. v. Hayn wurde bei dem letzten Andringen des Feindes an der Eisenbahn durch die Brust geschossen, und blieb todt auf dem Platze zurück. Leider gelang es nicht, ihn zurückzuschaffen.

Schließlich kann ich nicht umhin, das Verhalten der Offiziere und Mannschaften des Bataillons, welche in dem fortwährenden Gefecht Ausdauer und Hingebung bewiesen haben, rühmend anzuerkennen. Ganz besonders muß ich aber die Sec. Lieuts. v. Wegerer, Brockhausen und v. Grote nennen, sowie den Feldw. Bussien, die Unt.-Off. Stracke und Nolting und den Musk. Krott der 2ten Komp., welcher Letztere, selbst verwundet, bis zum Abend im Gefecht ausdauerte."

K.-Q. Eckartsweier, den 4ten Juli 1849.

(gez.) v. Horn.
Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

4) Schluß des Berichts des Füsilier-Bataillons 31sten Infanterie-Regiments.

„Das Bataillon bezog am Nachmittage nach dem Gefecht ein Biwouak bei Oetigheim, war jedoch kaum ¾ Stunden in demselben, als es allarmirt und, als der erste gesammelte Truppentheil, sogleich vorgenommen wurde. Es besetzte die am Morgen genommene, verschanzte feindliche Stellung mit Zügen der 9ten, 10ten und 11ten Komp., während 2 Züge der 11ten, und 2 Züge der 10ten Komp., als Soutiens, gesammelt dahinter blieben. Da jedoch diese Leute ebenfalls vorzugehen verlangten, und andere Bataillone sich hinter uns befanden, so warfen sich auch diese Züge unter Hurrah-Ruf in die Verschanzung und in den auf unserer rechten Flanke befindlichen Niederwald, in welchem die 12te Komp. bereits bis zur Lisiere gegen den Federbach vorgeschoben war.

Es entspann sich nun ein zweistündiges, sehr heftiges Tirailleur-Gefecht. Der Feind, welcher unsere Vorposten zurückgeworfen hatte, drang, unter dem Schutze des vorliegenden Waldes, und unterstützt von seinen Batterien, über den Federbach bis gegen die Verschanzung, auf seinem rechten Flügel bis über die Eisenbahn, und auf seinem linken Flügel im Niederwalde vor. Das Gefecht schwankte eine kurze Zeit lang hin und her, bis unsere Schützen, welche sich jetzt vor mehreren Bataillonen in der Feuer-Linie befanden, den Feind mit Hurrah kräftig angriffen, und ihn auf allen Punkten zum schleunigen Rückzug in die Festung zwangen.

Das Gefecht am Abend kostete dem Bataillon 1 Todten und 13 Verwundete. Mit Einbruch der Nacht sammelte sich dasselbe wieder, und bivouakirte einige Hundert Schritt hinter der Verschanzung, dicht an der Chaussee.

Da die Kompagnien in beiden Gefechten selbstständig agirten, so wird nicht verfehlt in den Anlagen die Berichte derselben ganz gehorsamst beizufügen."

K. Q. Oetigheim, den 9ten Juli 1849.

(gez.) v. Witzleben.
Major und Bataillons-Kommandeur.

5) Schluß des Berichts der 12ten Kompagnie 31sten Infanterie-Regiments.

„Nachdem das Bataillon aus dem Biwouak vor Oetigheim wieder aufgebrochen war, und den Oetigheimer-Wald beinahe passirt hatte, erhielt die Kompagnie den Befehl, sich in den genannten Wald zu verfügen, und die Lisiere zu besetzen. Der 7te Zug, unter Lieut. Schwirz, schwärmte deshalb sofort aus, und da sich noch ein Zug von der 10ten Komp., unter dem Lieut. v. Düring I., einfand, so übernahm der Pr. Lieut. v. Rango das Kommando über beide Züge, besetzte mit denselben die Lisiere des Waldes, und ließ die beiden übrigen Züge der 12ten Komp. auf dem rechten Flügel als Soutien folgen, während den linken Flügel eine Komp. des 31sten Ldw. Regts., unter dem Hauptm. v. Schütz, soutenirte.

Die beiden ausgeschwärmten Züge eröffneten nun ein lebhaftes Tirailleur-Gefecht, welches von feindlicher Seite durch Kleingewehr- und Geschütz-Feuer auf die heftigste und anhaltendste Art erwidert, und bis zum völligen Dunkelwerden fortgesetzt wurde.

Als hierauf von dem linken Flügel aus der Befehl und der erste Anstoß zum Vorrücken gegeben wurde, brachen die beiden ausgeschwärmten Züge aus der Wald-Lisiere hervor, passirten unter Hurrah-Ruf im schnellen Trabe das freie Terrain, überschritten auf einer vom Feinde geschlagenen Brücke den Federbach, und drangen in die Lisiere des Rastatter Waldes ein, den abziehenden feindlichen Schützen bis zur Chaussee folgend, woselbst sich das Bataillon sammelte, und in's Biwouak marschirte.

Verwundet wurden:

1) Füsilier Meier I. schwer, Gewehr-Schuß durch die Brust und rechte Wade,
2) = Schaumburg, Gewehr-Schuß am rechten Unter-Arm,

3) Füsilier Agthe, Gewehr-Schuß am rechten Unter-Arm,
4) „ Schneider, an der rechten Wade, durch ein Granat-Stück,
5) „ Herschleb, Kontusion am Kopfe."

K. Q. Oetigheim, den 7ten Juli 1849.

(gez.) v. Rango.

Prem.-Lieutenant und Kompagnie-Führer.

6) Bericht der 10ten Kompagnie des 31sten Infanterie-Regiments.

„Am Morgen des 29sten Juni blieb die Kompagnie auf dem halben Wege zwischen Bietigheim und Oetigheim als Soutien stehen, und nahm keinen Theil an dem unmittelbaren Gefecht, sondern rückte blos gegen das Gehölz und die Schanzen nach, als dieselben genommen waren, und bezog demnächst mit den übrigen Kompagnien des Bataillons das Bivouak nahe an dem letztgenannten Dorfe.

Kurze Zeit nachher, als sich das Bataillon eben anschickte das Nachtlager zu besorgen, wurde jedoch Allarm geblasen, worauf die 9te und 10te Komp. zusammen nach der Rastatter Straße, gegen die daselbst eroberten Schanzen rückten; die 10te Komp. erhielt aber daselbst angekommen, sogleich den Befehl, nur einen Halb-Zug dort zu belassen, und mit dem übrigen Theil der Kompagnie auf der Straße zurückzugehen, wo sich dieselbe, in angemessener Entfernung, verdeckt an dem Thalrande neben der Straße rechts aufstellte.

Da die Insurgenten in unserer rechten Flanke ein heftiges Feuer eröffneten, und ebendaselbst auch Artillerie entwickelten, so warf ich mich denselben mit einem Halb-Zuge in dem Thalrande rechts der Chaussee und in gleicher Höhe mit der Schanze, entgegen, und hielt mich dort über eine halbe Stunde, bis endlich das heftige Kartätsch-Feuer mich nöthigte, wenigstens das Soutien 100 Schritt zurück bis in das jenseits des Thales gelegene hohe Holz zu nehmen, wo dasselbe der Einsicht der uns beschießenden Artillerie entzogen war.

Dennoch wurde ich auch hier während des ganzen Gefechts unaufhörlich mit Kartätschen und Gewehr-Kugeln überschüttet, und sah mich daher genöthigt, nach und nach meine ganze Kompagnie an der Lisiere des Waldes aufzulösen, was ungefährdet geschehen konnte, nachdem eine Kompagnie des 31sten Ldw. Regts., unter Hauptm. v. Schütz, mir als Stützpunkt diente.

Das heftigste Feuern mit allen Waffen beiderseits mag hier über 2 Stunden gewährt haben, so daß meine Schützen alle Taschen-Munition verwendet hatten. Die Insurgenten, welche nicht weiter vorzudringen vermochten, gaben den Kampf zuletzt auf, und gingen zurück; wir verfolgten sie mit Hurrah und Feuer bis in das gegenüberliegende Gehölz, und sammelten uns endlich, ungefähr 200 Schritt rückwärts der Schanzen, auf der Straße wieder, von wo wir in das Bivouak, ebenfalls in der Nähe von Oetigheim abrückten, und die übrigen Theile der Nacht ohne weitere Belästigung zubrachten.

Die Kompagnie verlor bei diesem Gefecht:
an Todten: 1 Füsilier,
Verwundete: 4 „
vermißt: 1 „

Außerdem erhielten Prellschüsse: 1 Unteroffizier und 1 Füsilier; einem Füsilier wurde der Helm durchschossen."

Steinmauern, den 11ten Juli 1849.

(gez.) v. Holly.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

7) Bericht der 9ten Kompagnie des 31sten Infanterie-Regiments.

„Bei dem Beginn des (ersten) Gefechts erhielt die Kompagnie den Befehl, sich östlich von Oetigheim, etwa 400 Schritt von der Chaussee, aufzustellen, woselbst sie, im Verein mit der 10ten Komp. des Regiments und der 2ten Komp. des 5ten Jäg. Bats., längere Zeit stehen blieb. Gegen 2 Uhr erhielt die Kompagnie ferner den Befehl, sich näher nach Oetigheim zu ziehen, und wurde der Lieut. v. Sperling II. mit dem Schützen-Zuge gegen das Holz bis an die Kapelle vorgeschoben, von wo derselbe später mit den Schützen bis an den Federbach vorging, ohne jedoch in's Gefecht zu kommen. Die 2 Züge der Kompagnie folgten der allgemeinen Bewegung bis zur Brücke über den Federbach, und gingen von da in das Bivouak vor Oetigheim, wo auch der Schützen-Zug etwas später eintraf.

Etwa um $6\frac{1}{2}$ Uhr kam die Meldung, daß der Feind einen Ausfall aus der Festung unternommen, um sich der Position an der Federbach-Brücke wieder zu bemeistern, weshalb die 9te, 10te und 12te Komp., da die 11te Komp. zur Deckung der Artillerie hinter Oetigheim stand, sofort gegen die Position an der Brücke vorrückten. Das Bataillon war kaum angelangt, und hatte sich 300 Schritt rückwärts der Schanze aufgestellt, als das zurückgeworfene 3te Bat. 27sten Ldw. Regts., die Federbach-Brücke aufgebend, bis über die Schanzen zurückkam. Sofort ging ich mit der Kompagnie unter Hurrah-Ruf gegen die Schanze vor, wo sich der 1ste Zug, unter Lieut. v. Gilsa, rechts, der 2te Zug, unter meinem Befehl, an der Schanze und davor in dem Chaussee-Graben, der Schützen-Zug, unter dem Lieut. v. Sperling II., links der Chaussee aufstellte, und auch alsbald die Kompagnie in ein heftiges Tirailleur-Feuer verwickelt wurde.

Als die Insurgenten auf unserm linken Flügel Terrain gewannen, und die 11te Komp., die gleichfalls auf den Kampfplatz geeilt war, dem Feinde einen Zug entgegenwarf, detaschirte Lieut. v. Sperling gleichfalls 2 Sektionen seines Zuges in die linke Flanke, welche mit zur Vertreibung des Feindes beitrugen.

Die Kompagnie hat keinen Verlust erlitten, und bezog am Abend ein Bivouak nicht fern der Schanzen."

K.-O. Oetigheim, den 7ten Juli 1849.

(gez.) v. Gotsch.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

8) Schluß des Berichts der 11ten Kompagnie 31sten Infanterie-Regiments.

„Die 11te Komp. erhielt den Befehl, bei Oetigheim in der Nähe der Artillerie zu bivouakiren. Kaum ¾ Stunden dort angelangt, wurde um halb 6 Uhr Alles allarmirt, weil der Feind die diesseitigen Vorposten zurückzudrängen beabsichtigte. Die 11te Komp. rückte auf dem nächsten Wege zur Bietigheimer Chaussee vor, und fand hier bei der Schanze die, durch überlegene Kräfte und durch ein Paar Kartätsch-Lagen gedrängte Landwehr im Zurückgehen. Vereint mit der 9ten Komp. des Regiments besetzte nun die 11te Komp. jene Schanze, ließ sich Patronen von der 9ten Komp. geben, und breitete sich rechts und links von derselben aus. Als der Feind unsere linke Flanke bedrohte, mußte auch noch der letzte Zug aufgelöst werden. Durch das jetzt beginnende mörderische Feuer, so wie durch ein entschlossenes Hurrah wurde aber der Feind sodann geworfen.

Es war hier ein Moment, wo das zeitgemäße Eintreffen der genannten beiden Füsilier-Kompagnien und ihr gemeinsames Wirken entscheidend auf die glückliche Wendung des Gefechts einwirkte. Das Bataillon wurde nun gesammelt, und bezog etwa 600 Schritt hinter der Schanze ein Bivouak. Die Kompagnie hatte in diesem zweiten Gefecht folgenden Verlust:

1) Füsilier Franke, Schuß in das linke Auge,
2) " Dietrich, Schuß in die linke Hand (schwer),
3) Gefreiter Binnemann, Schuß am Finger der linken Hand,
4) Füsilier Dräsel, vermißt (soll krank sein).

Es betrug mithin der Verlust der Kompagnie in beiden Gefechten: 2 Todte, 2 Schwer-, 4 Leicht-Verwundete, 1 Vermißten." 2c.

„Die Kompagnie hat sich auch in diesen Gefechten, zumal am Abend, sehr brav genommen, obgleich sie im Walde sogar im Rücken beschossen wurde. Der Eifer der Leute war so ausgezeichnet, daß sie sich gar nicht halten ließen, den Feind völlig zurückzuwerfen."

K.-O. Oetigheim, den 4ten Juli 1849.

(gez.) Schultze.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

9) Bericht des 2ten Bataillons (Mühlhausen) 31sten Landwehr-Regiments.

„Nachdem der Feind, in Folge des Gefechts am Vormittag des 29sten Juni, in welchem das Bataillon als Soutien des in einer Tirailleur-Linie aufgelösten Füs. Bats. 31sten Inf. Regts., zu beiden Seiten der Karlsruher-Chaussee aufgestellt war, bis unter die Wälle der Festung Rastatt zurückgedrängt worden, bezogen das 3te Bat. 27sten Ldw. Regts. und das 1ste Bat. 25sten Inf. Regts. die Vorposten am Federbach. Das diesseitige Bataillon wurde als Repli, ungefähr 1200 Schritt hinter denselben, in eine Vertiefung dicht am Dorfe Oetigheim gelegt, während die übrigen Bataillons sich weiter rückwärts zogen.

Diese Zeit benutzte der Feind, um mit vermehrten Kräften (am Nachmittage gegen 5½ Uhr) wieder anzugreifen, und die Federbach-Brücke, sowie die am Vormittag verlassenen Schanzen, deren eine auf der genannten Chaussee, die andre westlich derselben, an der Lisiere des Waldes aufgeworfen war, wieder zu nehmen.

Während nun 2 Kompagnien des Bataillons, die 5te und 7te, erstere den südlichen Ausgang von Oetigheim, letztere die südliche Lisiere des an die sogenannte Winkel-Wiese stoßenden Gehölzes besetzt hielten, wurde die 8te Komp. in den östlich von der Karlsruher-Chaussee gelegenen Hirschgrund, mit dem Auftrage entsandt, die Lisiere des Tannen-Waldes festzuhalten. Mit der 6ten Komp. marschirte ich auf den linken Flügel dieser Stellung, woselbst ich folgende Position nahm: Ein Zug der formirten Kompagnie-Kolonne wurde längs der Lisiere des Waldes bis zum Anschluß an den rechten Flügel der Tirailleur-Linie des 1sten Bat. 25sten Inf. Regts. aufgestellt; ein zweiter Zug besetzte die letzterwähnte Schanze, während der dritte Zug als Soutien des erstern benutzt wurde.

Im Laufe des, von Seiten des Feindes durch ein starkes Geschütz-Feuer sehr unterstützten Gefechts, verließ das Bataillon vom 25sten Inf. Regt., das sich an die diesseitige Tirailleur-Linie beinahe in einem rechten Winkel anschloß, den Wald, und zog sich in der Richtung nach Muggensturm zurück, wodurch auch einige Rotten des linken Flügels meines Bataillons zum Weichen gebracht wurden. Indessen ging das Bataillon des 25sten Inf. Regts., in Folge meiner Aufforderung, wieder in den Wald vor, während ich meine Leute durch einige ermuthigende

Worte zum heftigen Angriff, unter Hurrah-Geschrei, und indem ich Sturmschritt schlagen und Avanciren blasen ließ, veranlaßte.

Da sich aber hierauf das Bataillon des 25sten Inf. Regts. ganz links nach Rauenthal zu wandte, so war meine linke Flanke abermals gefährdet. Glücklicherweise sah ich ungefähr 400 Schritt hinter uns in der Ebene ein Bataillon marschiren. Ich sprengte dorthin, und führte dies Bataillon, (das 2te Bat. 12ten Ldw. Regts.) in die Position, welche das Bataillon 25sten Inf. Regts. verlassen hatte. Mit jenem Bataillon vereint, welches sich außerordentlich entschlossen zeigte, griff ich den Feind mit erneuerter Heftigkeit an, und ergriff derselbe nunmehr in solcher Eile die Flucht, daß es uns gelang, bei der Brücke am Federbach mehrere Gefangene zu machen.

Gleichzeitig bemerke ich, wie ich in der Nähe des 2ten Bats. 12ten Ldw. Regts., wenn ich nicht irre, den Pr. Lieut. v. Petit von der 4ten Art. Brig. mit 2 Geschützen antraf, die ich ebenfalls in eine geeignete Position, hart am Rande des Waldes führte, um unsern Angriff zu unterstützen.

Zugleich mit dem Vordringen der feindlichen Tirailleurs, wurde auch die von dem einen Zuge der 6ten Komp. besetzte Schanze lebhaft angegriffen, jedoch nach einigem Schwanken, mit vollständigem Erfolg vertheidigt, wobei ein Wehrmann eine tödtliche Verwundung erhielt.

Die im Hirschgrunde postirte 8te Komp. unterhielt ein starkes Tirailleur-Feuer mit dem Feinde, wobei sie den Verlust eines Mannes zu beklagen, und außerdem einen Verwundeten hatte."

Mühlhausen, den 12ten Januar 1850.

(gez.) v. Weltzien.

Major und Bataillons-Kommandeur.

10) Bericht des 2ten Bataillons (Spremberg) 12ten Landwehr-Regiments.

„Das Bataillon brach am 29sten Juni aus dem Kantonnement Beiertheim auf, und stand auf Befehl der Division früh 7 Uhr auf dem Wege von Mühlburg nach Rastatt, da, wo derselbe durch den Weg von Ettlingen nach Wörsch durchschnitten wird. Nachdem das Bataillon, in Vereinigung mit den übrigen Truppen der Division, bis gegen Abend 6 Uhr daselbst geblieben war, erhielt es den Befehl, eine Feldwache von 1 Offizier und 50 Mann auf dem Wege von Oetigheim nach Steinmauern zu etabliren, und rückte dann um 6½ Uhr in das Kantonnement Bietigheim.

Die Besatzung dieses Ortes wurde um 8½ Uhr allarmirt, und erhielt den Befehl, zur Unterstützung der, von der Besatzung aus Rastatt angegriffenen und hart gedrängten Vorposten vorzugehen. Das Bataillon rückte auf der Chaussee von Karlsruhe nach Rastatt, bis zur Einmündung des Weges aus Oetigheim vor, wandte sich dann östlich, ungefähr in gleicher Höhe mit den feindlichen Verschanzungen, und erhielt hier die Weisung, den auf diese Verschanzungen schon begonnenen Angriff aufzunehmen, und sich gleichzeitig in Besitz des vom Feinde besetzten Eisenbahn-Ueberganges zu setzen.

Das Bataillon formirte zu dem Ende Kompagnie-Kolonnen; die 5te und 6te Komp. wurden zum Soutien für die zum Angriff auf die Verschanzungen vorgegangenen Truppen, die 7te und 8te Komp. aber zur Gewinnung und Besetzung des Eisenbahn-Ueberganges am Bahnwärter-Hause bestimmt. Diese Formation des Bataillons, welche, vermöge des ungünstigen Terrains, unter dem feindlichen Feuer erfolgen mußte, geschah mit der größten Ruhe und Ordnung. Die Schützen-Züge der so formirten Kolonnen wurden sodann vorgezogen, und während die 5te und 6te Komp. zur Unterstützung auf die Verschanzungen vorrückten, erfolgte mit der vereinigten 7ten und 8ten Komp. der Angriff auf den vom Feinde stark besetzten Eisenbahn-Uebergang.

Der Feind eröffnete aus seiner vollkommen gedeckten Stellung hinter dem Eisenbahn-Damm ein so lebhaftes Feuer auf die anrückenden Kompagnien, daß die 8te Komp., welche sich auf einem freien, den feindlichen Kugeln vollkommen blosgestellten Terrain vorwärts bewegen mußte, beim ersten Andringen 1 schwer und 3 leicht verwundete Leute zu beklagen hatte. Da unter so ungünstigen Umständen nur ein energischer Angriff mit dem Bajonnett die feindlichen Kugeln zum Schweigen bringen konnte, so versuchte der Pr. Lieut. v. Leithold mit einem Zuge der Kompagnie diesen sogleich zur Ausführung zu bringen. Derselbe gelang, indem die Kompagnie sehr bald in Besitz des nur noch schwach besetzten Bahnwärter-Hauses und des stark besetzen Eisenbahn-Dammes gelangte.

Die 7te Komp., welche bei diesem Angriff durch eine Waldung begünstigt wurde, die sich bis an den Eisenbahn-Damm zog, hatte keinen Verlust erlitten; sie überschritt, als der Bajonett-Angriff der 8ten Komp. erfolgt war, unter dem Feuer einer vorgeschobenen Schützen-Linie, gleichfalls diesen Damm, und verfolgte den Feind durch den jenseits desselben gelegenen Wald, bis zu dessen westlicher Lisiere, und bildete in dieser Bewegung die Avantgarde in der Richtung der Eisenbahn-Linie gegen Rastatt zu; die 8te Komp. folgte ihr als Soutien.

Nachdem der Feind sich vollkommen zurückgezogen, und die Schützen-Linie dieser Kompagnie den Federbach erreicht hatte, welcher etwa 1000 Schritt von dem gewonnenen Eisenbahn-Uebergange die Bahn durchschneidet, wurde vorläufig gehalten, die

Leute der Kompagnie, soweit es die eingebrochene Dunkelheit gestattete, gesammelt, gleichzeitig aber auch die Verbindung mit der 5ten und 6ten Komp. hergestellt.

Die 6te Komp. war, nach erfolgter Kolonnen-Formation, zur Seite der Chaussee, nach Rastatt gegen die große Schanze vor der Federbach-Brücke mit einer aufgelösten Schützen-Linie vorgegangen. Die Schanze war bis dahin mit Füsilieren vom 31sten Inf. Regt. besetzt gewesen; da sich dieselben jedoch verschossen hatten, so wurde die 6te Komp. gegen die Brücke vorgeschoben. Dieses Vorgehen geschah unter heftigem Gewehr-Feuer des Feindes, indessen besetzte der Schützen-Zug die Schanze, während die anderen Züge als Soutien folgten. Der Feind wurde noch bis auf 300 Schritt jenseits der Federbach-Brücke verfolgt, und hierbei 5 Gefangene gemacht.

Die 5te Komp., welche anfänglich der 6ten als Soutien gedient hatte, rückte dem 3ten Bat. 27sten Ldw. Regts. gegen die Federbach-Brücke zur Unterstützung nach, und avancirte, nachdem dieselbe mit Sturm genommen, durch den jenseitigen, auf beiden Seiten der Chaussee liegenden Wald, und machte bei dieser Bewegung ebenfalls 5 Gefangene.

Nachdem für das Ganze das Signal zum Sammeln gegeben worden war, wurden die gewonnenen Positionen von den Kompagnien, wie folgt, inne gehalten:

Die 5te Komp. besetzte die Schanzen auf der Chaussee nach Karlsruhe, ungefähr 500 Schritt nördlich der Brücke, so wie die östlich und westlich sich hinziehenden Fleschen. Die Verbindung fand östlich, mit der 6ten Komp., bei den Schanzen auf der Ettlinger Chaussee, und westlich, mit dem Füs. Bat. 31sten Inf. Regts., auf einer Anhöhe, circa 300 Schritt nordöstlich des Federbaches statt. Die 6te Komp. zog sich bis auf 800 Schritt hinter die gewonnene Schanze zurück, entsendete von dort aus einen Zug als Feld-Wache, deren Vorposten so an der großen Schanze aufgestellt wurden, daß sich deren rechter Flügel an die 5te Komp., ihr linker an die 7te Komp. anschloß. Die 7te Komp. ging in der gewonnenen Aufstellung, vereinigt mit der 8ten Komp., auf der Eisenbahn bis zum Bahnwärter-Hause zurück, und entsendete erstere eine Feldwache, deren Vorposten bis zur Lisiere des zu beiden Seiten der Eisenbahn sich hinziehenden Waldes in der Weise vorgeschoben wurden, daß der linke Flügel sich bis an den Federbach, der rechte Flügel bis zur 6ten Komp., an der großen Schanze ausdehnte. Der Rest dieser Kompagnie stand als Repli zur Seite des Dammes, in angemessener Entfernung von der 8ten Komp., welche hinter dem Bahnwärter-Hause als Gros aufgestellt war.

In dieser Stellung verblieb das Bataillon, bis am 30sten Nachmittags gegen 5 Uhr die Ablösung durch das 27ste Ldw. Regt. erfolgte.

Das Benehmen der Leute war vor und während des Gefechts ein so lobenswerthes zu nennen, wie man es gewiß von alten und braven Soldaten nur immer zu erwarten gewohnt ist."

M.-Q. Iffezheim, den 3ten Juli 1849.

(gez.) Becker.

Major und Bataillons-Kommandeur.

11) Bericht des 1sten Bataillons 20sten Infanterie-Regiments.

2c. „Abends gegen 8 Uhr wurden die Truppen in Bietigheim allarmirt, und rückten dieselben auf der Chaussee wieder gegen Rastatt vor. Die Division des Gen. v. Schack war in sehr lebhaftem Gefecht mit den Insurgenten, welche mit starken Abtheilungen die ihnen entrissene Stellung wieder zu gewinnen versuchten. Besonders heftig wurde von ihnen die Lisiere des Gebüsches, welches sich westlich der Chaussee nach Steinmauern hinzieht, angegriffen. Die 3 Kompagnie-Kolonnen des Bataillons*) nahmen hinter diesem Gebüsch, zur Unterstützung und etwaigen Aufnahme des Füs. Bats. 31sten Inf. Regts., Stellung. Zunächst der Chaussee stellte sich die 2te Komp. auf, von ihr westlich, etwa 200 Schritt entfernt, die 1ste Komp.; beide schoben ihre aufgelösten Schützen-Züge bis dahin vor, wo das Terrain auf 80, resp. 150 Schritte diesseits des Gehölzes ravinartig abfällt. Die 1ste Komp. zog den rechten Flügel ihrer Schützen unter einem stumpfen Winkel zurück, um unsere rechte Flanke zu decken. Die 4te Komp. diente jenen beiden als Soutien.

Das Gefecht näherte sich uns ziemlich schnell; der Feind hatte die Lisiere des mehrerwähnten Gebüsches auf einzelnen Punkten genommen, und drängte die vor uns fechtenden Füsiliere so weit zurück, daß ein Soutien derselben unmittelbar vor uns aus dem Gebüsch trat. Wir erwarteten in jedem Augenblick das Erscheinen der Insurgenten, um sie mit einem wohlgezielten Feuer zu begrüßen, und mit dem Bajonett zurückzuwerfen. Die Füsiliere vor uns verhinderten jedoch ihr ferneres Vordringen.

Inzwischen war die Stellung des Theiles der Avantgarde östlich der Chaussee ein wenig mißlich geworden. Es wurden deshalb die 2te und 4te Komp. des Bataillons zu ihrer Unterstützung herangezogen, und zu beiden Seiten der Straße aufge-

*) Die 3te Komp. war nach dem Lehl, dem südlichen Theil des Hardt-Waldes, zur Beobachtung des Terrains zwischen dem 1sten und 2ten Armee-Korps detaschirt.
D. Red.

stellt; die 1ste Komp. hatte sich hiernach bis zur Chaussee auszudehnen. In diesen Stellungen waren die 3 Kompagnien dem feindlichen Geschütz- und Kleingewehr-Feuer in hohem Grade ausgesetzt. Vollkugeln und Shrapnels, welche der Feind in das Gebüsch sandte, schlugen besonders häufig zwischen den Schützen der 1sten Komp. ein, ohne jedoch einen derselben zu verwunden.

Schon begann es fast völlig dunkel zu werden, als der Feind mit lautem Hurrah wieder aus dem Gebüsch geworfen, und zum eiligen Rückzuge nach der Festung genöthigt wurde, worauf die Kompagnien den Befehl erhielten, auf den von ihnen eingenommenen Punkten zu bivouakiren. Es mochte dies gegen 10 Uhr sein. Die Nacht verging ungestört."

K.-Q. Iffezheim, den 2ten Juli 1849.

(gez.) Sembritzki.

Major und Bataillons-Kommandeur.

12) Schluß des Berichts der reitenden Batterie No. 12.

rc. „Es mochte nach 7 Uhr Abends sein, als die reit. Batt. No. 12 in ihrem Bivouak bei Oetigheim allarmirt wurde. Sie eilte sofort nach dem Rendezvous auf der Durmersheimer Chaussee. Man hörte nur einzelne Gewehr-Schüsse im Walde fallen. Der Kommandeur der Batterie erhielt von dem kommandirenden Herrn General den Befehl, mit ihm nach dem linken Flügel der Stellung zu reiten. Hier angekommen, befahlen Sr. Excellenz, daß 2 Geschütze dem Eisenbahn-Damme gegenüber aufgestellt werden sollten, um den Feind, welcher, nach den eingegangenen Nachrichten, mit bedeutenden Kräften durch den Hirschgrund, südlich der Eisenbahn vordringen sollte, beim Hervorbrechen nachdrücklich zu beschießen. Der Hirschgrund war mit Abtheilungen des 25sten Inf. Regts. besetzt. Der herbeigezogene 3te Zug der Batterie (Pr. Lieut. v. Petit) nahm hier mit dem einen Geschütz auf, mit dem andern neben dem Eisenbahn-Damme, zur Seite des Bahnwärter-Hauses Stellung.

Während auf diesem Theile der Schlacht-Linie noch vollkommene Ruhe herrschte, hatte sich inzwischen das Gefecht im Walde an der Federbach-Brücke sehr lebhaft engagirt.

Es wurden nun die 6 übrigen Geschütze der Batterie auf der Höhe links der Durmersheimer Chaussee, in einer Entfernung von 600 Schritt vom Wald-Defilee placirt. Die Batterie stand hier zur Aufnahme der Infanterie, im Fall sie geworfen wurde, bereit, und konnte den nachrückenden Feind auf das Kräftigste beschießen.

Das Gewehr-Feuer wurde an der Federbach-Brücke und im Walde immer heftiger. Unsere Truppen mußten die Brücke verlassen, und zogen sich an den Wald-Saum zurück. Dieser wurde indessen festgehalten. Der Eingang des Defilees war beinahe völlig frei geworden, der Feind wagte aber nicht hervorzubrechen, so daß die reit. Batt. No. 12 keine Gelegenheit erhielt, denselben zu beschießen.

Unterdessen war die 2te Div. aus ihrem Bivouak bei Bietigheim zur Unterstützung der 1sten eingetroffen. Ein Bataillon derselben ging auf der Durmersheimer, andere Bataillons auf der Ettlinger Straße vor. Der Kampf entbrannte jetzt mit erneuerter Heftigkeit. Es wurden unserer Seits mehrere Hurrahs gemacht, und der Feind endlich über den Feder-Bach zurückgeworfen. Die eingetretene Dunkelheit machte dem Gefecht ein Ende.

Bei dem Eintreffen der 2ten Div. auf dem Kampfplatz war der 3te Zug der reit. Batt. No. 12, welcher auf dem linken Flügel neben dem Eisenbahn-Damme stand, in Thätigkeit getreten. Er hatte den anrückenden Feind mit Kugel- und Shrapnel-Schüssen lebhaft beschossen, mußte jedoch seine Stellung bald verlassen, weil unsere Infanterie, welche den Hirschgrund besetzt hielt, mit Ueberlegenheit angegriffen, denselben schnell räumte. Der Feind drängte nicht weiter vor, und die Dunkelheit endete auch hier das Gefecht.

Die reitende Batterie hatte keinen Verlust, sondern nur 2 durch Gewehr-Feuer verwundete Pferde.

Nach beendigtem Gefecht rückte die Batterie in das frühere Bivouak bei Oetigheim wieder ein, mit Ausnahme des 4ten Zuges, welcher bei den Vorposten verblieb, und hinter dem Wald-Defilee zwischen der Durmersheimer und Ettlinger Chaussee bivouakirte."

Im Ganzen waren von der Batterie in beiden Gefechten 13 Kugel-, 10 Shrapnel-Schuß und 12 Granaten verfeuert worden."

Karlsruhe, den 1sten März 1850.

(gez.) Marggraf.

Hauptmann und Batterie-Kommandeur.

Inwiefern auch der kommandirende General die entscheidenden Leistungen einzelner Truppentheile, in dem vorher dargestellten Gefecht anerkannte, ergiebt sich aus dem Schluß des Korps-Berichts an das Ober-Kommando, welcher folgendergestalt lautet:

„Ich muß vorzugsweise rühmen, die Ausdauer, so wie die Wirksamkeit des Füs. Bats. 31sten Inf. Regts., und die entschlossene Führung Seitens des Maj. v. Weltzien mit einem Theile des Mühlhauser Ldw. Bats. Auch hat sich auf dem linken Flügel eine Kompagnie des 2ten Bats. (Spremberg) 12ten Ldw. Regts. sehr gut gehalten."

Die Aufstellung der Vorposten des 2ten Armee-

Korps während der Nacht zum 30sten Juni, ist bereits aus den vorstehend mitgetheilten Berichten zu ersehen, und nur in Beziehung auf die 2te und 3te Div. desselben hinzuzufügen, daß beide vereinigt eine mehr konzentrirte Stellung zwischen Oetigheim und Bietigheim erhielten.

D. 1stes Armee-Korps.

Der für den 29sten Juni, in Verbindung mit dem 2ten Armee-Korps, bestimmte Vormarsch des 1sten, um den Feind auch auf beiden Seiten der Bergstraße über die Murg zurückzudrängen, fand mit den an diesem Tage disponiblen drei Divisionen im Allgemeinen auf die Weise statt, daß von der 2ten Div., nebst der Reserve-Kavallerie die Richtung über Neu-Malsch auf Muggensturm, und von der 1sten Div., zur Umgehung des Federbachs, die Richtung über Malsch nach Ober- und Niederweier eingeschlagen wurde, die 4te Div. aber der 2ten als Reserve bis Neu-Malsch folgte.

Die Maßregeln der feindlichen, dem 1sten Armee-Korps gegenüberstehenden Division Oborski und der Linien-Brigade Mercy beschränkten sich anfänglich, ebenso wie vor Rastatt in der Art, daß nur die Avantgarden auf das rechte Ufer der Murg vorgeschoben, die Gros aber in Kuppenheim, Rothenfels rc. postirt waren. In Folge davon hatte der Feind zuerst sowohl Bischweier, als auch Ober- und Niederweier und Muggensturm besetzt, später aber den zuletzt genannten Ort, wahrscheinlich bereits am frühen Morgen, Ober- und Niederweier hingegen kurz vor dem Eintreffen der Preußischen Truppen, verlassen.

Indem wir nun die besonderen Ereignisse, welche im Laufe des Tages aus dem Vormarsch der beiden genannten Preußischen Divisionen folgten, zu berichten haben, ist zunächst in Beziehung auf die 2te Div. das Folgende anzuführen.

Um $8\frac{1}{2}$ Uhr war das Gros der Division bei Bruchhausen versammelt. Um 11 Uhr hatte die von dem Maj. v. Mutius geführte, aus den Füs.-Bats. 25sten und 28sten Inf. Regts., 2 Escadrons des 8ten Ul. Regts., 2 Zügen des 8ten Jäg. Bats. und 2 Geschützen der Batt. No. 11 zusammengesetzte Avantgarde, das von dem Feinde geräumte Dorf Muggensturm, sowie den östlich davon gelegenen Schmalert-Wald besetzt. Um 12 Uhr näherte sich das Gros der Division von Neu-Malsch her gegen Muggensturm, und es wurde nun der Avantgarde befohlen, Bischweier zu besetzen, und gegen jeden feindlichen Angriff zu halten, gleichzeitig das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. nach Niederweier zu detaschiren, und endlich 2 Kompagnien des Füs.-Bats. 25sten Inf. Regts., (von welchen die eine bereits gegen den Hirschgrund patrouillirte, die andere aber später der im Gefecht begriffenen Avantgarde nachgesendet wurde) als besondere Vorhut des anrückenden Gros bei Muggensturm vorläufig zurückzulassen.

Ferner erhielt der Kommandeur der Reserve-Kavallerie den Befehl, das Terrain gegen Kuppenheim bis zur Murg, in Hinsicht der Gegenwart des Feindes, aufklären zu lassen.

Endlich fand zu dieser Zeit die mit ihren Folgen auf die Entwickelung der Verhältnisse bei dem 2ten Armee-Korps bereits angeführte Entsendung des 1sten Bats. 25sten Inf. Regts. (Maj. v. d. Lippe) nach Rauenthal zur Sicherung der rechten Flanke statt.

Die Ereignisse, welche sich hierauf bei der nach Bischweier entsendeten Avantgarde der 2ten Div. entwickelten, stehen mit dem schließlichen Eintreffen der 1sten Div. vor diesem Orte im Zusammenhange, weshalb ferner über den Vormarsch der letzteren zu berichten ist.

Die 1ste Div. war um 10 Uhr, nach Abgabe von 2 Husaren-Escadrons an die 2te Div., von Ettlingen aufgebrochen, und hatte ihre, unter dem Maj. v. Bessel, aus dem 1sten und Füs. Bat. 17ten Inf. Regts., der 2ten Komp. 8ten Jäg. Bats., der 3ten Esc. 9ten Hus. Regts. und 2 6pfdg. Fuß-Geschützen der Batt. No. 34 bestehende Avantgarde von Malsch aus um 12 Uhr auf der am Fuß des Gebirges liegenden alten Bergstraße gegen Bischweier entsendet, um sowohl das in der rechten Flanke bis zum Federbach gelegene Terrain zu decken und aufzuklären, als auch den genannten Ort zu besetzen und festzuhalten. Die Haupt-Kolonne marschirte dagegen um $12\frac{1}{2}$ Uhr direkt von Malsch nach Oberweier ab.

Als die letztere hierauf um 2 Uhr diesen unlängst vom Feinde geräumten Ort erreicht hatte, die Avantgarde aber nur bis zu der über das Kelterhaus nach Muggensturm führenden Straße gelangt war, gab sich plötzlich das in Bischweier von der Avantgarde der 2ten Div., unter dem Maj. v. Mutius, engagirte Gefecht zu erkennen, weshalb sofort die zur Unterstützung desselben erforderlichen Maßregeln von Seiten der 1sten Div. ergriffen wurden.

In welcher Art sich nun dies Gefecht überhaupt, zunächst von dem ursprünglichen Angriff der Avantgarde des Maj. v. Mutius bis zum Eintreffen der 1sten Div., und sodann bis zu der gesicherten Besitznahme des in Rede stehenden Orts entwickelte, geht aus den folgenden Berichten hervor.

a. Gefecht von Bischweier, am 29sten Juni, von 1½ bis 4½ Uhr.
(Tafel VII.)

α. Berichte von den Truppentheilen der 2ten Division.

1) Bericht der Avantgarde der 2ten Division.

„Die Avantgarde hatte am 28sten Juni Marsch-Quartiere in Bruchhausen bezogen, und die Vorposten am Morgen des 29sten bis an den äußersten Wald-Rand gegen Rastatt und Muggensturm vorgeschoben.

Nachdem durch Ueberläufer in Erfahrung gebracht war, daß Muggensturm vom Feinde verlassen sei, wurde eine Rekognoszirung nach diesem Ort vorgenommen, welche diese Nachricht bestätigte. Die Avantgarde besetzte sodann Muggensturm und die Aufnahme-Stelle bei der Eisenbahn, das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. dagegen den Schmalert-Wald. Ferner schob ich Kavallerie-Patrouillen gegen Rauenthal, Kuppenheim und Bischweier vor, und erhielt hierdurch die Nachricht, daß Rauenthal unbesetzt, Kuppenheim und Bischweier dagegen besetzt seien, und daß sogar diesseits Bischweier sich feindliche Infanterie, in ungefährer Stärke einer Kompagnie, im hohen Getreide vorfinde, von welcher der Ulan Auler der 3ten Esc. 8ten Ul. Regts. durch einen Schuß schwer verwundet worden war. Die zurückkehrende Patrouille brachte auch 2 Mann dieser Infanterie als Gefangene mit. Ich entsendete daher den Hauptm. v. Wegerer mit der 11ten Komp. des 25sten Inf. Regts. und 2 Zügen der 3ten Esc. 8ten Ul. Regts., unter dem Pr. Lieut. v. Porembsky, um wo möglich diese feindliche Kompagnie aufzusuchen und einzufangen.

Um 12½ Uhr Mittags erhielt ich darauf den Befehl, mit der Avantgarde nach Bischweier vorzugehen, und führte denselben in der Art aus: daß der Maj. v. Pannwitz bestimmt wurde, mit dem Füs. Bat. 28sten Inf. Regts., welchem der Lieut. Stössel v. d. Heyde mit 6 Ulanen der 4ten Esc. 8ten Ul. Regts. beigegeben war, längs des Niederweier-Wald-Randes, denselben absuchend, vorzugehen, und sich demnächst mit der übrigen Avantgarde, welche direkt von Muggensturm kam, zu vereinigen.

Die 11te Komp. 25sten Inf. Regts. und die 2 Züge Ulanen waren unterdessen, mit vorgenommenen Tirailleurs, bis auf Schußweite gegen Bischweier vorgegangen, und folgten der feindlichen Kompagnie, welche sich dahin zurückzog.

Der Gen. v. Webern hatte die 9te Komp. 25sten Inf. Regts. gegen Kuppenheim vorgeführt, dagegen bekam der Hauptm. Bülle den Befehl, mit der 12ten Komp. desselben Regts. Muggensturm noch so lange besetzt zu halten, bis das Gros der Division daselbst anlangen würde, worauf er der Avantgarde nach Bischweier folgen sollte.

Nach der Vereinigung mit dem Füsilier-Bataillon 28sten Inf. Regts. ging die Avantgarde in folgender Ordnung gegen Bischweier vor: Maj. v. Seydewitz mit der halben Jäger-Kompagnie und der 10ten Komp. 25sten Inf. Regts., unter dem Hauptm. Rost; 2 Geschütze der Batterie No. 11, unter Lieut. v. Schell, und ferner die 4te und halbe 3te Esc. 8ten Ul. Regts., unter dem Rittm. v. Heydebrandt. Diesen folgte endlich das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts.

An der Ecke des Waldes zwischen Niederweier und Muggensturm angelangt, bemerkte ich, wie der Feind ein Bataillon und 2 Geschütze von Niederweier nach Bischweier warf, indem er durch das beginnende Tirailleur-Feuer der 11ten Komp. für seinen Rückzug über die Murg besorgt wurde. Ich ließ daher die Kavallerie und Artillerie links heraus bis an die Tete vortraben, jedoch bot sich keine Gelegenheit zum sofortigen Gebrauch dieser Waffen dar.

Den Angriff auf Bischweier bestimmte ich sodann in der folgenden Art: die 10te und 11te Komp. 25sten Inf. Regts., und 1 Zug Jäger der 1sten Komp. 8ten Jäg. Bats. greifen das Dorf am Wege von Muggensturm nach Bischweier in der Front an, während die 12te Komp. des 28sten Inf. Regts. und die Kavallerie als Soutien auf und neben der Straße halten bleiben. Die übrigen 3 Kompagnien des Füs. Bats. 28sten Inf. Regts. und die 2 Geschütze, sowie einen Zug Ulanen, ließ ich links gegen die Weinberge des Heubügel-Berges vorgehen, um von dieser Seite den Angriff des Füs. Bats. 25sten Inf. Regts. zu unterstützen.

Sobald die 12te Komp. 25sten Inf. Regts. aus Muggensturm nachkam, blieb diese neben der Kavallerie als Soutien auf der Chaussee halten, während nun die 12te Komp. des Füs. Bats. 28sten Inf.-Regts. den drei Kompagnien desselben Regiments auf den Heubügel-Berg links als Soutien folgte.

Nach einem ziemlich heftigen Tirailleur-Gefecht wurde der erste Abschnitt des Dorfes genommen. Der Feind versuchte indeß durch den Hohlweg auf meinem linken Flügel versteckt vorzudringen, und beschoß gleichzeitig die Straße mit Kartätschen, wobei der Maj. v. Seydewitz eine leichte Verwundung am rechten Fuße erhielt. Die Tirailleurs von beiden Bataillonen wurden durch dieses flankirende Vorgehen des Feindes veranlaßt, eine rückgängige Bewegung zu machen, ich befahl jedoch ihr erneuertes Vorgehen, dem sie auch ungesäumt Folge leisteten. Sodann verstärkte ich das Soutien des 28sten Inf. Regts. auf der Höhe bis auf 2 Kompagnien, und

ging nun mit 2 Kompagnien von hier aus im Tirailleur-Feuer vor. Auf diese Weise gelang es mir, wieder in den Besitz des größten Theiles des Dorfes bis an die Höhe des Hohlweges zu gerathen.

In diesem Augenblick erschienen Truppen von Niederweier kommend, die ich bald als Preußische erkannte. Der Rittm. v. Wachowsky, mit einer Escadron des 9ten Hus. Regts. an der Tete, unterstützte das Vorgehen meines linken Flügels, bis bald auch die Tete der Infanterie der 1sten Div. anlangte, in welchem Augenblick ich dem Gen. v. Hanneken von dem Stand der Dinge Meldung machte, und ihn ersuchte, meinen linken Flügel durch Infanterie zu unterstützen, was auch geschah. Die 1ste Div. rückte alsdann auf dem Wege zwischen dem Heubügel und dem Hohlwege gegen den westlichen Eingang des Dorfes vor.

Ich erhielt jetzt vom Gen. v. Webern den Befehl, das Dorf zu verlassen, sobald es die 1ste Div. besetzt haben würde, und mich auf den Weg von Muggensturm nach Kuppenheim zu begeben, wo ihn der von Bischweier kommende Weg durchschneidet.

Die 2 Geschütze nahmen zur Deckung des Weges Stellung zwischen demselben und der Murg, und feuerten auf die feindlichen Batterien jenseits des Flusses, von welcher Seite auch zugleich feindliche Tirailleurs gegen den Weg vordrangen. Die beiden Geschütze wurden heftig vom Feinde beschossen, weshalb ich anordnete, daß die abziehende Infanterie der Avantgarde, um nicht unnütz in dies Feuer zu gerathen, den Heubügel rechts umging, und erst später wieder den Weg erreichte.

Die schwierige Aufgabe, die Truppen im Feuer abzulösen, war sehr zeitraubend, und hatte zur Folge, daß die 1ste Div. das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. und eine Kompagnie des Füs. Bats. 25sten Inf.-Regts., sowie die Jäger, wegen der erneuerten Angriffe des Feindes noch zurückbehielt, weshalb diese Truppentheile daher auch erst später auf dem befohlenen Rendezvous ankamen, woselbst die Formation der bisherigen Avantgarde aufgelöst wurde."

M.-Q. Dorf Kehl, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Mutius.

Major und Regiments-Kommandeur.

2) Bericht des Füsilier-Bataillons 25sten Infanterie-Regiments.

„Am 29sten Juni früh 7 Uhr trat die Avantgarde, von Bruchhausen aus ihren Marsch gegen Neu-Malsch an. Hier angekommen wurden die 10te (Hauptm. Rost) und 11te Komp. (Hauptm. v. Wegerer), 1 Escadron Ulanen, 2 Geschütze, ½ Jäger-Kompagnie und das Pionier-Detaschement nach Muggensturm dirigirt, während die 12te Komp. (Hauptm. Bülle) auf der großen Straße nach Rastatt vorging, um die äußere Lisiere des Hardt-Waldes zu besetzen. Die 9te Komp. (Hauptm. v. Salisch), zur Vorhut des Gros bestimmt, blieb in Bruchhausen zurück, um später mit diesem zu folgen. Maj. v. Seydewitz befehligte die Avantgarde, da sich Maj. v. Mutius auf dem linken Flügel beim Vorgehen des Füs. Bats. 28sten Inf. Regts. befand.

Der oben genannte Theil der Avantgarde hatte so Muggensturm passirt, und machte am Ausgange nach Bischweier Halt, als eine Ulanen-Patrouille (von der ein Mann am Arm verwundet war) die Meldung brachte, daß die, etwa 10 Minuten entfernte Margarethen-Kapelle vom Feinde besetzt sei. Der inzwischen eingetroffene Maj. v. Mutius beauftragte nun den Hauptm. v. Wegerer, mit der 11ten Komp., ½ Zug Ulanen und 24 Jägern, die Kapelle zu nehmen, und den Feind zurückzutreiben. Bei derselben angekommen, fand man sie jedoch bereits verlassen, worauf Hauptm. v. Wegerer beordert wurde, nach Bischweier vorzugehen. Er wandte sich nun auf dem links von der Kapelle zwischen Kornfeldern (nach der Muggensturm-Bischweier Straße) abführenden Weg, und ging, mit den Jägern an der Tete, die Ulanen hinter der Kompagnie, vor.

Bei der Annäherung fand man die Lisiere des Dorfes, sowie den nordwestlich von diesem gelegenen Weinberg, von Badischer Infanterie (Helme und weiße Mäntel) stark besetzt, welche schon auf etwa 300 Schritt Feuer gab. Hauptm. v. Wegerer schickte nun 3 Sektions vom Schützen-Zuge (anfangs unter Sergeant Harder, später unter Lieut. Schulz) gegen den Weinberg, eine Sektion gegen die rechts im Korne aufgestellten feindlichen Schützen, und ging selbst mit einer Sektion gegen den Haupt-Eingang des Dorfes tiraillirend vor, während der Rest der Kompagnie, unter dem Lieut. v. Bardeleben, in angemessener Entfernung an der Chaussee als Reserve aufgestellt blieb.

Gegen halb 12 Uhr (?) entspann sich nun das Gefecht. Hauptm. v. Wegerer drang mit seinen Füsilieren und einigen ihm gefolgten Jägern bis auf 150 Schritt an das erste Haus, während gleichzeitig Sergeant Harder den Weinberg links umfaßte, den Feind hier zurückdrängte, und in das Dorf vordrang, welches er aber bald wieder räumen mußte, da der Feind mit Uebermacht angriff.

Maj. v. Seydewitz war, als er die 11te Komp. im Gefecht hörte, mit der 10ten Komp. und den auf Feldwache gewesenen 2, aus allen 4 Kompagnien gemischten Zügen (Lieut. Liewald) sofort nachgerückt, und dirigirte sich, indem er zwei feindliche Kolonnen vom Gebirge links, nach dem Dorfe rücken sah,

eiligst ebendahin. Eine Abtheilung Ulanen folgte links des Weges im Korne; 2 Geschütze, welche ebenfalls zu folgen versuchten, mußten des hohen Getreides wegen zurückbleiben, und fanden bei den Füsilieren des 28sten Inf. Regts., welche an der Chaussee ihre Gewehre zusammengestellt hatten, guten Schutz. Die 12te Komp., welche an der Eisenbahn bei Muggensturm verwendet worden, war nachzufolgen beordert, und langte, kurz nach dem Eintreffen des Maj. v. Seydewitz, um 12½ (?) Uhr, bei Bischweier an.

Die oben erwähnten feindlichen Kolonnen waren zur Verstärkung des Feindes ins Dorf gerückt, und nöthigten nunmehr die 11te Komp. ihre inne habenden Positionen zu verlassen. Nur der Lieut. Schulz behauptete seine genommene Stellung im Weinberg. Maj. v. Seydewitz ließ nun den Schützen-Zug der 10ten Komp. (Lieut. v. Kemnitz) in der rechten Flanke ausschwärmen, da sich von Kuppenheim her in den dichten Kornfeldern eine feindliche Tirailleur-Linie aufgestellt hatte, welche stark feuernd vordrang, bei Annäherung unserer Schützen indeß langsam zurückging. Zur Unterstützung des Lieut. Schulz wurde der Pr. Lieut. v. d. Lund mit einem andern Zuge der 10ten Komp. nach dem Weinberg entsandt, um diesen für uns wichtigen Terrain-Abschnitt unter allen Umständen zu halten, und kräftig mitzuwirken. Sonach blieben die 12te Komp., 1 Zug der 10ten Komp., etwa 20 Jäger und die links, etwas rückwärts befindlichen 2 Züge Ulanen als Reserve. Die 9te Komp. war, nachdem sie Muggensturm erreicht, später gegen Kuppenheim vorgeschickt worden.

Es wurde nun ein erneuerter Angriff auf Bischweier verfügt, und durch das unerschrockene Vorgehen der Füsiliere der Weinberg und der Kirchhof genommen. Der Feind zog sich nach dem Dorfe zurück; es wollte jedoch nicht gelingen den westlichen Eingang gegen Muggensturm zu gewinnen, da der Feind diesen mit bedeutender Uebermacht besetzt hielt, und immer neue Verstärkung ankam.

Mittlerweile trafen einige Kompagnien des Füs.-Bats. 28sten Inf. Regts. ein, die sich links von der Straße, um den Weinberg herum, nach dem obern Theile des Dorfes zogen. Als diese dort angelangt waren, wollte Maj. v. Seydewitz mit ihnen zugleich den Angriff erneuern, weshalb er sich nach dem Soutien der Schützen-Linie, zu Lieut. v. Bardeleben begab, um diesen zum Vorgehen zu bestimmen. In diesem Moment fuhren die beiden feindlichen Geschütze, welche schon unsere Kavallerie durch ihr Feuer genöthigt hatten, weiter zurückzugehen, am Eingange des Dorfes auf, und sandten uns 5 Kartätsch-Schüsse entgegen. Maj. v. Seydewitz hielt mit seinem Adjutanten, Lieut. Friedrich, auf circa 350 Schritt, ruhig neben den sich niederlegenden Füsilieren auf der Straße. Beim ersten Schuß, welcher grade auf die Stelle einschlug, wo der Adjutant gehalten, und so eben einen Befehl nach dem linken Flügel bringen sollte, wurde der Major von einer Kartätsche am linken Fuß stark gestreift; eine andere streifte das Pferd, und brachte dem Steigbügel einen bedeutenden Eindruck bei. Die Geschütze zogen darauf ab. Hauptm. v. Wegerer drang nun mit Marsch Marsch bis an das erste Haus und den Damm der Pferdebahn.

Der Feind erhielt jedoch von Neuem Verstärkung, und nöthigte unsere vom Weinberg aus in das Dorf gedrungenen Schützen, die ersten Häuser und den Kirchhof für einen Moment zu räumen. Maj. v. Seydewitz, nach dem Weinberg hinreitend, bemerkte eine Füs. Komp. 28sten Inf. Regts., welche auf demselben Wege fortzog (links um den Weinberg, wo die frühern Abtheilungen dieses Bataillons nach dem obern Theil des Dorfes marschirt waren), und veranlaßte den bei ihm eingetroffenen Hauptm. v. Clausewitz vom Generalstabe, diese Kompagnie zu bestimmen, auf dem linken Flügel vorzugehen.

Es mochte nahe an 3 Uhr sein, als hierauf Hauptm. v. Wegerer aufs Neue mit der 11ten Komp. gegen den Haupt-Eingang des Dorfs vordrang, während die 12te Komp. als Reserve folgte, und die beiden Züge, unter Lieut. Liewald, sich rechts nach dem nächsten Eingange auf der Rauenthaler-Straße dirigirten. Der Feind, welcher das zu dieser Zeit erfolgende Vorrücken des Gros und der Avantgarde der 1sten Div., auf den Straßen von Niederweier und Muggensturm, bereits erkannt haben mochte, leistete vergleichsweise einen viel geringeren Widerstand. Das Dorf kam in unsere Hände, und wurde besetzt und behauptet, woran sich einige Kompagnien des Füs. Bats. 17ten Inf. Regts., welches mittlerweile eingetroffen war, betheiligten.

Die Füsiliere, unter Pr. Lieut. v. d. Lund, verfolgten den Feind gegen Rothenfels. Mit ihnen rückten die Füsilier-Kompagnien des 28sten Inf. Regts., welche die links gelegenen Höhen zu gewinnen suchten, vor, als sie auch bald auf 2 feindliche Kolonnen stießen, welche vom Gebirgs-Abhange gegen den obern Theil des Dorfes vordrangen, von den Füsilieren jedoch so in Empfang genommen wurden, daß sie eiligst zurückgingen.

Bischweier war nun vom Maj. v. Seydewitz in folgender Art besetzt: Rechts, am Ausgange nach der Murg-Brücke standen Füsiliere des 17ten Inf. Regts.; in der Mitte des Dorfes, an der Kirche, die 12te Komp.; links am Hohlwege die 11te Komp.; der Rest der 10ten Komp. rechts vom Eingange von Muggensturm, um die rechte Flanke zu sichern.

Alles Uebrige war, wie bereits bemerkt, als Schützen aufgelöst.

Gegen 4¾ Uhr, als der Maj. v. Seydewitz hinter das Dorf zurück ritt, um sich zu überzeugen, welche Truppen unserer Seits nachgerückt waren, kam ein Musketier-Bataillon 17ten Inf. Regts. an. Die Avantgarde erhielt nun den Befehl, das Gefecht abzubrechen und zurückzugehen, da Truppen der 1sten Div. zur Ablösung heranzogen. Das Bataillon sammelte sich am Weinberg, und ging auf die Straße von Muggensturm nach Kuppenheim. Auf dem Marsche dahin war es einem ziemlich heftigen Geschütz-Feuer, welches der bei Kuppenheim vorgegangenen und nun abziehenden Kavallerie gelten sollte, ausgesetzt. An dem Kreuzwege, nahe der Margarethen-Kapelle angekommen, wurde Halt gemacht, und stellte sich das Bataillon hinter einem dort haltenden Zuge Fuß-Geschütze auf. Hier war es eine geraume Zeit heftigem Granat-Feuer ausgesetzt; die Granaten schlugen zwischen ihm und der Fuß-Artillerie ein, und verwundeten 2 Mann der 12ten Komp.

Das Bataillon befand sich heute von 11½ bis 5¾ Uhr im Gefecht, es zählte 3 verwundete Unteroffiziere und 9 verwundete Füsiliere. Zwei Füsiliere der 10ten Komp. wurden vermißt."

(gez.) v. Seydewitz.
Major und Bataillons-Kommandeur.

3) Berichte des Füsilier-Bataillons 28sten Infanterie-Regiments.

Bericht der 10ten Kompagnie des 28sten Infanterie-Regiments.
(Auszug.)

„Als das Bataillon auf seinem Marsch über Malsch am 29sten Juni in der Gegend von Bischweier zur Mittagszeit eingetroffen war, hörte man von daher anhaltendes Gewehr-Feuer.

Das Bataillon formirte sich in Kompagnie-Kolonnen, und erhielt gleich darauf den Befehl, in Verbindung mit dem Füs. Bat. 25sten Inf. Regts., auf dem linken Flügel, an den mit Hohlwegen durchschnittenen und bewachsenen Höhen gegen Bischweier vorzugehen.

Während der Schützen-Zug der Kompagnie links seitwärts über die Weinberge vordrang, folgte ich geschlossen mit den übrigen 2 Zügen, und beabsichtigte, das Dorf von Niederweier her mit dem Bajonett zu nehmen. Falsche Gerüchte von feindlichen Kolonnen im Rücken, und eine ungünstige Stellung im Hohlwege, von wo man nichts übersehen konnte, bewirkten jedoch ein momentanes Zurückgehen. Die entschlossensten Leute meiner Kompagnie sammelten sich indeß auf meine Aufforderung sogleich um mich. Mit denselben nahm ich eine gute Position in den Weinbergen ein, und nachdem mehrere Feinde durch gutgezielte Schüsse gefallen waren, ging ich wieder bis zu einer niedrigen Kirchhofs-Mauer, welche vor dem Dorfe lag, weiter vor. Nach einigem Kugel-Wechsel, welcher auch hier einen günstigen Erfolg hatte, stürzten wir dann mit „Hurrah" ins Dorf, in welches auch der Hauptm. v. Wegerer 25sten Inf. Regts. zu gleicher Zeit von Rauenthal her eindrang. Ohne die Schüsse, welche beim Weitervorgehen noch aus den Häusern fielen, und einen Füsilier verwundeten, zu beachten, wurde der Feind nun gänzlich aus Bischweier geworfen ꝛc.," „und das Dorf kam somit bis auf einzelne Häuser, in denen noch Insurgenten versteckt waren, vollständig in unsern Besitz.

Der Feind zog sich links von dem Wege nach Rothenfels über die Weinberge langsam zurück, und nahm in denselben wieder eine feste Stellung ein. Beim Verfolgen, wobei sich auch einzelne Schützen der 9ten und 11ten Komp. angeschlossen hatten, ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß der Füsilier Severin meiner Kompagnie, mit einem Schuß zwei Badische Soldaten, beide durch den Kopf getroffen, todt niederstreckte. Der Feind war sehr zähe, und machte immer aufs Neue Versuche gegen uns vorzudringen. Mittlerweile kam uns aber der Hauptm. Struth (11te Komp.) und Lieut. v. Blücher (9te Komp.) ebenfalls mit einer geringen Tirailleur-Abtheilung links über die Weinberge her, zu Hülfe, und warfen wir nun gemeinschaftlich die heranrückenden Tirailleur-Schwärme zurück.

Gleich darauf stießen wir indeß auf 2 in Kolonne formirte feindliche Bataillone, welche Feuer auf uns gaben. Bei unserer isolirten Lage und dem vielfach überlegenen Feinde, sahen wir uns daher zum Rückzuge genöthigt, den wir, mit Umgehung von Bischweier, über die Weinberge antraten, und hinter diesem Dorfe wieder auf das Bataillon stießen. ꝛc." „Das feindliche Artillerie-Feuer hatte inzwischen ohne Unterbrechung fortgedauert, und ließ auch nicht nach, als das Bataillon sich gesammelt hatte. Nachdem dasselbe eine Zeitlang mit allerhand Geschossen beworfen worden war, ohne jedoch nur einen Mann zu verlieren, traf der Befehl zur Wiedervereinigung mit der 2ten Div. ein. ꝛc."

Mosbach, den 16ten April 1850.

(gez.) v. Hertzberg.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Bericht der 9ten Kompagnie des 28sten Infanterie-Regiments.

„Am 29sten Juni marschirte die Kompagnie von Malsch aus mit dem Bataillon gegen Muggensturm,

und hatte nur einen Tirailleur-Zug in der linken Flanke detaschirt, welcher den hier gelegenen Wald absuchen sollte.

Bei letzterm Orte bekamen wir nach kurzer Rast den Befehl, auf Bischweier vorzugehen, und erhielt ich, dicht vor dem Dorfe angekommen, den Auftrag, mit der Kompagnie den linken Flügel der gegen die Weinberge und den Abhang vorgehenden Feuer-Linie zu bilden. Die 11te Komp. war ursprünglich zwischen mir und der 10ten Komp., welche unmittelbar im Weinberge vorging, kam aber durch einen mir unbekannten Umstand während des Gefechts auf meinem linken Flügel zum Vorschein. Ich hatte Kompagnie-Kolonne formirt, und ließ abwechselnd, nachdem das Gefecht gegen die zahlreichen, im Korn versteckten Schützen eröffnet war, die Schützen-Linie verstärken oder ablösen.

Der Tirailleur-Zug des Lieut. v. Blücher folgte, nachdem die Lisiere des Dorfes genommen, dem Feinde, und traf erst, nachdem wir im Gefecht abgelöst waren, bei der Kompagnie wieder ein. Der 1ste Zug wurde im Laufe des Gefechts dem in den Weinbergen stark bedrängten Lieut. v. Somnitz (10te Komp.) zur Unterstützung geschickt, worauf dieser wieder vorzugehen im Stande und die Angriffs-Linie vollständig hergestellt war. Nachdem das Bataillon den Befehl erhalten hatte, sich zu sammeln, blieb der letztgenannte Zug noch zur Deckung der Batt. No. 34 zurück, und folgte erst, als das Bataillon auf höheren Befehl den Rückzug nach Muggensturm antrat."

(gez.) v. Vernejoul.
Pr.-Lieutenant im 28sten Infanterie-Regiment.

Bericht der 11ten Kompagnie des 28sten Infanterie-Regiments.

(Auszug.)

„Nachdem das Bataillon Malsch passirt, und den Befehl zum Angriff auf Bischweier erhalten hatte, wurde während des Marsches die sich an der Tete befindende 10te Kompag. vorgezogen, und vom Bataillons-Kommandeur der 3te Zug der diesseitigen (11te Komp.) als deren Soutien unmittelbar auf dies Dorf dirigirt. Kurze Zeit darauf wurde auch der 1ste, und endlich noch der 2te Zug der Kompagnie aufgelöst, und in die vorliegenden Hohlwege geworfen.

Da mittlerweile die 10te Komp. das genommene Dorf verlassen hatte, und zurückgehen mußte, so ließ ich den 2ten Zug wieder sammeln, und zu den rechts rückwärts stehenden Soutiens der 9ten und 12ten Komp. stoßen, um mit demselben zur Unterstützung dahin eilen zu können, wo ich es augenblicklich für nöthig finden würde." ꝛc. „Er wurde indeß einige Minuten später von dort vorgeschickt, und der Führer, Sergeant Lützenkirchen, verwundet.

Sodann eilte ich zum 1sten Zuge, welcher wieder im Vorgehen begriffen war, plötzlich aber, vereint mit einer Anzahl Tirailleurs der 9ten Komp., den Rückzug antrat. Sie waren von einer großen Uebermacht feindlicher Tirailleurs gefolgt, welche, Bischweier links lassend, auf dem feindlichen rechten Flügel im hohen Getreide vordrangen, und hinter denen man die Fahnen zweier feindlicher Bataillone erblickte.

Der Lieut. v. Blücher (9te Komp.) und Feldw. Pelz sammelten hierauf mit mir gemeinschaftlich etwa 60 Tirailleurs aller Kompagnien; wir trieben diese Leute zum raschen Feuer an, und gingen dann, unter dem Schlagen eines Tambours und mehrmaligem Hurrah, dem Feinde im Getreide entgegen. Hier vereinigte sich auch der Hauptm. v. Hertzberg nebst einer Anzahl seiner Leute mit uns, und wir hatten die Genugthuung, beide feindliche Bataillone den Rückzug antreten zu sehen.

Während dies geschah, ersuchte ich den sich bei mir einfindenden Divisions-Adjutanten, Pr. Lieut. v. Rantzau, um Erwirkung einer Unterstützung oder eines Soutiens, welchem Gesuch er auch sehr bereitwillig, aber erfolglos nachkam.

Wir verfolgten darauf allein den Feind bis auf das erhöhte Terrain neben Bischweier, wo beide Bataillone endlich Halt machten, und in ihrer vollen Stärke ein allgemeines Rotten-Feuer auf uns eröffneten, vor dem wir, aus unserer gänzlichen Isolirtheit, uns, ohne verfolgt zu werden, aber unter beständigem Gewehr- und seitwärts auf uns gerichteten Geschütz-Feuer, nach dem entfernten Bataillon zurückzogen, welches sich während dessen gesammelt hatte, und nun aufs Neue mit Granaten und Shrapnels beworfen wurde.

Die Kompagnie hatte an diesem Tage an Verwundeten: 2 Unteroffiziere und 2 Füsiliere."

Tauber Bischofsheim, den 17ten April 1850.

(gez.) Struth.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Bericht der 12ten Kompagnie des 28sten Infanterie-Regiments.

„Vor Bischweier angekommen, wurde die Kompagnie für's erste auf der Straße zurückgelassen, und bildete gleichsam die Reserve für das Füs. Bat. 25sten Inf. Regts., welches bereits im Gefecht war, während der diesseitige Bats.-Komdr., Maj. v. Pannwitz, mit unsern 3 übrigen Kompagnien links abbog, und sofort ins Feuer kam.

Die Kompagnie hatte kaum 10 Minuten im feind-

lichen Granat-Feuer gewartet, als der Befehl, den andern Kompagnien nachzurücken, anlangte. Unterdeß waren die 10te und 11te Komp. mehr links gezogen, und trat ich mit der 12ten Komp., vereint mit der 9ten Komp., wieder unter den unmittelbaren Befehl meines Bataillons-Kommandeurs, welcher den 1sten und 4ten Schützen-Zug vornahm, und damit den uns zufallenden Theil der Dorf-Lisiere fechtend säuberte. Der 4te Schützen-Zug, unter Führung des Lieut. Spillner, traf bei seinem Vorgehen mit einem Theile der 10ten Komp. zusammen, und half die äußerste östliche Dorf-Lisiere nehmen. Die beiden andern Züge der 12ten Komp. blieben als Soutien, unter unmittelbarer Führung des Maj. v. Pannwitz, und erhielten nicht minder feindliches Flinten- und namentlich allerhand Art Kanonen-Feuer.

Nachdem die sehr lange nördliche Dorf-Lisiere gereinigt war, trat das Bataillon auf Befehl den Rückzug an, und zwar ungefähr durch dasselbe vorhin genommene Terrain, wobei die Kompagnie mit ihren 2 Zügen, in Vereinigung mit der 9ten Komp., Soutien für die Feuer-Linie blieb. Der Rückzug ward sehr langsam und mit vielen Pausen angetreten, ohne daß ich den Feind folgen sah, bis vor und nach die detaschirt gewesenen Züge und Kompagnien sich wieder unter dem Bataillons-Kommandeur nahe dem nordwestlich vom Dorfe gelegenen Weinbergs-Häuschen vereinigt hatten.

Von hier aus rückte das Bataillon auf's Neue vor, und beorderte mein Kommandeur mich, mit der 12ten Komp. zunächst vorzugehen. Da ich für den Augenblick den Feind nicht sah, ging ich anfänglich geschlossen vor; die feindlichen Kugeln aller Art zeugten aber sehr bald, daß jener wieder im Dorfe sei. Ich schickte darauf den 8ten Zug, einen Theil davon ausgeschwärmt, unter Führung des Lieut. Neuhauß, auf das Weinberg-Häuschen vor, von welchem aus dieser sich mit dem Feinde herumschoß, und dann bald, vorwärts des genannten Häuschens, mehr rechts in die Nähe unserer Geschütze gezogen wurde, worauf ich meinerseits vom 7ten Zuge zunächst eine kleine neue Feuer-Linie, unter Führung des Feldw. Riegel, bildete. Mit dieser, und dem übrigen Theile der Kompagnie als Soutien, avancirte ich dann am Weinbergs-Häuschen vorbei, stets im Feuer, auf die nördliche Dorf-Lisiere zu, und die Kompagnie hatte, vereint mit andern auf der Straße angreifenden Truppen, Gelegenheit und die Freude, zu der Wiedereroberung des Dorfes Bischweier beigetragen zu haben.

Nachdem das Gefecht zu Ende war, und ich meine Mannschaft an einem Brunnen im Dorfe gelabt hatte (es war nahe am Dunkelwerden), schickte mein Bataillons-Kommandeur mir den Befehl, mich dem Bataillon auf dem Wege zum Kantonnement Muggensturm wiederum anzuschließen.

Die Kompagnie hatte an diesem Tage einen schwer Verwundeten, welcher bis heute das Lazareth zu Karlsruhe noch nicht hat verlassen können."

Wertheim, den 3ten Mai 1850.

(gez.) Frh. v. d. Goltz.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

4) Bericht des Lieutenant Fritze vom 8ten Jäger-Bataillon.
(Auszug.)

2c. „Als in der Stellung des Gros der Avantgarde bei der Margarethen-Kapelle die Meldung einging, Bischweier sei vom Feinde besetzt, wurden die 11te Komp. 25sten Inf. Regts., unter Hauptm. v. Wegerer, und der 2te Jäger-Zug der 1sten Komp., unter dem Oberjäger Ritter, dorthin beordert.

Schon 400 Schritt von Bischweier sahen die an der Tete marschirenden Jäger die Dorf-Lisiere stark vom Feinde besetzt; indessen näherten sie sich, unter dem Schutze der den Weg säumenden Obstbäume und des hohen Getreides, dem Dorfe bis auf 150 Schritte, ehe sie Feuer bekamen. Dies war heftig, aber durchweg zu hoch gerichtet, und schreckte sie nicht ab; Jäger und Füsiliere nahmen im ersten Anlauf die Lisiere, und drängten den Feind von Haus zu Haus, von Hecke zu Hecke zurück. Fast war im heftigen Vordringen schon das ganze Dorf in ihren Händen, als die Insurgenten Verstärkung erhielten, ihrerseits vordrangen, und sich nach und nach wieder in den Besitz des ganzen Dorfes setzten, indem sie 2, mit Kartätschen feuernde Geschütze beständig an ihrer Tete führten. Bei einem Versuche, sich eines derselben zu bemächtigen, gerieth ein Jäger in Gefangenschaft.

Unterdessen waren die am Muggensturmer Bahnhofe zurückgelassene 12te Komp., unter Hauptm. Büsse, und der 1ste Jäger-Zug durch dieses Dorf hindurchgegangen, wo Unterzeichneter den Div.-Kombr., Gen. v. Webern, traf, und von ihm den Befehl erhielt, sich auch mit dem 1sten Zuge nach Bischweier, von wo man starkes Gewehr-Feuer hörte, in Bewegung zu setzen.

Ich kam vor diesem Dorfe in dem Augenblick an, in welchem die aus demselben herausgeworfenen Füsiliere und Jäger sich 200 Schritt von der Lisiere im heftigsten Feuer, sowohl von dem Dorfe, als von dem aus Bischweier nach Kuppenheim führenden Wege her, sammelten. Zugleich hörte man Gewehr-Feuer in den nördlich des Dorfes gelegenen Weinbergen, wo wahrscheinlich jetzt die Füsiliere des 28sten Inf. Regts. von Oberweier her eintrafen.

Das Dorf, von zwei Seiten angegriffen, wurde nun leicht wieder genommen, und mit den vorhandenen Truppen besetzt.

Unterzeichneter wurde hierauf mit seinen jetzt vereinigten beiden Zügen auf dem Wege nach Rothenfels vorgeschickt, ließ einen derselben in einer vortheilhaften Position an der Dorf-Lisiere zurück, und ging mit dem anderen, zugleich mit einem Schützen-Zuge vom Füs. Bat. 28sten Inf. Regts., auf dem angegebenen Wege vor, um die noch in Menge im hohen Korn versteckten Freischärler durch einige gutgezielte Büchsen-Schüsse zu vertreiben. Hier war es, wo ich die ersten Truppen der 1sten Div. zu Gesicht bekam, und zwar waren dies Füsiliere vom 17ten Inf. Regt. und Jäger von der 3ten Komp. des Bataillons, welche sich nördlich des Weges von Bischweier nach Rothenfels, in den Weinbergen vorbewegten.

Noch hatten Jäger und Füsiliere indeß eine Biegung des Weges um den einen Hügel herum nicht erreicht, von welcher sie einen Ueberblick nach Links, wo man beständig starkes Feuern hörte, zu gewinnen hofften, als auf den Höhen jenseits der Murg eine Batterie auffuhr, und sie mit Kartätsch-Ladungen überschüttete. Zugleich zeigten sich links vor ihnen in den Weinbergen, wohin man keine weite Aussicht hatte, zwei in der Richtung auf Bischweier marschirende feindliche Kolonnen. Dies bewog die beiden vorgegangenen Züge (1 vom 28sten Inf. Regt., 1 Jäger-Zug) — die Füsiliere 17ten Inf. Regts. hatten sich schon früher mehr links gezogen — auf Bischweier zurückzugehen, welches man von den Soutiens besetzt hoffte. Die Füsiliere des 28sten Inf. Regts. postirten sich am Eingange des Dorfes, neben welchem sich auch, an der südöstlichen Lisiere, der zurückgelassene Jäger-Zug festgesetzt hatte, während Unterzeichneter sich mit seinem 1sten Zuge in die Weinberge nördlich warf, den rechten Flügel an das Dorf gelehnt, da man von dort einen weiteren Schuß auf die anrückenden Kolonnen hatte.

Doch kaum war der Zug postirt, als er sich schon von ganzen Schwärmen Tirailleurs, die sich unter dem Schutze eines Hohlweges unentdeckt so weit genähert hatten, theils auch aus den im Eifer des Vorgehens nur flüchtig abgesuchten Kornfeldern erstanden, in der Front und linken Flanke angegriffen sah, während die am Eingange des Dorfes und an der südöstlichen Lisiere desselben aufgestellten Abtheilungen in ihrer rechten Flanke bedroht wurden. Bald hörte man in den Weinbergen, wie sich dort das Feuer-Gefecht immer weiter von der Lisiere entfernte, wie der Feind immer mehr Terrain gewann, so daß der Zug, in beiden Flanken entblößt, genöthigt war, sich immer nordwärts am Dorfe lang zurückzuziehen, wobei er sich bemühte, in gleicher Höhe mit den in diesem selbst Zurückgehenden zu bleiben.

Diese mußten, nach hartnäckigem Widerstande, ihrer Schwäche wegen, Bischweier endlich räumen, und zogen sich mit den übrigen Truppen der 2ten Div. auf dem Wege nach Muggensturm zurück, während der in den Weinbergen, nicht ohne einige Verluste zurückgegangene Zug, von der 2ten, zur 1sten Div. gehörigen Komp. des Bataillons aufgenommen wurde, bei ihr bis zur Beendigung des Gefechts verblieb, und erst später wieder zu den in Muggensturm kantonnirenden Theilen der 2ten Div. gelangte." 2c.

K.-Q. Lörrach, den 15ten März 1850.

(gez.) Fritze.

Sec.-Lieutenant im 8ten Jäger-Bataillon.

5) Bericht des Lieutenant v. Schell von der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 11.

„Der 3te Zug gehörte an diesem Tage zur Avantgarde der 2ten Div., und stand unter dem Befehl des Herrn Maj. v. Mutius.

Die Avantgarde rückte über Muggensturm gegen Bischweier vor, um dieses Dorf und das rechte Ufer der Murg dem Feinde zu entreißen. Das Terrain ist im Allgemeinen eben, und nur selten mit Gräben durchzogen. Nordwestlich von Bischweier erhebt sich ein Berg, der mit Reben bepflanzt ist. Der Ort selbst liegt am Fuße dieses Berges, und biegt sich die Chaussee kurz vor dem Dorfe derartig, daß man den Eingang desselben nicht bestreichen kann, ohne der Murg sehr nahe zu kommen, und somit Kuppenheim und dem dort aufgeworfenen Brückenkopfe, der mit schwerer Artillerie besetzt war, die Flanke Preis zu geben.

Auf dem Marsche nach Bischweier bemerkten wir, daß ein Zug Badischer Artillerie sich in starker Gangart von Niederweier nach Bischweier auf der Straße fortbewegte. Der diesseitige Zug ging daher mit aufgesessenen Mannschaften, unter Kavallerie-Bedeckung vor, um wo möglich die feindliche Artillerie noch zu beschießen, doch war das hohe Korn dermaßen hinderlich, daß weder die Artillerie noch die Kavallerie rechtzeitig ankommen konnten.

An dem Weinberge von Bischweier und am Eingange des Dorfes hatte sich ein heftiges Tirailleur-Gefecht zwischen dem Füs. Bat. 25sten Inf. Regts. und einem Zuge des 8ten Jäg. Bats. gegen die Badischen regulären Truppen entsponnen. Der Zug ging, gedeckt durch den Weinberg, bis dicht an das in demselben gelegene Garten-Haus vor, und folgte auf die Höhe, sobald unsere Tirailleurs weiter vorgedrungen waren, um von hier aus die Brücke über die Murg, sowie die abziehenden Kolonnen zu be-

schießen. Die Brücke war jedoch vom Berge aus nicht sichtbar, weshalb der Zug mit dem Bogen-Schuß auf 1200 Schritt ein auf dem linken Ufer der Murg abziehendes feindliches Bataillon beschoß. Eine genaue Beobachtung verhinderten die vielen an der Murg stehenden Bäume, und mußte auch der Zug schon nach 2 Schuß wieder zum Zurückgehen aufprotzen, und den Abhang hinunterfahren, da unsere Tirailleurs vom Kirchhofe zurückgedrängt wurden, und, außer 2 bereits von den feindlichen Schüssen gestreiften Pferden, noch der Stangen-Reiter Kant des 5ten Geschützes einen Streifschuß von einer Flinten-Kugel an der Lende erhalten hatte, welche leichte Verwundung das Bein dermaßen anschwellen machte, daß der ꝛc. Kant sich nur mit Anstrengung zu Pferde erhalten konnte, und so bis zum Abend in seinem Dienst verblieb, wo erst eine Auswechselung möglich wurde.

Nachdem das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. und das Füs. Bat. 17ten Inf. Regts., welches letztere mit der 1sten Div. zu dieser Zeit vor Bischweier eingetroffen war, am Gefechte Theil genommen hatten, wurde das Dorf vom Feinde geräumt. Für die Artillerie war aber eine wirksame Unterstützung bei diesem Gefecht unmöglich. Späterhin rückten jedoch von Kuppenheim 2 Geschütze gegen unsere rechte Flanke vor, welche der Zug, im Verein mit dem 3ten Zuge der 6pfdg. Fuß Batt. No. 34, auf 1200 Schritt beschoß, und zu einer rückgängigen Bewegung zwang.*) Ein Nachdringen war wegen der Nähe der feindlichen Tirailleurs nicht möglich, und mußte unsere Avantgarde auch gleich darauf das Gefecht abbrechen, und nach der Straße von Kuppenheim zurückmarschiren, indem die 1ste Div. das Gefecht auf diesem Flügel allein fortführen sollte. Der Zug wurde nun mit dem Füs. Bat. 25sten Inf. Regts. in Reserve gestellt, und kam nicht mehr in Thätigkeit.

Die sämmtlichen Kanoniere bewiesen, selbst als die Kugeln der feindlichen Tirailleurs in und um den Zug einschlugen, eine große Ruhe und Kaltblütigkeit."

M.-O. Lichtenau, den 1sten Juli 1849.

(gez.) v. Schell.
Sec.-Lieutenant in der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 11.

*) Der Zug that hier 6 Kugel-Schuß, hat mithin im Ganzen 8 Kugel-Schuß verfeuert.

(gez.) v. Decker.
Hauptmann.

β. Berichte von den Truppentheilen der 1sten Division.

1) Bericht der 1sten Division.
(Auszug)

ꝛc. „Die Division, gegen 2 Uhr vor Oberweier angekommen, änderte, sobald sie das Kleingewehr- und Kanonen-Feuer in der Richtung auf Bischweier und Oberndorf hörte, ihre bereits, in Bezug auf das höheren Orts befohlene Beziehen der Quartiere getroffene Disposition, und marschirte nunmehr, den gestrigen Tages-Befehl: den Feind auf das linke Ufer der Murg zurückzuwerfen, wieder aufnehmend, schnell durch Oberweier und Niederweier dem muthmaßlichen Punkte des Gefechts entgegen, die 1ste Esc. 9ten Hus. Regts. in schnellster Gangart durch Niederweier zur Aufklärung vorpoussirend.

Die 8te Komp. des Ldw. Bats. Iserlohn, welche von Karlsruhe ab bis jetzt der Bagage als Bedekkung beigegeben war, wurde durch eine Kompagnie des 1sten Bat. 30sten Inf. Regts. abgelöst, und erhielt den Befehl, Oberweier zu besetzen. Die Bagage selbst blieb auf dem Wege nach Malsch rückwärts stehen. Die 5te Komp. des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts., unter dem Hauptm. v. Engelbrecht, nebst 1 Zuge Husaren, unter dem Lieut. Krug v. Nidda, wurde nach Winkel detaschirt, um sowohl die linke Flanke der Division zu sichern, als nach Rothenfels und Oberndorf vorzupoussiren, und sollte zugleich mit den etwa bei Bischweier fechtenden Truppen Verbindung halten. Der Avantgarde wurde der Befehl zugesendet, schleunigst auf dem Wege von Muggensturm nach Bischweier vorzurücken, und sich dieses Dorfes unter allen Umständen zu bemächtigen.

Der Rest der Division debouchirte gegen halb 3 Uhr aus Niederweier in der noch übrigen Stärke von:

1 Kompagnie Jäger (die 3te), 1 Escadron Husaren (die 1ste), 4 Kompagnien des Füs. Bats. 30sten Inf. Regts., 3 Kompagnien des 1sten Bats. 30sten Inf. Regts., 3 Kompagnien des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts., 3 Kompagnien des Ldw. Bats. Iserlohn, 6 Geschütze der Fuß-Batt. No. 34. (Die Batt. Werner war zur 4ten Div. abkommandirt.)

Zwischen Niederweier und Bischweier fand hierauf die Division ein, aus den beiden Füsilier-Bataillons des 25sten und 28sten Inf. Regts., 2 Jäger-Zügen, 2 Escadrons Ulanen und 2 Geschützen bestehendes Detaschement der 2ten Div., unter dem Maj. v. Mutius, zum Theil in einem rückgängigen Gefecht begriffen. Der Feind war zwar bereits großentheils wieder aus Bischweier vertrieben, drang aber noch zwischen diesem Ort und Niederweier, von dem tiefen Ravin her, stark in der Richtung auf

Muggensturm vor. Es war daher nothwendig, mit den frisch angekommenen Truppen sofort in das Gefecht einzugreifen. In diesem Sinn forderte nun die Division, nachdem noch der 3te und 4te Jäger-Zug zur Verstärkung der Besatzung von Oberweier zurückbeordert worden, das Detaschement der 2ten Div. auf, mit ihr vereint von Neuem gegen den Feind vorzugehen, was auch geschah.

Das Gros der Division nahm Stellung à cheval der Straße von Niederweier auf Bischweier, verdeckt hinter dem Heubügel. Der 1ste und 2te Jäger-Zug der 3ten Komp. wurden in den Weinberg zwischen dem nach Bischweier sich hinziehenden Ravin und dem Hauptwege nach Bischweier, mit der Weisung geworfen, sobald als möglich in das Dorf zu dringen. Die 3 Kompagnien (die 6te, 7te und 8te) des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts. rückten gleichzeitig auf der Straße zur Wegnahme von Bischweier vor; ihnen folgte als Reserve das Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. Diesen Bewegungen schloß sich das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. von der 2ten Div. ebenfalls an, und ging wieder gegen das tiefe Ravin am Heimen-Berge vor, von wo aus der Feind bis an das Dorf heran ein sehr heftiges Tirailleur-Feuer unterhielt. ($2\frac{3}{4}$ Uhr.)

Gegen Bischweier kann von dieser Seite allein auf der genannten Straße mit Kompagnie-Kolonnen vorgegangen werden, da der Heubügel und Heimenberg, mit Weinpflanzungen bedeckt, nur für Tirailleurs zugänglich sind. Beide Höhen bilden eine sehr tiefe Mulde, durch welche jener Kolonnen-Weg führt, auch bieten diese Höhen durchaus keine Geschütz-Emplacements, um direkt mit Wirkung Bischweier selbst, oder auch nur den, sich diesem Dorfe südlich von der Mürg oder von Rothenfels her nähernden Feind zu beschießen. Der Heubügel gestattet bloß Emplacements weiter nach Rauenthal zu, um das Blachfeld gegen Kuppenheim hin unter Feuer zu bringen.

Es war daher nicht möglich, einer starken Batterie des Feindes, welche auf dem rechten Ufer der Murg, aus der Höhe von Oberndorf her, die Vertheidigung des Dorfes gegen unsere Avantgarde durch Vollkugeln, gegen unser Gros durch Werfen von Hohl-Geschossen (Granaten und Shrapnels) unterstützte, in diesem Augenblicke anders entgegen zu treten, als durch Bogen-Schüsse mit Hohl-Kugeln, ohne jetzt schon, des Terrains wegen, im Stande zu sein, den Stand der Batterie bestimmt zu erkennen. Jedenfalls mußte erst der gesicherte Besitz des Dorfs erreicht werden, damit unsere Batterie, durch dasselbe geführt, die feindliche zum Schweigen bringen konnte.

Gleichzeitig mit dem auf diese Art disponirten Angriff des Gros, war die nun am Fuß des Heubügels angekommene Avantgarde, dem erhaltenen, wiederholt Beschleunigung empfehlenden Befehl gemäß, zum Angriff auf das Dorf vorgegangen, so daß die Tirailleurs des Füs. Bats. 17ten Inf. Regts. die Dorf-Lisière noch früher als diejenigen des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts. erreichten, weshalb, da die Angriffs-Fronten vorläufig keiner größeren Kraft-Entwickelung bedurften, die 3 Kompagnien des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts., als Soutien des nun konzentrischen Angriffs von Nord-Osten, Norden und Nord-Westen her, auf dem Wege in der Mulde Halt machten. Das Füs. Bat. 17ten Inf. Regts. rückte, in Kompagnie-Kolonnen formirt, in das von dem Füs. Bat. 25sten Inf. Regts. an dieser Seite zum Theil schon wieder genommene Dorf ein, und zwar mit der 9ten Komp. rechts, mit der 10ten Komp. links des Weges; die beiden andern Kompagnien folgten zunächst geschlossen als Soutien.

Die Batt. No. 34, für welche vergeblich ein günstiges Emplacement gesucht worden war, hielt sich auf demselben Wege weiter aufwärts bereit, zur geeigneten Zeit durch das Dorf vorzugehen. Das Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. stand hinter der Batterie seitwärts, und der Rest des Gros wie früher, aber näher herangerückt, à cheval des Weges.

Nach $3\frac{1}{4}$ Uhr war Bischweier vollständig genommen. Die 9te Komp. des Füs. Bats. 17ten Inf.-Regts. besetzte den Ausgang und die Lisiere gegen Oberndorf und gegen die Murg. Die 11te und 12te Komp. dess. Bats. und die beiden Jäger-Züge des Gros, welche vom Norden her in das Dorf eingedrungen waren, logirten sich an dem Damm-Wege, der von Bischweier aus längs dem Buschwerk nach Kuppenheim führt, welches hier das rechte Murg-Ufer, dem Feinde zur Vertheidigung sehr günstig bedeckte, und wo er auch sein Feuer so unablässig nährte, und selbst durch Ueberschreitung des Dammes die an demselben ausgeschwärmten Jäger und Füsiliere in Flanke und Rücken nahm, daß in einem von denselben rechts rückwärts liegenden Graben und im hohen Korn noch 2 Schützen-Züge des 1sten Bats. 17ten Inf. Regts. und die Jäger der Avantgarde aufgelöst werden mußten, während sich das Bataillon selbst dahinter in einer Vertiefung aufstellte. Zugleich hatten die beiden Geschütze der Avantgarde am Fuße des Heubügels, an der Straße nach Muggensturm, Stellung genommen, und bestrichen eben so wie die jetzt mehr vorwärts, an dem Wege nach Rauenthal placirten übrigen Geschütze der Batt. No. 34, die weiter unterhalb immer noch über den Damm-Weg vordringenden feindlichen Tirailleur-Schwärme. In dem nördlichen und nordöstlichen Theil von Bischweier, so wie an dem Ausgange nach Rothenfels waren ferner, bis zu der, nicht

lange nach der vollständigen Besitznahme des Orts erfolgten Abberufung des Detaschements der 2ten Div., auch noch einige Kompagnien und Züge der Füs. Bats. des 25sten und 28sten Inf. Regts. postirt, während sowohl einige Abtheilungen des zuletzt genannten Füsilier-Bataillons als auch des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts., insbesondere aber die 10te Komp. des Füsilier-Bataillons dieses Regiments, den Feind in den Richtungen auf Rothenfels und Winkel verfolgten, und hier noch ein wieder vordringendes Bataillon desselben zurückwarfen.

Auf diese Art war also der Widerstand des Feindes außerhalb des Dorfs noch keinesweges überall gebrochen. Auch die Artillerie desselben hatte sich nur vorübergehend beruhigt. Die früher erwähnte feindliche Batterie am rechten Murg-Ufer, in der Gegend von Oberndorf, war zwar seit dem Verlust des Dorfs verschwunden. Hingegen eröffnete jetzt vom linken Ufer, beinahe aus derselben Gegend her, eine andere, hinter Buschwerk versteckte feindliche Batterie, ihr Feuer direkt auf das Dorf. Gegen diese fuhren 4 Geschütze unserer Batterie auf dem südlichen Straßen-Knoten in Bischweier auf, und zwangen die feindliche nach wenigen Lagen zum Abfahren. Unterdessen war der Feind aber auch aus der Brücken-Schanze vor Kuppenheim mit 4 Geschützen debouchirt, und hatte sich an dem von dort nach Bischweier führenden Wege aufgestellt, von wo er in der gut gewählten Richtungs-Linie sowohl die hier noch wirksamen 4 Geschütze der Batt. No. 34, als auch die Straße — den einzigen Kolonnen-Weg — in der Mulde von Bischweier nach Niederweier bestrich, daselbst 2 Vorder-Pferde eines Kartusch-Wagens tödtete, und die hier aufgestellten Truppen gefährdete.

Gegen 4½ Uhr wurde endlich das Artillerie-Feuer des Feindes schwächer; auch die hinter dem Damm-Wege fechtende Infanterie desselben hatte gegen das überlegene Feuer unserer Truppen auf die Länge nicht ausdauern können, und sich zum Theil schon um 4 Uhr sichtlich gegen die Murg abgezogen. Die Division gewann daher die Ueberzeugung, daß der Feind binnen Kurzem vollständig über die Murg gedrängt, die Aufgabe also gelöst, und das Gefecht beendigt, folglich der Augenblick alsdann gekommen sein werde, den seit 6 Uhr früh im Kampf oder Marsch begriffenen Truppen einige Ruhe zu gönnen, und ihnen, unter Festhaltung der eroberten Position und des Dorfes von Bischweier, gegen Kuppenheim und Oberndorf, ihre Bivouaks an und hinter den Höhen des Heubügels und Heimen-Berges, neben dem Kolonnen-Wege von Bischweier auf Niederweier anzuweisen." ꝛc. (Schluß folgt.)

2) Bericht der Avantgarde der 1sten Division. (Auszug.)

„Auf dem Marsche der 1sten Div. von Karlsruhe über Ettlingen und Sulzbach am 29sten Juni v. J., wo mir das Kommando der Avantgarde übertragen war, erhielt ich, bei Malsch angekommen, den Befehl, mit dem 1sten und Füs. Bat. 17ten Inf Regts., der 2ten Komp. des 8ten Jäg. Bat., der 3ten Esc. des 9ten Hus. Regts. und 2 Geschützen der Batt. No. 34, um den westlichen Rand der bewaldeten Höhe nach Bischweier vorzugehen, daselbst Vorposten längs der Murg auszusetzen, und gegen Kuppenheim zu patrouilliren, während das Gros der Division direkt von Malsch nach Oberweier marschiren, und daselbst ein Bivouak beziehen werde.

Auf dem weiteren Vormarsch von Malsch nach Bischweier, Anfangs vom Feinde nichts entdeckend, wurde erst bei der östlich genommenen Richtung des Weges um die Wald-Ecke, das schon von der 2ten Div. in Bischweier begonnene Gefecht wahrgenommen. Der Marsch ward nun um so mehr beschleunigt, und während beim Eintreffen daselbst das 1ste Bat. 17ten Inf. Regts. und die beiden Geschütze, unter Bedeckung der Husaren-Escadron, sich an der westlichen Seite des Dorfs postirten, die vorgenommenen Schützen und Jäger aber alsbald gegen den von der Murg her vordringenden Feind, bei kräftiger Unterstützung der beiden Geschütze, das Gefecht aufnahmen, wurde das Füsilier-Bataillon und ein Theil der 3ten zum Gros gehörigen Jäg. Komp., welches bereits über Oberweier, Bischweier erreicht hatte, zur Theilnahme an dem bis dahin von den Truppen der 2ten Div. geführten Gefecht ins Dorf herangezogen." ꝛc. (Schluß folgt.)

3) Bericht des Füsilier-Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

„Das Bataillon rückte am 29sten Juni an der Spitze des, unter dem Maj. v. Bessel, von Malsch aus auf der alten Bergstraße gegen Bischweier entsendeten Detaschements vor, und formirte sich, da man das bei diesem Ort von den Truppen der 2ten Div. engagirte Gefecht schon bei dem Kelterhause gehört hatte, von der südwestlich vorspringenden Wald-Ecke ab, in der Art zur Unterstützung der im Gefecht begriffenen Truppen, daß die 9te Komp. (Hauptm. v. Schönholz) rechts, die 10te Komp. (Hauptm. v. Warendorf) links der Straße, in der von dieser bestimmten Richtung, die 11te (Hauptm. v. Stutterheim) und 12te Komp. (Hauptm. Wittich) aber zurückgehalten und in vereinigter Kolonne, gegen die rechte Seite von Bischweier dirigirt wurden.

Von dem Füs. Bat. des 25sten Inf. Regts. (2te

Div.), welches hier gefochten hatte, war die 11te Komp., wie sich später ergab, durch den Eingang, gegen welchen das von mir geführte Bataillon anrückte, unlängst wieder in den Ort eingedrungen, und hatte den nordöstlichen Ausgang am Hohlwege besetzt. Die 10te diesseitige Komp. setzte daher ihre gegen die linke Seite von Bischweier gerichtete, zunächst hart links an dem Kirchhofe vorbeiführende Bewegung, später über den schon besetzten Ausgang hinaus, in der Richtung auf Winkelhof fort.

Die 9te Komp. ging hingegen auf der Rauenthaler Straße, im Dorfe selbst, wo noch einzelne feindliche Schützen, von denen sie Feuer erhielt, verjagt werden mußten, bis zu dem Straßen-Knoten der von Rauenthal, Rothenfels und der Kirche auslaufenden Wege vor, löste hier einen Zug vorwärts an der Lisiere der nach Rothenfels führenden Straße bis gegen den Weg von Kuppenheim auf, und placirte das Soutien links in die Ecke, welche diese beiden Straßen bilden. Zugleich wurde von dieser Kompagnie, als die Besetzung des Ausganges nach Rothenfels mit einem Zuge der 10ten Komp. des 25sten Inf. Regts., unter Pr. Lieut. v. d. Lund, und einem, von dem Gros der 1sten Div. entsendeten Zuge der 6ten Komp. 17ten Inf. Regts., unter Lieut. v. Garrelts, erkannt worden war, die Verbindung mit diesen Abtheilungen durch einen Halb-Zug insbesondere hergestellt.

Von der bei dem Vormarsch gegen Bischweier, zunächst aus der 11ten und 12ten Komp. des Bataillons vereinigten Kolonne, die während desselben aus der Gegend von Kuppenheim einige erfolglose Kanonen-Schüsse erhielt, wurde ferner die 11te Komp., kurz vor Bischweier, auf der Rauenthaler Straße in das Dorf hineingezogen, und entwickelte den größeren Theil eines Zuges rechts vom Ausgange nach Kuppenheim am Damm-Wege, den kleineren Theil desselben aber links von diesem Wege bis zu dem rechten Flügel der 9ten Komp. als Feuer-Linie, während das Soutien hinter einer Scheune, welche zu den nach Kuppenheim liegenden Hinter-Gebäuden der Rauenthaler-Straße gehörte, Stellung nahm.

Die 12te Komp. endlich war in der ursprünglichen Richtung außerhalb des Dorfs weiter vorgegangen, und hatte mit einer aus 2 Zügen bestehenden Schützen-Linie durch eine Links-Schwenkung, sowohl die über den vorher bezeichneten Damm-Weg feuernden feindlichen Schützen, als auch die Schwärme vertrieben, welche, nach der Ueberschreitung desselben, aus dem hohen Korn unsere Flanke beschossen. Als aber die beiden Züge der Kompagnie hierauf den Damm, rechts neben der Feuer-Linie der 11ten Komp. besetzten, fanden sich dieselben hier dem Flanken, und zum Theil sogar Rücken-Feuer der ihn weiter abwärts immer noch überschreitenden feindlichen Schützen dergestalt ausgesetzt, daß noch 2 Sektions unter eine Baum-Gruppe in der rechten Flanke vorgeschoben werden mußten, während sich der Rest der Kompagnie, unter Pr. Lieut. v. Restorf, als Soutien in der Nähe des vor der Rauenthaler Dorf-Straße gelegenen Obst-Gartens, im hohen Korn, Front gegen Kuppenheim, postirte.

Die vorher genannten Sektions hatten sich später mit den ebenfalls gegen den mehrgenannten Damm-Weg von der 2ten Komp. des 8ten Jäg.-Bats. und von dem in dieser Richtung nachgerückten 1sten Bat. des Regiments ausgeschwärmten Jägern und Tirailleurs in Verbindung gesetzt, und es war sonach die Vertheidigung von Bischweier in der rechten Flanke um so mehr vollkommen gesichert, als hier auch die Artillerie der Division in Wirksamkeit getreten war, und sich rückwärts eine Escadron aufgestellt befand. Die Vertheidigung in der linken Flanke schien dagegen vermittelst der früher genannten 2 Kompagnien und 2½ Züge, wenigstens ausreichend, bewerkstelligt zu sein.

Das Gefecht nahm hierauf an den verschiedenen Seiten von Bischweier in der nachstehenden Art seinen Fortgang. An der südwestlichen Seite begegnete dem Büchsen-Feuer der sehr gut postirten feindlichen Schützen gegen die am Damm-Wege nach Kuppenheim aufgelösten Tirailleurs der 11ten und 12ten Komp., welche dasselbe wegen der zu großen Entfernung nicht wirksam erwidern konnten, ein dorthin vorgesendeter und zwischen den Tirailleurs eindoublirter Zug von der 3ten Jäg. Komp. nicht ohne Erfolg.

An der südlichen Seite von Bischweier eröffnete der Feind, gleich nach der Einnahme der vorher bezeichneten Stellungen, auch noch Geschütz-Feuer, indem einige Haubitzen aus der Gegend, wo sich die Oberndorf-Kuppenheimer Straße mit der Murg berührt, Granaten über Bischweier fort, zum Theil bis nach der Eisenbahn am Kirchhofe herüberwarfen, indessen von der einen Hälfte der Batt. No. 34, welche auf dem südlichen Straßen-Knoten im Dorfe auffuhr, bald zum Abfahren gezwungen wurde.

An der östlichen Seite des Dorfs hatte endlich die 10te Komp., nach Ueberschreitung des bei der Kirche mündenden Hohlweges, dem Feinde nachfolgend, die Richtung über den Heimen Berg eingeschlagen, und fand sich, als sie den nächstfolgenden Hohl-Weg hinabgestiegen war, plötzlich den Tirailleurs eines feindlichen Bataillons mit einer rothen Fahne gegenüber, welche die Kompagnie in dichter Linie im Bogen umgaben, ihr sogar im Hohlwege selbst ganz nahe in der linken Flanke standen, und ein starkes,

aber zum Glück schlecht gezieltes Feuer auf sie richteten. Hauptm. v. Warendorf warf zunächst den in seiner linken Flanke am Hohlwege stehenden feindlichen Schützen eine Abtheilung entgegen, welche dieselben zurücktrieb, und ging dann sofort mit der Kompagnie, die Schützen auf den Flügeln, mit Gewehr zur Attacke und Hurrah auf das feindliche Bataillon vor, welches aber nicht Stand hielt, sondern in großer Eile, mehrere Todte und Verwundete zurücklassend, das Feld räumte, bis es bei Winkel der verfolgenden Kompagnie aus den Augen kam.

Vor dieser Attacke hatte die 10te Komp. hier zugleich einen Zug der 7ten Komp. des Regiments, unter Lieut. Böttcher, vorgefunden, und ihn aus seiner gefährlichen Lage befreit. Ferner stieß dieselbe auf die Tirailleurs einer Kompagnie des 28sten Inf.-Regts., deren Soutien sich wahrscheinlich in der Gegend des Hohlweges an der Kirche befand, und endlich noch auf einen Zug des 6ten Ul. Regts., welcher bald darauf abberufen wurde.

Auch die beiden früher erwähnten, an und bei dem Ausgange von Rothenfels, unter den Lieuts. v. d. Lund und v. Garrelts, postirten Züge waren daselbst von Hause aus mit dem Feinde in ein stehendes Gefecht verwickelt gewesen, brachen sodann, als die 10te diesseitige Komp. den geworfenen Feind nach Winkel verfolgte, in Vereinigung mit dem Zuge des Lieut. Böttcher, ebenfalls gegen die mit ihnen im Kampf begriffenen feindlichen Abtheilungen vor, und trieben dieselben in der Richtung auf die Murg zurück, so daß jetzt das ganze, östlich von Bischweier gelegene Terrain vom Feinde gereinigt war.

Indessen wurden zu dieser Zeit die Truppentheile der 2ten Div. und das Gros der 1sten Div., also zugleich sämmtliche Abtheilungen, welche bisher die östliche Seite von Bischweier, sowohl am Hohlwege bei der Kirche, als nach Rothenfels hin gedeckt hatten, und zum Theil mit der Verfolgung des Feindes beschäftigt waren, zurückgerufen. Und auch die 10te Komp. selbst, welche bereits veranlaßt worden war, Halt zu machen, als sie Kleingewehr-Feuer in der Richtung auf Oberweier hörte, erhielt von dem Generalstabs-Offizier der Division die Weisung, nach Bischweier zurückzugehen, da dieser Ort dem Füs.-Bat. des Regiments zum Bivouak angewiesen, und von diesem schon besetzt sei." ꝛc. (Schluß folgt.)

4) Bericht des 1sten Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

Das am 29sten Juni zur Avantgarde der 1sten Div. gehörige Bataillon war mit derselben von Malsch aus auf der alten Bergstraße, am Fuße der Höhen, gegen Bischweier vormarschirt, während sich das Gros eben dahin über Ober- und Niederweier bewegte.

Als hierauf das Füsilier-Bataillon des Regiments mit der Avantgarde der 2ten Div. Bischweier dem Feinde entriß, und die südliche Lisiere des Orts, so wie den nach Kuppenheim führenden Damm mit Schützen besetzte, rückte auch gleichzeitig das 1ste Bat. auf der rechten Seite von Bischweier vor, entwickelte mit den Jägern den 2ten und 3ten Schützen-Zug rechts neben den Füsilieren im abfallenden Winkel, und stellte sich selbst rückwärts der Schützen-Linie in einer Vertiefung auf. Hier war das Bataillon einem lebhaften, meist von jenseits der Murg ausgehenden Artillerie- und Büchsen-Feuer ausgesetzt, ohne irgend einen Schutz in dem ganz offenen Terrain finden, und sich andrerseits, aus leicht erklärlichen moralischen Gründen, entschließen zu können, aus dem Schuß-Bereich zurückzugehen, während das Schützen-Gefecht an dem oben genannten Damm in ein stehendes übergegangen war.

Der Feind begann dann auch, in Folge dieses Ausharrens unserer Seits, etwa um halb 5 Uhr sich mehr und mehr auf das linke Ufer der Murg zu ziehen; man glaubte somit das Gefecht als beendet ansehen zu können, und die Avantgarde der 2ten Div. trat demnach um eben diese Zeit den Rückmarsch zu ihrem Gros an. Von Seiten des Ober-Kommandos ging indessen etwa um 5 Uhr der wiederholte Befehl ein, das Gefecht abzubrechen, und das 1ste Bat. erhielt von dem Ueberbringer desselben direkt die Anweisung, auf Oberweier abzumarschiren, was dann auch sofort geschah.

Der Feind schoß auf sehr weite Entfernung, weshalb nur wenige Kugeln als wirkliche Treffer ins Bataillon einschlugen. Die leicht verwundeten Soldaten sind bei ihren Kompagnien geblieben." ꝛc. (Schluß folgt.)

5) Bericht der 2ten Kompagnie des 8ten Jäger-Bataillons.

„Die Kompagnie, welche ursprünglich im Gros der Division marschirte, ward von Sulzbach ab zur Avantgarde befehligt, und folgte in dieser dem 1sten Bat. 17ten Inf. Regts.. Jenseits Malsch, in der Höhe von Muggensturm, wurde zuerst eine Kanonade links in der Richtung nach Oberweier gehört. Die Avantgarde, welche der Maj. v. Bessel befehligte, machte Halt, und die Kompagnie wurde zur Sicherung der linken Flanke in den Krappen-Wald gesandt, bald jedoch wieder abberufen, trat sie, da der Vormarsch fortgesetzt wurde, in ihr Verhältniß zurück.

Bischweier war im Moment des ersten Vorgehens dieser Kolonne bereits im Besitz unserer Trup-

pen; der Feind zog sich lebhaft auf seine Stellung an der Murg zurück, blieb jedoch mit seinen Tirailleurs in dem waldigen, von Dämmen und Hecken durchschnittenen Terrain, diesseits des Flusses zwischen Kuppenheim und Bischweier stehen. Da die Infanterie bereits Tirailleurs vorgenommen hatte, so ließ ich den 1sten Zug, unter dem Lieut. Schulz, vorgehen, und postirte die Leute theils im hohen Korn, theils in einem Graben; etwas später ging noch ein halber Zug, unter dem Lieut. v. Hülst, mehr links, und setzte sich in Verbindung mit den Tirailleurs des Füs. Bats. 17ten Inf. Regts., welches in und vor Bischweier stand.

Das Gefecht wurde hier stehend. Das Benehmen sämmtlicher Mannschaften war ruhig und gut; man bemerkte, daß sie das Feuer gewohnt werden. In den Damm, hinter welchem wir lange Zeit lagen, schlugen mehrere Kanonen-Kugeln ein, und überschütteten die Leute mit Erde. ꝛc." (Schluß folgt.)

6) Bericht des Lieutenant Schulz II. vom 8ten Jäger-Bataillon.

„Auf Befehl des Herrn Hauptm. v. Gilsa war der 1ste Zug, unter meiner Führung, rechts von Bischweier im Korn-Felde, längs dem Eisenbahn-Damme, ausgeschwärmt. Der Feind stand in einer Schützen-Linie auf ungefähr 4 bis 500 Schritt gegenüber, und beschoß uns fortdauernd, während von unserer Seite, der großen Distanze wegen, nur wenige Schüsse fielen.

Als der Feind sodann vorrückte, zogen auf 250 bis 300 Schritt zwei Infanterie-Kolonnen mit rothen Fahnen an uns vorüber, auf die ich Feuer geben ließ, welches einen sichtbar guten Erfolg hatte, und worauf sich der Feind immer mehr mit halb rechts von uns ab und auf Bischweier zu vorbewegte.

Nachdem zuletzt auf höheren Befehl das Gefecht abgebrochen wurde, und in Folge hievon die Division zurückgegangen war, erhielt ich die Weisung, mich der Kompagnie wieder anzuschließen. Sowohl die Jäger aus meinem Zuge, als die aus dem Zuge des Feldw. Böhm, der sehr bald zu meiner Unterstützung aufgelöst worden war, haben sich in dem Gefecht, obgleich im stärksten Kanonen-Feuer, äußerst brav und ruhig benommen."

M.-Q. Offenburg, den 4ten Juli 1849.

(gez.) Schulz II.

Sec.-Lieutenant im 8ten Jäger-Bataillon.

7) Bericht der 3ten Kompagnie des 8ten Jäger-Bataillons.

„Es mochte ungefähr 2½ Uhr Nachmittags geworden sein, als die beim Gros der 1sten Div. in Oberweier stehende 3te Komp. den Befehl erhielt, 2 Tirailleur-Züge vorzuschicken, um die äußerste Avantgarde zu verstärken, welche das Dorf Bischweier nebst Umgebung abzusuchen, eventuell den Feind daraus zu vertreiben, und dasselbe zu besetzen beordert worden war.

Diese beiden Züge, unter dem Befehl des Pr.-Lieut. v. Gayette, gingen geschlossen bis zum jenseitigen Ausgang von Niederweier vor, und lösten sich hier zur Verstärkung der bereits vorgesandten Schützen-Linie dergestalt auf, daß sie auf dem rechten Flügel derselben eindoublirten. Bischweier, welches vom Feinde nur schwach besetzt gewesen zu sein scheint, wurde nun angegriffen, und nach kurzem Widerstande eingenommen, abgesucht und besetzt, wobei sich die mir untergebenen Jäger mit einem Tirailleur-Zuge des Füs. Bats. vom 17ten Inf. Regt. bei dem westlich nach Kuppenheim führenden Ausgange vereinigten.

Da sich unsere Avantgarde im Vorgehen befand, und durch hinter uns, rechts seitwärts auffahrende Batterien unterstützt wurde, so befahl ich den mir untergebenen Jägern mit rechts um hinter dem hochliegenden, uns Deckung gewährenden Wege, der von Bischweier nach dem bei Kuppenheim befindlichen Murg-Uebergange führt, vorzugehen. Diese Bewegung wurde angetreten; wir bekamen indessen ein so heftiges Kleingewehr- und wohlgezieltes Büchsen-Feuer, daß ich Halt machen ließ, um die Deckungen besser wahrnehmen zu können." ꝛc. (Schluß folgt.)

8) Bericht des 2ten Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

„Am 29sten Juni c. war das Bataillon dem Gros der Avantgarde zugetheilt, und während des Angriffs auf Bischweier mit der 6ten, 7ten und 8ten Komp. als Soutien hinter das Dorf gerückt, während die 5te Komp., deren Relation beiliegt, mit einem speziellen Auftrage nach Winkel detaschirt wurde.

Bischweier wurde bald vom Feinde geräumt, den unsere Artillerie beim Abzuge nach der Murg hin, von der Pferde-Bahn aus beschoß, wohin ihr die 6te Komp. als Bedeckung beigegeben war, die hier einem lebhaften, jedoch erfolglosen Geschütz-Feuer der feindlichen Artillerie lange Zeit hindurch ausgesetzt war.

Die Schützen-Züge der 6ten und 7ten Komp., unter den Lieuts. v. Garrelts und Böttcher, hatten Gelegenheit gefunden, einen thätigen Antheil an dem Gefecht zu nehmen. Dieselben waren, als das Bataillon zur Mittags-Zeit Niederweier passirt hatte, zur Aufklärung vorwärts und links seitwärts herausgezogen worden, und hatten sich dann, als sie Bischweier schon vom Füsilier-Bataillon besetzt fanden, in das koupirte Terrain links seitwärts begeben. Hier hatten beide Züge nicht nur ein, jedoch unschädliches,

feindliches Geschütz-Feuer zu ertragen, sondern auch, im Verein mit einer Füsilier-Kompagnie des Regiments, eine, von Rothenfels her anrückende, feindliche Infanterie-Kolonne zurückgeschlagen, welche sie bis über Bischweier hinaus verfolgten, und sodann gewissermaßen die Verbindung zwischen diesem Ort und der Kompagnie v. Engelbrecht bildeten." ꝛc.

(Schluß folgt.)

9) Bericht des Lieutenant Böttcher vom 17ten Infanterie-Regiment.

„Als das 2te Bat. am 29sten Juni Mittags aus Niederweier gegen Bischweier vorrückte, wurde der Lieut. v. Garrelts mit dem Schützen-Zuge der 6ten Komp. als Avantgarde vorgeschickt, während ich den Auftrag erhielt, mit dem Schützen-Zuge der 7ten Komp. die linke Flanke zu decken.

Bischweier war bei unserer Annäherung schon vom Füsilier-Bataillon angegriffen, weshalb wir links des Dorfes in den Weinbergen und Kornfeldern vorgingen, um dasselbe von der Seite anzugreifen. Es wurde indessen vom Feinde verlassen, woher wir nun eine Aufstellung nahmen, in der uns zwar die feindliche Artillerie beschoß, aber Niemand verwundete.

Nach einiger Zeit rückten jedoch mehrere Freischaaren-Kolonnen mit rothen Fahnen von Rothenfels her vor, und drängten uns gegen den großen Hohlweg zurück, woselbst aber die 10te Komp. stand, mit der wir gemeinschaftlich einen Angriff machten, und nun eine Kolonne warfen, die sich theils in die Berge, theils nach Winkel zog, wohin auch die Uebrigen zurückgingen. Die Tirailleurs folgten bis ungefähr 10 Minuten jenseits Bischweier auf der Straße nach Rothenfels, in welcher Stellung wir auf den rechten Flügel der 5ten Komp. trafen." ꝛc. (Schluß folgt.)

10) Bericht des Lieutenant v. Garrelts vom 17ten Infanterie-Regiment.

„Am 29sten Juni hatte das 2te Bat. 17ten Inf. Regts. die Tete einer Kolonne der 1sten Div., welche schließlich durch Ober- und Niederweier auf Bischweier marschirte. Die 5te Komp. bildete bis gegen Niederweier, wo sie von der 6ten (Pr.-Lt. v. Avemann II.) abgelöst wurde, um nach Winkel zu rücken, die Avantgarde. Ich führte hierauf den Schützen-Zug der zuletzt genannten Kompagnie (4 Unt.-Off., 40 Mann) als Vortrupp gegen Niederweier, und fand diesen Ort unbesetzt, gewahrte aber alsdann, etwa 600 Schritt vor demselben und rechts des Weges nach Bischweier, eine Truppen-Aufstellung von circa 2 Kompagnien und 30 bis 40 Pferden, bei der sich wegen des hohen Korns nicht unterscheiden ließ, ob sie zu uns oder zum Feinde gehörte. Auf meine Meldung trabte die Esc. v. Wachowsky 9ten Hus. Regts. vor, und erkannte in der vorher bezeichneten Truppen-Abtheilung Füsiliere des 25sten und 28sten Inf. Regts., nebst Ulanen, welche zum Angriff auf Bischweier vorgingen.

Während des Vorgehens der Husaren stand eine, etwa 80 Mann starke feindliche Feuer-Linie aus dem hohen Korn auf, und eilte nach dem großen, von Bischweier auslaufenden Hohlwege, wobei eine schon früher in dieser Richtung von mir abgesendete Patrouille von 1 Unt.-Off. und 10 Mann zuerst mit dem Feinde ins Gefecht kam. Ich erhielt den Befehl, in dasselbe einzugreifen, das Dorf aber rechts liegen zu lassen. Als ich nun gegen die feindlichen Tirailleurs vorging, schwenkte auch die Husaren-Escadron ein, um wo möglich noch einzuhauen, wurde aber von dem Hohlwege, in welchen sich der Feind flüchtete, daran verhindert. Bei meinem weiteren Vordringen vertheidigte derselbe hierauf sowohl diesen Hohlweg, als auch den Heimen-Berg fast gar nicht, empfing mich aber dann von dem zunächst gelegenen Hügel, den eine starke Schützen-Linie besetzt hatte, mit einem heftigen Feuer, in dem ich noch bis zu einem etwa 150 Schritt vom Feinde entfernten Wege, der eine gute Deckung ergab, avancirte, und nun in ein stehendes Feuer-Gefecht gerieth.

Während dessen begab ich mich nach dem rechten Flügel, um das Gefecht in dem tiefer gelegenen Dorf Bischweier übersehen zu können, und fand hier, am südöstlichen Ausgange desselben, Füsiliere des 28sten und 25sten Inf. Regts., namentlich den Pr.-Lieut. v. d. Lund des zuletzt genannten Regiments, welcher mit einer Abtheilung das letzte Haus sowie die anliegenden Hecken besetzt hatte, und mit seinen Schützen, in der Verlängerung meines rechten Flügels, ebenfalls lebhaft nach dem Berge zu feuerte.

Nachdem in dieser Art das Gefecht etwa 10 Minuten gedauert hatte, fuhr der Feind am südöstlichen Ausgange von Oberndorf einige (wahrscheinlich 4) Geschütze auf, und beschoß Bischweier. Mehrere Granaten gingen darüber weg, einige Paßkugeln auch zwischen unseren Tirailleurs durch, ohne aber Schaden zu thun. Das feindliche Feuer schien in dieser Richtung hauptsächlich auf eine in diesem Augenblicke von dem Heimen-Berge heruntermarschirende Infanterie-Abtheilung, die aus dem Schützen-Zuge der 7ten Komp., unter Lieut. Böttcher, so wie (vermuthlich) der 10ten Komp. des Regiments und etwa 20 Jägern bestand, gerichtet zu sein. Indessen fuhr unsere Artillerie im südlichen Ausgange des Dorfes auf, und zwang die feindliche Batterie sehr bald, nachdem sie im Ganzen vielleicht 12 Schuß und Wurf gethan hatte, zum Abfahren nach Rothenfels.

Hierauf brach Pr.-Lieut. v. d. Lund aus dem Ausgange von Bischweier vor, und umging theilweise den vom Feinde besetzten Hügel, welchen ich nun in der Front angriff, wodurch sich der Feind, unter dem Verlust mehrerer Todten und Verwundeten gezwungen sah, in voller Flucht nach der Murg zurückzuweichen. Alsdann sammelte ich meine, bei der Verfolgung des Feindes durch einen schwer passirbaren Weinberg, mit anderen vermischten Leute, und zog mich links nach der 10ten Komp., welche in dieser Zeit eine Freischaaren-Abtheilung mit rother Fahne attackirte. In der Nähe sammelten sich auch Füsiliere des 28sten Inf. Regts., und gingen, indem sie von unserer Division abgelöst waren, zurück. Dann wurde der Feind am linken Flügel von der 10ten Komp. gegen Winkel, in der Mitte von dem Schützen-Zuge der 7ten Komp., unter Lieut. Böttcher, und am rechten Flügel von der Abtheilung des 25sten Inf. Regts., unter Pr. Lieut. v. d. Lund, in der Ebene gegen Rothenfels, weiter verfolgt." rc. (Fortsetzung folgt.)

11) Bericht des Lieutenant v. Fransecky vom 8ten Jäger-Bataillon.

„Als der 1ste und 2te Zug der 3ten Komp. gegen Bischweier vorrückten, hatte ich den Befehl erhalten, mit dem 3ten und 4ten Zuge in Oberweier zurückzubleiben. Da mittlerweile in der Richtung von Kuppenheim, so wie von Muggensturm her, heftiges Geschütz-Feuer hörbar geworden war, welches sich mehr und mehr zu nähern schien, so glaubte ich Oberweier möglichst sichern zu müssen, und etablirte daher mit dem 3ten Zuge eine Dorf-Wache, die gegen Winkel und in die Weinberge Posten vorschob. Kaum mochte indeß ¼ Stunde verflossen sein, als mir der Befehl zuging, der Avantgarde zu folgen.

Ich zog Wache und Posten sofort ein, und marschirte nun über Niederweier auf der Straße gegen Bischweier vor. Fast hatte ich die freie Fläche zwischen den beiden letztgenannten Dörfern passirt, als die Granat-Würfe, welche eine feindliche Batterie auf die hier stehenden Munitions-Wagen richtete, in solch rascher Aufeinanderfolge auf der Straße, dicht neben meinen, in geschlossenen Sektions formirten Jägern niederfielen, daß ich genöthigt war, mich gegen die, auf der linken Seite des Weges, an einem Abhange gelegenen Weinberge zu wenden. Hier traf ich das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts., und stellte mich links von demselben auf.

Um mich von dem Stande des Gefechts zu überzeugen, schickte ich nun sogleich eine Patrouille nach der vorliegenden Höhe vor. Bald wurde mir gemeldet, daß der Feind aus der Nähe von Oberndorf zahlreiche Tirailleurs gegen unsere linke Flanke und gegen Bischweier vorgeschoben hätte, und gleichzeitig in starken Kolonnen gegen Winkel vorrücke. Ich ließ sofort die Hälfte des 3ten Zuges in die Flanke schwärmen, und als ich Befehl erhielt, die Tirailleurs zu verstärken, ging ich mit dem Reste der 3ten und der ersten Hälfte des 4ten Zuges vor, verlängerte die Feuer-Linie links, und suchte im Vorgehen durch eine Rechtsschwenkung die Front gegen Oberndorf zu gewinnen. Inzwischen hatte ich mehrmals die Meldung zurückgeschickt, daß man unsere Tirailleurs ohne alle Unterstützung gelassen hätte, und daß ich um Soutiens bitten müsse. Die erwartete Unterstützung blieb aus, dennoch aber hatte die Schützen-Linie, in welche sich auch Füsiliere des 28sten Inf. Regts., unter dem Befehl des Lieuts. v. Heuthausen, eingereiht hatten, im heftigen Granat- und Kleingewehr-Feuer die Höhe in der Nähe des Winkel-Hofes gewonnen, als der Feind aus dem Gehöfte und von der nahen Wald-Lisiere her ein lebhaftes Feuer gegen uns richtete. Das Terrain bot nur geringe Deckung, daher brachte uns der Feind zum Stehen. Als derselbe nun, unter dem Schutze der vorliegenden Schluchten, gegen die Mitte unserer Feuer-Linie vorging, und sie zurückwarf, wurde der Rückzug des linken Flügels zur Nothwendigkeit.

Beim Zurückgehen stieß ich auf den Hauptm. Struth des 28sten Inf. Regts., der die Tirailleurs des rechten Flügels zurückführte, und ebenfalls das Ausbleiben jeder Unterstützung als die Veranlassung zum Rückzuge angab. In den Weinbergen, östlich vom Heimen-Berge stellte ich die Jäger nochmals auf, um einzelne, vom rechten Flügel abgedrängte Tirailleurs aufzunehmen, dann aber ließ ich eine Patrouille zur Beobachtung des Feindes zurück, und sammelte das Detaschement auf der Straße zwischen Niederweier und Bischweier." rc. (Schluß folgt.)

12) Bericht der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 34.

M.-Q. Elgersweier, den 4ten Juli 1849.

„Das Gefecht begann um Mittag. Die Batterie hatte den 3ten Zug, unter Lieut. v. Decker, zur Avantgarde abkommandirt. Als dieselbe zum Gefecht kam, nahm dieser Zug Stellung an dem Wege am Fuße des Wein-Berges von Bischweier, indem er den Raum in der Richtung von Kuppenheim her auf Bischweier vor sich bestrich. Die 6 übrigen Geschütze folgten in tiefen Hohlwegen im Gros, auf und durch Niederweier. Ins Freie gelangt marschirten diese Geschütze unter mir, in derselben Gegend, wo der 3te Zug stand, doch etwas weiter vorwärts, auf, und thaten einige Kartätsch-Schuß gegen stark vordringende Tirailleur-Schwärme, zur Seite westlich Bischweier.

Indessen ließen sich feindliche Kanonen-Schüsse von Süd-Osten vernehmen; es waren Geschütze, welche hinter Buschwerk versteckt, vom jenseitigen Ufer der Murg her nach Bischweier hineinschossen. Gegen diese fuhr ich mit 4 Geschützen in Bischweier auf, und nach ein paar Lagen war das feindliche Geschütz-Feuer zum Schweigen gebracht.

Der Weg auf Kuppenheim, von Niederweier her, führt durch eine Thal-Mulde bei Bischweier westlich vorbei. Hier hielt der Feldwebel Dähne mit einem Kartusch-Wagen der Batterie. In dieser Stellung wurden die beiden Vorderpferde des Wagens von einer über Bischweier hinweg fliegenden feindlichen Kanonen-Kugel getödtet. Dem Führer geschah nichts, weil der Feldwebel hatte absitzen lassen.

In und um Bisch- und Niederweier ist eigentlich kein Feld für Artillerie, weil Erdwellen und Schluchten einander zu nahe liegen. Ich ging deshalb mit den 6 Geschützen der Batterie mehr ins Freie zurück, nördlich hinter den Weinberg von Bischweier; auch der 3te Zug folgte hier mit, sich der Batterie wieder anschließend. Zugleich ward überdies der Befehl ertheilt ins Lager zu rücken. ꝛc." (Schluß folgt.)

13) Bericht des 9ten Husaren-Regiments. K.-Q. Freiburg, den 13ten Juli 1849.

„Auf dem Marsche der 1sten Div. am 29sten Juni c. von Karlsruhe aus, wurde der Stab mit der 2ten und 4ten Esc. des Regiments der 4ten Div. überwiesen. Die genannten Escadrons bezogen in Bruchhausen und Malsch Kantonnements-Quartiere, und nahmen an diesem Tage an keinem Gefechte Theil.

Die 1ste und 3te Esc., welche bei der 1sten Div. verblieben waren, erhielten dagegen am 29sten die nachfolgende Verwendung: Die 3te Esc. trat zur Avantgarde, und wurde bei dem in der Gegend von Bischweier sich engagirenden Gefecht zur Deckung der Artillerie der Avantgarde, rechts von dem genannten Ort aufgestellt.

Nachmittags 4 Uhr erhielt die Escadron den Befehl, sich an zwei vorgehende Ulanen- und eine Husaren-Escadron anzuschließen, überschritt deshalb die Chaussee, unter feindlichem Gewehr-Feuer, und ging mit der nun vereinigten Kavallerie, da dieselbe auf unpassirbares Terrain stieß, wieder über die Chaussee zur Avantgarde zurück. Die Escadron verlor hierbei ein durch einen Gewehr-Schuß getödtetes, und ein blessirtes Pferd; der Husar Kolb wurde durch einen Gewehr-Schuß schwer verwundet, und in das Feld-Lazareth zu Muggensturm gebracht.

Die 1ste Esc. marschirte mit 2 Zügen, unter dem Rittm. v. Wachowsky, beim Gros, während die andern beiden Züge, unter Führung des Lieuts. Guitard, zur Arriergarde kommandirt waren. Vor dem Dorfe Oberweier sammelte sich indessen die Escadron und wurde beordert, den Ort im Trabe zu passiren, und jenseits Stellung zu nehmen. Dieser Befehl wurde ausgeführt, ohne auf den Feind zu stoßen, und demnächst ein Zug, unter dem Lieut. Krug v. Nidda, einer Kompagnie des 17ten Inf.-Regts. beigegeben, um die linke Flanke der Division zu decken, und die Dörfer Winkel und Rothenfels zu rekognosziren. Bei der Annäherung dieses Detachements wurde Winkel vom Feinde geräumt, wobei der Zug, in Verbindung mit einigen Soldaten des 17ten Inf. Regts., den früheren Professor Kinkel aus Bonn gefangen nahm.

Der Zug trat hierauf zur Escadron zurück, die nunmehr, auf Befehl Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen, eine Rekognoszirung gegen den Feind unternahm, welche herausstellte, daß derselbe mit einer ziemlich bedeutenden Infanterie-Masse nebst Geschützen, deren Stärke und Zahl indessen nicht genau ermittelt werden konnte, der Division gegenüber stand. Das feindliche Infanterie-Feuer, sowie ein höchst schwieriges Terrain, welches der Escadron keinen Angriff gestattete, veranlaßte dieselbe zum Rückzuge, nach dessen Ausführung, ohne Verlust, die Escadron einer halben Fuß-Batterie zur Bedeckung beigegeben wurde, und in dieser Stellung bis nach beendetem Gefecht verblieb."

(gez.) Küntzel.
Major und Regiments-Kommandeur.

Die Entwickelung des eben dargestellten Gefechts von Bischweier ließ bereits vor dem Schluß, den unumgänglichen Rückzug des Feindes über die Murg erkennen. Ferner war die von der Reserve-Kavallerie ausgeführte Rekognoszirung gegen Kuppenheim nur auf unbedeutende feindliche Kräfte gestoßen, und dem 2ten Armee-Korps hatte der Feind am Federbach, unter freiwilliger Räumung der vorliegenden Ortschaften, bis zu dieser Zeit ebenfalls ein bloß passives Verhalten entgegengesetzt, während hier, in Rücksicht auf die Lage von Rastatt, überhaupt nicht an ein Zurückwerfen des Feindes über die Murg zu denken war, sondern in deren Stelle der Federbach als Operations-Grenze hervortrat. Es konnte also der für den heutigen Tag beabsichtigte Operations-Zweck, welcher die Räumung des rechten Murg-Ufers vom Feinde bedingte, in der Hauptsache als erreicht angenommen werden, und es würde sogar eine weitere offensive Fortführung der Gefechte von Seiten des 1sten Armee-Korps, dem festgestellten, allgemeinen Operations-Plan widersprochen haben.

Da sich nun der Prinz von Preußen durch seine persönliche Anwesenheit, sowohl bei dem 2ten Armee-

Korps, als später bei der gegen Kuppenheim vorgesendeten Rekognoszirung, und schließlich, während des Kampfs um Bischweier, von der vorher bezeichneten Lage der Verhältnisse überzeugt, und auch die große Erschöpfung aller Truppen, welche bei starker Hitze seit 10 Stunden in Bewegung und zum Theil seit 4 Stunden im Gefecht waren, erkannt hatte, so erließ derselbe um $3\frac{1}{4}$ Uhr den Befehl: „Sobald Bischweier genommen ist, wird das Gefecht abgebrochen, und die Truppen rücken in die ihnen angewiesenen Kantonnements und Bivouaks."

Die Verbreitung dieses Befehls traf indessen mit der Entwickelung einer allgemeinen Offensive des Feindes gegen das 1ste und 2te Armee-Korps, welche noch bedeutende Gefechte an diesem Tage herbeiführte, mehr oder minder zusammen. Der in diese Reihe gehörende Schluß des ersten Gefechts am Hirschgrunde um 4 Uhr, und das zweite, um $5\frac{1}{2}$ Uhr beginnende, stärkere Gefecht auf demselben Terrain, sind bereits früher dargestellt worden. Die Rekognoszirung gegen Kuppenheim verwandelte sich auf dem vorher angedeuteten Wege zu einem Gefecht, dessen Hergang der späteren Mittheilung vorbehalten bleibt. Bei der 1sten Div. entwickelte sich aber, in Folge der von dem Feinde ergriffenen Offensive, ein gleichzeitig in Bischweier, Oberweier und Winkel neu entbrennender Kampf in der Art, wie es die nachstehenden Berichte ergeben.

Daß übrigens dieses Gefecht überhaupt, nicht blos aus der theilweisen Räumung von Bischweier, welches, in Folge des oben angeführten Armee-Befehls, nur mit dem Füs. Bat. 17ten Inf. Regts. besetzt blieb, hervorgegangen ist, scheint offenbar aus dem gleichzeitigen Angriff von Oberweier mit der Linien-Brigade der Division Mercy zu folgen, da zu diesem Angriff unstreitig ein längerer Marsch, also eine bereits früher eingetretene Disponirung erforderlich war.*)

b. Gefechte von Bischweier, Winkel und Oberweier, von 5 bis $7\frac{1}{4}$ Uhr.

(Tafel VII.)

Schluß des Berichts der 1sten Division.

„Es war gegen das Ende dieses eben beschriebenen ersten Gefechts-Abschnitts, als der stellvertretende Chef des Generalstabs vom Ober-Kommando erschien, und der Division den Befehl zum Abbrechen des Gefechts überbrachte. In Folge dessen wurde der theilweise Rückzug der Division in eine Stellung hinter das Dorf Bischweier und hinter die dasselbe beherrschenden Höhen angeordnet, während Bischweier selbst noch vom Füs. Bat. 17ten Inf. Regts. festgehalten werden sollte. ($4\frac{1}{2}$ Uhr.)

Nunmehr eröffnete der Feind aber einen anderen Gefechts-Moment, unter für die Division so ungünstigen und kritischen Umständen, daß es nur der Hingebung und Bravour der Truppen, mit welchen sie die getroffenen Dispositionen ausführten, zu verdanken ist, daß die Division im Stande war, diese Flügel-Stellung der ganzen Schlacht-Linie über Muggensturm nach Steinmauern zu bis zum Rhein, in den Punkten Oberweier, Niederweier und Bischweier nicht nur zu behaupten, sondern auch dem Feinde die Dörfer zum zweiten Male zu entreißen, und ihn so total über die Murg zurückzuwerfen, daß er keine Lust bezeigte, das exponirte Bivouak der Division während der Nacht nur im geringsten zu beunruhigen."

2c. „Kaum hatte nämlich das Gros der Division:
4 Kompagnien des Füs. Bats. 30sten Inf. Regts.
3 „ „ „ 1sten „ 30sten „ „
3 „ „ „ 2ten „ 17ten „ „
3 „ „ „ Ldw. Bats. Iserlohn
um 5 Uhr vorläufig hinter dem Heubügel, à cheval der Straße, so wie die Batt. No. 34, an welche sich die beiden Geschütze der Avantgarde wieder angeschlossen hatten, mehr nördlich, eine Stellung genommen, um von hier aus später das Bivouak zu beziehen, so brach der Feind, — während eine Kompagnie des nach dem Abzuge der übrigen Truppentheile der 2ten Div. noch zurückgebliebenen Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. und 2 Jäger-Züge der 3ten Komp., die über die Höhen nach Rothenfels sich abziehenden Insurgenten noch tiraillirend verfolgten — nicht allein aus seinen dermalen innehabenden Stellungen in den Büschen an der Murg zwischen Bischweier und Kuppenheim, sondern auch in starken Kolonnen von Rothenfels aus, sehr schnell und überraschend wieder vor, und warf sich mit großer Uebermacht auf das noch Bischweier vertheidigende Füs. Bat. 17ten Inf. Regts., auf das kräftigste unterstützt durch die früher genannte feindliche Batterie am Wege zwischen Bischweier und Kuppenheim.

*) In den mehrerwähnten, im Original vorliegenden, feindlichen Papieren findet sich ein Blatt, welches die Konzepte der am 28sten Abends oder 29sten früh an die verschiedenen Divisionen ausgegebenen Befehle enthält. Auf einem zweiten Blatt stehen außerdem, obwohl ohne jede Ueberschrift, die nachstehenden Worte:

„Vous prendrez les positions de Kuppenheim, Bischweier et Oberweier, l'ail droit à Oberweier, près du bois de chêne, le centre à Bischweier et l'aile gauche à Kuppenheim."

Es muß dahin gestellt bleiben, an wen dieser Befehl gerichtet war, (Mercy? Oborski?) und ob derselbe nicht, ungeachtet des nur mangelhaften Sprachgebrauchs (prendre), den hier in Rede stehenden Angriff verfügte. Die nächste Auslegung dürfte allerdings nur auf die bloße Besetzung der genannten Positionen am Morgen des 29sten zu beschränken sein.

Gleichzeitig traf von der nach Winkel detaschirten Kompagnie die Meldung ein, daß sie mit Uebermacht angefallen und abgeschnitten sei, und daß sich Kolonnen, von Rothenfels hergekommen, an Winkel vorbei über den westlichen Abhang des Eichel-Berges auf Oberweier bewegten. Nicht lange, so wurde diese Meldung auch durch den Beginn des Kleingewehr-Feuers an der östlichen Seite von Oberweier bestätigt. Kaum daß hiergegen die ersten und nöthigsten Maßregeln, von der gegenwärtigen Stellung des Gros aus, angeordnet waren, so ging auch ferner von der Avantgarde die Meldung ein, daß Bischweier nicht länger zu halten sei, und gleichzeitig erschien das zu derselben gehörige 1ste Bat. 17ten Inf. Regts., vom nördlichen Abfall des Heubügel geradezu auf die Stellung des Gros bereits zurückmarschirend. Das Füsilier-Bataillon und die beiden Jäger-Züge der 3ten Komp. — auf diese Weise ohne alle Unterstützung — konnten dem brusken Vordringen des Feindes nicht länger widerstehen, sondern zogen sich unter dem heftigsten Gefecht aus Bischweier heraus, wichen nach dem Weinberge am Heubügel aus, und nahmen dann am Rande desselben gegen das Dorf und den Hohlweg an der Kirche wieder eine Stellung, die sie aufs kräftigste vertheidigten. Der Feind drang indeß nach, und bei dieser Stellung westlich vorbei, so daß er sich bereits auf dem Kolonnen-Wege den Höhen, hinter welchen das Gros der Division stand, näherte.

Die Lage der Division war in diesem Moment überaus kritisch. (5½ Uhr.) Es standen ihr aus der Stellung des Gros jetzt nur noch 6 Kompagnien und die Artillerie, nebst dem zurückgehenden 1sten Bat. 17ten Inf. Regts. zu Gebot, da bereits folgende Dispositionen hatten getroffen werden müssen:

Das Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. war direkt nach Winkel beordert worden, um die gefährdete Kompagnie zu befreien, und sich dann gerade gegen Oberweier zu wenden. Die 5te Komp. des Ldw.-Bats. Iserlohn war zur Unterstützung der 8ten Komp. nach Oberweier entsendet, und da das Gefecht daselbst immer stärker wurde, hatte etwas später, unter Zurücklassung der 6ten Komp. als Geschütz-Bedeckung, auch die letzte Kompagnie des Landwehr-Bataillons, die 7te, ebenfalls dorthin folgen müssen. Die beiden Husaren-Escadrons endlich waren nicht disponible, da sie zu einer Unternehmung mit 2 Ulanen-Escadrons der 2ten Div. gegen aus Kuppenheim debouchirende Infanterie, auf höheren Befehl verwendet worden, und sich erst spät in dem Bivouak der Division wieder einfanden.

Zur Bekämpfung der jetzt auch von Bischweier her drohenden Gefahren wurde aber ferner und fast gleichzeitig angeordnet: das 1ste Bat. 17ten Inf.-Regts. macht sogleich Front, und rückt wieder in sein Verhältniß zum Füs. Bat. desselben Regiments, hinter den nördlichen Abfall des Heubügel. Die Batt. No. 34 geht vor, und stellt sich links neben das 1ste Bat. 17ten Inf. Regts. Die 3 Kompagnien des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts. folgen der Batterie, und stellen sich links rückwärts derselben, hart an dem Kolonnen-Wege nach Bischweier auf, um sowohl die Batterie zu decken, als auch hier an der Straße dem Stoß des Feindes entgegenzutreten.

Der Feind drang in diesem Moment gleichzeitig auf dem Kolonnen-Wege, und mit einem Schwarm von Tirailleurs rechts durch die Weinberge vor, und eröffnete ein lebhaftes Feuer gegen die Batterie und gegen die Reste des Gros. Zwei feindliche Batterien, eine wieder südlich Bischweier, von Oberndorf, die andere von Kuppenheim aus, vereinigten hierher ihre Wurf-Geschosse, die indessen, meist zu früh, hoch in der Luft krepirten.

Die Batt. No. 34 empfing den Feind auf 4 bis 500 Schritt mit einigen Kartätsch-Lagen und hinterher mit zwei Shrapnel-Würfen, die so eingreifend wirkten, daß hier, gegen Bischweier zu, das Gefecht alsbald zum Stehen kam, und die größte Gefahr beseitigt schien. (Gegen 6 Uhr.)

Die Heftigkeit des Gefechts in Oberweier befand sich dagegen noch im Zunehmen. Das Dorf war von 2 Badischen Infanterie-Bataillons und 6 bis 800 Mann Freischaaren angegriffen worden. Die 8te Komp. des Landwehr-Bataillons muß nach rühmlicher Gegenwehr das Dorf verlassen, und der Feind besetzt dasselbe. Daher wird das 1ste Bat. 30sten Inf. Regts., Niederweier links lassend, auch noch gegen Oberweier detaschirt, und eben als dessen Spitzen daselbst ankommen, nehmen die 5te und 8te Komp., unterstützt von der 7ten Komp. des Ldw.-Bats. Iserlohn das Dorf mit gefälltem Bajonett wieder. Das 1ste Bat. 30sten Inf. Regts. nimmt den, das Dorf verlassenden Feind am südlichen Ausgang, dasselbe umgehend, in Empfang; das Füs.-Bat. 30sten Inf. Regts., von Winkelhof herkommend, trifft jetzt ebenfalls ein, und treibt, vereint mit dem 1sten Bat., den Feind mit großem Verlust in den waldigen Abhang des Eichel-Berges. Die Flucht der Insurgenten ist aufgelöst und unaufhaltsam über das Gebirge nach Rothenfels, und von hier auf das linke Ufer der Murg. (6½ Uhr.)

Während dieser Zeit sind auch dem, durch das Artillerie-Feuer erschütterten Feinde hinter Bischweier, rechts von der Batt. No. 34, das 1ste, und links derselben das 2te Bat. 17ten Inf. Regts., — das letzte, aus 3 Kompagnien bestehende Bataillon des Gros — entgegengerückt. Der Feind wartet den Angriff indeß nicht ab; von den Kugeln der Batte-

rie, wie von dem auf Bischweier weiter vordringenden 1sten Bat. 17ten Inf. Regts. verfolgt, zieht er sich eilig durch das Dorf zurück, und überschreitet, unter dem Schutze seiner beiden Batterien, die Murg.

Das 1ste Bat. 17ten Inf. Regts. und 2 Kompagnien vom 2ten und Füs. Bat. desselben Regiments besetzten hierauf Bischweier ohne Widerstand, nachdem sich die Batt. No. 34 hinter dem Dorf fortgezogen, und auf den sanft abfallenden Höhen westlich am Heubügel Position genommen hatte. Von hier aus bestrich die letztere, in Verbindung mit der 2ten halben reit. Batt. No. 22, — welche sich unlängst an die 1ste Div. geschlossen hatte — die ganze Ebene zwischen Bischweier und Kuppenheim, und nöthigte die dort placirte feindliche Batterie zum Abfahren. Nach 7 Uhr fielen die letzten Kanonen-Schüsse. Das Tirailleur-Gefecht zwischen den Schützen des 1sten Bats. des 17ten Inf. Regts. in Bischweier und den im Gebüsch bei Oberndorf liegenden feindlichen Schützen dauerte aber noch bis zur völligen Dunkelheit fort.

Die Truppen der Division standen an diesem Tage von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends ununterbrochen unter den Waffen, marschirten bis 2 Uhr Mittags andauernd in sehr großer Hitze, nur mit gewöhnlichem Halte, brachen dann, ohne zu ruhen, zum Gefecht auf, bestanden siegreich zwei heftige Gefechte von fast 5stündiger Dauer, und bezogen erst nach fast 14stündigen, außerordentlichen Anstrengungen, um 8 Uhr die im Tages-Berichte angegebenen Bivouaks."

Freiburg, den 31sten Juli 1849.

(gez.) v. Hanneken.

General-Major und Divisions-Kommandeur.

α. Berichte über das Gefecht von Bischweier.

1) Schluß des Berichts der Avantgarde der 1sten Division.

„Nachdem so das Gefecht in und neben dem Dorfe eine Zeitlang angehalten hatte, zogen sich die kämpfenden Truppentheile der 2ten und dann auch der 1sten Div., mit Ausnahme des Füs. Bats. 17ten Inf. Regts., auf dem Wege nach Niederweier zurück, da auf höheren Befehl das Gefecht abgebrochen werden sollte. Auf der Höhe hinter Bischweier angekommen, bis wohin der Feind, von dem unerwarteten Abzuge der Truppen begünstigt, mit einem lebhaften Gewehr-Feuer gefolgt war, indem er durch seine plötzlich wirkende Ueberlegenheit auch das Füsilier-Bataillon zur Räumung des Dorfs gezwungen hatte, nahm dasselbe gleich hinter Bischweier neben dem nach Oberweier führenden Hohlwege und auf dem Abhange der Höhe nördlich vom Dorfe Position.

Hier fand das Gefecht nun, theils durch den Widerstand des Füsilier-Bataillons, theils durch das wohlgezielte Feuer der Divisions-Batterie, mit welcher sich die beiden Geschütze der Avantgarde vereinigt hatten, sein Ende, wobei auch das schon im Rückzuge nach Oberweier begriffene 1ste Bat. 17ten Inf. Regts. durch den Gen. Maj. v. Münchow zu meiner Disposition gegen Bischweier wieder vorgeschickt, und von mir beauftragt wurde, sich aufs Neue in den Besitz dieses Dorfs zu setzen. Dasselbe ging nun zuerst mit schlagenden Tambours in Kolonne gegen den Feind vor, drang sodann, in Kompagnie-Kolonnen formirt, in das Dorf ein, warf den Feind hinaus, befreite zugleich mehrere bei dem früheren Dorf-Gefecht in Gefangenschaft gerathene Soldaten, und besetzte schließlich die Ausgänge des Orts." ꝛc.

„Der Verlust der Avantgarde an diesem Tage bestand in: Todt: 1 Gem.; verwundet: 2 Hauptl., 5 Unt.-Off., 10 Gem.; Vermißt: 2 Gem.."

Heidelberg, den 26sten März 1850.

(gez.) v. Bessel.

Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

2) Schluß des Berichts des Füsilier-Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

„Als das Detaschement der 2ten Div. zurückgenommen wurde, empfing das mir untergebene Bataillon zugleich den Befehl, nicht mit abzumarschiren, sondern Bischweier besetzt zu halten, woher ich die unterdeß eingetroffene 10te Komp. anweisen ließ, eine Aufstellung am Kirchhofe, zur Aufnahme der sich abziehenden Truppentheile zu nehmen. Bald darauf erhielt aber das Bataillon, in Folge der für das ganze Korps ergangenen Ordre, die Gefechte abzubrechen, den entgegengesetzten Befehl: Bischweier ebenfalls zu räumen und zurückzugehen,*) aus welchem Grunde ich die bis zum Dammwege vorgeschobenen 3 übrigen Kompagnien des Bataillons, welche bei der allgemein erfolgten Abberufung jetzt überhaupt ganz isolirt waren, alsbald anweisen mußte, sich aus ihren Stellungen abzuziehen.

In der Zeit vor der Ertheilung des bezüglichen Befehls an die genannten Kompagnien hatte das stehende Gefecht an dieser Seite von Bischweier ununterbrochen fortgedauert, und, trotz der gedeckten Stellung am Damm-Wege, mehrere Todte und Blessirte gekostet. Dann sah man aber zwei feindliche Kolonnen, die eine auf dem Wege von Kuppenheim, die andere von Oberndorf her, gegen Bischweier vor-

*) Dieser Befehl scheint ein irrthümlich ausgerichteter Auftrag gewesen zu sein. Wenigstens ist er von dem Armee-, Korps- und Divisions-Kommando nicht ausgegangen.
D. Red.

dringen, woher sich die 12te, sowie die 9te und 11te Komp. bereit hielten, die ihnen entgegenrückenden feindlichen Abtheilungen zu empfangen, während zugleich der Befehl einging, sich zurückzuziehen.

Die Ausführung desselben hatte für die 12te Komp., welche sich am Damm-Wege nach dem linken Flügel abziehen mußte, unter den eingetretenen Umständen, keine geringe Schwierigkeit. Indessen gelang es dieser Kompagnie doch glücklich, die Tirailleurs auf diese Art zurückzunehmen, und mit denselben einestheils die nach Kuppenheim gelegene Lisiere zu besetzen, anderentheils aber ein neues Soutien in der Dorfstraße zu formiren, während das ursprüngliche, vor der Lisiere aufgestellte Soutien, unter seiner Pr. Lieut. v. Restorf, von dem Hauptm. Wittich bestimmt wurde, sich verdeckt zu halten, den Feind nahe heranzulassen, ihn dann mit einer überraschenden Salve zu empfangen, und sofort im Trabe hinter die bereits besetzte Lisiere zurückzugehen. Die feindliche, ungefähr 2 Kompagnien à 100 Mann starke Kolonne, welche den Damm verlassen hatte, und zur Formation gegen die Lisiere im Avanciren aufmarschirte, empfing hierauf die mit großer Ruhe abgegebene Salve auf circa 150 Schritt, warf sich in das Korn nieder, und sandte dem nach der besetzten Lisiere zurückeilenden Soutien nur einige wirkungslose Schüsse nach. Spätere Aussagen der gefangenen Verwundeten des Feindes haben die Wirkung der von dem 46 Mann starken Soutien der 12ten Komp. abgegebenen Salve auf 7 Todte und 15 Verwundete festgestellt.

Im Verlauf dieser Vorgänge bei der 12ten Komp., welche den Befehl zum Rückzuge früher als die 9te und 11te Komp. erhalten hatte, war das feindliche Schützen-Feuer gegen die am Damm-Wege befindlichen Tirailleurs der letzteren Kompagnien zwar bedeutend heftiger geworden, aber die von Oberndorf her vordringende Kolonne des Feindes noch außerhalb des Schußbereichs, und es blieb auch die fernere Einwirkung dieser Kolonne ohne besonderen Einfluß auf das Gefecht, da sich inzwischen eine entscheidende Wendung desselben ganz unerwartet von der östlichen Seite des Dorfs her entwickelt hatte.

Die plötzliche Abberufung der verschiedenen Abtheilungen, welche zur Deckung von Bischweier in dieser Richtung bestimmt waren, machte dem Feinde ein vollkommen ungehindertes Vordringen in der bezüglichen Terrain-Strecke möglich. Es befand sich in dieser Gegend nur noch der von dem Lieut. v. Garrelts geführte Zug der 6ten Komp. 17ten Inf.-Regts., welcher bei seinem Rückzuge, in der Nähe von Winkel angelangt, das Vorrücken des Feindes zwar in der nachstehenden Art bemerkte, aber mit der nach Bischweier sofort abgesendeten Meldung, welche auch die Kompagnie und den Gen. v. Münchow erreichte, dem Feinde nur wenig zuvorzukommen vermochte.

Die Insurgenten waren mit starken Kolonnen auf der Straße von Rothenfels nach Winkel vorgedrungen, hatten sich in der Gegend des an derselben liegenden Signals getheilt, indem sich hier ein geschlossenes Badisches Bataillon mit Geschütz, welches letztere später zurückblieb, auf Bischweier dirigirte, und waren sodann, etwa bei dem unweit dieser Straße gelegenen Signal, abermals in zwei Abtheilungen vorgegangen, welche von hier aus die beiden Richtungen gegen den südöstlichen Eingang und gegen den nördlichen Theil des Dorfs verfolgten.

Der allein an der Lisiere noch aufgestellte Halb-Zug der diesseitigen 9ten Komp., welcher die Verbindung mit dem inzwischen vorgegangenen und abgerufenen Zuge des 25sten Inf. Regts., unter Pr. Lieut. v. d. Lund, gebildet hatte, war eben im Begriff, sich weiter links zu ziehen, um den jetzt entblößten Raum zu decken, als er unerwartet zwischen die zuletzt genannten beiden feindlichen Abtheilungen gerieth, also nicht im Stande war, irgend einen Widerstand zu leisten, so daß auch die 9te Komp. selbst in demselben Augenblick, als die Meldung von der Anwesenheit des Feindes bei ihr einging, schon von der Kirche, also im Rücken, uud von der linken Flanke her Feuer bekam. Sie warf sich daher in die einzige noch offene Rauenthaler Straße, und von hier aus durch die Gehöfte der beiden parallelen Dorfstraßen nach dem Weinberge.

In dieser Zeit hatte die 12te Komp. den Angriff des Feindes grade abgewiesen, und sammelte sich mit der 11ten Komp. in der Rauenthaler Straße, als von der hinter ihnen, bei dem vorderen Gefechts-Engagement, unbemerkt zurückgegangenen 9ten Komp. durch einen Offizier die eilige Meldung einging, der Feind sei bereits im Dorf in der Flanke und im Rücken. Fast gleichzeitig erhielt aber auch die 11te Komp. schon von der Ecke der Rothenfelser Straße her Feuer, erwiderte es, und zog sich nun in der Rauenthaler Straße vor der andringenden feindlichen Kolonne ab, indem sie zweimal Front machte, um den Rückzug der Schützen vom Damm-Wege her zu sichern, welcher nicht mehr die Dorf-Straße entlang, sondern ebenfalls nur durch die Hinter-Gebäude der Rauenthaler Straße stattfinden konnte. Die gesammelte 12te Komp. hatte sich unterdeß gerade durch die Gehöfte der beiden Parallel-Straßen auf den Weinberg geworfen, und gerieth hiebei auf der zuletzt passirten Straße aufs Neue in das von der Kirche her ausgehende feindliche Feuer.

Die 11te Komp. war sodann von der Rau-

enthaler Straße aus durch eine Rechtsschwenkung nach dem Schienen-Wege links vom Kirchhofe gelangt. Hier besetzte Hauptm. v. Stutterheim selbst mit 10 bis 15 Mann eine, am Ausgang des Dorfs neben dem Wege liegende Hütte, und empfing den Feind mit einem so wirksamen Feuer, daß in Folge dieses entschlossenen Widerstandes das Nachdringen desselben aufgehalten, und es der Kompagnie möglich wurde, sich auf dem Weinberge zu sammeln. Als der Hauptm. v. Stutterheim aber diese Hütte verließ, erhielten leider er selbst, 2 Unt.-Off. und 1 Füs., alle 4 Schußwunden in die Beine. Auf dem Wein-Berge löste die Kompagnie ferner einen Theil des 1sten Zuges und den Schützen-Zug auf, und beschoß von hier aus den, theils am Fuße des Berges, theils am Kirchhofe postirten Feind.

Derselbe war indessen auch den Hohlweg an der Kirche heraufgedrungen, und entwickelte, durch die Terrassen des Wein-Berges gedeckt, von hier aus ein noch heftigeres Feuer, als von der zunächstgelegenen Dorf-Seite, wo er sich selbst erst durch die Gehöfte arbeiten mußte, und bereits mit dem Feuer einer neuen Tirailleur-Linie der 12ten Komp. und einiger Jäger der 3ten Komp. empfangen wurde. Die Füsiliere ꝛc. bildeten jetzt sofort auch gegen den Hohl-Weg eine Feuer-Linie, und richteten ihre Schüsse auf den hier vordringenden Feind. Derselbe stutzte, als er wieder lebhaftes Feuer erhielt; einzelne, schon auf 30 bis 40 Schritt vorgelaufene Schützen kehrten zu den übrigen um, und das feindliche Feuer ließ hierauf nach. Die 12te Komp. hatte aber während dieses kurzen Gefechts 5 Verwundete, 2 Unt.-Off. und 3 Gemeine, erhalten.

Indessen war hiermit der Feind, sowohl der 11ten als 12 Komp. gegenüber, obwohl sich zwischen beiden eine große Lücke befand, im Dorf und am Hohl-Wege zum Stehen gebracht, als man rückwärts das Feuer unserer Batterie und den Trommelschlag des etwa 400 Schritt zurück auf dem Plateau in der Angriffs-Kolonne stehenden 1sten Bats. des Regiments vernahm. Der Feind war auf unserm rechten Flügel, über den Kirchhof hinweg, bis an den hier weiter nördlich zurücktretenden Höhen-Rand vorgegangen, dort von dem Feuer unserer Artillerie empfangen worden, und gab sodann, als er auch unsere auf dem Plateau befindliche Infanterie zum Angriff übergehen sah, das weitere Vordringen auf. Eben so räumte er vor dem nachrückenden 1sten Bat. des Regiments, Bischweier selbst, welcher das letztere sofort besetzte. Das Füsilier-Bataillon sammelte sich aber nun gleichzeitig weiter rückwärts, und sandte nur noch die 10te Komp. auf höheren Befehl eben dahin wieder vor.

Diese rückte hier fast gleichzeitig mit den Kompagnien des 1sten Bats., ohne Widerstand zu finden, ein, machte bei der Absuchung des südöstlichen Theils des Dorfes noch 16 in den Häusern versteckte Gefangene, und besetzte alsdann mit dem Gros den Straßen-Knoten an der Kirche, während 2 Feld-Wachen, die eine gegen Oberndorf und Kuppenheim, die andere gegen Rothenfels vorgeschoben, um 10 Uhr Abends jedoch von dem 1sten Bat. abgelöst wurden.

Das hierauf vereinigte Bataillon bezog endlich sein Bivouak an dem Wege nach Oberweier, und hatte daselbst auf der nördlichen Höhe von Bischweier, Front gegen den Hohl-Weg, eine aus allen 4 Kompagnien gemischte Feld-Wache.

Der Verlust des Bataillons am 29sten überhaupt bestand aus:

	Todte.	Verwundete.		
10te Komp.	—		1 Unt.-Off.	
11 „	—	1 Offiz.,	2 „	1 Gem.
12te „	1 Füs.	—	2 „	4 „
Summa :	1 Füs.;	1 Offiz.,	5 Unt.-Off.	5 Gem.“

Koblenz, den 20sten April 1850.

(gez.) v. Kleist.
Major und Bataillons-Kommandeur.

3) Schluß des Berichts der 3ten Kompagnie des 8ten Jäger-Bataillons.

„Hier*) erhielt ich den Befehl, auf Bischweier zurückzugehen, mit der Nachricht, das die Insurgenten auf unserm linken Flügel mit Uebermacht vordrängen. Ich zog mich langsam zurück, besetzte mit meinen Tirailleurs die dem Feinde zugekehrte Seite des Dorfes, und feuerte so lange auf diese, bis ich der Uebermacht weichen mußte.“ ꝛc. „Der Rückzug fand nun durch das ganze Dorf Bischweier statt, und ab und zu postirten sich die Jäger, um einzelne Schüsse abzugeben. Auf der mit Wein bepflanzten Anhöhe hinter Bischweier nahm ich die erste Position wieder ein, welche den nachdringenden Freischärlern auch solche Achtung einflößte, daß sie in ihrem Vorgehen stutzten, und sich in den Ausgängen des Dorfes zu postiren suchten. Hier hielt ich mit den Jägern ganz allein — die andern Truppen hatten sich zurückgezogen — so lange unter dem heftigsten Feuer Stand, bis mich meine eigenen Augen überzeugten, daß wir in der linken Flanke umgangen würden. Ich befahl daher den Rückzug, der mit großer Ruhe ausgeführt wurde, und da meine Leute zum größten Theil ihre Munition verschossen hatten, auch sehr erschöpft waren, so sammelte ich sie hinter dem 1sten Bat. des 17ten Inf. Regts., und führte

*) An dem Wege von Bischweier nach Kuppenheim.
D. Red.

sie nach Niederweier, um in diesem Orte (in welchem ich den Munitions-Train erwartete) neue Munition auszugeben, die ermatteten Leute etwas durch Speise und Trank zu erfrischen, und mich, wo möglich, wieder mit dem andern Theil der Kompagnie zu vereinigen.

Mittlerweile war das Gefecht auf unserer linken Flanke immer lebhafter geworden; auch hörte ich, daß in dem dortigen günstigen Terrain Jäger im Gefecht engagirt seien, ich beschloß daher, obgleich ich den Munitions-Karren der Kompagnie nicht vorgefunden hatte, nach Oberweier (unserm linken Flügel) aufzubrechen, mich mit den dort befindlichen Jägern zu vereinigen, und an dem ferneren Gefecht Theil zu nehmen. Als ich dort eintraf, hatte dieses jedoch bereits sein Ende erreicht; das Feuer hatte aufgehört, und die Freischaaren sich zurückgezogen. Ich bezog nun eine Position am östlichen Ausgange von Oberweier, verfolgte und beobachtete den Feind durch nachgeschickte Patrouillen, sammelte die in einer Tirailleur-Linie aufgelöste Kompagnie, und rückte gegen 8½ Uhr auf den mir hier zugegangenen Befehl in das Bivouak an der Ziegelei bei Niederweier ab, woselbst sich die einzeln von der Kompagnie abgekommenen Leute mit derselben vereinigten.

Der Verlust der Kompagnie an diesem Tage besteht in 2 Verwundeten; der Jäger Welter wurde durch einen Schuß in den Kopf, der Jäger Jung durch einen Schuß in die Seite schwer blessirt.

Während des ganzen Gefechts, besonders beim Rückzuge, fand ich bei den Leuten eine große Ruhe und Umsicht, die ich nicht genug anerkennen kann; besonders aber muß ich das besonnene und muthige Benehmen der einjährigen Freiwilligen Bever, v. Brenken und Remy erwähnen, behalte mir indessen noch vor, diejenigen Jäger dem Königlichen Bataillon namhaft zu machen, welche sich an diesem Tage durch Bravour und Ausdauer ausgezeichnet haben."

K.-Q. Offenburg, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Gayette.

Pr.-Lieutenant im 8ten Jäger-Bataillon.

4) Bericht des 1sten Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

Haueneberstein, den 30sten Juni 1849.

„Nachdem das in der Gegend von Bischweier engagirte Gefecht abgebrochen war, und das Bataillon den Befehl sich abzuziehen und hinter Oberweier ins Bivouak zu rücken, erhalten, so wie den Marsch dahin, als letztes abziehendes Bataillon, angetreten hatte, empfing es die Weisung, nicht hinter Oberweier, sondern hinter Bischweier stehen zu bleiben.

Inzwischen war jedoch Bischweier vom Feinde schon wieder besetzt, und begann derselbe das Bataillon in der Front und linken Flanke zu beschießen. Es wurden deshalb sofort Tirailleurs in Front und Flanke vorgesandt, dann aber mit dem Bataillon im Sturmschritt gegen den Weinberg vorgerückt, derselbe genommen und der Feind zurückgeworfen. Er ergriff eiligst die Flucht, und zog sich nach Bischweier ab.

Die übrigen Bataillone machten auf das Vorrücken des Bataillons auch wieder Front, und folgten im Verhältniß. Ich formirte hierauf Kompagnie-Kolonnen, rückte gegen Bischweier vor, nahm dasselbe, besetzte es sachgemäß, und beschoß den Feind, welcher hinter die Murg zurückgewichen war, bis zum späten Abend.

Zur Unterstützung waren nach der Wiederbesezzung des Dorfes noch eine Kompagnie (10te) und eine des 2ten Bats. (7te) nachgerückt." ꝛc.

Der einzelne Hergang der Einnahme und Besezzung von Bischweier hat in der folgenden Art stattgefunden:

Als der Weinberg durch den Sturm des nach der Mitte in Kolonne formirten Bataillons (Schützen in den Intervallen) genommen war, wurde dasselbe auf Anrathen des Gen. Lieut. v. Holleben und Befehl des Oberst-Lt. v. Nolte, behufs des weiteren Vorgehens gegen Bischweier in Kompagnie-Kolonnen aufgelöst.

Die Schützen des Bataillons waren dem Feinde sofort bei seinem eiligen Zurückgehen nachgeschickt worden, und zwar der 3te Schützen-Zug (Lieut. v. Winterfeldt) und der 4te Schützen-Zug (Lieut. v. Geyso) auf der linken, und der 2te Schützen Zug (Lieut. v. Rudorff) auf der rechten Flanke des Bataillons.

Die 4te Komp. (Hauptm. v. Ziegler) ging zuerst den östlichen Abhang des Berges nach dem Oberweier Eisenbahn-Hohlwege hinunter, überschritt denselben, drang, den Kirchhof rechts lassend, durch die Gärten in Bischweier ein, und ging darauf im Sturmschritt, geschlossen, auf der großen durch das Dorf nach Rothenfels führenden Straße vor. An der Kirchen-Ecke traf sie die Schützen des 3ten und 4ten Zuges, welche noch einzelne Schüsse mit den im südlichen Theile des Orts postirten feindlichen Schützen wechselten. Diese zogen sich bei dem ferneren Vordringen der 4ten Komp. eiligst zurück, welche nun mit einem Schützen-Zuge die in der Verlängerung der Straße nach Kuppenheim gelegene südöstliche Lisiere besetzte, und sich mit dem Soutien in der Mitte des Dorfs, zwischen den beiden Straßen-Knoten aufstellte.

Die 1ste Komp. (Prem.-Lieut. Graff) folgte zunächst der 4ten Komp., ging dann auf der nach Ro-

thenfels führenden Straße durch Bischweier, und besetzte die Ost-Lisiere des Dorfs; einen Zug aufgelöst, der andere als Soutien. (Der Schützen-Zug, unter Lieut. Ritter, war zur Bedeckung der Batt. No. 34 detaschirt.)

Die 3te Komp. (Prem.-Lieut. v. Mülmann) drang auf demselben Wege wie die 4te und 1ste Komp. in das Dorf ein, besetzte mit ihrem Schützen-Zuge die Süd-Lisiere, und mit einem Zuge (Lieut. Leonhardi) den oberen Theil der West-Lisiere. Der dritte Zug wurde mit der auf demselben Wege als Reserve gefolgten 2ten Komp., in der Nähe der Kirche als Soutien aufgestellt. Der Schützen-Zug der 2ten Komp., welcher dem Befehle gemäß zur Deckung der rechten Flanke vorgegangen, war längs der West-Lisiere des Dorfs durch die Gärten bis auf den Weg nach Kuppenheim vorgedrungen, erhielt, als er dem weichenden Feinde nach diesem Orte hin folgte, eine Salve, und besetzte hierauf den unteren Theil der West-Lisiere von Bischweier.

So war das Dorf wieder in der Gewalt des Bataillons. Kurze Zeit nach der Einnahme desselben traf auch die 10te Komp. des Regiments bei der Kirche ein, und endlich besetzte noch die 7te Komp. den am West-Ausgange liegenden Kirchhof. Der Feind machte keinen weiteren Versuch das Dorf wieder zu nehmen; nur die Schützen-Plänkelei dauerte bis zur völligen Dunkelheit fort.

„Verwundet sind, jedoch nur leicht: der Hauptm. v. Ziegler, Musk. Rips von der 2ten Komp., Unt.-Off. Schmidt, Musk. Beetzen und Musk. Schürchen von der 3ten Komp."

(gez.) Fuß.

Major und Bataillons-Kommandeur.

5) Schluß des Berichts der 2ten Kompagnie des 8ten Jäger-Bataillons.

(Auszug.)

„Als höherem Befehle gemäß das Gefecht abgebrochen werden sollte, und in Folge dessen Bischweier, wohin sich inzwischen auch das 1ste Bat. 17ten Inf. Regts. gezogen hatte, verlassen wurde, folgte der Feind lebhaft nach, und bemächtigte sich sogleich dieses Dorfes.

Da ich nunmehr in der linken Flanke umfaßt war, befahl ich den Jägern, langsam zurückzugehen, und stellte zu ihrer Aufnahme den Oberjäger Faust mit einem halben Zuge in der Nußbaum-Allee, am Wege von Bischweier nach Muggensturm, auf; die Tirailleurs der Infanterie schlossen sich uns an; die vorgewesenen Züge nahm ich zum Soutien zurück. Das Gefecht verwandelte sich bald darauf, nachdem Bischweier vom 1sten Bat. 17ten Inf. Regts. wieder genommen war, in eine bloße Kanonade, ich fand weiter keine Gelegenheit einzugreifen, sammelte daher meine Kompagnie 300 Schritt diesseits der bezeichneten Allee, rechts neben einer im Feuer begriffenen Batterie, und ruhte.

Es schlossen sich hier der Lieut. Fritze der 1sten Komp. mit seinem Zuge, und auch einige Leute der 3ten Komp., die in Bischweier gewesen waren, mir an. Da ich später, als es bereits anfing dunkel zu werden, hörte, daß die Bataillone der Avantgarde in Bischweier standen, marschirte ich auch dahin, fand aber das Dorf mit Truppen überfüllt, und die nach dem Gefechte gewöhnliche Unordnung. Ich stellte mich also etwa 250 Schritt hinter Bischweier, seitwärts der Eisenbahn auf, um den Truppen im Orte erforderlichenfalls zum Soutien zu dienen. Den Maj. v. Bessel konnte ich nicht finden, und war auch nicht im Stande, weit herum zu suchen, da mein Pferd blessirt war. In dieser Stellung blieb ich, indem ich am Heimen-Berg eine Feld-Wache zu meiner Sicherheit aufstellte, bis 12½ Uhr Nachts." &c.

„Die Kompagnie hatte keinen Verlust erlitten."

Gengenbach, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Gilsa.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

6) Schluß des Berichts des 2ten Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

„Unsere Avantgarde hatte Bischweier vollständig besetzt, als plötzlich der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen und Bivouaks zu beziehen. Diese rückgängige Bewegung mußte der Feind für einen vollständigen Rückzug angesehen haben, weshalb er den zurückgehenden Truppen auf dem Fuße folgte, und sich wiederum des Orts bemächtigte. Wir verließen daher unsere bereits eingenommenen Bivouaks-Plätze, gingen abermals gegen das Dorf vor, und unsere Avantgarde nahm zum zweitenmale den Ort, welcher hierauf besetzt blieb.

Auch die beiden Züge der 6ten und 7ten Komp. hatten sich, als der Feind von Rothenfels her am späten Nachmittag zur Offensive überging, zurückziehen müssen. Der Zug Böttcher schloß sich bis zur Beendigung des Gefechts dem 1sten Bat. an, während Lieut. v. Garrelts durch den Gang desselben, für seine Person und mit einiger Mannschaft nach Oberweier gelangte, und hier an dem Gefecht des Ldw. Bats. Iserlohn bis zum Abend Antheil nahm.

Gegen Abend bezog das Bataillon Bivouaks und deckte durch Feld-Wachen die Front und rechte Flanke der Avantgarden-Aufstellung."

M.-O. Ortenburg, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Seydlitz.

Major und Bataillons-Kommandeur.

7) Schluß des Berichts des Lieutenant Böttcher vom 17ten Infanterie-Regiment.

„Jetzt jedoch (es war schon spät am Abend) rückte der Feind wieder mit mehreren Kolonnen, (soviel ich sehen konnte, waren es fünf) gegen uns vor, und trieb uns durch Bischweier zurück. Da sich auch einige Kolonnen zugleich auf Oberweier zogen, und unsere Tirailleurs sich theilten, so ging Lieut. v. Garrelts mit einem Theil seines Zuges ebenfalls dorthin zurück.

Dies Zurückgehen erfolgte zu einer Zeit, wo bereits das Abbrechen des Gefechts befohlen war, die Kolonnen schon nach ihren Bivouaks-Plätzen rückten, und nur unsere schwache Tirailleur-Linie vor Bischweier stand. Als wir hierauf diesen Ort geräumt hatten, und der Feind nachdrang, erfolgte schließlich die Attacke des 1sten Bataillons."

Trier, den 6ten April 1850.

(gez.) Böttcher.

Sec.-Lieutenant im 17ten Infanterie Regiment.

8) Fortsetzung des Berichts des Lieutenant v. Garrelts vom 17ten Infanterie-Regiment.

„Zuletzt sammelte sich die 10te Komp. in der Gegend von Winkelhof, und ging nach Bischweier zurück, worauf ich mich noch weiter links zog, hiedurch mit einer Seiten-Patrouille der nach Winkel detaschirten 5ten Komp. in Verbindung kam, und alsdann mit der Patrouille und einigen Tirailleurs auf die Höhe vor Winkelhof vorging, von wo aus ich unerwartet das Vorrücken bedeutender feindlicher Streitkräfte aus Rothenfels gegen Winkel bemerkte. Ich sah eine große Anzahl feindlicher Tirailleurs, dicht gefolgt von 2 geschlossenen Abtheilungen, deren eine circa 150 Mann, die andere aber wohl doppelt so stark sein mochte, mit fliegender rother Fahne und dem Geschrei: en avant, en avant, im Gefecht gegen die Tirailleurs der 5ten Komp. vorrücken. Es folgten sodann 2 Kompagnien Badische Infanterie, welche, ohne ihre Direktion auf Winkel zu verändern, auch gegen mich Tirailleurs vorschickten. Noch weiter zurück marschirte ferner 1 Bataillon Badische Infanterie und Geschütz, die sich aber in der Gegend des Signals nach Bischweier wandten. Endlich bemerkte man auch in Rothenfels noch feindliche Infanterie.

Ich schickte hierauf sofort über das Gesehene durch eine Patrouille von 4 Mann die erforderliche Meldung nach Bischweier, die indeß bei der großen Entfernung, nur kurze Zeit vor dem Feinde an die Komp. gelangte, als diese schon wiederholt den bestimmtesten Befehl erhalten hatte, zum Bataillon in das Bivouak zu rücken.

Der Feind drängte uns nun, vorzüglich die sich nach Oberweier abziehende 5te Komp., an die ich mich heranzuschließen suchte, lebhaft zurück, und beschoß uns auch aus den zuerst nach Bischweier vorgerückten Geschützen. Pr. Lieut. v. d. Lund und Lieut. Böttcher waren unterdeß mit ihren Abtheilungen ebenfalls nach Bischweier zurückgegangen, woher ich einen Halb-Zug entsendete, um diese Lücke wenigstens beobachtend auszufüllen, und einen Halb-Zug bei mir behielt, an den sich noch eine Sektion des 1sten Zuges der 5ten Komp., 5 Jäger, von denen einer todtgeschossen wurde, und etwa 6 zurückgebliebene Füsiliere des 28sten Inf. Regts. anschlossen. Dann wurde langsam, stets auf Verstärkung hoffend, von Hügel zu Hügel in der Richtung auf Ober- und Niederweier zurückgegangen, und es hatten die Freischaaren das erstere Dorf bereits erreicht, als ich in dem Grunde zwischen beiden Oertern anlangte, und hier den mit der 5ten Komp. detaschirten Husaren-Zug aus dem feindlichen Tirailleur-Feuer befreite." 2c. (Schluß folgt.)

9) Schluß des Berichts der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 34.

„Als sich die Batterie in der Richtung nach der angewiesenen Stelle an der Ziegelei bei Niederweier hin bewegte, sah ich unsere, und namentlich meine Munitions- und übrigen Batterie-Wagen sich in Verlegenheit über die Wiesen auf den Wald nach Muggensturm hin winden. Ich ritt dort hin, und fand den Feldwebel Dähne der Batterie, welcher sich mit großer Umsicht und Entschlossenheit, mit Hülfe des besten Beistandes von Infanteristen, so gut wie möglich hindurch half, und bedeutete ihm, daß sich die Fahrzeuge auf den Weg nach Muggensturm hin zu halten hätten.

Mittlerweile aber erhob sich aufs Neue ein starkes Gewehr-Feuer von hinter mir her. Ich eilte zur Batterie zurück, und hörte bereits ein Bataillon zum Angriff auf die Weinbergs- und neben liegenden Höhen von Bischweier schlagen. Dessen ungeachtet aber war mir, als stände das Bataillon stille, und mit unaufhaltsamem Ungestüm kam dagegen ein dichtschwarmiger Tirailleur-Angriff, in vollem Feuern, über die Weinbergs-Höhe gegen uns immer näher heran. Ich ließ deßwegen Kehrt machen, ging geradezu gegen den Feind vor, protzte ab, und that erstlich ein Paar Kartätsch-Lagen, und hinterher auf 400, dann 500 Schritt, 2 Shrapnel-Würfe aus den beiden Haubitzen.

Die Batterie stand hier auf 200 bis 250 Schritt im Gewehr-Feuer. Bei dieser Gelegenheit wurde einem Unteroffizier, Kirsch, die Brust queer durch einen Flinten-Schuß gestreift, ein Pferd in die Kinnlade

und eines ins rechte Hinter-Bein getroffen, und einem Unteroffizier, Busch, der Helm durchschossen.

Die Batterie zog sich hierauf hinter dem Bataillon weg auf die sanft abfallenden Höhen westlich des Weinberges, und fegte mit einigen Kugeln- und Granat-Lagen das Blachfeld nach Kuppenheim hin rein, auf welchem es sich stark zu regen begann, und von woher der Batterie mehrere Shrapnel-Würfe entgegen geschickt wurden.

Es war 7 Uhr durch, als die letzten Schüsse fielen."

(gez.) Ritter.

Hauptmann und Batterie-Kommandeur.

10) Bericht der 2ten halben reitenden Batterie No. 22.

„Nachdem die 1ste halbe reitende Batterie, unter Hauptm. v. Bock, der Reserve-Kavallerie gefolgt war, blieb der Unterzeichnete mit der 2ten halben Batterie in dem alten Verhältnisse bei der Reserve-Artillerie, und erhielt den Befehl, nach Oberweier ins Quartier zu gehen. Ohne zu wissen, daß es zwei Dörfer dieses Namens gab, richtete ich meinen Marsch nach dem bei Bischweier liegenden Oberweier. Kaum dort angelangt, hörte ich das lebhafte Schießen der Artillerie und Infanterie in der Gegend von Kuppenheim, und ging daher durch Niederweier in die Ebene, auf welcher das Gefecht stattfand, weiter vor, meldete mich beim Gen. v. Hanneken, und bat denselben, am Gefechte Theil nehmen zu dürfen, da ich einmal da wäre.

Kaum hatte die Batterie Niederweier passirt, als Bischweier von den Insurgenten besetzt wurde. Ich ging hierauf mit der halben Batterie gegen die Ebene von Kuppenheim vor, und nahm eine Stellung gegen die auf diese Ebene vorgeschobene feindliche Infanterie und Artillerie, welche ich auf 700 Schritt mit Kugeln beschoß. Der Feind zog sich nach der zweiten Lage zurück, und nahm weiter rückwärts eine zweite Stellung. Unterdessen war die 6pfündige Fuß-Batt. No. 34 auf meinem rechten Flügel etwas weiter vorwärts aufgefahren, und unterstützte meinen Angriff. Bald darauf nahm ich endlich weiter vorwärts nach Kuppenheim zu noch eine zweite Aufstellung, in der ich bis zu Ende des Gefechts verblieb.

Hierauf bivouakirte ich mit der Batt. No. 34 bei der Division des Gen. v. Hanneken. Die 1ste halbe Batterie bezog an diesem Abend Quartiere in dem zwischen Malsch und Ettlingen liegenden Dorfe Oberweier." rc.

Oberndorf, den 30sten Juni 1849.

(gez.) Leunert.

Pr.-Lieutenant in der reitenden Batterie No. 22.

β. Berichte über das Gefecht von Winkel.

1) Bericht der 5ten Kompagnie des 17ten Infanterie-Regiments.

„Von Oberweier aus wurde die 5te Komp. und ein Zug Husaren mit dem Auftrage nach Winkel gesandt, sich dort zu sichern, Allarm-Häuser zu beziehen, vorwärts nach Rothenfels und Oberndorf zu patrouilliren, und die Verbindung mit der in Bischweier stehenden Avantgarde aufzusuchen.

Ich fand Winkel vom Feinde nicht besetzt, aber dort auch keine angemessene Stellung, die mir einige Uebersicht in das vorliegende, sehr hüglige Terrain gestattet hätte, denn der, nur aus wenigen Häusern bestehende Ort liegt am unteren Abhange der steilen Berge in einem Kessel. Aus diesem Grunde, und da das Gefecht unserer Avantgarde (in meiner rechten Flanke gegen Bischweier hin) weiter fortzuschreiten schien, beschloß auch ich über Winkel hinauszugehen, und mit meinem Schützen-Zuge die etwa ¼ Stunde vorwärts gelegenen Höhen zu besetzen, welche mir eine freie Aussicht in das Murg-Thal, namentlich nach Rothenfels hin, gewähren mußten. Den Winkel-Hof besetzte ich mit einer Sektion.

Eben in dieser Stellung angekommen, ging mir von meinem Schützen-Zuge, unter Führung des Lieut. v. Manstein, die Meldung zu, daß sich durch Rothenfels mehrere Kolonnen Infanterie, einige Geschütze und Munitions-Wagen abzögen, daß meine Stellung aber auch zugleich mit zahlreichen Tirailleur-Schwärmen angegriffen werde. Ich mußte mich daher auf Winkel zurückziehen, ließ hier den 2ten Zug, unter Lieut. v. Nordhausen, zur Aufnahme des Schützen-Zuges auflösen, und wollte mit dem 1sten Zuge, unter Feldw. v. Renesse, den Winkel-Hof besetzen. Der Feind war mir hierin aber bereits zuvorgekommen, empfing mich auf etwa 80 bis 100 Schritt mit lebhaftem Feuer, und ich mußte mich nun in den Wald an die steilen Höhen werfen, und dort eine Stellung nehmen.

Für meine Person war ich nochmals nach Winkel vorgegangen, um dort einige Anordnungen zu treffen, fand hier aber nur noch einen Theil des aufgelösten 2ten und Schützen-Zuges, und bei meiner Rückkehr auch den 1sten Zug bereits abmarschirt, da er von allen Seiten Feuer erhalten hatte, und mußte mich deshalb abermals zu den zerstreut fechtenden Leuten nach Winkel vorbegeben.

Die feindlichen Tirailleur-Schwärme gingen überhaupt sehr lebhaft vor, waren rechts bereits bis Oberweier, und in meiner linken Flanke bis über die steilen Höhen hinausgelangt, so daß ich befürchten mußte, auch im Rücken genommen, und vollständig abgeschnitten zu werden; es blieb mir daher

nichts übrig, als mit den hier von beiden Zügen gesammelten Leuten, mich schleunigst gegen Oberweier abzuziehen.

Mein Rückzug glückte. Der Ort war zwar bereits zum Theil vom Feinde besetzt, allein ich kam an dem nördlichen Eingange vorbei, und erreichte die dahinter und an der West-Seite gelegenen Wein-Berge, wo ich wieder hielt, und noch einige Leute des Ldw. Bats. Iserlohn, die hier zerstreut gewesen, an mich heranzog. Etwas später wurde das Dorf von dem Iserlohner Bataillon angegriffen und genommen, wobei ich auch wieder mit vorging, und bis an den Kirchhof gelangte; das Gefecht war hier aber schon beendigt.

Der größere Theil der Kompagnie (ich hatte etwa nur 50 Mann beisammen) war, unter Führung der Lieuts. v. Nordhausen und v. Manstein, in ihren Einzeln-Gefechten ebenfalls sehr gefährdet gewesen. Sie waren in der Front und beiden Flanken angegriffen und dadurch gezwungen worden, sich Ersterer nach Malsch und Letzterer nach Muggensturm zurückzuziehen." 2c.

„Des Abends im Bivouak fand sich jedoch, mit Ausnahme des Musk. Battberg, der verwundet, und des Unt.-Off. Bartholomais sowie des Musk. Kottstadt, welche beide in einen Hohlweg gestürzt und in das Lazareth nach Karlsruhe gebracht worden waren, die ganze Kompagnie wieder zusammen.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß während des Gefechts bei Winkel, der Professor Kinkel mit seinem Diener — beide bewaffnet und im Gefecht begriffen — von meinen Leuten gefangen genommen und zurücktransportirt worden sind."

Ortenburg, den 4ten Juli 1849.

(gez.) v. Engelbrecht.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

2) Bericht des Lieutenant v. Nordhausen vom 17ten Infanterie-Regiment.
(Auszug.)

2c. „Bei Winkel angekommen, welches nicht vom Feinde besetzt war, bemerkten wir auf der Straße nach Rothenfels zu bedeutende feindliche Wagen- und Munitions-Kolonnen, weshalb der Schützen-Zug, unter Führung des Lieut. v. Manstein, vorgezogen, und in der Richtung auf den genannten Ort vorgenommen wurde, worauf dieser Zug auch bald in ein lebhaftes Tirailleur-Feuer gerieth, aber fortwährend im Avanciren blieb. Da wir, soweit das Auge reichte, nichts von unsern Truppen sahen, und das Gefecht rechts von uns immer noch lebhaft fortdauerte, ja dem Anschein nach rechts rückwärts stattfand, so durfte sich die Kompagnie auf ein zu lebhaftes Verfolgen des Feindes nicht einlassen, wodurch ein augenblicklicher Halt entstand.

Der Hauptm. v. Engelbrecht befand sich fast immer beim Schützen-Zuge in der Tirailleur-Linie, woher ich das Kommando der beiden geschlossenen Züge der Kompagnie-Kolonne hatte, und mit denselben, als in der Schützen-Linie ein augenblicklicher Halt entstand, in einer gedeckten Aufstellung, — welche namentlich erforderlich schien, um dem Feinde unsere Schwäche zu verbergen, — südlich von Winkel Posto faßte. Von den Husaren konnte in dem sehr koupirten Terrain kein Gebrauch gemacht werden, weshalb dieselben der Kompagnie auf ihrem Wege bis hierher gefolgt waren.

In dieser Aufstellung sahen wir zwischen uns und unserer Tirailleur-Linie in einer Schlucht zwei Freischärler, welche augenscheinlich sich durchzuschleichen beabsichtigten, und noch mit dem Laden ihrer abgeschossenen Gewehre beschäftigt waren, als der eine derselben auch schon von dem Posten der Kompagnie auf der Höhe Feuer und einen Streifschuß am Kopf erhielt, in Folge dessen Beide ihre Gewehre fortwarfen, und um Gnade baten. Den beiden Gefangenen entgegengehend, von denen der Verwundete nicht immer der Blouse, in der er sich befand, angehört zu haben schien, fragte ich diesen, wer er sei, worauf ich zur Antwort erhielt, daß er ein Student sei; zur Kompagnie gekommen, wurde er indeß von den Leuten erkannt, indem Mehrere sagten: „Herr Lieutenant, das ist ja Kinkel, welcher uns in Kölln so viele Reden gehalten hat."

In demselben Augenblick kam der Hauptm. v. Engelbrecht zur Kompagnie, mir den Befehl ertheilend, da der Schützen-Zug von der Uebermacht des Feindes stark gedrängt werde, auf Winkel zurückzugehen, dort die südliche Lisiere zu besetzen, und den zurückkommenden Schützen-Zug aufzunehmen. Auf den weiteren Befehl des Hauptmanns wurden die beiden Gefangenen durch den Unt.-Off. Brandenburg und 2 Mann zurückgebracht. Der Hauptmann eilte sodann wieder zur Schützen-Linie.

In Winkel angekommen, besetzte ich sofort die südliche Lisiere durch 2 Sektions, und behielt 1½ Züge geschlossen in einer gedeckten Aufstellung dahinter, dort wo ein Feld-Weg auf Winkelhof zu führte, um auch dies nicht aus dem Auge zu verlieren. Kaum waren die Schützen aber an der südlichen Lisiere placirt, so erhielten sie auch schon von andringenden Schwärmen feindlicher Tirailleurs heftiges Feuer, welches indeß meist zu hoch gehend in die Dächer der Häuser schlug. Der Hauptmann, in diesem Augenblick zu mir kommend, befahl mir, Winkel so lange als möglich zu behaupten, er würde sich mit dem Schützen-

Zuge, welcher bereits von Winkel abgedrängt sei, auf Winkelhof zurückzuziehen suchen.

Von Rothenfels her rückten jetzt 3 geschlossene feindliche Kolonnen (Bataillone) mit fliegenden Fahnen und schlagenden Tambours auf Winkel an, die eine derselben namentlich auf der östlichen Seite das Dorf umfassend; hinter diesen Kolonnen zeigte sich auch feindliche Kavallerie.

In diesem kritischen Momente, und da ich noch immer nicht von dem Schicksal unseres Schützen-Zuges unterrichtet war, eilte ich von der Lisiere zu der Aufstellung meines, von dem Feldwebel der Kompagnie geführten Soutiens, um dasselbe vorzunehmen, fand es aber nicht mehr an seiner Stelle, und war sonach mit nur 2 aufgelösten Sektions in einem sehr schwierigen Terrain und unter äußerst gefährlichen Umständen allein auf meinem Posten. Wie es sich später aufklärte, war das Soutien von dem Hauptm. v. Engelbrecht, als dieser zum letzten Male bei mir gewesen, gegen den Winkelhof, zur Besetzung desselben dirigirt worden. Unter den genannten Umständen blieb mir, vom Feinde bereits ganz flankirt, nichts weiter übrig, als den langsamen Rückzug durch Winkel zu befehlen, und mich, nach dem Aufgeben dieses Orts, schnell über das freie Feld in das nördlich liegende Gehölz zu werfen, wo ich meine wenigen Leute sammelte.

Dies Gehölz hielt augenblicklich das Nachdringen des Feindes auf, weshalb ich in der Richtung zwischen Winkel und Winkelhof wieder vorging, um mich wo möglich mit der Kompagnie zu vereinigen. Kaum 200 Schritt aus dem Gehölz gekommen, sah ich auch eine kleine Schützen-Linie der Kompagnie, bei welcher sich der Hauptmann befand, — den Lieut. v. Manstein sah ich hier nicht — im heftigsten Feuer langsam der feindlichen Uebermacht weichen; jedoch nicht in der Richtung auf Winkel, sondern mehr auf Bischweier zurückgehend. Ich selbst erhielt mit meinen Leuten ein so lebhaftes Feuer von dem schon in Winkel befindlichen Feinde, daß ich mich zum weiteren Rückzuge entschließen mußte.

So erreichte ich, vom Feinde hart gedrängt, das Dorf Oberweier am südöstlichen Ausgange, ließ dort den Unt.-Off. Nachtweih mit einigen Leuten sich postiren, in der Hoffnung bald Unterstützung zu erhalten, und somit nicht gezwungen zu werden, auch dieses Dorf aufzugeben. Der Feind hatte dasselbe jedoch mit mir zugleich erreicht, und ging überdies in den Weinbergen östlich des Dorfes stark vor, so daß ich mich, ohne Unterstützung, auch jetzt zum weiteren Rückzuge entschließen mußte; den ich darauf so langsam als möglich — mehremals Halt machend — ausführte, indem ich im Dorfe nicht allein viele Wagen und Pferde des Stabes, welche erst in Sicherheit gebracht werden mußten, vorfand, sondern auch die Fouriere von einem Garde-Landwehr-Bataillon antraf." 2c.

„Das Abfahren der Wagen 2c. war in dem engen Hohlwege mit großem Aufenthalt verbunden, und wirkte namentlich störend auf meine Leute, so daß ich mein ganzes Augenmerk darauf richten mußte, die Mannschaft geschlossen in der Hand zu behalten.

Schon auf dem Rückzuge von Winkel nach Oberweier hatten sich mehrere Versprengte der Kompagnie bei mir eingefunden, beim weiteren Rückzuge auf Malsch noch Andere, — unter ihnen der Feldwebel der Kompagnie mit einem Theile des 1sten Zuges, — so daß ich bei Malsch ankommend, in der Stärke von etwa 50 Mann, vor diesem Dorfe eine Aufstellung nahm, und meine Meldung in dasselbe an das Haupt-Quartier der 4ten Div. schickte. In Malsch wurde hierauf sogleich Allarm geschlagen; 2 Kompagnien Garde-Landwehr und 1 Füs. Komp. 24sten Inf. Regts. rückten, unter eigener Führung des Gen. Maj. v. Brun, aus, und es ward nun der Feind, welcher sich in den Weinbergen gesetzt hatte, zum Rückzuge genöthigt. Nach etwa 10 Minuten kehrten die Kompagnien zurück, und ich ging darauf mit meinen völlig erschöpften Mannschaften, — es war bereits gegen Abend, und die Leute hatten seit dem Morgen unausgesetzt das Gepäck auf dem Rücken, — auf demselben Wege, den ich gekommen, mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln wieder vor. Bei diesem Vorgehen sahen wir in nicht zu großer Ferne an den Bergen den Feind, welcher unser Vorgehen, aber ohne uns weiter ernstlich zu belästigen, wie man deutlich sehen konnte, scharf beobachtete.

Unangefochten erreichten wir den Bivouak-Platz der Division und das Bataillon etwa um 9 Uhr Abends. Zu unserer Freude fanden wir hier auch den übrigen Theil der Kompagnie, welcher in zwei versprengt gewesenen Abtheilungen, unter Führung des Hauptm. v. Engelbrecht und des Lieut. v. Manstein, gleichfalls erst vor Kurzem eingetroffen war.

Trotz des heftigen feindlichen Feuers hatte ich keinen Verwundeten, obgleich viele Kugeln durch Hosen, Mäntel 2c. gegangen waren; nur durch Hinunterstürzen von einem steilen Abhange waren zwei Leute so beschädigt, daß sie in Oberweier auf einen der in Sicherheit gebrachten Wagen geladen werden mußten." 2c.

Wesel, den 13ten April 1850.

(gez.) v. Nordhausen.

Sec.-Lieutenant im 17ten Infanterie-Regiment.

3) Bericht des Lieutenant v. Manstein vom 17ten Infanterie-Regiment.

„Von dem Sammelplatz der Kompagnie, da wo der Weg von Oberweier in den von Winkel nach Bischweier mündet, wurde ich etwa um 2 Uhr mit dem Schützen-Zuge als Avantgarde gegen Winkel vorgeschickt, und eine Sektion des 1sten Zuges, unter Sergeant Nachtweih, rechts gegen Bischweier detaschirt, um dort die Verbindung mit anderen Truppen aufzusuchen und zu erhalten.

Nachdem ich das kleine, in einer Einsenkung gelegene Dörfchen Winkel von etwa 10 Häusern passirt hatte, nahm ich gegen 250 Schritt jenseits, gegen Rothenfels zu, eine Aufstellung, hinter welcher die Kompagnie am Ausgange von Winkel blieb. Die Entfernung von Winkel nach Rothenfels beträgt ungefähr 10 Minuten, und das Terrain zwischen diesen beiden Orten und Oberweier ist ein kahles, nur zum Theil mit einzelnen Obstbäumen und Korn bewachsenes Hügelland. Wir mochten hier etwa eine halbe Stunde gestanden haben, als man auf der Chaussee von Bischweier nach Rothenfels feindliche Bagage und Munitions-Wagen fahren sah, was ich dem Hauptm. v. Engelbrecht sogleich meldete, und ihn ersuchte, mit einem Zuge und dem attaschirten Husaren-Zuge vorgehen zu dürfen, um jene Wagen vielleicht zu nehmen. Hauptm. v. Engelbrecht genehmigte dies um so mehr, als bei dieser Gelegenheit zugleich Nachrichten über den Feind, von dem wir, ungeachtet des heftigen Gewehr-Feuers in Bischweier, bis jetzt noch nichts gesehen hatten, eingezogen werden konnten.

Als ich nun den vorliegenden Hügel erstiegen, war ich nicht wenig überrascht, am Fuße desselben, dicht vor Rothenfels, mehrere Bataillone — ich zählte 3 —, Geschütze und eine große Anzahl Freischärler aufgestellt zu sehen. Die letzteren schwärmten sofort gegen uns aus, und eröffneten ihr Feuer in der Entfernung von etwa 400 Schritt, woher ich mich in meine Stellung gegen Winkel zurückzog, und über das Gesehene Meldung machte.

Der verfolgende Feind wurde jetzt, da ihm das Terrain die Uebersicht gestattete, und er unsere Schwäche erkannte, verwegener. Eine Kolonne von 100 bis 150 Mann, mit einer rothen Fahne, umging unsern linken Flügel, und verschwand in dem dortigen Gebüsch, eine andere eben solche den rechten, und dirigirte sich nach Oberweier, die dritte, gegen 300 Mann starke Kolonne, griff die Front an. Ich zog mich darauf nach dem ungefähr 200 Schritte seitwärts Winkel, auf einer Anhöhe liegenden Winkelhof zurück, und nahm vor und in demselben eine Aufstellung. Nach ¼ Stunde mußte ich diese aber aufgeben, da die eine Kolonne des Feindes schon meinen Rücken bedrohte, weshalb ich im Kehrt eine Rechtsschwenkung machte, und mich ungefähr 200 Schritte weiter in einer Schlenke abermals aufstellte, wodurch ich die Front gegen den Winkel-Hof, in der Richtung auf Bischweier, erhielt.

Während ich hier stand, wurde von einem rückwärts von Winkel aufgestellten Zuge der Kompagnie eine Attacke gegen den Winkel-Hof gemacht. Die vordringende Abtheilung kam aber nur bis auf 100 Schritt heran, und zog sich alsdann wieder auf demselben Wege, den sie gekommen war, gegen den Wald zurück. Gleich darauf zogen sich ferner der Lieut. v. Nordhausen, und kurz hinter ihm der Feldwebel mit einem Theil ihrer Züge, von Winkel kommend, um und hinter meinem linken Flügel auf Oberweier ab, was ich zu beschleunigen mich bemühte.

Jetzt, wo nach meiner Ansicht die Kompagnie abgezogen war, trat auch ich den Rückzug an, und zwar machte ich abermals im Kehrt eine Rechtsschwenkung bis auf den Winkel-Bischweier Weg, und von da bis an den Busch." 2c.

„In dieser Stellung blieb ich ungefähr 10 Minuten, da nach der Aussage eines Zurückgebliebenen, der Hauptm. v. Engelbrecht sich noch in Winkel befinden sollte, machte dann rechts um, und zog mich nach Oberweier, bestimmt erwartend, daß dieser Ort von uns besetzt sei. Zunächst schien dies auch so, weil der Feind sein Feuer immer mehr einstellte, je mehr ich mich dem Orte näherte. Daselbst angekommen, fand ich aber Niemand, sammelte daher meine Leute, und ging nach dem Ausgange von Malsch hindurch, wo ich 1 Offizier und 4 Mann von der Garde-Landwehr, und 200 Schritt weiter den Sergeanten Nachtweih mit ungefähr 10 Mann traf, die sich zu meiner Aufnahme hier aufgestellt hatten.

Es konnte jetzt 5 Uhr sein. Lieut. v. Nordhausen war hier vor ½ Stunde ebenfalls mit einem Theil der Kompagnie passirt, ich folgte ihm, und erhielt jetzt von den Bergen wieder Feuer. Da sich bald darauf der Weg theilte, und Niemand angeben konnte, welchen die Kompagnie eingeschlagen, so wählte ich die links nach der Ebene führende Straße, wo ich am gewissesten die Aussicht hatte Truppen anzutreffen, was hierauf auch stattfand, als ich nach Muggensturm gelangte. Am Abend fand ich endlich die Kompagnie im Biwouak beinahe vollzählig wieder.

Während dieses ganzen Gefechts, wo das Feuer des Feindes, wenn auch schlecht gezielt, doch sehr heftig war, und wo die Verhältnisse nothwendig einen üblen Eindruck hervorbringen mußten, haben sich meine Leute dennoch mit großer Ruhe und Entschlossenheit benommen."

Trier, den 9ten April 1850.

(gez.) v. Manstein.

Sec.-Lieutenant im 17ten Infanterie-Regiment.

γ. Berichte über das Gefecht von Oberweier.

1) Bericht des 2ten Bataillons (Iserlohn) 16ten Landwehr-Regiments.

„Bei dem Vorrücken der 1sten Div. von Karlsruhe über Malsch und Oberweier gegen die Murg, befand sich das Bataillon an der Queue der Marsch-Kolonne. Als es Oberweier in den ersten Nachmittags-Stunden passirte, wurde in Folge höheren Befehls eine Kompagnie zur Besetzung des Dorfes zurückgelassen (die 8te, Hauptm. Quitmann.).

Das Bataillon folgte anfänglich dem Marsch der Division über Niederweier bis an Bischweier, wurde aber sodann zurückgenommen, und, während das Gefecht um Bischweier vorne noch fortdauerte, nach der Ordre de bataille, vorwärts Niederweier, im zweiten Treffen der Infanterie aufgestellt, nachdem es zuvor, in Folge abermaligen Befehls, eine zweite Kompagnie zur Verstärkung nach Oberweier zurückgesendet hatte (die 5te, Hauptm. v. Steinwehr, kommandirt vom 17ten Inf. Regt.)

Die in Oberweier postirte 8te Komp. befand sich zu dieser Zeit in ein mißliches Gefecht verwickelt. Der Feind hatte eine vom 17ten Inf. Regt. zur Aufklärung der linken Flanke nach Winkel entsendete Abtheilung daselbst mit mehrfacher Uebermacht angegriffen, sie über das Gebirge hinter Oberweier weg auf Malsch zurückgetrieben, und sich dann (vielleicht ein reguläres Bataillon und eine Masse Freischaaren stark) vom Gebirge her gegen Oberweier gewendet. (Etwa um 4 Uhr.) Er drang mit einer starken Kolonne in das Dorf, während zahlreiche Schützen-Schwärme rechts und links desselben, und zuletzt nahe bis an Niederweier sich ausbreiteten, das mit Oberweier fast zusammenhängt.

Die Kompagnie, ziemlich im Rücken, und mit ganz unverhältnißmäßiger, von allen Seiten sie umfassender Uebermacht angegriffen, versuchte den möglichsten Widerstand, mußte das Dorf aber dem Feinde sehr bald überlassen, und sich auf Niederweier abziehen. Der nach letzterem Orte hin, und etwas abgesondert liegende Kirchhof wurde indessen von dem Schützen-Zuge, unter Lieut. Seeliger, noch gehalten, als die von Bischweier aus zurückgesendete 5te Komp. über Niederweier anlangte.

Dieselbe nahm die 8te Komp. auf, ergriff eine lebhafte Offensive, und bemächtigte sich wieder der ersten Häuser von Oberweier. Den Anstrengungen beider Kompagnien, zuletzt noch verstärkt durch eine hinzugekommene Schützen-Abtheilung des 30sten Inf.-Regts., gelang es dem weiteren Vordringen des Feindes ein Ende zu machen, so daß etwa um 5½ Uhr das Gefecht hier zum Stehen kam. Zugleich wurde es hiebei sehr nützlich, daß der von der 8ten Komp. behauptete Kirchhof die feindliche Umfassung in der linken Flanke hinderte.

Dieses Gefecht im Rücken war bei dem inzwischen vorwärts gegen Bischweier aufgestellten, zum Gros der Division gehörenden Rest des Bataillons (2 Kompagnien) wohl vernommen, aber sein Hergang, den Wein- und Obstgärten verdeckten, nicht bestimmt erkannt worden, als gegen 5 Uhr ein Ordonnanz-Offizier (Lieut. Reuter des 9ten Hus. Regts.) von Oberweier anlangte, und dem Unterzeichneten den Verlust des Dorfes meldete.

Bei der bedrohlichen Stellung des Feindes auf der Rückzugs-Linie der Division, und der augenscheinlichen Gefährdung der ganzen, im Marsch auf Oberweier befindlichen Munitions- und Bagage-Kolonne, glaubte der Unterzeichnete sich in dem Fall, einen Befehl nicht erst abwarten zu dürfen. Er marschirte auf dem nächsten Wege dem Gefecht entgegen, mußte jedoch auf eben noch eingehende Ordre eine Kompagnie (die 6te, Pr. Lieut. Bölling) zur Deckung der Artillerie sogleich wieder zurücksenden, und gelangte dann mit der letzten (der 7ten, Hauptm. Krüger) rechts von Oberweier, und von den beiden schon fechtenden Kompagnien in einer Richtung an den Feind, welche denselben in die linke Flanke nahm. Fast zugleich trafen auch einige Füsilier-Kompagnien des 30sten Inf. Regts., mehr rechts und abwärts vom Dorfe, auf diesem Punkte ein.

Das Vordringen wurde hier jedoch anfänglich durch ein ziemlich steiles Ravin, mit einem sumpfigen Bach aufgehalten, an dessen jenseitigem Rande die feindlichen Schützen sich in den Wein-Gärten und hinter den Wallnuß-Bäumen postirt hatten. Nach einem kurzen, aber ziemlich lebhaften Tirailleur-Gefecht überschritt die Kompagnie den Bach, erstieg und reinigte den feindlichen Rand, drang in Oberweier ein, und trat mit der 5ten und 8ten Komp. in der Nähe desjenigen Gefechts-Punktes in Verbindung, welchen diese Kompagnien bis dahin behauptet hatten, und auf welchem der Bericht sie vorhin verließ. (Nach 5 Uhr.)

Die drei nunmehr in gefechtlichen Verband gekommenen Kompagnien des Bataillons Iserlohn gingen sodann zum weiteren Angriff auf das Dorf über. Derselbe knüpfte sich so ganz unmittelbar an den bisherigen Vorgang an, daß er in einem einfachen, wetteifernden Vordringen der Schützen-Schwärme aller drei Kompagnien bestand, welche, dem Verlauf des Gefechts entsprechend, etwas dicht geworden waren, und sich auch gemischt hatten. Die Soutiens, dasjenige der 5ten Komp. an der Tete, drangen in der Dorfstraße vor oder wurden noch während dessen unterwegs gesammelt und geordnet.

Der Feind leistete anfänglich Widerstand, beson-

ders durch Feuer aus den besetzten Häusern, das auch verschiedene Verluste verursachte, zog sich indeß zuletzt eiligst in der Richtung auf Winkel ab. Zu der Eilfertigkeit dieses letzten Rückzuges hat wahrscheinlich beigetragen, daß die oben erwähnten Füsilier-Kompagnien des 30sten Inf. Regts. rechts am Dorfe in einer Richtung vorgedrungen waren, die seine Rückzugs-Linie bedrohte. Das Gefecht endete gegen 6 Uhr.

Die 5te und 8te Komp. behielten auf Befehl Oberweier besetzt, in welchem Orte gleich darauf das 1ste Bat. 30sten Inf. Regts. zu gleichem Zweck einrückte. Die 6te und 7te Komp., nachdem sie noch zum Gros der Division herangerufen worden, wurden in Niederweier postirt. Das Bataillon bildete auf diese Art, in Vereinigung mit demjenigen des 30sten Inf. Regts., bis zum anderen Morgen die Anlehnung des mehr rechts bivouakirenden Gros links an das Gebirge. Starke Wachen sicherten die Position in der linken Flanke und vorwärts in den Weingärten gegen Winkel.

Der Verlust der drei im Gefecht gewesenen Kompagnien bestand in 13 zum Theil schwer Verwundeten; 2 tödtlich Getroffene starben bald nachher. Auch ein Jäger des 8ten Bats., von einer kleinen Patrouille, welche an dem Gefechte Theil genommen, wurde von einem Badischen Soldaten aus dem Fenster durch den Leib geschossen. Unt.-Off. Hedtmann der 7ten Komp. schoß erst den Badenser im Fenster nieder, und trug dann den verwundeten Kameraden aus dem Feuer. Eben so hatten sich noch einige, durch die Gefechte bei Winkel wahrscheinlich abgedrängte Mannschaften des 17ten Inf. Regts., unter Lieut. v. Garrelts, dem Bataillon gleich Anfangs angeschlossen, und bis zuletzt mitgefochten, wobei der genannte Offizier, ein ausgezeichneter Büchsen-Schütze, dem Feinde persönlich vielen Abbruch that.

Der Feind hatte, wie der Augenschein lehrte, einen bedeutend größeren Verlust. In der Eilfertigkeit seines letzten Abzuges waren außerdem viele seiner Leute, welche die Häuser besetzt hielten, im Stiche gelassen worden. Bei der großen Erbitterung, welche sich gegen diese Gefechtsweise offenbarte, wurden dieselben darin sämmtlich niedergeschossen."

Trier, März 1850.

(gez.) Marschall v. Sulicki.
Major im 17ten Infanterie-Regiment.

2) Bericht der 8ten Kompagnie des 2ten Bataillons (Iserlohn) 16ten Landwehr-Regiments.

„Am 29sten Juni rückte das Bataillon von Karlsruhe nach Oberweier, woselbst wir, kurz vor diesem Ort, durch einen langen, steilen Hohlweg marschirend, um 2½ Uhr ankamen. Hier wurde mir der Auftrag, mit meiner Kompagnie Oberweier besetzt zu halten, um jeden Ueberfall des Trains, der in dem erwähnten Hohlwege nachrückte, zu verhindern, und den übrigen 3 Kompagnien unseres Bataillons, welche nach Nieder- und Bischweier fortrückten, als Arriergarde zu dienen. Nachdem ich Oberweier rund um mit Feld-Posten besetzt hatte, ließ ich am Schul-Gebäude (das letzte Haus nach Niederweier zu) auf der Wiese die Gewehre, mit Ausnahme der Wacht-Mannschaften, zusammensetzen.

Etwa gegen 3 Uhr hörten wir auf der linken Seite des Dorfes, nach Winkel zu, ein sehr lebhaftes Kleingewehr-Feuer, bemerkten bald darauf, daß eine Abtheilung, etwa ein Zug, unserer Kavallerie herankam, und auf der ersten Anhöhe des Feldes, an der Lisiere des Waldes Halt machte. Kaum aber war das Kommando heraus, als sie, von feindlichen Kugeln begrüßt, im Trabe abritten. In diesem Augenblick wimmelte es von Badischen Soldaten (Weißröcke) an der ganzen Wand des Eichelberges.

Ich ließ die Feldwachen einziehen, und die Kompagnie-Kolonne formiren, nahm den 1sten Zug selbst, gab den 2ten dem Lieut. du Vivie und den 3ten Zug dem Lieut. Seeliger, worauf wir sogleich genöthigt waren, den Feind im Dorfe zu empfangen, und zwar der 1ste Zug am Dorfe, auf der Seite nach Winkel zu, der 2te auf der Seite nach Rastatt, während der 3te Zug beim Schul-Gebäude an der Straße stehen blieb. Nun rückten wir bis zur Mitte des Dorfes vor, mußten aber der Uebermacht augenblicklich weichen, und gingen langsam bis an den Kirchhof von Oberweier, circa 80 Schritte vom Schul-Gebäude zurück, wobei ich noch einige Jäger, von Bischweier kommend, heranzog, und dort ein lebhaftes Feuer unterhielt, bis die 5te Komp. unseres Bataillons, von Niederweier anrückend, uns zu Hülfe kam, und wir vereint mit einem Hurrah das Dorf wieder nahmen. Nach Aussage der Gefangenen, war der Feind circa 1200 Mann stark. Das Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. rückte unmittelbar hinter uns ebenfalls ein, auch bemerkte ich mehrere Jäger, die sich auf der entgegengesetzten Seite des Dorfes sammelten. Der Unt.-Off. Ischeland und 2 Wehrleute waren von der Kompagnie verwundet.

Das Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. und die 5te Komp. unsers Bataillons blieben mit meiner Kompagnie des Nachts in Oberweier, besetzten dasselbe mit einer circa 250 Mann starken Feldwache, und als am andern Morgen das Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. und die 5te Komp. etwa um 6¼ Uhr ausrückten, wurde mir wiederum der Auftrag, Oberweier besetzt zu halten. Nachdem ich nun die 15

todten Freischärler hatte beerdigen, und die verwundeten Freischärler nach Karlsruhe fahren lassen, beschloß ich das Dorf zu visitiren, in dem ganz gewiß noch mehr Verwundete und Todte lagen, da unsere Leute viele Feinde in den Häusern und Kellern verfolgt und erschossen hatten, wurde jedoch plötzlich gegen 8 Uhr durch einen Husaren zum Gefecht bei Kuppenheim abberufen, woselbst ich gegen 9 Uhr wieder beim Bataillon ankam."

Schutterwald, den 4ten Juli 1849.

(gez.) Quitmann.

Hauptmann und Kompagnie Führer.

3) Bericht der 5ten Kompagnie des 2ten Bataillons (Iserlohn) 16ten Landwehr-Regiments.

„Als das Bataillon Iserlohn am Nachmittage von Bischweier nach dem Heubügel zurückgenommen worden war, erhielt dasselbe den Befehl, Oberweier mit 2 Kompagnien militairisch besetzen zu lassen. Die 8te Komp. war bereits beim Vorgehen, am westlichen Ende des Dorfs zurückgelassen worden, und Unterzeichneter erhielt nun den Auftrag, mit der 5ten Komp. die Besetzung zu vollführen.

Auf dem Wege dahin gewahrte man, daß der Feind vom Eichelberge her gegen Oberweier tiraillire, und bereits auf die bei der Kompagnie vorbeifahrenden Munitions-Wagen der Artillerie schoß. Um so schneller durchschritt ich, mit vorgezogenem Schützen-Zuge, den nach jenem Ort führenden Hohlweg.

Zwischen Nieder- und Oberweier befand sich links des Weges die 8te Komp. des Ldw. Bats. Iserlohn in und hinter dem Kirchhofe (a und f), welcher zwischen beiden nahegelegenen Dörfern und in der Nähe des Schul-Hauses liegt; rechts des Weges, bei dem ersten einzelnstehenden Hause (b) von Oberweier, der Lieut. v. Garrelts mit Schützen der 6ten Komp. 17ten Inf. Regts., einigen Jägern, und mehreren Wehrleuten der 8ten Komp. des Bats. Iserlohn, bereits ganz in der Nähe im ungleichen Gefecht mit feindlichen Schützen, welche zu dieser Zeit an dem Abhange des südlich gelegenen Grundes heranrückten.

Bei diesen Abtheilungen vorbei eilte ich, mit der 5ten Komp. den geschlossenen Theil des Dorfes Oberweier zu erreichen; war aber nur einige Hundert Schritte bis zur Kirche (c) eingedrungen, als ich mit dem Vortrupp bereits auf den in die Mitte des Dorfes, auf dem Wege von Winkel und Malsch her, in größerer Anzahl und geschlossen einrückenden Feind stieß.

Während mit dem Schützen-Zuge sofort ein Feuer-Gefecht begann, ließ ich die beiden nachfolgenden Züge der Kompagnie eine im Vorgehen bemerkte Stellung (ede) beim Schulhause (d) besetzen; rechts der Straße in einem Baumgarten hinter Häusern und Holzhaufen, links der Straße in einem kleinen, aber deckenden Hohlwege, von dem aus die vorliegenden Baumgärten bestrichen werden konnten, die sich zu beiden Seiten der Dorfstraße längs dem südlichen und nördlichen Abhange hinziehen; das Soutien behielt ich ganz nahe der Feuer-Linie, unmittelbar am Schulhause, um dem auf der Dorfstraße etwa weiter vorrückenden Feinde sogleich begegnen zu können.

Unterdeß führte ich den Vortrupp bis in die Mitte dieser Stellung, eine an der Straße gelegene Häuser-Gruppe besetzend; jedoch nicht ohne Verlust, da dieser Zug alsbald in großer Nähe in Front und Flanke aus mehreren Häusern rings umher beschossen wurde, welche die Einwohner, theilweise schon vor meinem Einrücken, dem Feinde willig geöffnet hatten. Dieses Feuer wurde aber von Haus zu Haus mit Wirkung erwidert.

In dieser Aufstellung (ede) am Schulhause (d) hielt die Kompagnie das Gefecht stehend. Ihr linker Flügel wurde gegen das weitergreifende Umfassen des Feindes durch das Feuer derjenigen Abtheilung der 8ten Komp. gesichert, welche den links rückwärts gelegenen, niedrig ummauerten Kirchhof (f) besetzt hatte (Lieut. Seeliger), und ihr rechter Flügel durch diejenigen Mannschaften verstärkt, welche sich dem Lieut. v. Garrelts angeschlossen hatten. Der Feind ließ fortwährend Marsch schlagen, zeigte auch die rothe Fahne an der nächsten Biegung der Dorfstraße, unterließ es indessen, mit geschlossenen Abtheilungen über dieselbe hinaus vorzurücken.

Mittlerweile war der Kommandeur des Bataillons, Maj. Marschall v. Sulicki, mit der 7ten Komp. (Hauptm. Krüger) vom Heubügel aus, Niederweier links lassend, geradesweges auf das Gefecht bei Oberweier losmarschirt. Als die ersten Schützen dieser Kompagnie sich nahten, und eine Abtheilung Füsiliere des 30sten Inf. Regts. gegen die Schule voreilte, benutzte ich diesen Augenblick des gleichzeitigen Zusammenwirkens aller genannten Abtheilungen, und ging mit der gesammten Kompagnie im Dorfe der Länge nach vor; welches der Feind nun schnell räumte, und sich nach den Waldungen des Eichelberges in eiliger Flucht abzog.

Das Gefecht der 5ten Komp. hatte gegen halb 5 Uhr begonnen, und dauerte etwa anderthalb Stunden, an mehreren Stellen über die Breite der Straße weg in einer Nähe von 25 bis 60 Schritten.

Nach Aussage der verwundeten Gefangenen hatte ein Badisches Linien-Bataillon, in Gemeinschaft mit Scharf-Schützen der Freischaaren die Unternehmung gegen Oberweier ausgeführt, und in der That trat

der Kompagnie überall eine Uebermacht des Feindes entgegen, und umfaßte dieselbe nach und nach mit starken Schützen-Haufen.

Der Feind verlor an Todten, welche von der Kompagnie auf den Angern und in der Dorfstraße bemerkt wurden, etwa 14 Mann, in den Häusern wurden mehrere feindliche Mannschaften niedergemacht. Verwundete wurden, wie deutlich zu erkennen war, sogleich zurückgeschafft.

Die 5te Komp. 16ten Ldw. Regts. verlor an schwer Verwundeten 3 Mann: Wehrm. Schröer, Schuß von oben in die linke Schulter, starb noch an demselben Abende in Niederweier; Wehrm. Stratmann, Schuß in die Brust (starb am 8ten Juli im Lazareth zu Karlsruhe), beide fielen in den ersten Augenblicken des Gefechts; Wehrm. Meesmann, Schuß durch den rechten Fuß (am 28sten Juli amputirt, und am 7ten August im Lazareth zu Karlsruhe gestorben); anscheinend leichter verwundet 6 Mann: Wehrm. Leppler, Schuß durch das linke Bein; Wehrm. Schock, Streifschuß über die linke Hand; Wehrm. Söpper, Schuß durch das linke Bein; Wehrm. Minter, Streifschuß über die rechte Hand; Wehrm. Schröder, Streifschuß am rechten Bein. Diese Verwundungen erfolgten während des früher bezeichneten stehenden Gefechts am Eingange von Oberweier, welches von der Kompagnie mit Vertrauen und Standhaftigkeit durchgeführt wurde.

Neben der hingebenden Thätigkeit der augenblicklich gegenwärtigen Kompagnie-Offiziere, Lieuts. Hilgenstock und Lennig II., zeichneten sich aus: Feldw. Löhr, als Führer des 1sten Zuges, auch bei dieser Gelegenheit durch sein entschiedenes und muthiges Eingreifen in die Gefechts-Lage dieses Zuges; Unt.-Off. Molls, welcher selbst fortwährend und wirksam mitfeuerte, und an den gefährlichsten Stellen seine Leute durch Wort und That ermuthigte, Stand zu halten, wobei er durch den Unt.-Off. Stricker unterstützt wurde; Wehrm. Schock, durch standhafte und aufopfernde Unterstützung des Unt.-Off. Molls, wobei er an der linken Hand verwundet wurde; Wehrm. Stein hat sich hier wie bei Durlach gut verhalten, und seine Kameraden zum ruhigen Vorgehen durch eigenes Beispiel aufgemuntert; Wehrm. Heinr. Diedr. Faster I. zeichnete sich durch standhaftes Ausharren auf einem sehr gefährdeten Posten aus." 2c.

(gez.) v. Steinwehr.

Hauptmann und Kompagnie-Chef im 17ten Infanterie-Regiment, (der Zeit interim. Führer der 5ten Komp. des 16ten Ldw. Regts.)

4) Schluß des Berichts des Lieutenant v. Garrelts vom 17ten Infanterie-Regiment.

„In Niederweier traf ich die Munitions-Wagen der Batt. No. 34, sowie die Bagage der Jäger und des Füs. Bats. 17ten Inf. Regts., welche ich sofort, jene zu ihrer Batterie, diese nach Muggensturm schickte, und die zur Begleitung kommandirten Leute zur Sicherung der Straße nach Oberweier verwandte, während meine eigenen Mannschaften die Lisiere am Bach besetzten. Der Feind hatte jetzt vor Niederweier Halt gemacht, wodurch ich Zeit gewann, meine Leute, die seit dem Morgen bis jetzt am Abend nichts genossen, sondern stets marschirt waren und gefochten hatten, rasch mit Wein und Brodt zu verpflegen. Durch Oberweier drang hingegen der Feind mit seinen Kolonnen weiter vor.

Indessen traf nach kurzer Zeit der Hauptm. v. Steinwehr mit einer Kompagnie des Iserlohner Ldw. Bats. ein, und beschloß Oberweier direkt anzugreifen, während eine andere, vom Maj. Marschall v. Sulicki persönlich geführte Kompagnie mehr rechts durch den Grund, und ich mit meinen Mannschaften zwischen beiden Kompagnien, etwas näher am Dorfe vorging. Das Gefecht wurde hier bald sehr lebhaft, und der Feind geworfen. Ich ging alsdann mit meiner, durch die Bagage-Mannschaften, einige Wehrleute und Jäger noch gewachsenen Abtheilung am Abhange des Berges vorbei auf die Straße von Winkel nach Oberweier, und traf hier plötzlich, in der großen Nähe von 50 bis 60 Schritt, auf ein ganz unvorbereitetes, feindliches Soutien, welches nun so außerordentlich wirksam beschossen wurde, daß, wie meine Leute behaupteten, 18 Mann liegen geblieben sind. Der Feind wich eiligst, unregelmäßig feuernd, ganz en desordre in die Berge zurück.

Im Dorfe mußte indeß, wie aus dem überaus heftigen Feuer hervorging, Hauptm. v. Steinwehr einen sehr harten Stand haben. Ich nahm daher alles, was an Mannschaften in der Nähe war, und drang von meiner Stellung aus in das Dorf ein. Hier war der Kampf jetzt nur noch kurz, aber wegen der großen Nähe sehr blutig. Die ergrimmten Wehrleute nahmen hier Rache für ihre bei Durlach gebliebenen Kameraden." 2c.

Koblenz, den 15ten April 1850.

(gez.) v. Garrelts.

Sec.-Lieutenant im 17ten Infanterie-Regiment.

5) Bericht des Füsilier-Bataillons 30sten Infanterie-Regiments.

„Als nach dem Gefecht von Bischweier, an welchem das Bataillon keinen Antheil genommen, die

1ste Brig. der 1sten Div. ins Bivouak von Oberweier gerückt war, wurde das letztgenannte Dorf ganz unerwartet vom Feinde angegriffen und besetzt. Der Brig.-Komdr., Gen. Maj. v. Münchow, befahl daher dem Füsilier-Bataillon, des schleunigsten wieder aufzubrechen, und den Feind aus dem Dorfe zu delogiren.

Der Unterzeichnete formirte hierauf Kompagnie-Kolonnen, marschirte gegen das ¼ Stunde rückwärts gelegene Dorf, und befahl der 9ten Komp., den südlichen Ausgang desselben zu forciren, während die 11te Komp. auf die Rückzugs-Linie des Feindes, gegen den Weg von Oberweier nach Winkel postirt wurde. Die 10te und 12te Komp. bildeten in angemessener Entfernung die Reserve.

Mit dem Ldw. Bat. Iserlohn, welches gegen den südlichen Ausgang vordrang, wurde nun der Angriff gemeinschaftlich unternommen, und der Feind auch sehr bald durch ein wohlgenährtes Feuer zum Rückzug, und zwar nicht ohne erheblichen Verlust, gezwungen. Nach halbstündigem Kampfe war das Dorf wieder in unserm Besitz. Der diesseitige Verlust bestand nur in einem Blessirten.

Der Sec. Lieut. Igel, sowie der Feldw. Boeitz, die Unt.-Off. Wagner, Wildberger, die Füs. Bohlen und Zech der 9ten Komp., Portepeefähnrich Moers der 10ten und Füs. Anton Müller der 11ten Komp. haben sich bei diesem Gefecht durch muthvolles Benehmen besonders hervorgethan."

Altbrück, den 15ten Juli 1849.

(gez.) v. Frobel.
Major und Bataillons-Kommandeur.

6) Schluß des Berichts des Lieutenant v. Fransecky vom 8ten Jäger-Bataillon.

„Kaum waren die Züge auf der Straße zwischen Niederweier und Bischweier aufs Neue geordnet, so erhielt ich auch schon den Befehl, mich dem Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. anzuschließen, welches bestimmt war, die linke Flanke zu decken. Wir gingen mit einer Links-Schwenkung über die Höhe vor, als der Patrouillen-Führer, Vice-Oberjäger Mensinger, die Meldung schickte, daß der Feind im Begriff stehe, Oberweier zu besetzen. Das Bataillon wurde sofort in Kompagnie-Kolonne zum Angriff auseinander gezogen, und ich führte nun den 3ten Zug der Jäger als Tirailleur-Linie in die Flanke gegen den Feind, während der 4te Zug in den Weinbergen gegen Oberweier ausschwärmte.

Lange hielt der, aus dem Walde vorgegangene Feind das wohlgezielte Feuer der Jäger aus, und suchte es durch den Kugel-Hagel, mit welchem er uns überschüttete, zum Schweigen zu bringen. Da forderte ich die, in der Feuer-Linie befindlichen Infanteristen — vom Füs. Bat. 30sten Inf. Regts. — auf, dem Feinde mit dem Bajonnett zu Leibe zu gehen. Unter lebhaftem Hurrah-Ruf drangen wir vor, und warfen den Feind von der dominirenden Höhe in den Wald zurück. Gleichzeitig wurde derselbe aus Oberweier vertrieben, und ging nun auf dieser Seite allenthalben zurück. Im Vereine mit den, von den Lieuts. v. Zastrow und v. Polczynsky geführten Tirailleurs des Füs. Bats. 30sten Inf.-Regts., führte ich hierauf die Jäger gegen die Mitte der feindlichen Schützen-Linie, die noch manchen Verlust erlitt, und einen Gefangenen zurücklassen mußte.

Zwar wurden wir bald darauf an der weiteren Verfolgung gehindert, da das Horn-Signal uns Halt gebot, doch erlaubte mir eine vortreffliche Position am Hohlwege, südlich von Oberweier, die zahlreichen, feindlichen Kolonnen, welche sich längs dem Walde nach Winkel zurückzogen, auf eine Entfernung von 600 bis 700 Schritt von den Jägern beschießen zu lassen. Deutlich war die Wirksamkeit der Schüsse in den dichten Reihen zu erkennen, und die Füsiliere 30sten Inf. Regts. beklatschten manchen Treffer. Als die letzte Kolonne des Feindes, der, nach Aussage des Gefangenen, zu diesem Flanken-Angriff zwei Bataillons verwandt hatte, aus unserm Schuß-Bereich war, sammelte ich die Jäger und wandte mich gegen Oberweier, wo ich die beiden anderen Züge der Kompagnie wiederfand. Der Jäger Jung war der einzige Verwundete, den mein Detaschement hatte."

K.-O. Offenburg, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Fransecky.
Sec.-Lieutenant im 8ten Jäger-Bataillon.

7) Bericht des 1sten Bataillons 30sten Infanterie-Regiments.

2c. „Gegen Nachmittag erhielt das Bataillon den Befehl, die 8te Komp. des 2ten Bats. (Iserlohn) 16ten Ldw. Regts., bei dem Gefecht in Oberweier zu unterstützen.

Zu dem Ende wurden von den drei Kompagnien (eine Kompagnie war zur Bedeckung der Bagage abkommandirt) die Schützen-Züge vorgeschoben, welche an der Lisiere des Dorfes und an einem Gehöfte rechts des Dorfes bald auf den Feind stießen. Die Kompagnie des 2ten Bats. (Iserlohn) 16ten Ldw. Regts., vom Feinde stark gedrängt, hatte bereits das Dorf verlassen müssen, ging jedoch bei Ankunft der drei Kompagnien des Bataillons mit denselben wieder vor. Der Feind verließ nach kurzem Widerstande das Dorf, und zog sich in die hinter demselben befindlichen Steinbrüche zurück. Auch hier konnte er jedoch seine Stellung nicht behaupten, und floh dann ins Gebirge.

Das Dorf wurde von den drei Kompagnien des Bataillons, denen sich später die zur Bagage kommandirt gewesene Kompagnie anschloß, militairisch besetzt, und während der Nacht in Allarm-Häusern untergebracht.

Das Bataillon hat in diesem Gefecht keinen Verlust an Mannschaften, und keine Verwundete gehabt."

K.-Q. Steinbach, den 5ten Juli 1849.

(gez.) Hoeft.

Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur.

Wenden wir uns jetzt zu den Ereignissen, welche sich bei der 2ten Div., nach dem Abmarsch ihrer Avantgarde gegen Bischweier, zunächst, in Folge der gegen Kuppenheim unternommenen Rekognoszirung der Reserve-Kavallerie, und ferner aus dem Zusammenstoß derselben mit dem Angriff des Feindes entwickelten, so ist, in Hinsicht auf die allgemeine Situation der Division zu jener Zeit, auf die früheren Mittheilungen zu verweisen, während sich der einzelne Verlauf der Rekognoszirung und des Gefechts, zu welchem letzteren auch noch der Prinz von Preußen von Bischweier her wieder eintraf, aus den folgenden Berichten ergiebt.

c. Gefecht zwischen Kuppenheim und Muggensturm am 29sten Juni.

(Tafel VII.)

1) Bericht der 2ten Division.

rc. „Beim Beginn des Gefechts von Bischweier ging durch eine auf dem Wege von Muggensturm nach Kuppenheim vorgegangene Ulanen-Patrouille die Meldung ein, dieser Ort sei stark vom Feinde besetzt, und eine auf das rechte Murg-Ufer gegangene Abtheilung desselben dringe auf dem Wege nach Muggensturm vor.

Das Gros der Division war in diesem Orte so eben, und ein großer Theil der Reserve-Artillerie und Kavallerie bereits früher angelangt. Eine Escadron der letzteren, welcher gleich darauf noch 2 andere folgten, und 2 reitende Geschütze wurden alsbald auf dem Wege nach Kuppenheim vorgesandt. Eine am Ausgang nach diesem Ort, auf meinen Befehl zurückgebliebene Kompagnie des Füs. Bats. 25sten Inf. Regts. (die 9te), folgte diesen Truppen nach.

Der Feind zeigte anfänglich, hart am Rande des rechten Murg-Ufers, 2 Schwadronen Kavallerie und viele Schützen, die zwar ein lebhaftes Feuer unterhielten, aber nicht recht hervorzukommen wagten. So verging einige Zeit, während das Gefecht links in Bischweier immer heftiger wurde. Man sah deutlich eine Lokomotive auf der von Rastatt nach Kuppenheim führenden Eisenbahn in unaufhörlicher Bewegung — was auf eine Verstärkung der in und um Kuppenheim stehenden feindlichen Truppen schließen ließ, — und unsere Abtheilung war bis zu dem, die Straße durchschneidenden, von Rauenthal nach Bischweier führenden Feldwege vorgegangen, als sich plötzlich ein überlegenes feindliches Geschütz-Feuer (so viel sich beurtheilen ließ, von 10 Geschützen) entwickelte, und die Truppen mit Projektilen aller Art überschüttete. Zum Glück trafen in diesem Augenblick die auf meinen Befehl herangeholten 2 Haubitzen (Lieut. v. Nordeck) der Batt. No. 11, und 2 12Pfd. (Lieut. Overdick) der Batt. No. 19 auf dem Kampfplatze ein, und eröffneten ihr Feuer; leider blieben aber die zwei Bataillone des 24sten Inf.-Regts., welche ebenfalls zum Vormarsch aus Muggensturm gegen Kuppenheim von mir beordert waren, durch höheren Befehl zurückgehalten, aus*).

Um die Artillerie und Kavallerie dem immer näher kommenden feindlichen Büchsen- und Kleingewehr-Feuer zu entziehen, mußte solche zurückgenommen werden. Der Feind gewann Raum, beschoß die stehen gebliebene Füsilier-Kompagnie mit Kartätschen, und der Augenblick wurde sehr bedenklich, als zwei feindliche Kolonnen (soviel sich beurtheilen ließ, 2 Bataillons) durch das hohe Kornfeld, unsere linke Flanke zu bedrohen suchten. Indessen wandten einige vortrefflich angebrachte Schüsse unserer Geschütze, vorzüglich der 12Pfd., die eingetretene Gefahr ab, und brachten beide feindliche Haufen zur eiligen Flucht. Die Schützen des Feindes machten Halt, und das Gefecht kam zum Stehen. Auch hatte ich wiederholt den Befehl zum Vorrücken der beiden Bataillone 24sten Inf. Regts., welche sich inzwischen bei Muggensturm wieder aufgestellt hatten, ertheilt. In diesem Augenblicke trafen dieselben endlich auf dem Kampfplatz ein; das 2te (v. Selasinsky) voran. Seine Erscheinung war entscheidend; die Freudigkeit, mit der es ins Gefecht ging, ist über alles Lob erhaben, und bald war auch das verlorene Terrain, und noch mehr, gewonnen. Der Feind zog eilig über die Murg nach Kuppenheim ab." rc.

Lörrach, den 14ten Juli 1849.

(gez.) v. Webern.

General-Major und Divisions-Kommandeur.

---

*) Die beiden Bataillone waren, in Folge des zu dieser Zeit bereits ertheilten allgemeinen Befehls, die Gefechte abzubrechen, zurückgehalten worden.

D. Red.

2) Bericht der Reserve-Kavallerie-Brigade.

K.-O. Buchheim, den 24sten Juli 1849.

„Am 29sten Juni c. wurde die Reserve-Kavallerie, bestehend aus: 3 Escadrons 6ten Ul. Regts. (Oberst Chorus), 4 Escadrons 7ten Ul. Regts. (Maj. v. Stülpnagel) und der halben reit. Batt. No. 22 (Hauptm. v. Bock) der 2ten Div. zugetheilt, und erhielt von dem kommandirenden General, Gen. Lt. v. Hirschfeld, persönlich die Weisung, eine Rekognoszirung über Muggensturm gegen die Murg vorzunehmen, um zu ermitteln, in welcher Art das rechte Ufer dieses Flusses von dem Feinde behauptet würde.

Die Reserve-Kavallerie folgte dieser Weisung gemäß der von der 2ten Div. vorgeschobenen Avantgarde, und rückte, unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln, von Neu-Malsch gegen Muggensturm vor. Nachdem aber die Meldung eingetroffen war, daß Muggensturm nicht vom Feinde besetzt sei, ging die Reserve-Kavallerie über Muggensturm hinaus, wo sie sich zwischen dem Orte und der Margarethen-Kapelle verdeckt (in **A**) aufstellte, und starke Patrouillen nach Bischweier, Kuppenheim und Rauenthal entsandte. Bald darauf trafen auch bei der Reserve-Kavallerie die Meldungen ein, daß beide ersteren Orte, letzterer aber nicht, vom Feinde besetzt seien.

Während nun die Avantgarde der 2ten Div. gegen Bischweier vorging, wurde aus der Reserve-Kavallerie 1 Escadron 6ten Ul. Regts. (Rittm. v. Bonin) vorgenommen, um die Straße von Muggensturm nach Kuppenheim zu rekognosziren. ($A_{1,2}$) Diese Escadron traf bald auf eine von Kuppenheim vorgesandte feindliche Infanterie-Kolonne, die auf dem Rande des Höhen-Zuges, welcher das rechte Ufer der Murg kottoyirt (in a_1), Stellung zu nehmen schien. Da man noch keine Einsicht in das Murg-Thal, und noch keine Ansicht über die muthmaßliche Stärke des Feindes haben konnte, so wurden noch 2 Geschütze der reit. Batt. No. 22 (Lieut. Eltester), 1 Escadron 6ten Ul. Regts. (Rittm. v. Slupsky) und 1 Escadron 7ten Ul. Regts. (Rittm. v. d. Lanken) vorgenommen, die sich in $B_{1,3}$ D_1 C_1 aufstellten, und Lieut. Eltester erzwang hierauf bald durch einige Schüsse das Zurückweichen der Infanterie-Kolonne hinter den oben bezeichneten Höhen-Zug (nach a_2).

Es langte nun, auf Befehl des Gen. v. Webern, eine Kompagnie des Füs. Bats. 25sten Inf. Regts. (Hauptm. v. Salisch) zur Unterstützung an ($H_{1,3}$). Mit dieser vereint, wollte man jetzt durch eine Vorwärts-Bewegung Einsicht in das Murg-Thal zu gewinnen suchen. Während nun die Kompagnie des 25sten Inf. Regts. auf der Straße avancirte, (H_2)“ 2c., „gingen die 2 reitenden Geschütze, unter dem Lieut. Eltester, auf die rechte Seite der Straße, (nach B_2) vor, und die 2 Escadrons folgten (nach C_2 D_2), um an den höher gelegenen Punkten eine neue Aufstellung zu suchen. Indessen entwickelte der Feind, welchem bedeutende Verstärkungen zu Hülfe gekommen sein mußten, wie sich aus der steten Bewegung der Züge auf der zwischen Rastatt und Kuppenheim befindlichen Eisenbahn ersehen ließ, eine große Menge von Tirailleurs in den hohen Getreide-Feldern auf beiden Seiten der Straße (b_3 b_3 b_3), und brach zu gleicher Zeit in rascher Gangart mit einer Kavallerie-Abtheilung, die an der Straße (in c_3) aufmarschirte, vor, so daß die erste Stellung ($B_{1,3}$ A_3 C_3 D_3 $H_{1,3}$) an dem Wege von Bischweier, aufs Neue eingenommen werden mußte. Lieut. Eltester hatte sich schnell wieder (in $B_{1,3}$) aufgestellt, und die (in c_3) aufmarschirte Kavallerie mit Kugeln beschossen, so daß die 2 Escadrons, welche im Zurückgehen (von C_2 D_2) Kehrt schwenkten, und zur Attacke über die Straße hinübergehen wollten, nicht zur Thätigkeit gelangen konnten, indem die feindliche Kavallerie-Abtheilung (ungefähr 1 Escadron stark) schneller hinter dem Höhen-Zuge wieder verschwand, als sie gekommen war.

Von dem Hauptm. v. Bock, als ältestem anwesenden Artillerie-Offizier, waren unterdessen aus der Reserve-Artillerie noch 2 12Pfd. (Lieut. Overdyck) und 2 Haubitzen (Lieut. v. Nordeck) vorgenommen worden, die in E_3 und F_3, so wie in der Nähe der letzteren die Escadron v. Slupski (D^1_3), aufgestellt wurden. Als nun die feindliche Kavallerie verschwunden war, placirten sich an der Straße (in d_3) 2 feindliche Geschütze, die aber, nachdem die 2 Geschütze der reit. Batt. No. 22 und die 2 12Pfd. (in E_3 und B_3) einmal durchgefeuert hatten, schnell zurückgingen. Hingegen entwickelte der Feind bald darauf noch 4 Geschütze (2 Haubitzen und 2 Kanonen) in e_3, welche ein lebhaftes Feuer auf die diesseitige Artillerie und ihre Bedeckung eröffneten, und lange unterhielten.

Auf höhern Befehl sollte aber das Gefecht abgebrochen werden: die Artillerie zog sich daher allmählig aus dem Feuer zurück. Zuerst gingen die 2 reitenden Geschütze ($B_{1,3}$), welche noch eine Zwischen-Aufstellung (in B^4) nahmen, und die 2 Haubitzen (F_3) nach B^1_4 und F_4. Dann zogen sich die beiden 12Pfd. (E_3), nachdem sie vorher durch ihr Kartätsch-Feuer die nachdringende feindliche Infanterie abgewiesen hatten, nach E_4 ab. Der Artillerie folgten die 3 Escadrons (von A_3, D^1_3, C_3) in angemessener Entfernung (nach A_4, D_4, C_4). Ebenso ging die Infanterie-Kompagnie (nach H_4) zurück.

Durch den Gen. v. Webern wurde nun noch 1 Bataillon so wie 2 Geschütze (Lieut. Forst) der reit. Batt. No. 22 vorgenommen, welche sich, ersteres in I_4, letztere in G_4 aufstellten. In dieser näher bezeichneten Stellung sollten die weitern Maßregeln des Feindes abgewartet werden. Der Feind avancirte aber nicht über den Rand des Höhen-Zuges hinweg, und stellte sein Feuer allmählig ein, welches alsdann auch nicht mehr diesseits erwidert wurde.

Die Reserve-Kavallerie bezog nun, nachdem die 2te Div. die Vorposten ausgesetzt hatte, Quartiere in und bei Malsch. Gegen 1 Uhr Mittags mochte dieses Gefecht begonnen haben, und währte, mit einigen Unterbrechungen, bis gegen 6 Uhr Abends.

Der diesseitige Verlust belief sich auf 2 Blessirte des 7ten Ul. Regts., 2 Blessirte des 25sten Inf.-Regts., 1 Blessirten der 12pfdg. Batt., 2 todte und 2 blessirte Pferde des 7ten Ul. Regts. und 3 blessirte Pferde der reit. Batt. No. 22. Die 2te halbe reit. Batt. No. 22 hatte an demselben Tage an dem Gefecht von Bischweier Theil genommen."

(gez.) v. Schleinitz.
Oberst und Kommandeur der Reserve-Kavallerie-Brigade.

Renvoi zu dem Bericht No. 2.
(Tafel VII.)

A. Verdeckte Aufstellung der Res.-Kav. und der $\frac{1}{2}$ reit. Batt. No. 22.

Erste Aufstellung.

$A_{1,2}$ 2te Esc. 6ten Ul. R. (R. v. Bonin)
$B_{1,3}$ 2 Gesch. der r. Batt. No. 22. (Lt. Eltester II.)
C_1 4te Esc. 7ten Ul. R. (R. v. d. Lanken)
D_1 3te Esc. 6ten Ul. R. (R. v. Slupski)
$H_{1,3}$ 9te Komp. 25sten J. R. (H. v. Salisch)

Zweite Aufstellung.

$A_{1,2}$ Wie vorher.
B_2 2 Gesch. der r. Batt. No. 22.
C_2 4te Esc. 7ten Ul. R.
D_2 3te Esc. 6ten Ul. R.
H_2 9te Komp. 25sten J. R.

Dritte Aufstellung.

$B_{1,3}$ 2 Gesch. der r. Batt. No. 22.
E_3 2 Gesch. der 12pfdg. Batt. No. 19. (Lt. Overdyck)
A_3 2te Esc. 6ten Ul. R.
C_3 4te Esc. 7ten Ul. R.
F_3 2 Haub. der 6pfdg. F.-Batt. No. 11 (Lt. Frh. v. Nordeck)
D_3 und D_3^1 3te Esc. 6ten Ul. R.
$H_{1,3}$ 9te Komp. 25sten J. R.

Vierte Aufstellung.

B_4 und B_4^1 2 Gesch. der r. Batt. No. 22.
E_4 2 Gesch. der 12pfd. Batt. No. 19.
A_4 2te Esc. 6ten Ul. R.
C_4 4te Esc. 7ten Ul. R.
F_4 2 Haub. der 6pfdg. F.-Batt. No. 11
G_4 2 Haub. der r. Batt. No. 22 (Lt. Forst)
D_4 3te Esc. 6ten Ul. R.
H_4 9te Komp. 25sten J. R.
I_4 2tes Bat. 24sten J. R. (M. v. Selasinsky)

---

a_1 Anmarsch der feindlichen Inf.
a_2 Rückgang " " "
b_3 b_3 b_3 feindliche Tirailleurs
c_3 feindliche Kav.
d_3 2 feindliche Gesch.
e_3 4 " " (2 Haub., 2 Kan.)

3) Bericht des Lieutenant Eltester II. von der reitenden Batterie No. 22.

„Die Batterie hatte die Weisung erhalten, von Karlsruhe aus hinter der Infanterie der 4ten Div. mit der Reserve-Artillerie in der Marsch-Kolonne zu folgen. Nachdem sie in derselben etwa eine Stunde Weges zurückgelegt hatte, traf der Befehl ein, daß eine halbe Batterie, der Reserve-Kavallerie, welche der Avantgarde unmittelbar folgte, nacheilen sollte, in Folge dessen Hauptm. v. Bock die 1ste halbe Batterie dazu bestimmte. Jenseits Ettlingen vereinigte sich dieselbe mit der Reserve-Kavallerie, und ging, nach einer halben Stunde Ruhe, über Neu-Malsch gegen Muggensturm vor, wo jenseits des Ortes, am Ausgange nach Kuppenheim, wieder Halt gemacht wurde.

Nach einer Stunde traf der weitere Befehl ein, daß ein Zug der Batterie mit einer Escadron des 7ten Ul. Regts. (Rittm. v. d. Lanken) vortraben sollte, um den sich in der Ebene vor Kuppenheim zeigenden Feind zu beschäftigen. In Folge dieses Auftrags folgte der Unterzeichnete der Escadron, trabte mit seinem Zuge auf der Straße nach Kuppenheim bis in die Flankeur-Linie der Ulanen vor, nahm eine Position links von der Straße gegen die sich auf 900 Schritt zeigenden Infanterie- und Kavallerie-Massen, deren Stärke des hohen Getreides wegen nicht angegeben werden kann, und beschoß dieselben mit Paßkugeln.

Da sich der Feind nach Kuppenheim zurückzog, so wurde aufgeprotzt, und demselben, wieder über die Straße gehend, nachgefolgt, um seinem linken Flügel in die Flanke zu kommen. Bei dem Vorreiten zum Aussuchen in die Position gelangte ich zwar so weit, daß ich den Brückenkopf und die vertheidigte Murg-Linie genau übersah, konnte indessen für die Geschütze keine geeignete Stellung finden. Da aber der Unterzeichnete zugleich eine feindliche Kavalle-

rie-Abtheilung erblickte, welche in der Stärke einer vollzähligen Schwadron aus dem Brückenkopf debouchirte, so ließ er seinen Zug wieder links von der Straße, auf dem Wege, der von Rauenthal nach Bischweier führt, aufstellen, wo er auch kaum gegen die aufmarschirte Schwadron abgeprotzt hatte, als dieselbe gegen den Zug losritt. Bis auf 700 Schritt ließ ich nun die Kavallerie herankommen, und hierauf die Schwadron so wirksam mit schnell auseinander folgenden Lagen beschießen, (am andern Tage lagen noch 7 todte Pferde an der Stelle) daß sie Kehrt machte, und sich wieder in den Brückenkopf zurückzog. 2 Geschütze, die auf der Straße unter Bäumen verdeckt standen, sicherten diesen Rückzug durch ihr unschädliches Feuer; sie wurden indessen, nachdem einige Schuß gegen dieselbe abgefeuert worden, zum Abziehen gezwungen.

Unterdessen waren, da der Feind mehr Geschütze vorzog, und überhaupt eine größere Streitmacht entwickelte, 2 12Pfd. links neben meiner Stellung aufgefahren. Der Feind brachte aber nun eine um so größere Anzahl Geschütze in Thätigkeit, (2 6pfd. Haubitzen und 4 12Pfd., soweit man im hohen Korn die Anzahl unterscheiden konnte), welche ein heftiges Feuer gegen den Zug, und die links neben demselben stehende Escadron des 7ten Ul.-Regts. eröffnete. Dichte Tirailleur-Schwärme und nachfolgende Kolonnen debouchirten sodann auf der Straße. Man konnte denselben keine ausreichende Infanterie entgegensetzen, da nur eine Komp. des 25sten Inf. Regts. unsern Angriff unterstützte, weshalb die Insurgenten, durch das Feuer ihrer Artillerie soutenirt, ungestüm vordrangen. Von dem Hauptm. v. Bock erhielt Unterzeichneter daher den Befehl, so lange stehen zu bleiben, bis die Geschütze links neben ihm abgefahren und 500 Schritt rückwärts eine günstige Position genommen haben würden, inzwischen aber den Feind so lange als möglich zu beschäftigen. Der Zug (links) blieb bis zuletzt stehen, nachdem auch die Kavallerie sich schon zurückgezogen hatte, und trug durch wirksame Kartätsch-Schüsse auf 500 bis 400 Schritte gegen die dichte Tirailleur-Linie, viel zur Ausführung dieses Manövers bei. Erst als der Feind schwankte und nicht mehr nachdrängte, ließ ich aufprotzen und ging, nach einer Zwischen-Position, in die letzte Position vor der Margarethen-Kapelle zurück, in welcher Stellung das Gefecht abgebrochen wurde. In der zweiten Position erhielten 3 Reitpferde des Zuges durch die feindlichen Tirailleurs Verwundungen.

Der 1ste Zug (2 Haubitzen), unter Lieut. Forst, ging später auch noch vor, und fuhr in der letzten Position vor der Margarethen-Kapelle auf, kam jedoch nicht mehr zum Feuern."

Eltester II.

Sec.-Lieutenant in der reitenden Batterie No. 22.

4) Bericht des Lieutenant Overdyk von der 12pfündigen Batterie No. 19.

„Auf Befehl des Herrn Gen. v. Webern, Kommandeur der 2ten Div. des 1sten Armee-Korps, rückte der 2te Zug der 12pfdg. Batt. No. 19, welcher zu dieser Division detaschirt war, am 29sten Juni Nachmittags, von Muggensturm auf der Straße gegen Kuppenheim vor.

Bei der Ankunft zum Gefecht wurde ihm von dem Herrn General die Weisung ertheilt, eine Aufstellung gegen den von Kuppenheim her anrückenden Feind zu nehmen. Dies geschah auf dem linken Flügel, links von dem sich schon im Feuer befindenden Zuge der reit. Batt. No. 22, auf einem seitwärts der Straße, nach Bischweier abführenden Wege. Das Gefecht war noch nicht sehr hartnäckig, da der Feind seine Kräfte noch nicht vollständig entwickelt hatte. Mehrere Versuche, aus seiner gedeckten Stellung bei Kuppenheim vorzubrechen, wurden durch das Artillerie-Feuer des Zuges der reitenden Batterie so wie der 12Pfdr., welche hier auf 800 Schritt mit Kugeln feuerten, vereitelt.

Von unserer Seite war das Vorrücken gegen die feste Stellung bei Kuppenheim wohl mehr im Sinne einer Rekognoszirung geschehen, da die Kräfte sehr schwach waren. Der Feind schien dies zu merken, und wartete, uns mit seinen schon ausreichenden Kräften hinhaltend, die auf der Eisenbahn von Rastatt heranbeorderte Verstärkung ab. Als diese angekommen war, brach er dann mit weit überlegener Macht aus seiner Stellung, vor. Zu gleicher Zeit entwickelte die, namentlich an Haubitzen bedeutend verstärkte feindliche Artillerie, ein sehr lebhaftes Feuer. Während dieses Momentes richtete der 12pfdg. Zug sein Feuer auf die feindlichen Infanterie-Kolonnen, um sie zurück zu halten, was aber nicht gelang, weil sie auf der ganzen Linie vordrangen, und unsere Infanterie sehr schwach war. Letztere konnte auch diesem Andrange nicht widerstehen, sondern mußte sich zurückziehen, und wie ich später hörte, war auch für die Artillerie der Befehl zum Rückzuge gegeben, der aber nicht zum 12pfd. Zuge hin kam.

Das feindliche Artillerie-Feuer zeigte sich äußerst lebhaft, doch schadete es den 12Pfdrn. nicht, da die unbeobachteten Schüsse stets über unsere Köpfe fortgingen. Die feindliche Infanterie drang aber der unseren nach, und es kam nun der 12pfd. Zug bald ins Gewehr-Feuer, weshalb ich, besonders wegen der schweren Geschütze, das Kommando zum Zurückgehen gab. Zugleich sah ich den Zug der reitenden Artillerie, dem wohl der Befehl zum Zurückgehen zugekommen sein mochte, abfahren, und die auf dem linken Flügel befindliche Kavallerie, die wegen des Artillerie- und Gewehr-Feuers nöthigen Bewegungen seitwärts und rückwärts machen.

Die entstandene Feuer-Pause lenkte nun die Aufmerksamkeit eines feindlichen Kommandeurs auf den 12pfd. Zug, und es führte dieser Kommandeur hierauf sein Bataillon mit vorgeschobenen Tirailleurs auf die Geschütze los, weshalb ich das gegebene Kommando rückgängig machte, um den im Laufe anrückenden Feind mit Kartätschen zu empfangen. Rasch wurde das Feuer gewechselt, und es schienen die kurz hinter einander, auf 400 Schritt abgegebenen Kartätsch-Schüsse recht wirksam zu sein. Bei einem Geschütz fiel zwar No. 1, von einer Gewehr-Kugel in den Fuß getroffen, doch trat hiedurch keine Störung ein, indem er gleich ersetzt wurde. Dagegen fiel der feindliche Kommandeur nach der zweiten Kartätsch-Lage, als er grade hinter die Tirailleurs, dieselben mit dem Säbel vortreibend, sprengte. Dessenungeachtet drang der Feind jedoch noch weiter vor; aber die letzten Kartätschen wurden so wirksam, daß er Kehrt machte und zurück eilte.

Jetzt ging der 12pfd. Zug erst zurück, und protzte ungefähr in der Höhe des Zuges der reitenden Batterie ab. Da eine feindliche Batterie nun ihr Feuer auf den 12pfd. Zug richtete, so wurde dasselbe auf 900 Schritt mit Kugeln von mir erwidert. Das feindliche Feuer zeigte sich in dieser Stellung besser, da mehrere Granaten ganz in der Nähe niederfielen, aber nicht platzten; außerdem gingen mehrere Kugeln durch den Zug; das feindliche Shrapnel-Feuer war dagegen nicht gefährlich, weil die Geschosse viel zu hoch krepirten, und die Kugeln matt niederfielen. Um nun den Feind über die Entfernung unsicher zu machen, und zugleich eine bessere Beobachtung der Geschosse zu erreichen, welche das hohe Korn verhinderte, placirte ich hierauf die Geschütze etwas mehr rückwärts auf einem höher gelegenen Wege, und beschoß von hier aus die feindliche Batterie auf 900 Schritt mit Shrapnels, welche eine so gute Wirkung zu haben schienen, daß die Batterie nach einigen zu weit gehenden Schüssen das Feuer einstellte und abfuhr.

Während der zweiten Hälfte des Gefechts waren auf unserer Seite Verstärkungen an Artillerie und Infanterie herangezogen, wodurch sich der Feind ganz im Schach gehalten und zuletzt gezwungen sah, in seine feste Stellung bei Kuppenheim zurückzugehen. Hierauf bekam der 12pfd. Zug den Befehl, nach Muggensturm in die Quartiere abzurücken.

An Munition sind 26 Kugelschuß, 7 Kartätschen und 3 Shrapnels verschossen worden. Die Geschütze wurden von den Leuten sehr ruhig und besonnen bedient."

(gez.) Overdyck.
Sec.-Lieutenant in der 12pfündigen Batterie No. 19.

5) Bericht des Lieutenant Frhr. v. Nordeck von der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 11.

rc. „Das Gefecht war schon auf der ganzen Linie eine Zeit lang im Gange, als der Befehl eintraf, daß der Haubitz-Zug, welcher sich bis dahin beim Gros der 2ten Div. befunden, und mit demselben bei Muggensturm Halt gemacht hatte, gegen Kuppenheim vorrücken sollte, um selbiges, wenn es möglich sei, in Brand zu schießen. Dies konnte jedoch wegen der zu großen Entfernung nicht erreicht werden. Gegen 3 Uhr Nachmittags ging der Zug hierauf mit aufgesessenen Mannschaften im Trabe vor, und nahm, in dem Abstande von ungefähr 150 Schritt, auf der rechten Seite der von Muggensturm nach Kuppenheim führenden Straße eine 800 Schritt von der feindlichen Position entfernte Aufstellung. Diese Seite der Straße war bis dahin nur durch eine Escadron Ulanen besetzt, welche circa 600 Schritt hinter der ersten Aufstellung des Haubitz-Zuges hielt. Auf der Straße selbst war ein Theil der diesseitigen Tirailleurs aufgestellt. Auf der linken Seite derselben standen 2 12Pfünder und 2 reitende Geschütze, durch hinreichende Kavallerie und Infanterie gedeckt. Der Haubitz-Zug befand sich in gleicher Höhe mit den 4 eben genannten Geschützen, und folgte auch im Allgemeinen den Bewegungen derselben.

Er that von dieser Position aus 9 Shrapnel-Würfe gegen sehr dichte Tirailleur-Linien und Infanterie-Massen auf 800 Schritt, konnte sich aber hier nicht länger halten, weil sich der linke Flügel zurückzog, die Büchsen- und Kanonen-Kugeln und Granaten in Massen in dem Zuge herumflogen, und weil feindliche Tirailleurs gegen die rechte Flanke desselben vorrückten. Diese erste Aufstellung war jedoch im hohen Getreide, weshalb die meisten Büchsen-Kugeln über den Zug hinausflogen, ohne zu schaden. Der Zug protzte zum Zurückgehen auf, und ging 600 Schritt weit zurück, wo er etwas tiefer stand, und wegen des hohen Korns vor sich nicht feuern konnte. Er blieb indessen hier nur wenige Minuten stehen, da während der Zeit ein Tirailleur-Zug vom 24sten Inf. Regt. als Bedeckung des Haubitz-Zuges herankam.

Der Zug ging darauf wieder bis auf 1200 Schritt gegen die feindliche Position vor, und feuerte in dieser (zweiten) Aufstellung auf die rechts vom Brückenkopf aufgestellten feindlichen Geschütze und Infanterie mit Shrapnels und Granaten, und zwar wurden von hier aus 4 Shrapnels und 4 Granat-Würfe, letztere im flachen Bogenwurfe, gethan, die sämmtlich von sehr guter Wirkung zu sein schienen, da man nach den angestellten Beobachtungen viel Unruhe bei dem Feinde bemerkte, und auch eine Zeit lang das

ganze feindliche Geschütz-Feuer gegen den Haubitz-Zug gerichtet zu sein schien. Die feindlichen Kugeln und Granaten fielen in und bei dem Zuge, ohne aber Schaden anzurichten, ein. Darauf ging der Zug noch 200 Schritt weiter vor, und bewarf von hier aus auf 1000 Schritt dasselbe Ziel wie bei der zweiten Aufstellung, und zwar wurden in dieser Position 6 Shrapnels und 10 Granaten verbraucht. (6 von den letzteren im hohen Bogen, da die diesseitigen Tirailleurs vorzudringen anfingen, und so in die Schuß-Linie des Haubitz-Zuges kamen.)

Bis gegen 5 Uhr war der Zug auf diese Art fortwährend in Thätigkeit, worauf das Gefecht abgebrochen wurde. Ungefähr zu dieser Zeit kam auch noch der Haubitz-Zug der reit. Batt. No. 22 zur Unterstützung heran, feuerte aber nicht mehr. Der Zug ist während des Gefechts stets auf der rechten Seite der Straße, in allen Positionen ungefähr 150 Schritt von derselben entfernt geblieben. Verloren hat der Zug nichts. Die Ruhe der Mannschaft ließ nichts zu wünschen übrig. Nach beendetem Gefecht ging der Zug zu der Batterie, welche noch bei Muggensturm hielt, zurück."

M.-Q. Eichstetten, den 1sten Juli 1849.

(gez.) Frhr. v. Nordeck.

Sec.-Lieutenant in der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 11.

6) Bericht der 9ten Kompagnie des 25sten Infanterie-Regiments.

„Die 9te Komp. war bei Bruchhausen zurückgeblieben, um die Avantgarde des Gros zu bilden. Um halb 12 Uhr rückte sie von dort ab, und erhielt, in Muggensturm angekommen, den Befehl, dem Bataillon nach Bischweier zu folgen. Da indeß der Feind aus dem Kuppenheimer Brückenkopf hervorbrach, und auf dem Wege nach Muggensturm und gegen Bischweier im Anzuge war, so erhielt ich von dem Divisions-Kommandeur, Gen. v. Webern, die Weisung, gegen Kuppenheim vorzugehen.

Der Tirailleur-Zug wurde vorgezogen, und nachdem die Kavallerie und Artillerie passirt war, drang die Kompagnie bis zu dem Kreuz-Punkt, wo der von Rauenthal nach Bischweier führende Weg die Straße nach Kuppenheim durchschneidet. Hier stieß sie auf den Feind, welcher namentlich in der linken Flanke ein lebhaftes Feuer entwickelte, auch mehrere Geschütze aufgefahren hatte. Unsere Schützen postirten sich an den rechts der Straße stehenden Bäumen, und feuerten mit Erfolg, so daß der Feind nach und nach zurückging, zumal unsere Artillerie kräftig mitwirkte. Unter stetem Feuern drangen unsere Schützen dann bis auf einige Hundert Schritt von der Murg vor.

Der sich auf beiden Seiten der Straße verstärkende Feind machte es indeß nothwendig, die Hälfte des 1sten Zuges rechts ausschwärmen zu lassen, während die andere Hälfte desselben zur Deckung der links vorgegangenen 2 reitenden Geschütze abgeschickt wurde. Es entstand nun ein gegenseitiges heftiges Gewehr-Feuer. Die feindliche Tirailleur-Linie, aus Rotten zu 4 Mann bestehend, war mit Spitzkugel-Büchsen bewaffnet, und zwang unsere Kavallerie sich zurückzuziehen.

Der Feind, von Rastatt her immer mehr verstärkt, so daß gegen 4 Bataillone einer Kompagnie gegenüber standen, unternahm jetzt eine Rechtsschwenkung gegen unsere rechte Flanke, und nöthigte die Kompagnie, wenn sie nicht umgangen sein wollte, zurückzugehen. An dem vorher berührten Kreuz-Wege nahm sie wieder Stellung, und die bisherige Tirailleur-Linie wurde durch den 2ten Zug abgelöst, da sich dieselbe beinahe verschossen hatte.

Nun rückten auch Badische Dragoner vor, welche aber durch unsere Geschütze zur schnellen Rückkehr veranlaßt wurden. Die feindlichen Tirailleurs drangen zwar mit Uebermacht zu beiden Seiten vor; die Kompagnie, vom Gen. v. Webern angewiesen, den besetzten Terrain-Abschnitt unter allen Umständen bis zur Ankunft der Unterstützung zu halten, behauptete indessen ihren Platz unter dem heftigsten Feuer bis gegen halb 7 Uhr Abends, als das 2te Bat. 24sten Inf. Regts. zur Ablösung eintraf.

Die Kompagnie hatte in Folge des Gefechts 2 schwer verwundete Füsiliere. Um 7 Uhr traf dieselbe endlich bei dem Bataillon, welches für heute in Muggensturm Nachtquartiere erhielt, ein."

(gez.) v. Salisch.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

7) Bericht des Oberstlieutenant Heuseler, Kommandeur des 24sten Infanterie-Regiments.

„Am 29sten Juni Nachmittags wurde das 2te Bat. 24sten Inf. Regts., nebst 2 Geschützen, von Muggensturm gegen die vom Feinde stark besetzte Stellung bei Kuppenheim mit dem Auftrage vorgeschoben, die daselbst im Gefecht begriffenen Füsiliere 25sten Inf. Regts. abzulösen, und deren innehabende Stellung zu behaupten. Der Auftrag wurde unter einem heftigen konzentrischen Kanonen-Feuer des Gegners mit Ruhe und Ordnung vollzogen, gegen die feindliche Stellung eine Schützen-Linie so vorgenommen, daß ihr linker Flügel bis an die von Muggensturm nach Kuppenheim führende Straße reichte, und später durch das Vorgehen der Gefechts-Linie zureichendes Terrain eingenommen ward, um für die auf höhern

Befehl auszusetzenden Vorposten einen genügenden Gesichtskreis zu gewinnen.

Der Vorhang der letzteren wurde dem Terrain entsprechend gebildet, zu deren nächstem Repli das 2te Bat. 24sten Inf. Regts. bestimmt, und zum Soutien des Ganzen dessen 1stes Bat., die 2 Geschütze und eine halbe Escadron des 8ten Ul. Regts. disponirt.

Auf unserer Rechten dauerte das vor unserer Front abgebrochene Gefecht fort, schritt allmählig nach unserer Seite zurück, und bedrohte dadurch unsere Flanke ebenso als das zum Hauptquartier bestimmte Dorf Muggensturm. Hierdurch veranlaßt, entsandte ich gegen den Hirschgrund und das Dorf Rauenthal die 6te Komp. und 2 Geschütze, welche nun ihrerseits die rechte Flanke des Gegners ernstlich bedrohten. Die Bewegung hatte ihre volle Wirkung; wenige Kanonen-Schusse brachten die feindliche Artillerie zum Schweigen, den vorgegangenen Feind zum Rückzug, und bewogen ihn sogar zum Verlassen des Dorfes Rauenthal, in welches unsere Schützen eindrangen. Nachdem dieser Zweck erreicht war, kehrte Alles in die frühere Stellung zurück, jedoch wurde diese mehr konzentrirt, und bis zu dem am andern Tage auf die Uebergänge der Murg stattgehabenden Angriff behauptet."

K.-O. Neumühl, den 3ten Juli 1849.

(gez.) Heuseler.

Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Die bisherigen Darstellungen über den Verlauf der Ereignisse am 29sten Juni umfassen die Bewegungen und Gefechte bei sämmtlichen Armee-Korps an diesem Tage. Es ist aber jetzt noch die letzte, entscheidende Nachwirkung derselben auf den Zustand der Insurgenten mitzutheilen, und schließlich die Beziehung der Vorposten, Kantonnements und Bivouaks des 1sten Armee-Korps, nebst den hiebei stattgehabten Vorfällen anzugeben.

Der mißlungene Angriff der zur Division Mercy gehörenden Linien-Brigade traf mit der nicht minder verunglückten Vertheidigung des oberen Murgthals bei Gernsbach und Ottenau von Seiten der Pfälzischen Volkswehr-Brigade derselben Division gegen das Neckar-Korps, mehr oder weniger zusammen, und hatte die Folge, daß jetzt nicht allein die ganze Division Mercy, sondern, aus Furcht vor der Umgehung des Neckar-Korps, auch die Division Oborski und ein Theil der Division Becker die Vertheidigung des Murg-Thals vollkommen aufgaben, sich am Abend und in der Nacht großentheils in der Richtung nach Oos zerstreuten, oder nach Rastatt zurückgingen, und sowohl Mercy als Oborsky selbst ihre Kommandos niederlegten.

Bei den beiden Preußischen Divisionen des 1sten Armee-Korps, welchem übrigens dieser Zustand des Feindes auf der anderen Seite der Murg ganz unbekannt geblieben war, konnte man dagegen endlich den Truppen die, nach 13stündigen Anstrengungen und einem 5stündigen Gefecht, unumgängliche Ruhe und Erquickung gewähren. Die 1ste Div. bezog daher ein Bivouak bei Niederweier, dessen Vorposten sich links bis gegen Winkel, und rechts bis in das Blachfeld, gegenüber Kuppenheim ausdehnten. Die 2te Div. ließ beide Bataillone 24sten Inf. Regts., 2 Geschütze und ½ Escadron in ein Bivouak vorwärts der Magarethen-Kapelle, mit der Vorposten-Linie auf dem von Bischweier nach Rauenthal führenden Wege, das Gros der Division aber in das Kantonnement Muggensturm rücken, woselbst das Korps-Kommando gleichfalls Quartier nahm. Die Reserve-Artillerie und die Batt. No. 11, sowie die Trains der Division bezogen ein Bivouak hinter diesem Ort. Die Reserve-Kavallerie marschirte nach Bruchhausen und Ettlingenweiler. Die 4te Div. endlich kantonnirte in Malsch rc. rc., wo sich zugleich das Hauptquartier des Ober-Kommandos befand.

Die Vorposten-Linie der 2ten Div. sollte links an die 1ste Div., rechts an das 2te Armee-Korps, in der Gegend von Rauenthal, anschließen. Hier stand aber das 1ste Bat. 25sten Inf. Regts. noch im Gefecht, und das verstärkte Feuer desselben setzte zuletzt alle kaum in die Bivouaks und Quartiere gerückten Truppen der 2ten Div. wieder in Allarm. Das Ldw. Bat. Halle in Muggensturm rückte aus, und auch die übrigen daselbst kantonnirenden Truppen waren eine kurze Zeit für alle Fälle bereit. Indessen wagte der Feind nicht, dem in dieser Richtung zurückgehenden Bataillon zu folgen, da eine gleichzeitig vom 2ten Bat. 24sten Inf. Regts. mit 2 Geschützen gegen Rauenthal gerichtete Unternehmung ihn im Zaum hielt. (Siehe den letzten Bericht No. 7). Inwiefern derselbe zuletzt von den Truppen des 2ten Armee-Korps über den Federbach zurückgetrieben, und hiemit auch an dieser Stelle das Gefecht beendigt wurde, ist früher bereits (in C) mitgetheilt worden.

Die kommende Nacht verlief schließlich ohne alle Störung.

C. Der 30ste Juni.

Von Seiten des Ober-Kommandos war für den 30sten Juni in Beziehung auf die Operationen des 1sten und 2ten Armee-Korps der nachstehende Armee-Befehl erlassen worden.

Armee-Befehl.

H.-Q. Alt-Malsch, den 29sten Juni 1849, Abends 9 Uhr.

„Morgen Vormittag um 10 Uhr wird der Uebergang über die Murg, zwischen Rothenfels und Bischweier auf zwei Punkten durch das 1ste Armee-Korps forcirt. Vorher geschehen weiter unterhalb zwei Demonstrationen vom 2ten Armee-Korps, die eine um 9 Uhr gegen den Eisenbahn-Uebergang zwischen Kuppenheim und Niederbühl mit einer Division, und die andere um 9½ Uhr gegen den Uebergang bei Steinmauern mit dem dort stehenden Detaschement, dem zu diesem Zwecke 4 Geschütze beizugeben sind; der übrige Theil der Division, aus dem jenes Detaschement entnommen ist, bleibt in seiner Vorposten-Aufstellung gegen Rastatt; die dann noch übrig bleibende Division des 2ten Korps und die Reserve-Kavallerie stellen sich verdeckt hinter Rauenthal auf.

Sowie das 1ste Armee-Korps die Murg passirt hat, folgen die beiden Divisionen und die Reserve-Kavallerie des 2ten Armee-Korps, welche resp. gegen den Eisenbahn-Uebergang und bei Rauenthal aufgestellt sind, während die letzte Division dieses Korps auf dem rechten Ufer zur Einschließung von Rastatt verbleibt.

Nach dem Uebergange muß eine Division des 1sten Korps sogleich die Höhen zu gewinnen suchen, um den Uebergang der andren Division über die Murg und das Debouchiren derselben in die Ebene zu sichern. Nachher wird möglichst auf die Rückzugs-Linie des Feindes operirt, um ihn, soweit es angeht, von derselben abzuschneiden.

Alle Rendezvous, und ebenso die Anmärsche, soweit es möglich, sind morgen verdeckt zu nehmen, was für die Operationen des 1sten Armee-Korps besonders wichtig ist. Die Vorposten, wenn sie nicht selbst vom Feinde angegriffen werden, müssen, soweit sie dem Feinde sichtbar sind, durchaus unverändert stehen bleiben, und sich ruhig verhalten, bis die zur Operation selbst bestimmte Kolonne antritt, und hierdurch etwa eine Bewegung derselben, oder eine Gefechts-Einleitung durch dieselbe nothwendig wird.

Die Truppen stehen sämmtlich um 8½ Uhr auf ihren von den kommandirenden Herrn Generälen zu bestimmenden Rendezvous.

Das 2te Korps hat heute Nachmittag den Wald unmittelbar vor Rastatt in Besitz genommen.

Vom Gen. Lt. v. Peucker sind noch keine Meldungen eingegangen."

Der Oberbefehlshaber der Operations-Armee am Rhein.

(gez.) Prinz von Preußen.

A. 2tes Armee-Korps.

Im Sinne der nach dem vorstehenden Armee-Befehl zu erreichenden Zwecke, welche nur in der Hinsicht eine Veränderung erlitten, daß, mit Genehmigung des Ober-Kommandos, die Demonstration gegen Niederbühl aufgegeben wurde, um bei dem Angriff der starken Murg-Dämme, unter dem wirksamen Geschütz-Feuer aus der Festung in der rechten Flanke, sehr wahrscheinliche, bedeutende Verluste zu ersparen, verblieb die 1ste Div. in ihrer Position am Hirschgrunde ꝛc. Links seitwärts hinter derselben waren die 2te und 3te Div. aufgestellt, um zum Vorrücken mit der einen gegen den Federbach in die Verlängerung der 1sten Div., und zum Vorrücken mit der anderen gegen Rauenthal und Kuppenheim bereit zu sein. Hinter der 2ten und 3ten Div. befand sich die Reserve-Kavallerie. Eine Escadron 3ten Hus. Regts. patrouillirte gegen Rauenthal. Das Detaschement des Major Wehmeyer in Steinmauern endlich war mit einer Kompagnie Jäger und 4 Geschützen verstärkt worden, und hatte den Befehl erhalten, um 10 Uhr anzugreifen.

Bei dem Feinde scheinen die, zunächst bei der Division Mercy, am rechten Flügel seiner Aufstellung, gegen Abend des 29sten eingetretenen Ereignisse, auf die Verhältnisse des linken Flügels überhaupt, und namentlich der Division Doll, keinen so bedeutenden Einfluß, als auf das von Oborsky kommandirte Centrum geäußert zu haben.

In Folge des oben erwähnten Befehls zum Angriff bei Steinmauern entwickelte sich nun hier das erste Gefecht an diesem Tage in der Art, wie es die folgenden Berichte darstellen.

Gefecht von Steinmauern, am 30sten Juni.

(Tafel VII)

1) Bericht des Major Wehmeyer vom 31sten Infanterie-Regiment.

„Am 30sten Juni früh gegen 9 Uhr verstärkte der kommandirende General, Gen. Lt. Gr. v. d. Gröben, das Detaschement um 4 leichte Fuß-Geschütze der 6pfd. Batt. No. 22 und 1 Jäger-Kompagnie des 5ten Jäg. Bats., und ertheilte zugleich den Befehl, daß um halb 10 Uhr früh eine Demonstration gegen die Murg unternommen, und die feindliche Stellung

stark beschossen werden sollte, um den wirklichen Angriff auf dem linken Flügel unserer Stellung vorzubereiten, der um 10 Uhr beginnen werde. Nach diesem empfangenen Befehl wurde die erforderliche Disposition auf der Stelle mündlich gegeben, und die Ausführung geschah wie folgt:

Die 4 Geschütze wurden, wegen Mangel einer günstigen Aufstellung im Dorfe, nahe der Brücke über die sogenannte alte Murg placirt, und denselben die 4te Komp. des 31sten Inf. Regts. zur Bedeckung insbesondere beigegeben. Das Feuer dieser Geschütze war wirksam, und räumte bald die noch über Nacht an der Brücke über den Murg-Kanal errichtete feindliche Barrikade auf.

Ein Zug Jäger des 5. Jäg. Bats., unter Lieut. v. Seebach, und der Schützen-Zug der 3ten Komp. 31sten Inf. Regts., unter Lieut. v. Münchhausen, passirten Steinmauern, wandten sich am östlichen Ende des Dorfes südlich nach der von dem Murg-Kanal und der alten Murg gebildeten Insel, und postirten sich in das daselbst befindliche Gehölz, um die feindliche rechte Flanke zu bedrohen. Ihr dort zweckmäßig und wirksam unterhaltenes Feuer alterirte selbst auf einige Zeit die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Geschütze, bis endlich das Kartätsch-Feuer derselben sie zwang, sich wieder zurückzuziehen.

Unterhalb des Dorfes, westlich nach dem Rhein zu, erhielten die 2te Komp. des 31sten Inf. Regts., unter Hauptm. v. Below, und 1 Zug Jäger den Befehl, gegen die Murg vorzugehen. Sie wurden im Vorgehen durch die feindliche Artillerie heftig beschossen, und benutzten einen Abschnitt, den sie besetzten und festhielten.

Der Lieut. v. Helden-Sarnowski vom 31sten Inf. Regt. ging mit einer Patrouille von den Jägern bis an den Murg-Damm vor, besetzte ein daselbst gelegenes Fischerhaus, wurde jedoch durch ein heftiges Artillerie-Feuer gezwungen, dasselbe wieder aufzugeben, worauf es kurz darauf von feindlicher Seite in Brand gesteckt wurde.

Um 2 Uhr Nachmittags ging alsdann von dem kommandirenden General der Befehl ein, die 4 Geschütze und die Jäger-Kompagnie zur 2ten Div. zurückkehren zu lassen, was sofort geschah. Hiermit endete das Gefecht, und sollten eben die stehen gebliebenen Vorposten abgelöst, und das Bivouak wieder bezogen werden, als der Befehl anlangte, daß auch das 1ste Bat. 31sten Inf. Regts. nach Oetigheim zu dirigiren sei, um daselbst zu bivouakiren. Der Maj. Freitag blieb von jetzt ab mit dem 1sten Bat. 31sten Ldw. Regts. allein bei Steinmauern zurück.

Der Verlust am 30sten Juni bestand in:

1 Todten vom 5ten Jäg. Bat.,
1 Verwundeten vom 5ten Jäg. Bat.,
1 Schwerverwundeten von der 2ten Komp. 31sten Inf. Regts. (starb später im Lazareth zu Karlsruhe),
1 Leichtverwundeten von der 2ten Komp. 31sten Inf. Regts.,
1 Leichtverwundeten von der 3ten Komp. 31sten Inf. Regts.,
1 Leichtverwundeten von der 6pfd. Fuß-Batt. No. 22,
1 Pferd von der 6pfd. Fuß-Batt. No. 22,
1 „ vom 12ten Hus. Regt.“

(gez.) Wehmeyer.
Major und Bataillons-Kommandeur.

2) Bericht der halben 6pfündigen Fuß-Batterie No. 22.

„Die halbe Batterie lag am 29sten im Nachtquartier zu Bietigheim, und erhielt am 30sten früh von Snr. Excellenz dem Gen. Lt. Gr. v. d. Gröben den Befehl, schleunigst mit einer Jäger-Kompagnie (Hauptm. v. Oppell) über Oetigheim nach Steinmauern, dem rechten Flügel, zu marschiren, um im Verein mit 2 daselbst befindlichen Bataillons, welche Maj. Wehmeyer kommandirte, eine Demonstration gegen die feindlichen Murg-Verschanzungen auszuführen.

Um 7 Uhr marschirte die Batterie ab, und traf um 9 Uhr in Steinmauern ein. Der Feind hatte die Murg, über welche die Brücke abgebrochen war, mit 6-12Pfd. und 2-10pfd. Haubitzen besetzt. Von diesen Geschützen standen 4-12Pfd. hinter dem Murg-Damm an der Straße von Steinmauern nach Ottersdorf, in einem bedeckten Geschützstande; 2 12Pfd. und 2-10pfd. Haubitzen aber 400 Schritt westlich, ebenfalls durch den Murg-Damm gedeckt, und 1200 Schritt von Steinmauern entfernt. Die diesseitige Batterie konnte es nicht wagen, gegen diese feste Stellung des Feindes im freien Terrain zu operiren, da sie vorher die Brücke bei Steinmauern hätte passiren müssen, um Stellung zu nehmen, und hiebei jedenfalls große Verluste erlitten haben würde. Daher ließ ich im Dorfe selbst, rechts an der Straße, welche nach der Murg-Brücke führt, gedeckte Geschützstände herstellen, und benutzte dazu die hier vorhandenen Scheunen, Ställe ꝛc.

Die feindliche Batterie an der Straße wurde hierauf um 10 Uhr mit unserem Feuer überrascht. Sehr bald antworteten die 8 feindlichen Geschütze mit Kugeln, Granaten und Shrapnels, während dessen ich unsere Geschütze zurückziehen, und erst wieder in Thätigkeit setzen ließ, als das feindliche Feuer abnahm, und überhaupt nur langsam unterhalten wurde. Der Feind konnte unsere Geschütze nicht sehen, und schoß daher meist zu hoch. Um 2 Uhr

Nachmittags war endlich die Barrikade an der Straße theilweise von uns eingeschossen; die Batterie erhielt nun von daher weniger Feuer, und später zogen auch 3 der dortigen Geschütze nach dem Rhein zu ab. Die 4 westlich aufgestellten feindlichen Geschütze hatten dagegen, wegen der erforderlichen zu großen Seitenrichtung, nicht beschossen werden können, belästigten uns aber auch nicht, weil unsere Flanken gesichert waren.

Um 3 Uhr traf hierauf der Befehl ein, daß die halbe Batterie und die Jäger wieder auf den linken Flügel, und zwar nach Muggensturm marschiren sollten, wo sie um 6 Uhr Abends anlangten.

Die Batterie hatte in diesem Gefecht einen Verwundeten (Unt.-Off. Brunsch) und ein blessirtes Pferd. Es wurden 41 Schuß gethan."

M.-Q. Iffezheim, den 2ten Juli 1849.

(gez.) Drabich.

Sec.-Lieutenant in der 6pfd. Fuß-Batterie No. 22.

3) Bericht der 2ten Kompagnie des 31sten Infanterie-Regiments.

„Die 2te Komp. des 31sten Inf. Regts. und 25 Jäger, unter dem Lieut. v. Weller des 5ten Jäg.-Bats., wurden am zweiten Tage des Gefechts bei Steinmauern, am 30sten Juni Morgens zwischen 9 und 10Uhr zu einer Demonstration gegen den nordwestlich des genannten Dorfs am Murg Damm aufgestellten Feind gesandt. Die Jäger bildeten die Avantgarde. Der Lieut. v. Helden vom 31sten Inf. Regt. war, als des Terrains kundig, von dem Kommandeur des ganzen bei Steinmauern stehenden Detaschements, Maj. Wehmeyer, der, unter dem Kommando des Unterzeichneten entsendeten Abtheilung, zum Führer durch das Terrain bestimmt.

Dieses Terrain, durch welches das entsendete Detaschement vorgehen sollte, war eben, von Getreide-Feldern, durch welche zahlreiche Wege in verschiedenen Richtungen führten, bedeckt, und wurde von zwei Seiten durch das feindliche Geschütz-Feuer bestrichen, welches auch sogleich lebhaft begann, als das Detaschement in seinen Bereich getreten war.

Im Verlauf des Vorgehens zur Erlangung einer passenden Aufstellung für die Wirkung unsers Gewehr-Feuers hatte die Avantgarde den schon genannten, zum Führer durch das Terrain bestimmten Offizier, welcher in Begleitung einiger Jäger zur genauen Rekognoszirung gerade gegen die feindliche Aufstellung vorgegangen war, in dem hohen Getreide und den verschiedenen Wegen, die durch dasselbe führten, aus den Augen verloren, daher Halt gemacht, und sich einzelne Rotten zur Beobachtung der Gegend etablirt.

Um unter diesen Umständen keine Zeit zu verlieren, ließ der Unterzeichnete 2 Züge der Kompagnie, unter Kommando des zur Dienstleistung kommandirten Pr. Lieut. v. Werdeck vom 26sten Ldw. Regt., eine vorläufige Aufstellung nehmen, und begleitete persönlich den vom Lieut. v. Brandenstein geführten Schützen-Zug, um wo möglich in größerer Annäherung eine etwas gedecktere Stellung zu gewinnen, von welcher aus unsere Feuer-Waffe einige Wirkung haben konnte. Alle diese Bewegungen mußten unter dem feindlichen Geschütz-Feuer ausgeführt werden.

Das Terrain bot jedoch nirgends eine solche Stellung dar, und es wurde daher die Ebene gegen den rechten Flügel der feindlichen Stellung zu, wo ein Ravin den durch die große Hitze, und den Marsch im Getreide erschöpften Leuten einige Dekkung und Rast erlaubte, wieder durchschritten. Die ganze Kompagnie und die Jäger waren unterdeß herangezogen, und es wurde nun von unserer Seite ein Schützen-Feuer eröffnet, welches indessen, nachdem die Ueberzeugung gewonnen war, daß es gegen den sehr gedeckt stehenden Feind keine entsprechende Wirkung haben konnte, im weiteren Verfolg wieder eingestellt ward. Der Feind seiner Seits beschoß uns mit einigen Voll- und Büchsen-Kugeln, welches Feuer er aber auch einstellte. Es erfolgte hier die tödtliche Verwundung eines Musketiers durch eine Büchsen-Kugel, so wie früher eine leichtere, durch eine matte Kanonen-Kugel stattgefunden hatte.

Der Unterzeichnete sandte nun den Lieut. v. Brosy zum Kommandeur, Maj. Wehmeyer, und ließ um fernere Befehle bitten, worauf ihm der Bescheid ward, die inne habende Stellung bis auf Weiteres zu behalten. Einige Zeit später kam die Ordre zum Wiederanschluß an das Gros bei Steinmauern, welcher dann auch am späten Nachmittag erfolgte."

Frankfurt a. M., den 6ten März 1850.

(gez.) v. Below.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

4) Bericht des Lieutenant v. Helden-Sarnowski vom 31sten Infanterie-Regiment.

„Da auf höheren Befehl der Feind auf seinem linken Flügel stark beschäftigt werden sollte, so wurden hiezu die 2te Komp. des 31sten Inf. Regts., nebst 2 Zügen von der 3ten Komp. des 5ten Jäg.-Bats. bestimmt, und ich wurde beauftragt, diese Abtheilungen für den genannten Zweck nach der Murg-Mündung in den Rhein zu führen, wo ich am Tage zuvor bereits gefochten hatte.

In Folge davon schlug ich, mit den 2 Jäger-Zügen voran, den mir bekannten, dorthin führenden Weg ein, während die 2te Komp. weiter zurück folgte. Der Feind hatte jedoch heute zwischen dem Rhein und der Murg auf dem linken Ufer der letzteren 2

Geschütze aufgefahren, und empfing die gegen die Murg ausgeschwärmt vorgehenden Jäger auf circa 800 Schritt, und später auch die Kompagnie auf etwa 1000 Schritt mit einem so starken Shrapnel- und Kugel-Feuer, daß es der Kompagnie erst später gelang, eine gedeckte Aufstellung einzunehmen.

Ich selbst war mit etwa 10 bis 12 Jägern bis in den äußersten, von der Murg und dem Rhein gebildeten Winkel vorgedrungen. Hier entspann sich nun, da der Feind alle seine Büchsen-Schützen auf dem linken Flügel zusammengezogen hatte, auf 250 Schritt ein sehr wohlgezieltes Büchsen-Feuer. Von hier aus beschossen wir auch, nicht ohne Erfolg, die Bedienungs-Mannschaft der beiden Geschütze auf 4 bis 500 Schritt, und erhielten von denselben 6 bis 8 Kugel- und Kartätsch-Schüsse, die uns jedoch wenig Schaden thaten. An dieser Stelle wurde uns der Jäger Aust erschossen; ich darf hingegen den Verlust des Feindes auf ungefähr 12 Mann Todte und Verwundete anschlagen, was mir auch durch spätere Nachfrage bestätigt worden ist.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde das ganze Detaschement wieder an das Bataillon herangezogen, welches noch an demselben Abend durch Oetigheim marschirte, und die Vorposten am Federbach bezog."

St. Worbis, den 27sten März 1850.

(gez.) v. Helden-Sarnowski.

Sec.-Lieutenant im 31sten Infanterie-Regiment.

5) Bericht des Lieutenant v. Münchhausen vom 31sten Infanterie-Regiment.

„Etwa um 9 Uhr nahm der Maj. Wehmeyer die Offiziere zusammen, und theilte ihnen den Befehl des Ober-Kommandos mit, nach welchem unser Flanken-Detaschement zwar keine Offensive gegen den Feind ergreifen, ihn jedoch beschäftigen, und wo möglich zur Entwickelung bedeutender Kräfte zwingen solle. Dann wurde zur Ausführung dieses Befehls, neben anderen Dispositionen, angeordnet, daß mein 60 Mann starker Schützen-Zug, so wie 2 Offiz. (die Lieuts. v. Seebach, v. Barfuß) und 40 Jäger verdeckt nach der vom Feinde abgebrochenen Murg-Brücke rücken, die Bedienungs-Mannschaft der Geschütze beschießen, und dieselbe wo möglich zum Schweigen bringen sollten.

In Folge dieser Bestimmung marschirte das vorher bezeichnete Detaschement, unter Führung des ältesten Offiziers, Lieut. v. Seebach, mit einer Jäger-Sektion als Avantgarde, von Steinmauern aus über die Federbach-Brücke in den Wehr-Wald, und ließ an dessen südlicher Grenze, nahe der alten Murg, eine Sektion des Schützen-Zuges zurück, um sowohl den Rücken als die linke Flanke zu decken, für welchen letzteren Zweck von derselben Patrouillen längs der Lisiere des Bittler-Waldes bis zum Murg-Damm vorgeschickt werden sollten. Alsdann wurde über die alte Murg in den anfänglich weglosen Bittler-Wald gerückt, und aus diesem Grunde mit der aus 5 Jägern bestehenden Spitze, bei der sich außer mir auch der Lieut. v. Seebach befand, zunächst die Lisiere an der alten Murg verfolgt, während kleine Patrouillen von den Jägern links vorwärts die Flanke deckten, das von dem Lieut. v. Barfuß geführte Soutien aber der Spitze möglichst dicht auf zu folgen angewiesen war. Später traf die letztere in der angegebenen Richtung einen schmalen Weg, und ging dann soweit auf demselben vor, bis man aus dem nahen Kanonen-Donner schließen mußte, in der Nähe der feindlichen Batterie angekommen zu sein, worauf das Soutien abzuwarten beschlossen wurde. Indessen langte von demselben nur eine Jäger-Patrouille und zuletzt ein Musketier mit der Meldung an, daß das Soutien die Verbindung vollständig verloren habe.

Unter diesen Umständen konnte nur mit den anwesenden 10 Jägern weiter vorgerückt, und die Heranführung des Soutiens durch den zuletzt eingetroffenen Musketier verfügt werden. Als hierauf der Damm erreicht war, entwickelte sich an demselben unsere Feuer-Linie bis rechts über die alte Murg hinaus, der abgebrochenen Brücke gegenüber, um den feindlichen Geschützen vis à vis zu stehen, und eröffnete sodann ihr Feuer auf die Bedienungs-Mannschaft.

Die Wirkung desselben konnte indeß nicht bedeutend sein, da uns auch der Feind, nicht minder gedeckt, stark beschoß. Als daher nach dem Verlauf einer halben Stunde, etwa um halb 12 Uhr, hinter uns, und namentlich in der Richtung, wo das Soutien zurückgeblieben war, ein heftiges Feuern entstand, schien es angemessen, die eingenommene Stellung aufzugeben und zurückzugehen, indem hiebei derselbe Weg, auf dem wir vorgegangen, eingeschlagen wurde. Das gänzlich verirrte, und daher schließlich zurückgegangene Soutien fand sich zuletzt bei der an der Grenze des Wehr-Waldes zurückgelassenen Sektion wieder vor. Das gehörte Feuer scheint von den gleichzeitigen Gefechten am Federbach und im Rastatter Niederwalde hergerührt zu haben.

Nach der auf diese Art erfolgten Vereinigung des Detaschements ging ich sodann zur weiteren Ausführung der erhaltenen Bestimmung, mit meinem ganzen Zuge auf dem früheren Wege, etwa 50 Schritte links, durch eine Patrouille gedeckt, und vor mir eine Spitze, abermals gegen die Murg vor, während Lieut. v. Seebach mit den Jägern meinen Rücken deckte. Gegen halb 1 Uhr traf ich ohne Hinderniß an der Stelle des Murg-Dammes, wo ich vorher mit den Jägern gestanden hatte, wieder ein, und beschoß

die feindliche Artillerie mit so günstigem Erfolg, daß solche ihre Geschütze verließ, und mit der Bedeckungs-Mannschaft in den Wald flüchtete. Dies Resultat war insbesondere der Ruhe und Kaltblütigkeit meiner Leute zu verdanken, welche trotz des heftig erwiderten Schützen-Feuers auf die Kante des Dammes traten, und nach meiner Weisung vorzüglich die Artilleristen beschossen.

Bis 4 Uhr waren die Rebellen auf diese Weise außer Stande, von ihren Geschützen Vortheil zu ziehen; nur selten wagten sie, und sicher ohne genau zu zielen, eines abzufeuern. Um 5 Uhr wurde ich aber plötzlich in der Flanke mit Kartätschen beschossen. Es war und ist mir noch ein Räthsel, wie dies geschehen, da ich nirgends ein Geschütz wahrnehmen konnte, welches mich zu flankiren im Stande gewesen wäre. Das Feuer war indessen so stark, daß ich, um nicht meine Leute unnütz zu opfern, nachdem bereits der mir gestellte Auftrag vollzogen war, mich genöthigt sah, zurückzugehen. Nur ein Mann meines Zuges war durch eine Kartätsche am Fuße schwer verwundet, von dem Schützen-Feuer aber keiner derselben getroffen worden.

Bei diesem Gefecht hat sich besonders der Musk. Seydewitz ausgezeichnet. Mit einer Bravour, die an Tollkühnheit grenzte, setzte er stets auf dem Damm seinen ganzen Körper, um die Artillerie besser beschießen zu können, auf höchstens 60 Schritt, den feindlichen Schützen-Kugeln aus, so daß ich mich mehrmals genöthigt sah, ihn herabzurufen. Auch die Unt.-Off. v. Düring und Heinemann haben sich sehr gut benommen, und sind den Mannschaften mit dem besten Beispiel vorangegangen. Alle übrigen Leute haben sich gleichfalls als brave Soldaten bewährt: denn mehrere Male ließ ich Peloton-Feuer auf die feindlichen Artilleristen geben, wobei an die Kante des Dammes herangetreten werden mußte, und die Mannschaft nun den feindlichen Büchsen-Kugeln (Schweizer) bis zur Brust als Zielscheibe diente, ohne daß irgend wie die Ruhe und Ordnung verloren ging."

Rastatt, den 3ten Februar 1850.

(gez.) v. Münchhausen.

Sec.-Lieutenant im 31sten Infanterie-Regiment und Platz-Major von Rastatt.

Als Nachmittags bei dem 2ten Armee-Korps die Nachricht eingegangen war, daß von Seiten des 1sten Armee-Korps die beabsichtigten Uebergänge über die Murg wirklich stattgefunden hätten, marschirten die 2te und 3te Div. nebst der Reserve-Kavallerie und dem 3ten Hus. Regt. links ab nach Muggensturm. Die 2te Div. rückte sodann vor diesem Ort, die Reserve-Kavallerie aber hinter demselben ins Bivouak. Die 4te Div. endlich brach nach kurzer Ruhe wieder auf, passirte bei Kuppenheim die Murg, besetzte sowohl Niederbühl, als den südöstlich gelegenen Eisenbahn-Damm, und bezog schließlich hinter demselben, mit der Avantgarde vor dem genannten Ort, ein Bivouak.

B. 1stes Armee-Korps.

Auf Seiten des Feindes hatte Mieroslawski am 30sten gegen 10 Uhr Morgens aus den in Rastatt angehäuften Streitkräften eine starke Division Infanterie mit einer bedeutenden Geschütz-Masse (angeblich nur 16 Geschützen), unter Becker in Kuppenheim, zur Vertheidigung dieses Orts zusammengezogen, und war hierauf selbst nach Oos geeilt, um eine Reserve zu beschaffen, wenn es gelungen sein sollte, die flüchtigen Divisionen Mercy und Oborski wieder zu sammeln. Dies hatte aber keineswegs stattgefunden, und es kam daher Preußischer Seits nur darauf an, den Widerstand der genannten feindlichen Streitmasse, welche sich von dem Stützpunkt Kuppenheim aus, links und rechts bis Niederbühl und Oberndorf ausdehnte, zu brechen. Von hier ab war in dem ganzen oberen Murg-Thal kein Feind weiter vorhanden. Das Städtchen Kuppenheim selbst besaß übrigens in der Brücken-Schanze auf dem rechten Murg-Ufer und auch im Innern wohl eingerichtete Vertheidigungen, während zugleich die Murg-Dämme jedes Artillerie-Gefecht außerordentlich begünstigten.

Die anfängliche Aufstellung des 1sten Armee-Korps fand am 30sten Morgens in der nachfolgenden Art statt. Das Gros der 2ten Div. stand um $8\frac{1}{2}$ Uhr nebst der Reserve-Kavallerie und Artillerie südlich der Margarethen-Kapelle, und hielt sich bereit, entweder gegen Kuppenheim oder Bischweier vorzugehen. Ebenso hatte sich zu derselben Zeit das Gros der 1sten Div. in dem Bivouak hinter Niederweier, die von Malsch abgerückte 4te Div. aber, welche heute mit unter den Befehl des Gen. v. Hanneken gestellt war, anfänglich neben der 1sten, und sodann auf kurze Zeit (nach 10 Uhr) jenseits Winkel verdeckt aufgestellt, um von diesen Punkten aus, die 1ste Div. — durch Ueberbrückung oder eine Fuhrt — in der Gegend von Bischweier, die 4te bei Rothenfels, die Murg zu überschreiten, und sich dann gegen Kuppenheim zu wenden. Die Vorposten blieben überall bis zum Aufbruch der Kolonnen vorgezogen, welcher um so mehr genähert schien, als die gegen halb 10 Uhr von Steinmauern herüberschallende Kanonade bereits den Beginn der Demonstrationen des 2ten Armee-Korps verkündete.

Indessen hatte das Ober-Kommando nachträglich

den Befehl zur Ueberschreitung der Murg an die im Sinn der früheren Dispositionen zu erwartende Vorwärts-Bewegung der 3ten Div. im Murg-Thal knüpfen müssen, da im Lauf der Nacht von derselben überhaupt keine Meldung eingegangen war. Diese Meldung wurde sodann auch heute bis nach 10 Uhr vergeblich erwartet, zu welcher Zeit sie endlich anlangte.

Gen. v. Brun hatte unterdessen in völlig richtiger Erkennung der Wichtigkeit des Moments, ehe noch die von dem Gen. v. Hanneken erwirkte Genehmigung zu der eventuellen Besetzung von Rothenfels eintraf, diese nicht allein mit der 4ten Div. ausgeführt, da ebenso wenig die 3te Div., als der Feind hier angetroffen wurden, sondern war auch auf die Nachricht, daß Oberndorf nur schwach von den Insurgenten besetzt sei, in dieser Richtung ohne Verweilen auf dem linken Murg-Ufer weiter vorgedrungen.

Als nun gegen 12 Uhr unerwartet die Spitzen der 4ten Div., in Stelle der 3ten, bei Oberndorf erschienen, wurde von dem Prinzen von Preußen sofort der von den kampflustigen Truppen mit Ungeduld erwartete Befehl zum allgemeinen Vorrücken ertheilt, und fand um so mehr eine rasche Ausführung, als man bemerkte, daß der Feind sich mit großer Eilfertigkeit von Oberndorf nach Kuppenheim zurückzog. Das Gefecht, welches hierauf bei Kuppenheim, auf beiden Seiten der Murg, von der 4ten, 1sten und 2ten Div. gemeinschaftlich, mit einem größeren oder geringeren Antheil, statt fand, entwickelte sich in der folgenden Art.

a. Gefecht von Kuppenheim am 30sten Juni.
(Tafel VII.)

Die Betheiligung der 4ten Div. an dem Gefecht von Kuppenheim ergiebt sich aus den folgenden Berichten.

α. Berichte von den Truppentheilen der 4ten Division.

1) Bericht der 4ten Division.
(Auszug.)

„Die 4te Div., mit Ausschluß der Reserve-Kavallerie und Artillerie, mit Einschluß von 2 Escadrons 9ten Hus. Regts., war laut Befehl von Niederweier über Oberweier nach Winkel marschirt, wo sie die bestimmte Ordre zum Vorgehen abwarten sollte, und hatte dort eine Rendezvous-Stellung bezogen.

Von da ging ich, gleich nach meinem dortigen Eintreffen, mit einer Rekognoszirung gegen Rothenfels vor, und gewahrte alsbald eine auf der Wiese unterhalb dieses Orts haltende Ulanen-Patrouille. Eine von mir ebenfalls dahin vorgeschickte Patrouille sowie von Einwohnern eingezogene Nachrichten, gaben mir die Ueberzeugung, daß Rothenfels vom Feinde verlassen, und Seitens der Patrouillen der 3ten Div. aufgeklärt worden sei. Ich entschloß mich demnach, sofort zur Besetzung von Rothenfels zu schreiten, und machte hiervon gehörigen Orts Meldung.

Mit der Avantgarde an der Brücke zwischen Rothenfels und Oberndorf eingetroffen, ging mir ferner die Nachricht zu, daß Oberndorf nur schwach vom Feinde besetzt sei; ich hielt es demnach für rechtzeitig, von dem mir gewordenen Befehle: zum weiteren Vorgehen die Ordre abzuwarten, abzuweichen, und sogleich von den mir gebotenen günstigen Umständen Vortheil zu ziehen.

Ich beorderte den Maj. v. d. Mülbe, mit seinem Bataillon Rothenfels und die Brücke über die Murg besetzt zu halten; gab von meinem Vorhaben dem Gen. v. Riesewand nach Gaggenau Nachricht, sowie höhern Orts Meldung, und passirte mit dem Rest meiner Division die Murg. Jenseits dirigirte ich eine Umgehungs-Kolonne von einer Kompagnie (Pr.-Lieut. v. Schimmelmann) des Gd. Ldw. Bats. Coblenz und einer Kompagnie Füsiliere (Hauptm. v. Malotki) längs der Wald-Lisiere gegen die südliche Seite von Oberndorf, während ich mit dem Rest meiner Avantgarde, (Gd. Ldw. Bat. Düsseldorf, 4 Geschütze, 1 Escadron Husaren) auf der Chaussee gegen Oberndorf vorging. Die übrigen Truppen meiner Division: Gd. Ldw. Bat. Berlin, 2 Kompagnien des Gd. Ldw. Bats. Coblenz, 1 Kompagnie Füsiliere, 4 Geschütze und 1 Escadron Husaren folgten in entsprechender Entfernung auf der Chaussee.

Oberndorf ward nach wenigen Schüssen des Feindes geräumt. Von der Höhe herab gewahrte man indessen, wie derselbe in großer Anzahl sich nach Kuppenheim zurückwarf. Ich verstärkte daher die Umgehungs-Kolonne noch durch 2 Kompagnien des Gd. Ldw. Bats. Coblenz, unter Führung des Maj. v. Walther, und gab diesem den Befehl, Kuppenheim von Süden her anzugreifen, oder, falls der Feind sich nicht daselbst mit Nachdruck halten sollte, die Umgehung längs dem Wald-Rande gegen Favorite und Haueneberstein fortzusetzen. Die hier vorgehenden Truppen hatten mit den allergrößesten Schwierigkeiten zu kämpfen, weil das Terrain durch die scharf markirtesten und tiefsten Thalrisse, welche von Gebüschen und Hecken eingefaßt sind, durchschnitten ist. So wünschenswerth es auch gewesen wäre, dieser Umgehungs-Kolonne Kavallerie und Artillerie beizugeben, so zeigte sich dies, in Folge der vorher erwähnten Beschaffenheit des Terrains, doch vollständig unmöglich.

Während so die Umgehungs-Kolonne mühsam fortschritt, war der Maj. v. Thysenhausen längs der Chaussee von Oberndorf und Kuppenheim rasch vorgedrungen. Plötzlich wurden jedoch seine Tirailleurs in einer Entfernung von etwa 600 Schritt, mit 2 Kartätsch-Schüssen und von einem äußerst lebhaften Büchsen-Feuer aus der Lisiere des Orts empfangen, wozu noch ein Musketen-Feuer aus dem rechts gelegenen Gehölz flankirend hinzu kam. Die Tirailleurs fanden eine Deckung in den links gelegenen Holzungen und an einer Wendung der dammartig geführten Chaussee. Gleichzeitig fuhren aber die 4 Geschütze der Avantgarde, unter Führung des Hauptm. Lengsfeld auf, von denen die beiden Kanonen das noch andauernde sehr lebhafte Feuer der 2 feindlichen Geschütze zum Schweigen brachten, während die Haubitzen mit dem zweiten Wurf Kuppenheim in Brand steckten. Das Büchsen-Feuer konnte indeß nicht so rasch zum Schweigen gebracht werden, namentlich nicht in einem massiven Hause, das sehr stark besetzt sein mußte.

Der Feind hatte mittlerweile auch ein sehr lebhaftes Artillerie-Feuer aus einem kleinen, der Murg-Brücke vorliegenden passageren Werke gegen die nunmehr anrückenden Truppen der 1sten Div. eröffnet. Man gewahrte von der Höhe aus, wie derselbe in dichten Massen, aus Kuppenheim nach der und über die Murg-Brücke drängte. Eine Lücke zwischen dem Orte links und dem Gehölze rechts gestattete der Artillerie ein sehr günstiges Flanken-Feuer auf diese Haufen und die ungedeckten Flanken des der Brücke vorliegenden Werks abzugeben. Diesen Vortheil benutzend placirte der Hauptm. Lengsfeld 2 Kanonen weiter vorwärts, und rollte in der bezeichneten Richtung, während er gleichzeitig, auf eine Entfernung von weniger als 450 Schritt, einige Kartätsch-Schüsse gegen die Orts-Lisiere abgab. Damit war das feindliche Feuer hier zum Schweigen gebracht, und sowohl das Soutien der Tirailleure als das Gros wurden nach Vorwärts in Bewegung gesetzt.

Unterdessen hatte die Umgehungs-Kolonne die feindlichen Schützen auf der Höhe bei Kuppenheim in den Ort hineingeworfen. Die Schützen der 5ten und 6ten Komp., sowie die Füsiliere drangen gegen den Süd-Eingang desselben vor, und die letzteren hatten daselbst gleich den Kirchhof besetzt, als der Feind plötzlich mit einem außerordentlich heftigen Granat- und Kartätsch-Feuer aus 7 Geschützen die Andringenden in ihrer linken Flanke beschoß. Die Kompagnien, momentan zurückweichend, wurden durch den rühmlichen Eifer der Kompagnie-Führer, Pr. Lieuts. v. d. Goltz und v. Schimmelmann, sowie des Hauptm. v. Malotki baldigst wieder zum Angriff bewogen. Indessen hatte der Feind hiermit Zeit gewonnen, den Rückzug zu bewerkstelligen. Gleichzeitig drang aber der Maj. v. Thysenhausen in den Ort, während auch Jäger der 1sten Div. über die Murg-Brücke einrückten.

Der Feind zog sich nun auf Favorite, und dort von dem Feuer der Umgehungs-Kolonne fortwährend flankirt, hinter Förch zurück. Es war dies in dem nämlichen Augenblicke, als der Hauptm. Lengsfeld mit seinen Geschützen Kuppenheim passirt hatte. Man gewahrte sowohl auf dem Wege von Förch nach Niederbühl, als auch durch die Lücken zwischen Förch und Favorite hindurch, zurückgehende Kolonnen. Gegen erstere warfen die Haubitzen des Hauptm. Lengsfeld zuerst einige Granaten, welche die sich Zurückziehenden vollständig auseinandersprengten. Dann ging Hauptm. Lengsfeld mit 2 Kanonen vor, die er zwischen Förch und Favorite placirte, und von hier aus den auf Haueneberstein zurückgehenden Feind ebenfalls mit Erfolg beschoß.

Favorite war unterdessen von der Umgehungs-Kolonne besetzt worden; die Infanterie der Avantgarde wurde auf Förch dirigirt. Leider war die Kavallerie im günstigsten Augenblicke, nachdem die Infanterie Kuppenheim passirt hatte, nicht zur Hand; sie würde dem von Förch auf Haueneberstein zurückgehenden Feinde gegenüber bedeutende Erfolge gehabt haben. Als sie erschien, ging sie nördlich Förch vor, von wo sich ein anderer Theil des Feindes auf Niederbühl und den Niederbühler-Wald abgezogen hatte. Sie erhielt bald aus dem Walde Schützen-Feuer, und wurde, obgleich sich der Haubitz-Zug der Batt. No. 37 mit ihr vereinigte, am weiteren Vordringen gehindert.

Unser Verlust bestand in 4 Verwundeten, von denen einer vom Füs. Bat. 24sten Inf. Regts. wenige Stunden nach der Amputation starb; ein Pferd der Artillerie ist ebenfalls schwer verwundet. Dem Adjutanten des Maj. v. Thysenhausen, Lieut. v. Helldorf, wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen. Der Verlust des Feindes, dessen Stärke man auf 3 Bataillons, 10 bis 12 Geschütze und etwas Kavallerie annehmen kann, ist nicht anzugeben; einige Todte, sowie 7 Verwundete fanden sich in Kuppenheim vor. rc."

„In dem vorstehenden Bericht über das Gefecht von Kuppenheim verdienen besonders genannt zu werden:

1) Der Maj. v. Thysenhausen, Komdr. des Gd. Ldw. Bats. Düsseldorf, mit Führung der Avantgarde an diesem Tage beauftragt, welcher mit großer Unerschrockenheit sich dem heftigsten Büchsen-Feuer aussetzte, indem er mehrmals vorritt, um die von den Insurgenten besetzten Häuser, auf welche

die Artillerie vorzugsweise ihr Feuer zu richten habe, genau bezeichnen zu können.

2) Der Hauptm. v. Malotki, vom Füs. Bat. 24sten Inf. Regts., der mit 2 Zügen seiner Kompagnie, unterstützt von den Kompagnie-Führern Pr.-Lieuts. v. Schimmelmann (5te Komp. des Gd. Ldw. Bats. Coblenz) und v. d. Goltz (6te Komp. desselben Bataillons) — deren entschlossenes und umsichtiges Benehmen er rühmt — in die südliche Seite von Kuppenheim eindrang, und trotz einer, durch zahlreiche Artillerie soutenirten Offensiv-Bewegung des Feindes, welche diesseits eine augenblickliche rückwärtige veranlaßte, sich wieder des Kirchhofs bemächtigte.

3) Ferner muß ich das Benehmen der Offiziere meines Stabes, wiederholentlich des Hauptm. Hartmann vom Generalstabe, der Lieuts. Dürre vom 30sten Inf. Regt. und v. Boddien 7ten Ul. Regts. rühmend erwähnen, die mit vieler Unerschrockenheit, wie angestrengtester Thätigkeit, in diesem und allen bisherigen Gefechten der 4ten Div., mich unterstützten."

Renchen, den 2ten Juli 1849.

(gez.) v. Brun.
General-Major und Divisions-Kommandeur.

2) Bericht der Avantgarde der 4ten Division. (Auszug.)

„Am 30sten Juni bildete das Düsseldorfer Gd. Ldw. Bat. mit einer Komp. des 24sten Inf. Regts., 1 Escadron des 9ten Hus. Regts. und der 1sten halben Batt. No. 37 die Avantgarde der 4ten Div., welche sich Morgens 9½ Uhr vorwärts Malsch formirte. Die Abends vorher, bei Muggensturm-Kuppenheim, Bischweier 2c. abgebrochenen Gefechte sollten heute wieder aufgenommen werden, um die Uebergänge über die Murg zu erzwingen, und der 4ten Div. wurde hiebei Ro enfels als Ziel angewiesen. Zu dem Ende erhielt der Unterzeichnete den Befehl, sich links gegen die waldigen Gebirge sichernd, über Oberweier auf Rothenfels zu marschiren, während 1 Kompagnie des Coblenzer Gd. Ldw. Bats. rechts über Winkel ging.

Auf der Höhe jenseits des letzteren Ortes angekommen, wurde Halt gemacht, und eine Patrouille gegen Rothenfels vorgesandt, um zu erforschen, ob und in welcher Art dasselbe besetzt sei. Noch ehe diese Rothenfels erreicht, bemerkte man aber ein Detaschement Ulanen, das auf einer Wiese rechts des Dorfes abgesessen war und futterte. Da sich hieraus entnehmen ließ, daß der Ort nicht mehr vom Feinde besetzt sei, so trat die Avantgarde sofort ihren Marsch an, und erfuhr von den Einwohnern, daß die Freischaaren erst seit einer Stunde gegen Rastatt abgezogen seien.

Um 11 Uhr wurde die Murg überschritten, und der Marsch auf der Chaussee längs dem Flusse gegen Kuppenheim fortgesetzt. Ein unter dem Befehl des Lieut. Zwenger links detaschirter Zug, sollte die Flanke decken und Oberndorf absuchen, welches ebenfalls unbesetzt gefunden wurde, und auch erst vor einer halben Stunde vom Feinde verlassen worden war. Aus einem Gebüsch, hart am Ufer, fielen sodann ein Paar Schüsse, und 2 Badische Militairs mußten sich als Gefangene ergeben. Als hierauf der Punkt, wo sich die Chaussee links nach Kuppenheim wendet, überschritten war, wurde auf dem rechten Ufer der Murg ein, ungefähr eine Kompagnie starkes Detaschement Badischen Militairs bemerkt, welches aus dem Gehölz am linken Ufer die Murg durchwatet hatte, und sich rangiren zu wollen schien, jedoch noch ehe ein Zug der Avantgarde vorgezogen werden konnte, das linke Ufer wieder gewann, und sich im Gebüsch gegen Kuppenheim zurückzog.

Als endlich die 12te Komp., welche die Avantgarde bildete, sich mit einer Tirailleur-Linie durch das hohe Getreide Kuppenheim näherte, empfing sie aus dem oben erwähnten Gehölz Feuer, und beim weiteren Vordringen 2 Kartätsch-Lagen und einige Kugel-Schüsse von dem der Murg zunächst gelegenen Eingange Kuppenheims. Indessen hatte sowohl dies Feuer, als auch das spätere anhaltende Büchsen-Feuer aus den Gärten und Häusern, fast gar keine Wirkung, und nur einige leichte Verwundungen und Streif-Schüsse zur Folge, da die Entfernung für Büchsen-Feuer zu groß war, und die Kugeln fast immer zu hoch gingen. Dem Adjutanten des Bataillons, Lieut. v. Helldorf II., wurde hierbei das Pferd unterm Leibe erschossen. Er sowohl als der Führer der 12ten Komp., Prem. Lieut. v. Gaudy, waren in der Tirailleur-Linie sehr thätig, um die Leute, welche namentlich durch das plötzliche Kartätsch-Feuer gestutzt hatten, wieder zum weitern Vordringen zu bringen, und richtig zu placiren.

Durch einen Irrthum hatten sich die Tirailleurs zu weit links gezogen, und dadurch einen ziemich breiten, anscheinend tiefen Graben, zwischen sich und dem an dem Ufer der Murg fortlaufenden Gebüsch bekommen, wodurch ein Aufenthalt entstand, während dessen unsere Avantgarden-Artillerie vorgezogen wurde, und sich anfangs hinter der ersten Biegung der Chaussee, und später, bei dem weiteren Vordringen der Tirailleurs, bis auf 500 Schritt der Lisiere des Orts sich nähernd, gleichfalls hinter einer Biegung des Weges, durch den Chaussee-Damm gedeckt, aufstellte. Gleich durch den ersten Granat-Wurf entstand Feuer in Kuppenheim, was jedoch nicht weiter um sich griff." 2c.

„Da der direkte Angriff des Orts von dieser Seite viel hätte kosten können, weil sich der Feind in Kuppenheim gut eingenistet hatte, und unsere Truppen dagegen ganz freies Feld passiren mußten, überdem durch eine Umgehung zu hoffen war, ein größeres Resultat zu erreichen, so wurde solche angeordnet, und der linke Flügel bedeutend verstärkt.

Unsere Artillerie setzte während der Zeit hauptsächlich das Gefecht in der Front fort, und brachte nicht allein die feindliche Artillerie, sondern auch das, namentlich aus den Gebäuden und Gärten am oben erwähnten Eingange herkommende, sehr heftige Büchsen-Feuer, durch einige wohlangebrachte Kartätsch- und Kugel-Schüsse so ziemlich zum Schweigen. Bei einigen sehr stark besetzten Häusern und Gärten gelang dies aber nicht, weil dieselben durch die am Wege stehenden starken Allee-Bäume dem Blick und der Wirkung der Artillerie mehr entzogen wurden.

Während dieser Zeit war von dem Soutien ein Zug der 10ten Komp. detaschirt worden, um den Uebergang über den Graben rechts zu gewinnen, und in dem Gehölze an der Murg vorzudringen. Etwas später rückte noch eine Abtheilung eines andern, wie mir gesagt wurde, des Berliner Gd. Ldw.-Bats. hier nach, und da auf diese Weise die rechte Flanke gesichert war, auch angenommen werden konnte, daß die Umgehung links weit genug gediehen sei, so ging das Bataillon zum Angriff vor. Der Feind wartete jedoch den Bajonett-Angriff nicht ab, sondern verließ, nach einem schnell abgegebenen Büchsen-Feuer, den Ort, und zog sich gegen Förch und Favorite ab." rc. Die Tirailleurs drangen hierauf durch den barrikadirten Eingang in die Stadt und bis an die jenseitige Lisiere, die Avantgarde ging dann ferner gegen Favorite vor, und vertrieb, in Vereinigung mit Abtheilungen des Coblenzer Gd.-Ldw. Bats. den Feind auch aus diesem Terrain-Abschnitt, während das Bataillon dahin folgte, und zwischen Favorite und Förch bis 3½ Uhr ruhte, zu welcher Zeit der Befehl einging, nach den Kantonnements abzurücken, welche das Bataillon in den genannten beiden Oertern angewiesen erhielt.

(Schluß folgt.)

3) Bericht der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 37.

(Auszug.)

rc. „Unter dem Befehl des Maj. v. Thysenhausen wurde eine Avantgarde formirt, bestehend aus: 1 Bat. Gd. Ldw. (Düsseldorff), 1 Komp. Füsiliere 24sten Inf. Regts., 1 Esc. 7ten Ul. Regts., 4 Geschützen der 6pfd. Fuß-Batt. No. 37 (die erste halbe Batterie unter dem Befehle des Unterzeichneten). Das Gros der Division, und bei ihm die 2te halbe Batterie hinter dem ersten Bataillon desselben, folgte in angemessener Entfernung. Die Avantgarde, welche den Marsch von Winkel aus mit großer Vorsicht fortsetzte, fand die Brücke beim Schloß von Rothenfels unzerstört und unbesetzt, ebenso Oberndorf. Bei Kuppenheim zeigte sich der Feind südlich des Dorfes in einer Stärke von 100 bis 150 Mann, und es wurde wahrgenommen, daß die Brücke unterhalb Kuppenheim über die Murg von nicht unbedeutenden Streitkräften des Feindes besetzt war. Der 1ste Zug der Batterie, unter dem Lieut. Eltester I., (2 Haubitzen), wurde in der Absicht vorgezogen, um gegen die in und westlich von Kuppenheim aufgestellten Insurgenten verwendet zu werden. Das hohe Korn und die flache Gegend erlaubten jedoch keine genaue Uebersicht des vorliegenden Terrains. Die diesseits gegen Kuppenheim vorgehenden Tirailleurs, nebst ihren Soutiens, wurden plötzlich von einigen Kartätsch-Schüssen aus 2 Geschützen, und von einer Gewehr-Salve der Insurgenten, die am Eingange des Orts gegen Oberndorf zu aufgestellt waren, getroffen, was für den Augenblick einen Halt und eine theilweise rückgängige Bewegung herbeiführte.

Der 1ste Zug der Batterie wurde hierauf sofort, 700 Schritt von der feindlichen Aufstellung, durch den Straßen-Damm gedeckt, placirt, und bewarf dieselbe mit hohem Bogen-Wurf. Der 2te Wurf zündete ein nahe gelegenes Haus, und die feindlichen Geschütze zogen sich zurück. Das Stangen-Handpferd des 2ten Geschützes war durch eine feindliche Kartätsch-Kugel am rechten Vorderfuße stark verwundet worden. Die Haubitzen richteten nun ihr Feuer gegen die zur Vertheidigung der Murg-Brücke bei Kuppenheim angelegte Verschanzung (hoher Bogen-Wurf 1100 Schritt).

Der 2te Zug der Batterie, unter dem Befehl des Sergeant Klose, wurde 450 Schritt von der östlichen Lisiere des Orts mit der Anweisung aufgestellt, die Vertheidiger derselben, welche hinter Hecken und dünnen Bretter-Zäunen standen, mit Kartätschen zu vertreiben, Kugel-Schüsse gegen die Häuser zu richten, aus denen hauptsächlich gefeuert wurde, und dann gegen die Vertheidiger der Murg-Brücke, welche bei sorgfältiger Richtung, (das hohe Korn und Busch-Parthien machten es schwierig) wohl getroffen werden konnten, zu wirken. Die Kartätsch-Schüsse entfernten den Feind von der Lisiere des Orts, ebenso die Kugel-Schüsse aus mehreren Häusern, welche eins nach dem andern zum Zielpunkte genommen waren, und nun wurde gegen die Verschanzung gewirkt.

Die diesseitige Infanterie verhielt sich hierbei ziemlich passiv, wahrscheinlich eine angeordnete Umgehung im Süden von Kuppenheim abwartend. Als aus dem Ort nicht mehr gefeuert wurde, ging die

diesseitige Avantgarde durch denselben vor. Es zeigte sich hierauf der Feind zwischen Favorite und Förch mit 2 Geschützen und vielleicht 2 Bataillons Infanterie; östlich von Förch mit 2 Geschützen, etwas Infanterie und anscheinend 3 Schwadronen Dragoner.

Der 1ste Zug der Batterie wurde sofort vorgezogen, südlich der Straße von Kuppenheim nach Niederbühl, 1100 Schritt von der feindlichen Kavallerie, aufgestellt, und da das dazwischen liegende Terrain sumpfig und mit Gräben durchschnitten schien, der hohe Bogen-Wurf angewendet. Die erste Granate traf mitten in die feindliche Kavallerie; man sah deutlich eine bedeutende Lücke und viel Verwirrung entstehen. Die in der Nähe befindlichen Truppen begrüßten diesen glücklichen Wurf mit lautem Jubel. Die feindliche Kavallerie zog sich in der Richtung nach Rastatt zurück.

Der indessen weiter südlich aufmarschirte Kanonen-Zug richtete sein Kugel-Feuer gegen die, zwischen Förch und Fovorite aufgestellten Truppen, welche sich unsicher hin und her bewegten, und zuletzt in der Richtung nach Niederbühl zurückzogen. Die feindliche Artillerie hatte nur wenige Schuß, ohne alle Wirkung, gethan, da sie sich mehrfach hin und her bewegte. Diesseits wurde nun die Kavallerie des Gros vorgenommen.

Der Unterzeichnete schloß aus den unsichern, schwankenden Bewegungen des Feindes, daß er über seine Rückzugs-Linie nicht recht einig sei. Die diesseitige Infanterie hatte mit ihren Tirailleurs den Garten von Favorite und das südliche Ende von Förch besetzt. Mit zum Gefecht aufgesessenen Mannschaften ging daher der 2te Zug möglichst schnell zwischen diesen beiden Punkten durch, um die Straße von Niederbühl nach Haueneberstein zu erreichen, während der 1ste Zug der Batterie nördlich von Förch auf Nieberbühl vorgehen sollte.

Als der 2te Zug sich der Straße zwischen Niederbühl und Haueneberstein näherte, zeigte sich auf derselben eine lange Kolonne aller Truppen-Gattungen des Feindes; ihre Tete war schon in Haueneberstein, während ihr Queue (Dragoner) noch bei Förch war. Der Zug beschoß dieselben mit Kugeln, auch mit 2 Shrapnel-Schuß (1000 Schritt) mit ersichtlicher Wirkung, was die Verwirrung in derselben in hohem Grade steigerte. Die Batterie hat später durch den Lieut. v. Glasenapp vom 24sten Inf. Regt. (9te Komp.) erfahren, daß ein Shrapnel-Schuß einen Rittmeister und 3 Dragoner niederwarf; der Rittmeister war durch ein Sprengstück, im Unterleib schwer verwundet; die Dragoner jeder durch mehrere Gewehr-Kugeln. Die schließende Kavallerie des Feindes eilte im Galopp bei den Geschützen vorbei, diese fuhren in die Infanterie 2c. — Es war sehr zu bedauern, daß die diesseitige Kavallerie nicht der Marsch-Richtung des 2ten Zuges der Batterie gefolgt war, sie hätte hier viele Trophäen sammeln können. Bei der großen Eile, mit der sich die feindliche Kolonne bewegte, verschwand sie bald südlich von Haueneberstein.

Der 1ste Zug der Batterie war, unter dem Lieut. Eltester I., nördlich von Förch vorgegangen, und bewarf die feindliche Infanterie, die sich in den Niederbühler-Wald zurückzog, mit Kartätschen, Shrapnels und Granaten mit gutem Erfolg.

Hiermit endete das Gefecht, so weit die 4te Div. an demselben Antheil genommen. An Munition hat die Batterie verbraucht: 30-6pfd. Kugel-Schuß, 2-6pfd. Shrapnels, 3-6pfd. Kartätsch-Schuß, 30-7pfd. Granat-Wurf, 4-7pfd. Shrapnels, 4-7pfd. Kartätschen.

Sämmtliche ins Gefecht gekommene Mannschaften der Batterie haben sich sehr gut benommen." 2c.

„Besonders muß der Bombardier Meder erwähnt werden, der sich schon in den 4 Gefechten, an denen er bis jetzt Antheil genommen, sehr entschlossen, und voll feurigen Muths gezeigt, und heute, als das 2te Geschütz, bei dem er No. 4 hat, und dessen Geschütz-Führer augenblicklich abwesend war, beim Abprotzen eine Kartätsch-Lage der feindlichen Geschütze erhielt, wodurch ein Zugpferd stark verwundet wurde, einen so günstigen Einfluß auf die Mannschaften äußerte, daß das Geschütz sehr bald zum Feuern kam, und gut wirkte.

Außer einem verwundeten Pferde hat die Batterie keinen Verlust gehabt." 2c.

Favorite, den 30sten Juni 1849.

(gez.) Lengsfeld.
Hauptmann und Batterie-Kommandeur.

4) Bericht des 2ten Bataillons (Coblenz) 4ten Garde-Landwehr-Regiments.

„Bei dem Gefecht von Kuppenheim waren die 5te, 6te und 8te Komp. betheiligt. Die 5te Komp. hatte einen Auftrag von der Avantgarde gehabt, und war nach dem Uebergang über die Murg befehligt worden, die Division auf dem Marsche nach Kuppenheim in der linken Flanke zu decken, wozu ihr ein Zug Füsiliere des 24sten Inf. Regts. beigegeben war. Sie fand den Feind auf der Höhe zwischen Oberndorf und Kuppenheim aufgestellt.

Das Terrain ist hier für militairische Bewegungen höchst schwierig. In kurzen Entfernungen laufen Wege aus den Höhen nach Kuppenheim zu, die fast senkrechte Ränder haben, welche, bei einer Höhe von 5 bis 15 und mehr Fuß, dicht mit Dornen und Gebüsch bepflanzt sind, so daß die Soldaten sich einzeln in die Höhe ziehen mußten. Nach jedem neuen Erklettern war es nothwendig, halten zu lassen, um

die Mannschaft zu sammeln. Ich selbst habe dies öfter befehlen müssen, und erwartete bei jedem Ersteigen, daß mein Pferd sich überschlagen werde. Zwischen den Wegen reichte endlich der Blick, wegen der Weinstöcke und Obstbäume, selten über 100 Schritt weit.

Als das Gros die Murg erreichte, erhielt ich den Befehl: mit 2 Kompagnien links der Chaussee gegen Kuppenheim vorzugehen, um den Feind anzugreifen, dabei aber gegen den Wald hin besonders vorsichtig zu sein. Ich schickte hierauf die 6te Komp. in Kompagnie-Kolonne vor, ließ die 8te in gleicher Art folgen, und bestimmte einen Zug derselben, welcher nur die Deckung gegen den Wald im Auge haben sollte.

Die Schützen der 6ten Komp. erreichten bald die 5te Komp., das Soutien konnte jedoch nur sehr schwer folgen. Der Feind hatte sich von den Höhen nach Kuppenheim hinabgezogen und die Lisiere, besonders ein steinernes rothes Haus, mit guten Schützen besetzt. Die 5te Komp. lag denselben gegenüber, in einem kleinen Graben, am Abhange eines Weinberges, wo der Pr. Lieut. v. Schimmelmann seine Schützen selbst postirt hatte, und beide Linien in dieser Stellung im lebhaften Feuer begriffen waren. Die feindlichen Batterien von der Murg-Brücke und der Favorite unterhielten zugleich ein sehr heftiges Kreuz-Feuer auf alle Abtheilungen, welche sich hier zeigten, und trotz des Terrains bleibt es wunderbar, daß kein Mann des Bataillons blessirt worden ist, während in derselben Linie die Schützen des 24sten Inf. Regts. erschossen und verwundet wurden.

Die 6te Komp., unter dem Pr. Lieut. v. d. Goltz, ging hierauf neben der 5ten Komp. fort, und es wurde alsdann, in Gemeinschaft mit einem Theile derselben und der 9ten Komp. des 24sten Inf. Regts., der südliche Eingang von Kuppenheim genommen, wobei insbesondere der Pr. Lieut. v. d. Goltz thätig einwirkte, obgleich die Soutiens seiner Kompagnie dem eifrig Vorgehenden nicht so schnell folgen konnten. Nach diesem Angriff ließ ich hinter dem an der Ecke des Eingangs liegenden Hause die zerstreuten Abtheilungen sammeln. Der Lieut. v. Delitz der 5ten Komp., welcher seine Schützen zum Theil auf der Chaussee postirt hatte, ging aber ferner, mit den Schützen des 24sten Inf. Regts., gegen die Favorite, in raschem Schritte vor, während alle übrigen Mannschaften des Bataillons sich hinter die Kapelle zogen, um von dort aus den weitern Angriff zu formiren.

In Kuppenheim waren in diesem Moment die Preußischen Truppen von der Nordseite her eingerückt. Während dieselben nun aus dem Orte debouchirten, und westlich von der Favorite vorrückten, ließ ich auf der Chaussee nach Haueneberstein vorgehen. Es fielen hiebei noch Schüsse von der Favorite her, doch war es unmöglich, dieselben mit Nachdruck zu erwidern, da unsere Gewehre nicht hinübberreichten.

Am Schluß des Gefechts stand die 8te Komp. auf der Chaussee nach Haueneberstein, vor der Brücke über den Krebs-Bach, weiter vorwärts befanden sich die Soutiens der 5ten und 6ten Komp., und links seitwärts ein Beobachtungs-Trupp gegen den Wald, während sich die Schützen-Züge der beiden zuletzt genannten Kompagnien bis Haueneberstein vorgeschoben hatten." ꝛc.

„Leider konnte die fliehende Artillerie und Bagage des Feindes nicht erreicht werden, da die Distanze zu groß war, und keine Kavallerie oder Artillerie auf der Chaussee herbeikam."

Emmendingen, den 7ten September 1849.

(gez.) v. Walther.

Major und Bataillons-Kommandeur.

5) Bericht der 5ten Kompagnie des 2ten Bataillons (Coblenz) 4ten Garde-Landwehr-Regiments.

„Als die Avantgarde der 4ten Div. am Morgen des 30sten Juni um $10\frac{1}{2}$ Uhr auf der Brücke bei Rothenfels die Murg überschritt, um auf der im Thale an dem linken Ufer über Kuppenheim nach Rastatt führenden Chaussee vorzurücken, schloß ich mich, da der mir früher gewordene Auftrag, den Vormarsch der Division von Winkel bis Rothenfels in der rechten Flanke zu decken, beendigt war, mit meinem Detaschement, bestehend aus der 5ten Komp. des 2ten (Coblenzer) Gd. Ldw. Bats. und einem Zuge der 9ten Komp. des 24sten Inf. Regts., unter Führung des Lieut. v. Glasenapp, der Avantgarde wieder an, und erhielt hier den neuen Auftrag, das Vorrücken der Division gegen Kuppenheim, mit derselben Abtheilung in der linken Flanke zu decken, und im Fall dieser Ort vom Feinde gehalten würde, durch ein Vordringen gegen den südlichen Eingang desselben, den Angriff in der Front zu unterstützen. Noch weiter links, in der Richtung auf Haueneberstein, ging der übrige Theil der 9ten Komp. des 24sten Inf. Regts. vor, mit welchem ich Verbindung zu halten hatte.

Der mir gewordene Auftrag erforderte ein rasches Vorrücken, sowohl um das Terrain nach vorn aufzuklären, und einen Punkt zu erreichen, von dem sich die Bewegungen des Feindes übersehen ließen, als auch im Stande zu sein, durch einen rechtzeitigen Angriff des südlichen Eingangs von Kuppenheim, mit Erfolg in das Gefecht einzugreifen. Eine Unternehmung des Feindes gegen die linke Flanke der nach Kuppenheim auf der Chaussee vorrückenden Division, lag allerdings im Bereich der Möglichkeit; das Terrain nach dieser Seite hin, forderte sogar dazu auf, da der gebirgige, bedeckte Charakter dessel-

ben alle Bewegungen verdeckte; um so mehr ein Grund, durch rasches Gewinnen von Terrain nach vorn, hierüber klar zu sehen.

Das Terrain, welches das Detaschement zu durchschreiten hatte, und zwar von Rothenfels nach Oberndorf, und von da nach Kuppenheim, legte jedoch meinem raschen Vordringen bedeutende Hindernisse in den Weg. Unter wechselnden Gradationen von 5 bis 25° fällt hier der Schwarzwald gegen die Murg und die Ebene ab; vielfache Thäler, in denen zum Theil kleine Gebirgs-Wässer ihren Abfluß gegen die Murg finden, durchziehen ihn; die Thalränder derselben werden oft so steil, die Thalsohlen so schmal, daß sich Schluchten und Hohlwege bilden. Besonders ist dies in dem Terrain-Abschnitt zwischen Oberndorf und Kuppenheim der Fall, wo die Thalränder, oder die Ränder der Hohlwege, bei fast senkrechtem Abfall, oft eine Höhe von 20 bis 40 Fuß haben. Die Bergrücken selbst sind von Rothenfels bis Oberndorf theils bewaldet, theils mit Früchten angebaut und von Hecken durchschnitten; von Oberndorf bis Kuppenheim jedoch meist mit oft 5 Fuß hohen Weinstöcken bedeckt, wodurch jede Uebersicht genommen, und die Bewegung sehr gehindert wird. Gelingt es nun der Infanterie nur mit Mühe und Zeitaufwand, diese Hohlwege und Schluchten zu überschreiten, und sich durch Wein und Hekken, und die sonstigen Terrain-Hindernisse hindurch zu arbeiten, so sind Bewegungen mit Kavallerie oder Artillerie in diesem Terrain unmöglich, zumal die wenigen Wege, die es durchziehen, nur schmale und von so steilen Rändern eingefaßte Feld- oder kleinere Kommunikations-Wege sind, daß, wenn man sie mit diesen Truppen-Gattungen einmal eingeschlagen hat, ein Abgehen oder Umdrehen nicht mehr ausführbar ist. Ein direkter Verbindungs-Weg zwischen Kuppenheim und Oberndorf ist nicht vorhanden.

Zum Vormarsch formirte ich eine Avantgarde, unter Führung des Lieut. Schönert vom 30sten Inf.-Regt., und gab ihm 2 Sektionen der Füsiliere des 24sten Inf. Regts. bei; die beiden andern Züge meiner Kompagnie, so wie die beiden übrigen Sectionen der Füsiliere folgten, unter Führung des Lieut. v. Delitz vom Kaiser Franz Gren. Regt., als Soutien.

Ohne auf den Feind zu stoßen, dessen Abzug aus Oberndorf mit einigen Kompagnien deutlich zu sehen war, ging die Avantgarde durch diesen Ort, bei den letzten Häusern am westlichen Ausgange durch, und von da weiter gegen den südlichen Eingang von Kuppenheim vor. Zwischen Oberndorf und Kuppenheim liegen die früher erwähnten, mit Wein und Obstbäumen bepflanzten Höhen. Diese waren vom Feinde mit Schützen besetzt (AA), und von hier aus eröffnete er das Feuer gegen meinen Vortrupp. Es schwärmten daher sofort der Schützen-Zug und die beiden Füsilier-Sektionen der Avantgarde aus, griffen die Höhen an und trieben den Feind von denselben hinunter und nach Kuppenheim hinein, wo er sich theils an der Umfassung des Städtchens, theils in den vor demselben liegenden Obstgärten aufstellte, meine Schützen dagegen längs dem Wege (bb), etwa 250 Schritt von der Lisiere des Orts postirten, während ich das Heranrücken des Soutiens abwartete.

Dasselbe hatte diesen Bewegungen indeß nicht so schnell folgen können; es war bis an den westlichen Ausgang von Oberndorf nachgerückt, und gerieth, als es von hier auf dem Wege weiter vorgehen wollte, in das Feuer der feindlichen Batterie an der Murg-Brücke bei Kuppenheim (B), welche diesen Hohlweg vollständig bestrich. Es bog daher links aus (bei a), und folgte meiner Schützen-Linie auf dem linken Flügel. Durch dies Ausbiegen und das damit verbundene Durchklettern oder Umgehen der Schluchten und sonstigen Terrain-Hindernisse mit einer geschlossenen Abtheilung, die öfter wieder gesammelt werden mußte, war die Entfernung zwischen der Schützen-Linie und dem Soutien etwas groß geworden. Es gelangte hinter dem linken Flügel der in bb postirten Schützen an, stellte sich hier auf (c), und ließ, da sich Gerüchte von Umgehung der linken Flanke verbreiteten, etwa 3 Sektionen nach dieser Seite hin, gegen die Straße von Kuppenheim nach Haueneberstein ausschwärmen, (bb_1); noch weiter links (dd) standen die Schützen der 9ten Komp. des 24sten Inf. Regts., unter Führung des Lieut. v. Horn.

Zu dieser Zeit trafen auch auf meinem rechten Flügel (in e) die 8te Komp. und ein Zug der 6ten Komp. des Coblenzer Gd.-Ldw.-Bats, unter Führung der Lieuts. v. Helldorf und Knackfuß ein, von welchem ersteren ich erfuhr, daß auch der Rest des Coblenzer Gd. Ldw. Bats. der Marsch-Richtung meines Detaschements gefolgt sei.

Der Feind, der, soweit ich es übersehen konnte, eine Batterie an der bei Kuppenheim über die Murg führenden Brücke (B) und eine Batterie an der nordöstlichen Seite der Favorite (B_1) aufgestellt, und außerdem Kuppenheim mit Infanterie, ($B_2 B_2$), besonders ein großes, rothes Haus mit Büchsen-Schützen besetzt hatte, richtete ein lebhaftes Feuer gegen die Schützen-Linie und die Soutiens. Doch begann zu dieser Zeit schon der Rückzug desselben aus Kuppenheim, in der Richtung auf Förch.

Ich beschloß nun, den Schützen-Zug (bb), mit Einschluß der an die Avantgarde zugetheilten beiden Füsilier-Sektionen 24sten Inf. Regts., gegen den südlichen Eingang von Kuppenheim vorgehen zu lassen, während die in der linken Flanke, auf Anord-

nung des Lieut. v. Delitz, vom Soutien ausgeschwärmten 3 Sektionen (bb_1), gefolgt von dem Rest der Kompagnie und den beiden übrigen Füsilier-Sektionen, gegen die Chaussee und die an derselben gelegene Kapelle vorrückten. Die weiter links ausgeschwärmten Schützen (dd) der 9ten Komp. 24sten Inf. Regts., so wie die Schützen der 6ten Komp. des Bataillons (Lieut. v. d. Goltz), drangen in gleicher Richtung vor. Das vorliegende Terrain war indeß bereits vom Feinde verlassen, dagegen feuerten die bei der Favorite aufgestellten Geschütze einige Kartätsch-Schüsse auf die anrückenden Abtheilungen ab, was ein Stutzen in denselben hervorbrachte, ohne jedoch ein ferneres Vordringen zu verhindern. An der Chaussee und südlichen Vorstadt angelangt, stellte sich der Schützen-Zug nebst den beiden Füsilier-Sektionen der Avantgarde hinter der die Chaussee einfassenden Hecke, in der Nähe der Kapelle auf (fff), während Lieut. v. Delitz mit den 3 Sektionen des Soutiens, sowie Lieut. v. Glasenapp mit den beiden andern Füsilier-Sektionen, durch die südliche Vorstadt von Kuppenheim durchgingen, und sich den an der Favorite aufgefahrenen Geschützen gegenüberstellten, ($f_1 f_1$), um dieselben mit dem Zündnadel-Gewehr zu beschießen. Das Resultat hievon war insofern bemerklich, als die Geschütze, sei es in Folge erlittener Verluste oder aus anderen Gründen, sehr bald abfuhren. Der Rest der Kompagnie sammelte sich in der Nähe der Kapelle.

Kuppenheim selbst war zu dieser Zeit fast ganz vom Feinde geräumt, und es zogen sich nur noch einzelne Freischärler-Trupps ab, welche von einem Zuge Husaren, der mehrere Gefangene machte, verfolgt wurden. Einige Zeit darauf zeigten sich auch an dem Ausgange nach Förch die Schützen des Düsseldorfer Bataillons.

Die an der Lisiere der Favorite aufgestellten feindlichen Schützen zogen sich jetzt meist in der Richtung auf Haueneberstein ab. In der Vermuthung, daß ein Theil des Feindes die durch diesen Ort führende Straße als Rückzugs-Linie einschlagen würde, rückte ich auf derselben möglichst schnell mit dem Schützen-Zuge und dem Rest der Kompagnie als Soutien vor. Die Schützen der 6ten Komp. schlossen sich dieser Bewegung an. Lieut. v. Delitz war aber während dessen gegen die nördliche Lisiere der Favorite vorgedrungen, hatte dieselbe passirt, und sich alsdann an der südwestlichen Lisiere aufgestellt ($h_1 h_1$), wo 2 Geschütze, unter Hauptm. Lengsfeld (h_2), zu ihm stießen.

Als die Abtheilungen auf der Chaussee nach Haueneberstein etwa auf der Hälfte des Weges zwischen diesem Ort und Kuppenheim angelangt waren (gg), sah ich die feindliche Artillerie und sonstige Fuhrwerke aus Förch heraus auf Haueneberstein zujagen, es gelang mir aber, trotz aller Anstrengungen, nicht, vor ihr diesen Ort zu erreichen (hh). Hauptm. Lengsfeld warf derselben hingegen einige Granaten mit Erfolg nach. Hiermit endigte das Gefecht, und die Schützen rückten in Haueneberstein ein, ohne einen Schuß zu thun, da es bereits vom Feinde geräumt war. Weiter rückwärts, in der Nähe von Kuppenheim, standen die 6te und 8te Komp. des Coblenzer Bats. an der Straße als Soutien."

Waldkirch, den 7ten September 1849.

(gez.) v. Schimmelmann.

Pr.-Lieutenant im 1sten Garde-Regiment z. F. und Kompagnie-Führer.

6) Bericht der 9ten Kompagnie des 24sten Infanterie-Regiments.

„Der Avantgarde zugetheilt, mußte ich den Lieut. v. Glasenapp mit einem Zuge dem, zu einer besondern Unternehmung kommandirten Pr. Lieut. v. Schimmelmann überlassen, und folgte der Avantgarde mit dem Rest der Kompagnie.

Nach dem Uebergange über die Murg beim Schlosse, unterhalb Rothenfels, wurde mir der Auftrag: zur Wegnahme von Oberndorf durch den Wald zu gehen, und von den Bergen herab gegen des Feindes rechte Flanke zu wirken. Als ich aus dem Vorrücken des Feuers erkannte, daß der Feind sich aus Oberndorf zurückgezogen haben mußte, setzte ich meinen Weg, unter den größten Schwierigkeiten, durch den dicht verwachsenen Wald, durch fast senkrechte Schluchten, voll wilden Gestrüpps, mit Aufbietung aller Kräfte der Leute fort. Von den südlich von Kuppenheim gelegenen Höhen sah ich unsere Artillerie und Infanterie im Gefecht auf der nördlichen Seite des Orts.

Zur Sicherung meiner Flanke gegen die Stadt hin, ließ ich eine Schützen-Linie, unter Führung des Lieut. v. Horn, vorgehen. Ein Theil derselben gerieth mit dem Feinde ins Gefecht, und schloß sich an den Lieut. v. Glasenapp an, der hier, wie ich später hörte, ebenfalls erschien. Mit dem Reste setzte ich meinen Weg nach dem südlichen Ausgange fort.

Hier, bei einer Kapelle, stieß der Lieut. v. Horn auf den Pr. Lieut. v. d. Goltz, Kompagnie-Führer beim Coblenzer Gd. Ldw. Bat., der ihn aufforderte, zur Wegnahme derselben behülflich zu sein. Dieser rief es mir zu, und ich dirigirte mich dahin. Wir fanden aber die, durch eine niedrige Dornhecke umgebene Kirche unbesetzt, und ehe ich noch eine Stellung einnehmen konnte, wurden wir hier plötzlich von einer halben feindlichen Batterie, welche in der Entfernung von 6 bis 700 Schritt westlich von unserm Standpunkte auf der Ebene aufgefahren war,

um ein Debouchiren aus dem südlichen Ausgange zu hindern, mit Vollkugeln und Kartätschen beschossen. Die erste Lage schlug bei uns ein, und verwundete den Füsilier Zander tödtlich, während zugleich der Luftdruck, so wie die Trümmer eines zerschossenen eisernen Kreuzes den Lieut. v. Horn und mehrere Leute niederwarfen. Hierdurch trat eine augenblickliche Verwirrung ein; der Pr. Lieut. v. d. Goltz und Lieut. v. Horn verloren aber die Ruhe nicht, sondern wirkten sehr wesentlich zur Wiederherstellung der Ordnung und Eröffnung eines kräftigen Feuers. Trotz der großen Entfernung mußten wir der Bedienungs-Mannschaft der Geschütze dennoch bedeutenden Abbruch gethan haben, da ihr Feuer langsamer wurde, und am Ende, nach 15 bis 20 Minuten, ganz verstummte. Ein weiteres Vorgehen unserer Schützen auf der Ebene gestattete der Wald indeß nicht, aus dem wir auch durch Büchsen beschossen wurden.

Als die Geschütze sich abgezogen hatten, erhielt ich von den auf den Höhen, zu meiner Sicherheit aufgestellten Posten die Meldung: daß wir von einer feindlichen Kolonne, die sich nach dem Walde dirigire, umgangen würden. Ich trat daher den Rückweg dahin an, um zu verhüten, daß jene Kolonne unsere Division in die Flanke fasse. Beim Zurückgehen traf ich indeß 2 Kompagnien des Gd. Ldw.-Bats. Coblenz, von denen eine, auf meine Aufforderung, nach dem Walde auf der Höhe vorging.

Nachdem sich meine Leute einige Minuten ausgeruht hatten, ging ich mit ihnen (ungefähr 1½ Zug), da sich jene Kolonne zurückgezogen haben mußte, auf der Chaussee gegen Haueneberstein bis zum Hornungs-Graben wieder vor. Hier sah ich, wie die feindliche Artillerie sich auf dem Wege von Förch nach jenem Dorfe abzog, ohne auch nur einen Mann Bedeckung bei sich zu haben.

Später schossen einige unserer Geschütze an dem westlichen Ausgange des Wäldchens, in welchem Schloß Favorite liegt, auf die Davoneilenden, welche sich nun in Galopp setzten, und jetzt erst erschienen einige von unseren Schwadronen, sowie einzelne Schützen in jener Gegend. Diese schlugen den Weg nach Haueneberstein ein, jene gingen nördlich vom Orte vor.

Da das Gefecht vorüber war, und mir Nichts folgte, so blieb ich halten, und marschirte, als ich von der Umgebung des Prinzen von Preußen, der vom Dorfe Haueneberstein herkam, erfuhr, daß unsere Division in Kuppenheim blieb, dahin zurück.

Ich kann nicht unterlassen, die höhern Vorgesetzten auf das ausgezeichnete Benehmen des Pr.-Lieut. v. d. Goltz, sowie des Lieut. v. Horn besonders aufmerksam zu machen. Auch muß ich des Bataillons-Arztes Reuter gedenken, welcher im heftigsten Feuer bei uns blieb, und die Füsiliere verband.

Die Kompagnie verlor den Füsilier Zander, und hatte die Füsiliere Sichter und Jürgens als Verwundete, welche die Kompagnie nicht verließen."

Lehn, den 8ten Juli 1849.

(gez.) v. Malotki.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

7) Bericht der 6ten Kompagnie des 2ten Bataillons (Coblenz) 4ten Garde-Landwehr-Regiments.

(Auszug.)

rc. „Da Rothenfels vom Feinde nicht besetzt, und Oberndorf leicht genommen war, so wurde zum Angriff von Kuppenheim geschritten. Die geschlossene 6te und 8te Komp. erhielten den Befehl, links des Höhen-Randes vorzugehen, und den südlichen Eingang des Orts anzugreifen. Der Schützen-Zug der 6ten Komp. wurde hierauf vorgenommen, und eine Sektion desselben als linke Seiten-Deckung in den Wald geworfen. Bei dem sehr verwickelten Terrain war es indeß nur mit der höchsten Anstrengung möglich, schnell vorwärts zu dringen.

Hiebei ließ der genannte Zug, mit dem Kompagnie-Führer an der Spitze, zunächst die vorgefundene 5te Komp. des Bataillons rechts, und stieß ferner, dem südlichen Eingange von Kuppenheim gegenüber, auf die 9te Komp. 24sten Inf. Regts. In Betracht, daß, nach der Forcirung desselben, der Feind sich in dem Ort nicht zu halten vermochte, und von diesem Eingange aus, die gegenüberstehende feindliche Batterie von 4 Geschützen vortheilhaft beschossen werden konnte, veranlaßte der Kompagnie-Führer den vorgefundenen Offizier, Lieut. v. Horn vom 24sten Inf. Regt., seinen Kompagnie-Chef zu ersuchen, mit ihm den Eingang schnell zu nehmen.

Zu diesem Angriff gingen nun Grenadiere der 5ten und 6ten Komp. und Füsiliere vom 24sten Inf.-Regt. gemischt vor. Es zeigte sich deutlich, daß, bei dem diesseitigen Erscheinen am Eingange des Orts, welcher nicht vertheidigt wurde, der Feind den weiteren untern Theil räumte.

Der Rest der Füsilier-Kompagnie placirte sich ebenfalls um die Kapelle und den südlichen Eingang, und beschoß von hier aus mit dem Zündnadel-Gewehr die feindliche Batterie. Leider muß das Resultat jedoch nicht sehr günstig gewesen sein, da die Batterie, statt im Chargiren aufzuhören, gegentheils ihre ganzen Geschosse unaufhaltsam auf uns entladete." rc.

„Da das feindliche Feuer sehr lebhaft war, und auch wohl deshalb, weil dem Hauptmann gemeldet wurde, daß feindliche Kolonnen in unsere linke Flanke kämen, wurde die Position schnell verlassen. Es ge-

lang aber den Kompagnie-Führern der 5ten und 6ten Komp. bald, die Grenadiere des Bataillons zu sammeln, und sie wieder in die frühere Position zu führen.

Das Gros des Bataillons war unterdessen rechts eingeschwenkt, und hatte anfangs ungefähr vor der Mitte von Kuppenheim gehalten, schickte aber später 2 Züge der 6ten Komp. in den Ort, und, als der Wald bei Favorite geräumt war, rechts von demselben hinaus. Die Kompagnie-Führer der 5ten und 6ten Komp. gingen dagegen mit den Schützen-Zügen ihrer Kompagnien und einem Zuge vom 24sten Inf. Regt. zur Verfolgung des abziehenden Feindes bis Haueneberstein, und traten später bei Kuppenheim in ihr Bataillon wieder ein. Sie erhielten vom Walde aus Büchsen-Feuer, und vermochten deshalb nur langsam vorwärts zu kommen. Bei der Verfolgung selbst konnten sie dem Feinde übrigens keinen Abbruch thun, da sich nur Artillerie, Bagage und sehr wenige Kavallerie über Haueneberstein zurückzogen.

Das Gefecht hatte für die Kompagnie ungefähr um 12 Uhr begonnen, und um 2 Uhr geendet." rc.

(gez.) Frhr. v. d. Goltz.

Pr.-Lieutenant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment und Kompagnie-Führer.

8) Bericht der 8ten Kompagnie des 2ten Bataillons (Coblenz) 4ten Garde-Landwehr-Regiments.

„Als die 6te und 8te Komp. des 2ten Bats. 4ten Gd. Ldw. Regts. bei Rothenfels die Murg überschritten hatten, und in rechts abmarschirter Sektions-Kolonne die Höhen auf dem linken Ufer derselben erstiegen, stieß die bereits früher in dieser Richtung entsendete 5te Komp. auf feindliche Infanterie. Es entspann sich hierauf sofort ein Schützen-Gefecht, während dessen Verlauf ein Theil der 6ten Komp. mehr links, als Schützen-Linie, vorgezogen wurde. Der Feind wich stark zurück, und ich erhielt Befehl, mit der ganzen 8ten Komp. und einem Zuge der 6ten, unter dem Kommando des Lieut. Knackfuß, als Gros zu folgen. Ehe ich indessen mit der ganzen Kompagnie die Höhe erreichte, konnte ich von der Schützen-Linie Nichts mehr sehen, da das Terrain sehr koupirt, und außerdem mit Weinstöcken und Hopfen vielfach bebaut war. Ich folgte in der Direktion des Schießens. Wegen der tiefen und steilen Gräben und Hohlwege, die sich alle in der Richtung nach Kuppenheim herunterzogen, und noch vielfach mit Hecken eingefaßt waren, kam das Gros, indem es alle diese Hindernisse überschritt, sehr auseinander; denn ein jeder Soldat mußte sich seinen Weg einzeln suchen, und oft einer dem andern wieder in die Höhe helfen. Ich mußte daher von Zeit zu Zeit halten, um das Ganze wieder zu sammeln.

Während dieses Vorwärtsgehens erhielt ich Befehl, einen Zug zurückzulassen. Als dieser nach einiger Zeit wieder heran kam, erhielt ich ferner den Befehl, die linke Flanke gegen den Wald, längs dem wir vordrangen, zu decken, und verwandte dazu den Lieut. v. Knobloch mit seinem Schützen-Zuge. Mit dem Gros ging ich immer weiter vor, und kam sodann in den Bereich des feindlichen Kanonen-Feuers. Die Kugeln gingen aber alle weit rechts und sehr hoch.

Als ich endlich in die Höhe von Kuppenheim gelangte, erhielt ich von einem Adjutanten der Division den Befehl, den Pr. Lieut. v. Schimmelmann, der mit einer Schützen-Linie in unserer rechten Flanke Kuppenheim gegenüber stehen sollte, zu unterstützen. Bald sahen wir auch die bezeichnete Schützen-Linie, und der Lieut. v. Schimmelmann kam an mich heran, fragte nach seinem Soutien, und bat um Unterstützung. Ich gab hierauf dem Lieut. Knackfuß den Befehl, mit seinem Zuge der 6ten Komp., als Soutien zur 5ten zu stoßen.

Es geschah dies grade, als wir am Rande einer steilen Bergwand angelangt waren, die wir hinunter mußten, was nur einzeln, auf einem schmalen, steilen Pfade geschehen konnte. Kaum hatten wir jedoch, unten angelangt, die Züge wieder rangirt, als von einer Batterie, die bei der Favorite stand, und unseren Marsch über die Berge bemerkt haben mußte, schnell hinter einander Kanonen-Kugeln dicht vor, neben und hinter der Kompagnie einschlugen, so daß viele Grenadiere ganz voll Erde gespritzt wurden. Sowohl die Grenadiere der 6ten, als der 8ten Komp., wichen in diesem heftigen Kanonen-Feuer nicht vom Platze, bis ich denselben eine gedeckte Stellung anwies, wo die Kugeln dicht über ihren Köpfen weggingen, und in die oben erwähnte steile Wand einschlugen. Es ist hier kein Mann der Kompagnie verwundet worden.

Nach kurzem Aufenthalte rückte die 8te Komp. alsdann weiter vor, und traf bald auf eine Kompagnie des Füs. Bats. 24sten Inf. Regts." rc. „Ein Theil des 7ten Zuges, unter dem Feldw. Krückmann, ging hierauf als Schützen-Linie vor, kam aber zu keinem Gefecht, sondern traf an der Kapelle vor Kuppenheim auf eine Schützen-Linie der 5ten und 6ten Komp. Der Lieut. v. Knobloch war inzwischen mit dem Schützen-Zuge der 8ten Komp. immer in der linken Flanke vorgegangen.

An der obenerwähnten Kapelle sammelte ich die Kompagnie, und rückte nun geschlossen auf der Straße nach Haueneberstein vor, bis ich auf Abtheilungen der 5ten und 6ten Komp. stieß, die links von

der Straße die Gewehre zusammengesetzt hatten und ruhten. Da kein Feind mehr zu erblicken war, und ich auch die feindliche Artillerie hatte fliehen sehen, so schloß ich mich den ruhenden Abtheilungen des Bataillons mit der Kompagnie an."

Emmendingen, den 5ten September 1849.

(gez.) v. Helldorff.

Sec.-Lieutenant im Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiment und Kompagnie-Führer.

9) Bericht des 9ten Husaren-Regiments.

„Das Regiment verblieb auch für den 30sten Juni c. mit der 1sten und 3ten Esc. bei der 1sten Div., während der Stab und die 2te und 4te Esc. der 4ten Div. zugetheilt waren.

Während des Gefechts bei Kuppenheim befanden sich die 1ste und 3te Esc. zur Deckung zweier Batterien befehligt, wobei der 1sten Esc. ein Pferd durch einen Gewehr-Schuß verwundet wurde.

Beim Vorgehen der 1sten Div. auf Kuppenheim und Förch, folgten die 1ste und 3te Esc. den Tirailleurs in angemessener Entfernung, passirten das letztgenannte Dorf im Trabe, um wo möglich den sich zurückziehenden Feind zu erreichen, und vereinigten sich jenseits desselben mit der bereits aufgestellten 2ten und 4ten Esc.

Diese beiden Escadrons waren mit der 4ten Div. über Winkel nach der Murg marschirt, hatten diese bei Rothenfels überschritten, und verblieben während der Einnahme von Kuppenheim bei dem Gros der Division. Nachdem hierauf der Ort genommen, wurden die Escadrons vorbeordert, passirten Kuppenheim im Trabe, und dirigirten sich, dem erhaltenen Befehle gemäß, auf der Chaussee gegen Niederbühl.

Der Feind zog sich eilig aus dem Walde von Niederbühl nach Sandweier zurück. Die Escadrons marschirten daher auf, und gingen im Trabe zwischen genanntem Walde und dem Dorfe vor, stießen aber auf einen so bedeutenden Graben, mit dahinter aufgeworfenem Walle, daß ein ferneres Verfolgen des Feindes unmöglich wurde. Die Escadrons erhielten dabei von hinter dem Graben liegenden feindlichen Tirailleurs Gewehr-Feuer, wodurch der Lieut. und Regts. Adjut. v. Heudück durch den rechten Fuß geschossen, und dessen Pferd tödtlich verwundet wurde. Bald darauf erging der Befehl, bei Haueneberstein ins Bivouak zu rücken." rc.

K.-Q. Freiburg, den 13ten Juni 1849.

(gez.) Küntzel.

Major und Regiments-Kommandeur.

In welcher Art sich die 1ste Div. an dem in Rede stehenden Gefecht betheiligte, zeigen die nachfolgenden Berichte:

8. Berichte von den Truppentheilen der 1sten Division.

1) Bericht der 1sten Division.

(Auszug.)

Die Bestimmung über den Vormarsch der 1sten Div. war von Seiten des Korps-Kommandos in der früher befohlenen Art erneuert worden. Demgemäß wurde vom Divisions-Kommando in der folgenden Weise disponirt:

rc. „Das Füs. Bat. 17ten Inf. Regts. hält Bischweier so lange besetzt, bis die zum Uebergange bei der Fuhrt designirten Truppen der Division das Dorf passirt haben werden. (Die Formation der Division vom 29sten war beibehalten, und nur der Avantgarde statt des Füs. Bats., das 2te Bat. 17ten Inf. Regts. und 2 Geschütze zugetheilt, die Husaren-Escadron aber abgenommen worden). Das 2te Bat. 17ten Inf. Regts. nimmt die Tete, dann folgen die 2te halbe Batt. No. 34, die 2te Jäger-Komp. und das 1ste Bat. 17ten Inf. Regts. Die Umstände werden über die weitere Folge des Gros rc. bestimmen. Bis dahin hält die Infanterie des Gros in Kolonnen neben Bischweier und auf dem Kolonnen-Wege von dort nach Oberweier.

Die halbe Batt. Werner ging, von einer Husaren-Escadron gefolgt, eine freie und flache Lehne des Heubügels, nordwestlich von den dortigen Weinpflanzungen, in die Ebene hinab; die für heute der Division überwiesenen 4 Geschütze der 12pfdg. Batt. No. 19, und neben ihr die 1ste halbe Batt. No. 34 nahmen Stellung auf der äußersten, nordwestlichen freien und am weitesten vorspringenden Höhe des Heubügels, gedeckt von einer Escadron Husaren." Die seit gestern bei der 1sten Div. verbliebene 2te halbe reit. Batt. No. 22 ging später rechts neben die 12pfdg. Batt. vor, die halbe Batt. Werner hingegen war an die bei Muggensturm aufgestellten Truppen überwiesen, und folgte im Lauf des Gefechts der zu der Reserve-Kavallerie gehörenden 1sten halben reit. Batt. No 22.

„Nach den stattgehabten Ermittelungen war die Fuhrt von Oberndorf — wenn auch nicht zu tief zum Durchwaten (2 bis 3 Fuß) — doch wegen des Triebsandes ungeeignet, um mit Geschütz durchzugehen.*) Die heute der Division wieder zuge-

*) Die Murg hat im Allgemeinen ein steiniges und festes Bette, ist in trockener Jahreszeit fast überall zu passiren, wird aber, in Folge ihres starken Gefälles, schon bei einigen Fuß Wassertiefe reißend, und besitzt in Hinsicht des raschen Anschwellens rc. überhaupt den Charakter aller Gebirgs-Flüsse und Bäche. Ihre Ufer sind durchgehends regulirt, und sie ist, von der in Rede stehenden Fuhrt ab, mit schräg gemauerten hohen Ufern, zum Theil kanalisirt.

D. Red.

theilte 2te Komp. der 8ten Pion.-Abth. wurde daber mit dem Brücken-Train vor die Kolonne beordert, um neben jener Stelle eine Birago'sche Brücke zu schlagen.

Die Kolonne der Avantgarde bewegte sich nach 12¼ Uhr bereits auf dem Damm-Wege, welcher von Bischweier zur Fuhrt hinführt. Die beiden feindlichen, schon seit 8 Uhr auf dem rechten Murg-Ufer gegen diesen Ort hin stehenden Geschütze, waren noch durch 2 andere vermehrt worden, und eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Kolonne, so daß sie den Damm zu ihrem Schutze verließ. Die Jäger warfen sich in das Gebüsch, und säuberten es diesseits der Murg, soweit die in demselben steckenden Tirailleurs der Kolonne und den zuerst nur disponibeln 2 Geschützen der Avantgarde gefährlich werden konnten. Die letzteren bogen sogleich, unter der unerschrockenen Führung des Lieut. v. Decker, rechts vom Damm ab, vereitelten durch ihre Schüsse zunächst den Angriff einer die Murg überschreitenden, aus Infanterie und Kavallerie bestehenden feindlichen Abtheilung, gingen dann, mit den unterdeß herangekommenen übrigen 2 Geschützen vereinigt, der feindlichen Artillerie kühn entgegen, und eröffneten einen so wirksamen Kampf gegen dieselbe, daß sie fast das ganze Feuer des Brückenkopfs und der im Freien stehenden feindlichen Batterie auf sich zogen. Die 12pfd. griffen hierauf aus ihrer Position in diesen Geschütz-Kampf mit ein. Auch die 1ste halbe Batt. No. 34 ging für denselben Zweck, da die Entfernung für sie zu groß war, von der Höhe in die Ebene hinab. Die feindliche, im Freien placirte Batterie zog sich nun zurück, blieb jedoch noch außerhalb des Brückenkopfes stehen (gegen 1 Uhr), worauf auch die 12pfd. Batterie in die Ebene hinabfuhr, und gemeinschaftlich mit der 1sten halben Batt. No. 34, rechts von dieser, wieder Position am Wege von Bischweier nach Rauenthal nahm.

Um diese Zeit war die Avantgarde an der Murg angekommen, und hatte, ohne den Bau der Brücke abzuwarten, da die 4te Div. bereits vorbei war, zum Theil schon die 2 bis 3 Fuß tiefe, ziemlich stark strömende Murg (so daß sich je 2 und 2 Mann gegenseitig halten mußten) durchschritten. Das 2te, von dem 1sten gefolgte, Bat. 17ten Inf. Regts. ging alsdann auf dem linken Ufer der Murg in dem dortigen Gehölz verdeckt vor, und trug durch sein Flanken-Feuer auf die noch gegen die Geschütze der Avantgarde im Feuer stehende feindliche Batterie mit dazu bei, daß diese sich genöthigt sah, mehr seitwärts gegen den Brückenkopf hin Stellung zu nehmen.

Die halbe Batterie, unter Lieut. v. Decker, avancirte hierauf auf dem rechten Murg-Ufer im Feuer gegen die feindliche Batterie weiter, und näherte sich auf diese Art den übrigen Geschützen der Batt. No. 34, unter Hauptm. Ritter, welche ebenfalls auf 1300 Schritt von der feindlichen Batterie wieder abgeprotzt, und ihr Feuer, sowohl gegen diese, als auch gegen die Geschütze der Brücken-Schanze, in Gemeinschaft mit der 12pfd. Batterie, eröffnet hatten, während auf dem äußersten rechten Flügel bereits um diese Zeit (gegen 1½ Uhr) auch die 2te halbe reit. Batt. No. 22 vorgegangen war." rc.

„Der schnelle Fortgang des Gefechts der 4ten Div. und der Avantgarde der 1sten Div. auf dem linken Ufer der Murg, welches bereits Kuppenheim selbst nahe erreicht hatte, schien es dringend zu erfordern, sich mit dem Gros der 1sten Div. von Bischweier aus, unmittelbar gegen die Brücke von Kuppenheim zu wenden, und nicht etwa mit demselben auch noch durch die Fuhrt dorthin vorgehen zu müssen. Die Genehmigung hiezu erfolgte auch jetzt von dem kommandirenden General, und es rückte hierauf das aus dem 1sten und Füs. Bat. 30sten Inf. Regts., dem Ldw. Bat. Iserlohn und der 3ten Jäg. Komp. bestehende Gros von Bischweier aus, links an der Artillerie vorbei, grade gegen die Brücke vor, während das Füs. Bat. 17ten Inf.-Regts. der Avantgarde über die Murg nachfolgte, und sich zugleich die Jäger in die Gebüsche warfen, um gegen den in dem Gehölze am anderen Ufer und vor Kuppenheim befindlichen Feind zu tirailliren.

Unsere Batterien hatten die feindliche unterdeß zum Rückzuge durch den Brückenkopf auf das linke Ufer genöthigt. Die beiden halben Batterien No. 34 waren jetzt vereinigt, avancirten alsdann mit der 12pfd. und der halben reitenden Batterie durch das dickste Korn auf 1000 Schritt gegen die Brücke, und eröffneten ihr Feuer von Neuem, sowohl gegen diese, als auch gegen die hinter derselben im Rückzuge begriffenen Kolonnen, und endlich gegen die Stadt selbst, welche binnen Kurzem an einer Stelle zu brennen anfing. Die Geschütze in der Brücken-Schanze wurden bald zum Schweigen gebracht (um 2 Uhr), und vereinigten sich mit der aus Kuppenheim auf Rastatt über Niederbühl zurückgehenden feindlichen Artillerie, nahmen aber hinter dem Damme am linken Murg-Ufer, in der Zahl von etwa 16 Geschützen, noch einmal Stellung, und eröffneten sodann (nach 2 Uhr) einen letzten, für unsere Artillerie höchst interessanten Geschütz-Kampf.

Diese machte zum Theil eine Schwenkung rechts, und vereinigte sich zu einer großen, aus 22 Geschützen bestehenden Batterie, nämlich, vom linken Flügel beginnend:

8 Gesch. der Fuß-Batt. No. 34,
4 = = 12pfd. = = 19,

4 Gesch. der reit. Batt. No. 22,
6 " " Fuß-Batt. No. 11*),
welche letztere von der 2ten Div. ebenfalls herbeigeeilt waren.

Nach ungefähr 20 bis 25 Minuten fuhren die feindlichen Geschütze ab, wurden indeß von den unsrigen mit ihrem Feuer noch so weit als möglich verfolgt. Bei diesem Gefecht ist von der Artillerie nur mit Kugeln geschossen und mit Granaten im flachen Bogen geworfen, aber durchaus kein Verlust erlitten worden." Die Resultate würden übrigens viel bedeutender gewesen sein, wenn die feindliche Artillerie nicht in der Brücken-Schanze und hinter den Murg-Dämmen so vortheilhafte und gedeckte Aufstellungen gehabt hätte.

„Als nach diesem Geschütz-Kampf das Gros der 1sten Div. die Brücke erreicht hatte, war diese bereits vom Feinde verlassen, und es wurde nun vor derselben Halt gemacht. Kuppenheim selbst, von der 4ten Div. und der Avantgarde der 1sten Div. angegriffen, wurde jetzt nicht mehr hartnäckig vertheidigt; es wurde genommen. Das Gros passirte alsdann (um 2½ Uhr) die Brücke, und vereinigte sich in Kuppenheim wieder mit seiner Avantgarde," bei welcher die 2te Jäg. Komp., von allen Truppen die Brücke zuerst erreicht, und hier noch Gelegenheit erhalten hatte, mit ihrem Feuer auf den fliehenden Feind zu wirken.

„Derselbe floh theils in der Richtung auf Rastatt, theils in der Richtung auf Oos" ꝛc. „und es wurden zur Verfolgung der sich über Förch in die Waldungen zwischen Sandweier und Niederbühl zurückziehenden Versprengten, die beiden Husaren-Escadrons der Division zwar beordert, erlangten aber keine Erfolge, da sie wegen des mit tiefen Gräben durchschnittenen Terrains gegen den hinter Förch eingeholten Feind nicht zum Einhauen gelangen konnten." ꝛc.

„Die nach 3 Uhr über Favorite nach Haueneberstein weiter marschirte Division bezog um 5 Uhr, mit 4 Bataillons, ihrer Artillerie und den erst sehr spät zurückkehrenden beiden Husaren-Escadrons ein Bivouak à cheval der Chaussee, nordöstlich von Haueneberstein, mit der Front gegen Oos; die Infanterie und die halbe Batt. Werner links, die Kavallerie und die Batt. No. 34 rechts der Straße. 2 Bataillons Infanterie, die beiden Jäger-Kompagnien und die Pionier-Kompagnie wurden in Haueneberstein selbst in engen militairischen Quartieren, Allarm-Häusern ꝛc. untergebracht. Die Sicherheits-Maßregeln während der Nacht waren gegen Balg, Oos, Sandweier und Niederbühl hin gerichtet."

Freiburg, den 17ten Juli 1849.

(gez.) v. Hanneken.
General-Major und Divisions-Kommandeur.

2) Bericht der Avantgarde der 1sten Division.

„Am 30sten Juni pr. des Morgens, nachdem es Tag geworden, erhielt ich den Befehl, Bischweier mit dem Füs. Bat. 17ten Inf. Regts., bis zum erfolgten Durchmarsch der Division, besetzt zu halten, und sollte hingegen das 2te Bat. dess. Regts. die Stelle jenes Bataillons bei der Avantgarde einnehmen.

Es mochte gegen 6½ Uhr Morgens sein, als der Marsch angetreten wurde; hierauf mußte aber der Befehl zur wirklichen Ausführung der schon früher disponirten Ueberschreitung der Murg in der Gegend von Oberndorf, den größten Theil des Vormittags hindurch abgewartet werden. Als derselbe endlich eintraf, und alsdann vorgerückt wurde, gerieth die Avantgarde, bald nach der Passirung von Bischweier, in ein heftiges, feindliches Kanonen-Feuer, mit welchem die vor der Murg-Brücke bei Kuppenheim liegende Schanze den zunächst in dieser Richtung eingeschlagenen Weg bestrich. Zur Erwiderung dieses Feuers verließen die beiden Geschütze der Avantgarde sogleich den Damm-Weg, während die Infanterie zunächst hinter diesem, und bei ihrem weiteren Vormarsch nach der Murg, hinter dem an derselben liegenden Gebüsch den erforderlichen Schutz fanden.

Die unterdeß, nach Abweisung eines vom linken Murg-Ufer her eingeleiteten Infanterie- und Kavallerie-Angriffs, längs dem rechten Ufer fort avancirten Geschütze der Avantgarde waren zwar durch einen Zug ihrer Batterie verstärkt worden, hatten dagegen nicht bloß das Feuer des Brückenkopfs, sondern auch einer im Freien placirten feindlichen Batterie auf sich gezogen. Indessen wurde von dem Schützen-Feuer des am linken Ufer, an der Spitze der Avantgarde vorschreitenden 2ten Bats. 17ten Inf.-Regts., diese Batterie allmählig erreicht, und hiedurch, nächst dem sich inzwischen auf dem anderen Ufer überhaupt entwickelnden Artillerie-Feuer, zum Abzuge aus ihrer Position veranlaßt.

Der allgemeine Fortgang des Gefechts zwang hierauf den Feind, sowohl den Brückenkopf als Kuppenheim zu räumen, wo das zuletztgenannte Bataillon nur noch in der Mühle einigen Widerstand fand, und die Jäger der Avantgarde, welche den Uebergang über die Murg zuerst erreicht hatten, noch Gelegenheit erhielten, einige Abtheilungen des fliehenden Feindes mit ihren Schüssen zu verfolgen.

*) Die beiden übrigen Geschütze der Batt. No. 19, die 1ste halbe reit. Batt. No. 22, und die Batt. Werner, rückten zwar ebenfalls noch in die Linie, wodurch sich dieselbe auf 32 Geschütze verstärkte, kamen aber nicht mehr zum Schuß. Ein Zug der Fuß-Batt. No. 11 war bei der Avantgarde der 2ten Div. detaschirt.
D. Red.

Jenseits Kuppenheim fand schließlich die Wiedervereinigung des Gros mit der Avantgarde statt, und die Division bivouakirte und kantonnirte alsdann bei und in Haueneberstein.

Nur das Füs. Bat. 17ten Inf. Regts., welches befohlenermaßen als letztes Bataillon der Division, der Avantgarde durch die Murg gefolgt war, hatte an diesem Tage durch das, während seines Abmarschs aus Bischweier noch fortdauernde Kanonen-Feuer des Feindes aus dem Brückenkopf, den Verlust eines getödteten Füsiliers zu beklagen."

(gez.) v. Bessel.

Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

3) Bericht des 2ten Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

„Am 30sten bildete das Bataillon die Spitze der Avantgarde der 1sten Div., und erhielt den Befehl, über Bischweier nach Kuppenheim vorzugehen, um die Murg-Uebergänge vom Feinde zu säubern. Gleich jenseits Bischweier empfing uns ein sehr lebhafter Kugelregen der feindlichen Artillerie, der uns den Damm zu verlassen nöthigte. Das Bataillon durchschritt hierauf die Murg, ging in dem dort gelegenen Gehölz verdeckt vor, und zwang hiebei durch sein Flanken-Feuer sehr bald die feindliche Artillerie zum Abzuge. Die Mühle vor Kuppenheim wurde noch schwach besetzt gefunden, der Feind jedoch sehr bald aus derselben vertrieben. Das Bataillon ging alsdann noch weiter vor, und bezog später ein Bivouak bei Haueneberstein."

M.-Q. Ortenberg, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Seydlitz.

Major und Bataillons-Kommandeur.

4) Bericht des 1sten Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

„Am 30sten Juni c. Morgens 8 Uhr rückte das Bataillon aus dem Bivouak der Vorposten hinter dem Weinberg ab, und stellte sich dicht vor Bischweier, an der großen von Muggensturm kommenden Straße als Soutien des in Bischweier befindlichen Füsilier-Bataillons auf. Um 10 Uhr langte das 2te Bat. in dieser Stellung an, und setzte sich auf höhern Befehl vor das 1ste. Um 11 Uhr wurde gegen Kuppenheim hin aufgebrochen, und zwar hielt sich das Bataillon auf der Straße, bis es 800 Schritt vor Kuppenheim in das Kugel- und Granat-Feuer der daselbst aufgestellten Batterie kam. Es machte sofort linksum, ging über die Wiesen und Dämme, gelangte an einen Arm der Murg von 2 bis 3 Fuß Tiefe und zwar unterhalb der Schleuse; die Ufer waren etwas sumpfig, mit Strauchwerk bewachsen, das Bett des Murg-Arms steinig. Das Bataillon durchschritt denselben sowie den bald darauf folgenden zweiten Arm von 3 Fuß Tiefe, welcher bedeutend steilere Ufer hatte, und so reißend war, daß sich immer 2 und 2 Mann anfassen mußten, im Marsch Marsch mit vielem Humor, sammelte sich auf dem andern Ufer sehr schnell wieder nach der Mitte in Kolonne, und marschirte später, aus der Tete in Sektions abgebrochen, durch Kuppenheim nach Haueneberstein, wo es Kantonnirungen bezog.

Das Uebergehen über die Murg, sowie das Ordnen des Bataillons auf dem andern Ufer geschah so schnell und mit solcher Ordnung, daß das Bataillon trotz des heftigen Feuers keinen Verlust erlitten hat. Das Bataillon war das Erste über den Fluß."

Haueneberstein, den 30sten Juni 1849.

(gez.) Fuß.

Major und Bataillons-Kommandeur.

5) Bericht des Füsilier-Bataillons 17ten Infanterie-Regiments.

(Auszug.)

2c. „Zur Besetzung und Vertheidigung von Bischweier wurden die 9te und 10te Komp. in der Art bestimmt, daß ersterer die Front gegen Kuppenheim, letzterer aber die Front nach Winkel und Rothenfels zugetheilt war. Die 11te Komp. mußte, als Soutien für die 9te, eine gedeckte Stellung am Kirchhofe, und die 12te Komp., als Soutien der 10ten, ihre Aufstellung in der Mitte des Dorfes nehmen.

Nach Rothenfels entsandte Patrouillen meldeten das dortige Eintreffen einer Abtheilung der 3ten Div., in Folge dessen auch sogleich die Verbindung mit uns von der Kavallerie eröffnet wurde.

Die Avantgarde der 1sten Div. war inzwischen durch das Dorf und die Murg gegen Oberndorf nach Kuppenheim vorgegangen, das Bataillon hatte aber den Befehl erhalten, in seiner Stellung so lange zu verbleiben, bis auch das Gros den Ort passirt haben würde, und sich dem letzten Bataillon dann anzuschließen.

Das Vorgehen des Bataillons gegen die Murg erfolgte hierauf unter Kanonen-Feuer von Kuppenheim. Nach dem Ueberschreiten dieses Flusses bei Oberndorf ward der fernere Marsch durch Kuppenheim und das Schloß Favorite nach Haueneberstein fortgesetzt, woselbst das Bataillon mit dem 1sten des Regiments untergebracht wurde, die anderen Truppen hingegen bivouakiren mußten.

Bei dem Vorgehen von Bischweier gegen die Murg hat das Bataillon nur 1 Gemeinen der 9ten Komp. verloren, der von einer Paßkugel getroffen wurde."

K.-Q. Waldkirch, den 7ten Juli 1849.

(gez.) v. Kleist.

Major und Bataillons-Kommandeur.

6) Bericht der 2ten Kompagnie des 8ten Jäger-Bataillons.

ꝛc. „Ich folgte beim Vorgehen im Avantgarden-Verhältniß dem 2ten Bat. 17ten Inf. Regts. Beim Debouschiren aus Bischweier geriethen wir in ein sehr heftiges und gut gezieltes Kanonen-Feuer aus dem Brückenkopf vor Kuppenheim, die Kompagnie hatte aber das Glück, keinen Verlust zu erleiden. Nachdem wir, uns links wendend, zwei Arme der Murg durchwatet hatten, ersuchte ich den Maj. v. Seydlitz, Kommandeur des 2ten Bats. 17ten Inf. Regts., die Kompagnie vorzulassen, da ich hoffte, dem abziehenden Feinde bei Kuppenheim noch schaden zu können. Dies geschah. Trotz der möglichsten Eile hatte ich indessen die Hoffnung, zum Schuß zu kommen, fast aufgegeben, als ich rechts vorwärts von der Mühle, die eben durch Tirailleurs des 17ten Inf. Regts. durchsucht wurde, etwa 300 Schritt vor uns den Feind erblickte. Den Haupt-Uebergang über die Murg, mit dem bereits vom Feinde verlassenen Brückenkopf, hatten wir in diesem Moment schon, ihn rechts lassend, umgangen und hinter uns; eine letzte Brücke, wenn ich nicht irre, über den Mühlgraben, passirten wir im Trabe, und waren vermuthlich die Ersten, welche hier herüberkamen. Jenseits angekommen, konnten sich die Jäger hinter Bauklötzen und Hölzern zweckmäßig postiren. Nach wenigen Schüssen liefen die schon sehr vereinzelten, feindlichen Tirailleurs davon, und warfen Gepäck und Waffen theilweise fort.

Auf dem Wege nach Niederbühl sah man ferner eine Infanterie-Kolonne, die sich indessen außerhalb unseres Feuer-Bereichs befand, in Unordnung zurückgehen. Alsdann bekam ich rechts von uns, auf der Wiese dicht am Fluß-Ufer auf 600 bis 700 Schritt Entfernung 2 feindliche Geschütze zu Gesicht, die uns noch gar nicht bemerkt zu haben schienen, und über den am diesseitigen linken Murg-Ufer gelegenen hohen Damm, auf unsere noch auf dem rechten Murg-Ufer nachrückenden Kolonnen feuerten. Ich ließ die Jäger sogleich auf sie schießen. Nach dem dritten Schuß protzten sie auf, und jagten auf Niederbühl zurück, nahmen jedoch bald auf 1000 bis 1200 Schritt von Neuem Stellung, und richteten von dort aus, ohne Schaden zu thun, einige Schüsse gegen uns.

Ich muß hier nachholen, daß ich meinen ersten Zug schon vor dem eigentlichen Angriff, nach Bischweier vorgeschickt hatte, wo derselbe, auf Befehl des Maj. v. Bessel, eine gedeckte Stellung einnahm, und auch Gelegenheit hatte, mit guter Wirkung auf 600 Schritt Entfernung eine feindliche Kolonne zu beschießen. Im Vorgehen hatte ich mich mit diesem Zuge, den der Lieut. Schulz II. führte, vereinigt.

Nachdem die oben erwähnten beiden Geschütze in der Richtung auf Niederbühl weiter zurückgegangen waren, folgte ich dem Feinde auf Förch. Der 1ste und 2te Zug, unter den Lieuts. v. Hülst und Schulz II., fanden noch Gelegenheit, auf feindliche Kavallerie, die aus Förch vorkam, zu schießen, worauf dieselbe gleich umkehrte.“ ꝛc.

„Ich sammelte jetzt, da das Gefecht überall aufhörte, die Kompagnie am Wege von Kuppenheim nach Förch, und folgte dann dem Gros der Division auf Haueneberstein, indem ich die 3te Komp. bei der Avantgarde ablöste.

Die Kompagnie hatte bei entschiedener Wirkung der Waffe, keinen Verlust erlitten.“

Gengenbach, den 3ten Juli 1849.

(gez.) v. Gilsa.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

7) Bericht des Lieutenant Schulz II. vom 8ten Jäger-Bataillon.

„An diesem Tage wurde ich mit dem 1sten Zuge der 2ten Komp., zu der Avantgarde unter Maj. v. Kleist, detaschirt, und postirte meinen Zug an dem Ausgange von Bischweier gegen Rothenfels und Kuppenheim hinter Bäumen. Kaum hatte ich hier eine kleine Zeit gestanden, als der Feind von letzterem Orte her in der Stärke von ungefähr 4 Bataillonen Infanterie mit einigen Geschützen gegen Bischweier vorrückte. Als die feindlichen Kolonnen sich meiner Stellung bis auf etwa 600 Schritt genähert hatten, fing ich an, sie zu beschießen.“ ꝛc. „Bald darauf fuhren auch 2 Geschütze von der Batt. No. 34 links von uns auf, die vereint mit unserm Feuer den Feind sehr bald zum Rückzuge nach Kuppenheim zwangen. Im Walde gingen wir darauf gegen letztern Ort sofort vor, erhielten aber vom Feinde bald so heftiges Kanonen-Feuer, daß ich mit meinem Zuge links durch die bis über das Knie reichende Murg ging, und meine Leute, die sehr ermüdet waren, und schon viel geschossen hatten, hinter einem kleinen Damm etwas ausruhen ließ. Bald darauf kam Hauptm. v. Gilsa mit den 3 übrigen Zügen der Kompagnie an mir vorüber, und schloß ich mich nun mit meinem Zuge derselben wieder an.

Auch hier kann ich nur die große Ruhe und das brave Benehmen sämmtlicher Jäger, welche alle Befehle mit großer Pünktlichkeit vollzogen, lobenswerth erwähnen.“

M.-O. Offenburg, den 4ten Juli 1849.

(gez.) Schulz II.

Sec.-Lieutenant im 8ten Jäger-Bataillon.

8) Bericht der 2ten halben 6pfündigen Fuß-Batterie No. 34.

„Der bei der Avantgarde der 1sten Div. befindliche 3te Zug der 6pfd. Fuß-Batt. No. 34 hatte in der Nacht vom 29sten zum 30sten Juni neben der Ziegelei von Niederweier hinter einer Escadron Husaren bivouakirt, und rückte am 30sten Morgens um 7½ Uhr aus diesem Bivouak bis auf die Höhe des Weinberges hinter Bischweier, um die weiteren Befehle des die Avantgarde führenden Maj. v. Bessel zu erwarten.

Als, gleich nach 9 Uhr, der Befehl zum Angriff auf die feindliche Stellung an der Murg erfolgte, ging der Zug mit aufgesessenen Mannschaften durch das Dorf Bischweier, um an dem Fluß den Angriff zu eröffnen. Als die beiden Geschütze die letzten Häuser des Dorfs (ungefähr 1000 Schritt von der Murg entfernt) passirt hatten, gewahrte man feindliche Infanterie und Kavallerie — etwa eine Kompagnie und eine halbe Escadron — welche, gedeckt durch den die Murg begleitenden Damm, diese überschritten, und im Begriff waren, gegen Bischweier vorzurücken. Der Artillerie-Offizier führte seine beiden Geschütze in verstärkter Gangart noch bis dicht an den Fluß, ließ nach der rechten Flanke abprotzen, und that auf die, etwa noch 800 Schritt entfernten Feinde 2 Shrapnel-Schuß. Diese krepirten jedoch beide etwas zu weit, weshalb sie dem Vorschreiten des Feindes um so weniger Einhalt thaten, als er wohl bemerken mochte, daß die Geschütze, welche der jetzt noch im Dorfe marschirenden Infanterie vorausgeeilt waren, nur wenige Jäger hinter den vereinzelt stehenden Bäumen zur Deckung hatten.

Es wurde deshalb unsererseits schnell zum Kugel-Feuer übergegangen, und schon die zweite Kugel, deren Einschlagen ebenso gut, wie das der ersten Kugel, gesehen wurde, brachte den Feind so in Verwirrung, daß man bereits ein Stutzen und Uneinigkeit gewahren konnte; da schlug die 3te Kugel mitten in den sich zu einem Knäuel formirt habenden, vielleicht noch am meisten entschlossenen Infanterie-Haufen, und nun suchte sich Alles aufgelöst, durch das Wasser in das am jenseitigen Ufer befindliche Gestrüpp zu retten, wobei nur zu bedauern war, daß unsererseits keine Kavallerie sich zur Stelle befand, um diesen günstigen Moment benutzen zu können.

Sogleich verließ der Artillerie-Offizier diese Position, zog auch den früher schon erbetenen und jetzt nachgekommenen 4ten Zug der Batterie heran, und ging mit der vereinigten halben Batterie auf dem oben erwähnten Damm zum Angriff gegen den Brückenkopf vor, der nach den am Morgen, auf den Bergen hinter Bischweier gemachten Beobachtungen nicht stark besetzt zu sein schien; auch erwartete der Artillerie-Offizier, daß unser rechter Flügel bereits von den Bergen herunter, und gegen den Brückenkopf im Anrücken begriffen sein würde.

Die auf dem Damm im Trabe vorgehende halbe Batterie wurde nun plötzlich gleichzeitig von vorn (aus dem Brückenkopf) und in der linken Flanke (vom jenseitigen Ufer) von feindlicher Artillerie beschossen, weshalb sie nur bis an eine kleine Wendung des Dammes weiter ging, sich dann aber rechts desselben auf einem Kartoffel-Felde so aufstellte, daß sie in der linken Flanke durch den Damm, und in der Front durch eine unbedeutende Erhöhung eines andern weichen Feldes gedeckt war. Diese Deckungen erwiesen sich, so unbedeutend sie anfangs schienen, sehr vortheilhaft, denn obgleich die diesseitigen 4 Geschütze in dieser Position auf einer Entfernung von 1100 Schritt vom Brückenkopf wohl ¼ Stunde lang der einzige Zielpunkt der feindlichen Artillerie waren, so haben sie hier dennoch gar keinen Verlust gehabt, indem alle Kugeln, entweder auf den kleinen Erhebungen aufsetzten und über uns fortgingen, oder letzteren Weg ohne Aufschlag nahmen.

Das Feuer der diesseitigen halben Batterie wurde nur auf den Brückenkopf und zwar auf die beiden rechten Flügel-Scharten desselben gerichtet, wo auch das Einschlagen der meisten Kugeln zu bemerken war. Zur Bedeckung war unterdeß die 6te Komp. des 17ten Inf. Regts. herangekommen, und stellte sich gedeckt hinter dem Murg-Damm auf.

Nachdem, wie oben angeführt, die halbe Batterie etwa ¼ Stunde hier gefeuert haben mochte, hörte man endlich einen Kanonen-Schuß unsererseits auf dem rechten Flügel oder im Centrum unserer Stellung, und sogleich wurde das feindliche Artillerie-Feuer gegen uns schwächer; die Kanonade wurde nun allgemein. Die diesseitige Stellung war, selbst von dem Damme aus, wegen des hohen Getreides nicht zu übersehen.

Es ging nun schnell die halbe Batterie aus ihrer Stellung vor, und bis auf gute Visir-Schußweite an den Brückenkopf heran, von denen die 1ste halbe Batterie, die 12pfd. Batt. No. 19, die halbe reit. Batt. No. 22 und die 6pfd. Fuß-Batt. No. 11 in einem Bogen sich daneben aufstellten, und nach ihrer so bewerkstelligten Vereinigung den Rückzug des Feindes möglichst zu gefährden suchten."

(gez.) v. Decker.

Sec.-Lieutenant in der 6pfd. Fuß-Batterie No. 34.

Die Bewegungen der 2ten Div., nebst dem Antheil einiger Abtheilungen derselben an dem Gefecht, gehen ferner aus den folgenden Berichten hervor:

γ. Berichte von den Truppentheilen der 2ten Division.

1) Bericht der 2ten Division.

ıc. „Gegen 12 Uhr Mittags erhielt die 2te Div. den Befehl zum verdeckten Links-Abmarsch, in der Richtung auf Bischweier. In der Nähe des Heubügels angelangt, begann eben der Kampf vor Kuppenheim mit den Truppen der 1sten, und am linken Murg-Ufer mit denen der 4ten Div. Die der 2ten setzten sich in Gefechts-Ordnung, um dem erhaltenen Befehl gemäß, ebenfalls gegen Kuppenheim vorzugehen; vorne das Ldw. Bat. Halle in Kompagnie-Kolonnen, drei in erster Linie, die vierte und die 12te Komp. des Füs. Bats. 24sten Inf. Regts. (Zündnadel-Gewehre) im Rückhalt; die beiden Bataillone 25sten Inf. Regts., nach der Mitte in Kolonne, im ersten Treffen, das Füs. Bat. 28sten Inf. Regts. und eine halbe Jäger-Kompagnie als Reserve, die 6 Geschütze der Batt. No. 11, und die zwei 12Pfd. (Batt. No. 19), auf dem rechten Flügel, die anderthalb Ulanen-Escadrons (3te und 4te) des 8ten Ul. Regts. zurückgehalten auf dem linken Flügel der Division. Die beiden Bataillone des 24sten Inf. Regts., eine halbe Jäger-Kompagnie, eine halbe Escadron Ulanen und 2 Geschütze waren auf dem Wege von Muggensturm nach Kuppenheim geblieben.

Das Ldw. Bat. Halle hatte seine Schützen vorgezogen, und ging mit großer Freudigkeit und in bester Haltung auf Kuppenheim los. Das Geschütz-Feuer begann mit bedeutender Heftigkeit, und wurde unsererseits mit Ueberlegenheit geführt.

Zu dieser Zeit wurde vom 2ten Bat. 24sten Inf. Regts. der hohe Thalrand der Murg gegen Kuppenheim gewonnen, die feindlichen, hinter einem Damm vortheilhaft aufgestellten Schützen zum Weichen, und unsere beiden Geschütze der Batt. No. 11, unter dem Sergeanten Ziemann, gegen die hinter Kuppenheim aufgestellte feindliche Artillerie so günstig in Wirksamkeit gebracht, daß diese nach wenigen Schüssen in Eile abzog. Die beiden Bataillone 24sten Inf. Regts. setzten dann, längs dem hohen Fluß-Rande den abziehenden Feind kottoyirend, ihre Bewegung gegen Niederbühl fort, gingen aber bald darauf, da der Brückenkopf vor Kuppenheim vom Feinde verlassen, und derselbe von einer Kompagnie des Bats. Halle, sowie die Murg-Brücke besetzt waren, über diese auf das linke Ufer.

Anfangs war hierauf der 2ten Div. die Richtung auf Niederbühl angegeben, später wurde aber, nachdem schon einzelne Truppen der Avantgarde dieselbe eingeschlagen hatten, dieser Befehl dahin abgeändert, daß die Division nach Iffezheim marschiren solle, worauf sie dann ihren Marsch über die Favorite und Haueneberstein nach Sandweier fortsetzte.“ ıc.

(Schluß folgt.)

2) Bericht der Avantgarde der 2ten Division.

„Am 30sten Nachmittags wurde die bisherige unter meinem Befehle stehende Avantgarde zur Arrieregarde der aus ihrer Linken abmarschirenden 2ten Div. beordert, von welcher Bestimmung sie indeß später zurückberufen, und gegen Kuppenheim wieder instradirt ward. Zuvörderst der Straße von Muggensturm dahin wieder folgend, wandte ich mich später rechts derselben und bedrohte, daß 2te Bat. des Regiments voran, die rückwärtige Verbindung des noch im vollen Gefecht zu Kuppenheim stehenden Feindes. Bald war der hohe Thal-Rand der Murg gewonnen, die feindlichen hinter einem Damm vortheilhaft stehenden Schützen zum Weichen gebracht, und unsere 2 Geschütze gegen die rückwärts des Dorfes postirte feindliche Artillerie in deren linker Flanke, so vortheilhaft in Wirksamkeit gebracht, daß die letztere nach einigen Schüssen unsererseits abzog. Wir setzten, längs dem hohen Fluß-Rande den Feind kotoyirend, unsere Bewegung gegen Niederbühl fort, als bald darauf das Detaschement zu seiner Division zurückberufen wurde, deren Avantgarde es wiederum machte.“ ıc.

K.-Q. Neumühl, den 3ten Juli 1849.

(gez.) Heuseler.

Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

3) Bericht des Sergeant Ziemann von der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 11.

„Gegen Mittag des 30sten Juni ging das 2te Bat. 24sten Inf. Regts. auf der Straße von Muggensturm gegen Kuppenheim vor, um dem aus diesem Orte bereits zurückgeschlagenen Feind hier noch Abbruch zu thun.

Zwei Kompagnien gingen zu diesem Zwecke rechts von der Straße auseinander, während der von mir geführte 2te Zug der Batterie Anfangs auf derselben etwas gedeckt stehen blieb. Kurz darauf hatte der Maj. v. Selasinsky von einer hervorspringenden Höhe das Abziehen der feindlichen Kolonnen bemerkt, in Folge dessen mir vom Oberst-Lt. Heuseler der Befehl zum Vorrücken gegen dieselben ertheilt wurde. Von ihm erhielt ich auch eine Stellung angewiesen, zu der ich mit aufgesessenen Mannschaften vorging. In einer Entfernung von circa 1500 Schritt ließ ich abprotzen, und 2 Schuß auf die feindlichen Massen, welche sich hinter dem an der Murg gelegenen

Damm sammelten, abgeben. Das vorliegende Terrain erlaubte noch ein Vorgehen von 200 Schritt, welche ich denn auch mit dem Zuge schnell zurücklegte und eine neue Stellung auf 1300 Schritt (?) einnahm. In dieser verblieb ich, und verfeuerte noch 11 Schuß, die von so guter Wirkung waren, daß der Feind gänzlich am Sammeln verhindert wurde, und sich in kleinen Trupps nach dem nahe gelegenen Walde und Rastatt zuzog."

Schwetzingen, den 15ten März 1850.

(gez.) Ziemann.

Sergeant und Zug-Führer in der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 11.

4. Bericht des Major v. Mutius, Kommandeur des 8ten Ulanen-Regiments.

„Als am 30sten Juni der Uebergang über die Murg bei Kuppenheim forcirt war, erhielt ich den Befehl, mit der 4ten Esc. und halben 3ten Esc.*) des 8ten Ul. Regts. durch Kuppenheim gegen Niederbühl vorzugehen, um den sich zurückziehenden Feind noch zu erreichen. Ich ging rechts der Chaussee bis gegen die Eisenbahn vor, deren hoher Damm und Bahnwärter-Haus mit feindlichen Schützen, welche Feuer gaben, besetzt waren.

Hier erhielt ich ferner von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen den Befehl, mich gegen Förch zu wenden, um isolirt stehende Artillerie einzuholen. Es waren indeß bereits Escadrons des 9ten Hus. Regts. mit reitender Artillerie gegen diesen Ort von Kuppenheim aus vorgegangen, was den Rückzug der feindlichen Artillerie über Haueneberstein veranlaßt hatte.

Nachdem ich fortgesetzt in starker Gangart in dem mit Gräben sehr durchschnittenen Terrain vorgegangen war, sah ich ein feindliches Bataillon mit rother Fahne sich in den Niederbühler-Wald zurückziehen, das jedoch nicht mehr erreicht werden konnte. Hier schickte ich die schriftliche Meldung über den Rückzug des Feindes an den kommandirenden General, und bewegte mich langsam über den linken Flügel der Husaren vorwärts.

Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen befahlen mir hierauf selbst: in der Richtung auf Sandweier vorzugehen, um der dort aufgestellten feindlichen Kavallerie Gelegenheit zum Uebergehen zu geben. Das sumpfige Terrain nöthigte mich bald, die Eisenbahn zu betreten, und nur mit einem Zuge bis in die Höhe von Sandweier vorzudringen, welches ich vom Feinde besetzt fand, und Feuer daraus erhielt. Die feindliche Kavallerie hatte sich bereits hinter Oos abgezogen. In dieser Stellung beobachtete ich nun den fortgesetzten Rückzug einzelner Abtheilungen von Sandweier nach Oos.

Die Avantgarde war zu dieser Zeit, unter Oberst-Lt. Heuseler, über Haueneberstein bis gegen Sandweier vorgedrungen, und besetzte diesen Ort mit einer Kompagnie. Nunmehr schickte ich den Lieut. v. Schorlemmer bis an den Weg von Oos nach Sandweier vor, während ich versuchen wollte, mit den übrigen 5 Zügen das sumpfige Terrain rechts der Eisenbahn, noch vor Sandweier zu passiren, und dem aus dem Niederbühler-Wald eben vordringenden Feinde mich entgegen zu stellen. Als ich eben die Eisenbahn überschritten hatte, debouchirte der Feind aus dem Walde, fuhr Geschütz auf, und beschoß die Kolonne, worauf ich 4 Züge alsbald hinter den Damm zurückschickte, und mit einem Zug das schwierige Terrain zu überwältigen suchte.

Der Feind zog sich alsdann sofort eiligst in den Wald zurück, und ich konnte den Rest der Escadron auf diesem Wege nach Sandweier nachkommen lassen. Da sich der Feind indeß nicht aus dem Walde hervorwagte, Sandweier von unserer Infanterie besetzt, und der Oberst-Lt. Heuseler erst mit einem Theil seiner Avantgarde zwischen Oos und Sandweier angekommen war, so hielt ich es für angemessen, mich einstweilen zu dessen Verstärkung an ihn heranzuziehen.

Hier wurde das Eintreffen der ganzen 2ten Div. abgewartet, und bei dem Antreten des Marsches derselben nach Iffezheim mir die Genehmigung ertheilt, der Avantgarde mit den 6 Zügen unmittelbar folgen zu dürfen, um dadurch früher ins Kantonnement zu gelangen." rc. (Schluß folgt.)

Der Verlauf des Artillerie-Gefechts vor Kuppenheim, auf dem rechten Murg-Ufer, ist endlich in den nachstehenden Berichten enthalten.

5. Artillerie-Berichte der 1sten und 2ten Division und der Reserve-Artillerie.

1) Bericht des Major v. Scholten, Kommandeur der Artillerie des 1sten Armee-Korps.*)

rc. „Die 4te Div. fand die Brücke unfern Oberndorf unbesetzt, überschritt die Murg, und bewegte sich gegen Kuppenheim. Um die Aufmerksamkeit und das Feuer des Feindes von dieser Bewegung abzulenken, eröffneten nunmehr die, der 1sten

*) Die andere Hälfte dieser Escadron war zur Avantgarde abkommandirt. D. Red.

*) Auszug aus einem größeren Bericht, über die Wirksamkeit der Artillerie des 1sten Armee-Korps in dem Feldzuge überhaupt. D. Red.

Div. zugetheilten 4-12pfd. Geschütze, auf einer sanften Anhöhe zwischen Bischweier und Kuppenheim placirt, ihr Feuer. Da aber die Entfernung von der in und bei dem Brückenkopf aufgestellten feindlichen Artillerie und der sich nach Kuppenheim bewegenden feindlichen Kolonne sehr groß, auch der Zweck erreicht war, indem diese Artillerie alsbald ihr Feuer gegen die 12pfd. Batterie dirigirt hatte, so ging diese nunmehr bis auf 1500 Schritt gegen den Brückenkopf vor. Sobald die Batterie von Neuem feuerte, gingen die 6pfd. Fuß-Batt. No. 34 links, die 2te halbe reit. Batt. rechts der 12Pfd., abermals bis auf 1300 Schritt gegen den Brückenkopf vor, und 6 Geschütze der 6pfd. Fuß-Batt. No. 11 rückten auf den äußersten rechten Flügel der halben reit. Batterie in die, halbkreisförmig die feindliche Aufstellung umfassende diesseitige Artillerie-Linie ein.

Die 12pfd. Batt. avancirte hierauf bis auf 1200 Schritt, und folgten die anderen Batterien, als jene feuerte, um sich von Neuem auf 1000 Schritt vom Feinde zu placiren.

Bei diesem Vorgehen der diesseitigen Artillerie ergriff die feindliche aber schon die Flucht; sie versuchte zwar noch, hinter der Murg einige Geschütze zu placiren, und that noch einige Schuß, vermochte aber nur momentan dem lebhaften und konzentrischen Artillerie-Feuer zu widerstehen, und entfloh dann in wilder Eile, so daß sie von der diesseitigen Artillerie nicht mehr erreicht werden konnte.

Im letzten Moment dieser kurzen aber lebhaften Kanonade, welche vom Feinde zwar durch schnelles, aber fast ganz unwirksames Feuer erwidert wurde, kam auch noch die 1ste halbe reit. Batt. No. 22 hinzu, um sich der bereits im Feuer stehenden andern halben Batterie anzuschließen, gelangte aber nicht mehr zum Schuß.

Die feindliche Stellung war hierdurch halbkreisförmig umfaßt, und durch das konzentrische Feuer von 22 Geschützen gänzlich unhaltbar geworden." rc.

Karlsruhe, den 3ten November 1849.

(gez.) v. Scholten.
Major und Kommandeur der Artillerie des 1sten Armee-Korps.

2) Bericht der Batterie No. 34.

„Als der Angriff gegen Kuppenheim begann, befand sich der Lieut. v. Decker mit der 2ten halben Batterie auf unserm linken Flügel, ich selbst mit der 1sten halben Batterie hinter dem Gros. Noch hatten indeß unsere 12Pfd. das Feuer nicht eröffnet, als ich mich auf einer, etwa 300 Schritt weiter vor und rechts neben den 12Pfd., gegen die Kuppenheimer Ebene am weitesten vorspringenden Höhe aufstellte. Ich kam jedoch nicht zum Schuß, und wurde von hier mehr nach unserm linken Flügel hin verwiesen. Mittlerweile eröffneten die 12Pfd. das Feuer, gingen jedoch weiter vor, und während dessen war auch der Lieut. v. Decker mit der entschlossensten Bravour auf unserm linken Flügel avancirt, wodurch er das ganze Ungestüm des feindlichen Feuers auf sich zog.

Auf unserm äußersten rechten Flügel war indeß die reitende Artillerie auch vorgegangen; die 12Pfd. protzten wieder ab, und ich verfügte mich mit der 1sten halben Batterie in den Abstand zwischen der 2ten halben Batterie und den 12Pfd., protzte hier auf etwa 1300 Schritt ab, that nur ein paar Lagen, und ging dann wieder bis etwa 1000 Schritt vor, so daß dadurch die 2te halbe Batterie sich mir wieder anschließen konnte. Die ganze Batterie protzte nun, auf, wie gesagt, etwa 1000 Schritt, ab, theils gegen die Geschütze im Brückenkopf an der Murg, theils gegen die Geschütze, welche von jenseits derselben her feuerten. Der Feind hielt indeß nicht lange aus, und wurde auf seinem Abzuge soweit als möglich beschossen.

Es ist hierbei von der Batterie nur mit Kugeln und Granaten geschossen (in flachem Bogen geworfen) worden. Verlust hatte die Batterie heute keinen." rc.

(gez.) Ritter.
Hauptmann und Batterie-Kommandeur.

3) Bericht der 12pfündigen Batterie No. 19.

„Nachdem die 12pfd. Batt. No. 19 am 30sten Juni aus dem Marsch-Quartier Maltsch abgerückt und hinter Muggensturm angekommen war, erhielt ich den Befehl, mich mit der Batterie, die nur aus 4 Geschützen bestand, da ein Zug schon am 28sten Juni c. zur Avantgarde der 2ten Div. abkommandirt worden, zur 1sten Div. oberhalb Niederweier zu begeben.

Nach einer Rast von 2 Stunden befahl der Herr Gen. v. Hannecken, daß ich rechts von dem Weinberge, auf der Anhöhe zwischen Rauenthal und Bischweier, eine Stellung gegen letztern Ort und Kuppenheim einnehmen solle. Ich wählte eine Stelle gerade in der Verlängerung der Murg-Brücke bei Kuppenheim, von der ich über 3000 Schritt entfernt sein mochte.

Kaum hatte ich diese Position, gedeckt von einer Escadron Husaren, eingenommen, als mir der Befehl wurde, das Feuer gegen eine Kolonne und gegen Artillerie, die sich zwischen Kuppenheim und Bischweier zeigten, zu eröffnen. Die Entfernung betrug jedoch über 2000 Schritt, so daß ich nach einigen Schüssen das Feuern einstellte, alsdann aber auf Befehl des Herrn Maj. v. Scholten im Trabe bis zur Chaussee vorging, und von einer Stellung vor

derselben das Feuer gegen die feindliche Artillerie, welche unsere bei Bischweier aufgestellte Artillerie beschoß, eröffnete. Die Entfernung betrug gegen 1900 Schritt. Dennoch veranlaßte das Feuer der 4 Geschütze der Batterie, im Verein mit den rechts stehenden Geschützen der reitenden Batterie, daß der Feind bald seine Stellung verließ, und sich in den Brückenkopf an der Murg-Brücke zurückzog. Obgleich der Feind sein Feuer zuvor noch gegen die Batterie richtete, so traf doch keins seiner Geschosse. Einige Granaten gingen über die Batterie fort ohne zu krepiren, einige Kugeln erreichten die Batterie nicht, andere gingen zu weit.

Ich ging nun gerade in der Verlängerung der Murg-Brücke vor, und beschoß dieselbe. Das feindliche Feuer vom rechten Murg-Ufer schwieg. Die wenigen Schüsse der Batterie, aus einer Entfernung von 1400 Schritt waren nicht ohne Wirkung. Eine 12pfd. Kugel hatte den Eckständer der Brücke getroffen, einige 12pfd. Kugeln lagen noch im Brückenkopf, auch fand man in und neben demselben 3 Todte. Eine Kugel schien auf der Brücke selbst einen Aufschlag gemacht zu haben. Indessen konnte man, als die 12pfd. Batterie über die Brücke defilirte, nicht mehr alle Wirkungen genau erkennen, da schon 2 Divisionen voranmarschirt waren.

Später geschahen aus einer dem Brückenkopfe näheren Stellung noch einige Schüsse gegen die feindliche Artillerie, die sich auf dem linken Murg-Ufer noch einmal, über 1700 Schritt entfernt, aufstellte. Die feindlichen Kugeln erreichten die Batterie aber nicht. Da sich der Feind hierauf eiligst zurückzog, von der Position der Batterie aus auch gar nicht gesehen werden konnte, so stellte dieselbe ihr Feuer bald gänzlich ein.

Im Ganzen wurden 44 Kugel-Schüsse verschossen. Die Batterie kam nach dem Gefecht nach Kuppenheim in's Quartier."

Kuppenheim, den 30sten Juni 1849.

(gez.) Credner.

Hauptmann und Batterie-Kommandeur.

4) Bericht der 2ten halben reitenden Batterie No 22.

„Am 30sten Juni erhielt ich die Weisung, mit der Batt. No. 34, dem Gros der Infanterie der 1sten Div. zu folgen. Kaum in der Höhe von Bischweier angekommen, wurde mir der Befehl ertheilt, unter Deckung der Kavallerie, rechts von der Stellung der 12Pfd., in der Ebene gegen Kuppenheim vorzugehen, was ich dadurch ausführte, daß ich mit Rechtsum mich seitwärts schob, die Tete etwas links schwenken ließ, und dann mit links Front avancirte. Die 2te halbe Batterie nahm hierauf 3 Stellungen, und wurde von der feindlichen Artillerie mit Kugeln und Granaten lebhaft beschossen. In meiner dritten Stellung kam auch die 1ste halbe reitende Batterie, unter dem Hauptm. v. Bock, herbei, und schloß ich mich nun derselben wieder an. Todte und Verwundete keine."

Oberndorf, den 30sten Juni 1849.

(gez.) Leunert.

Pr.-Lieutenant in der reitenden Batterie No. 22.

5) Bericht der 6pfündigen Fuß-Batterie N. 11.

„Am Abend des 29sten Juni löste der 2te Zug, unter dem Sergeant Ziemann, den 3ten Zug bei der Avantgarde ab. Seit dem 28sten Juni war der Artillerie der 2ten Div., noch ein Zug der 12pfd. Batt. No. 19, unter Führung des Lieut. Overdyck, zugetheilt.

Am 30sten Juni, um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, rückten die dem Gros der Division zugetheilten 6 Geschütze der Batterie und die beiden 12Pfd. aus dem Bivouak bei Muggensturm in die Rendezvous-Stellung bei der St. Margarethen-Kapelle, und zwar zwischen das Teten-Bataillon (2tes Bat. [Halle] 27sten Ldw. Regts.) und das Füs. Bat. 28sten Inf.-Regts. Diesem folgten 1 Granat-, 1-6pfd. und 1-12pfd. Kartusch-Wagen. Gegen 12 Uhr Mittags trat das Gros der Division seinen Marsch auf Bischweier an. In der Höhe des Dorfes Kuppenheim angekommen, verließ es aber die ursprüngliche Richtung, und wendete sich gegen den letzteren Ort.

Vor demselben war die Artillerie der 1sten Div. bereits in einen Geschütz-Kampf mit dem Feinde verwickelt, und auch die 12pfd. Batt. No. 19 und eine halbe reit. Batt. No. 22 ins Gefecht gezogen. Die 6 Geschütze der mir untergebenen Batterie rückten daher, mit aufgesessener Mannschaft, im Trabe in die Linie der bereits stehenden diesseitigen Batterien ein, nahmen Stellung neben dem rechten Flügel der halben reit. Batt. No. 22, und eröffneten ihr Kugel- und Granat-Feuer auf circa 1200 Schritt gegen einige feindliche Geschütze, welche sich westlich des Brückenkopfs von Kuppenheim, auf dem linken Ufer der Murg, hinter dem Eisenbahn-Damme aufgestellt hatten. Der eigene rechte Flügel war hierbei durch die etwas rechts vorgeschobene Avantgarde der 2ten Div. gedeckt. Das feindliche Feuer schwieg sehr bald, worauf auch das diesseitige eingestellt wurde. Eine genaue Beobachtung der Wirkung der diesseitigen Geschosse war indeß, theils durch das hohe Korn, theils durch die gedeckte Stellung des Feindes, sehr erschwert." ꝛc.

„Die im Schritt nachgekommenen beiden 12Pfd. hatten sich neben dem linken Flügel der 12pfd. Batt.

No. 19 aufgestellt, waren aber nicht mehr zum Schuß gekommen.

Es wurden von den 6 Geschützen der Batterie verschossen: 12 Granaten, 24 Kugel-Schüsse.

Das Gros der Division debouchirte hierauf durch Kuppenheim, die Batterie hinter dem Teten-Bataillon, und marschirte noch an demselben Nachmittag über Sandweier nach Iffezheim.

Verluste hat die Batterie an diesem Tage nicht gehabt."

Iffezheim, den 30sten Juni 1849.

(gez.) v. Decker.

Hauptmann und Batterie-Kommandeur.

Die Reserve-Kavallerie mit der 1sten halben reit. Batt. No. 22 und die immobile Batt. Werner hatten den Befehl erhalten, sich heute der 2ten Div. anzuschließen, welcher auch die Kavallerie gefolgt, und nach dem Abzuge des Feindes aus der Brücken-Schanze rasch dorthin vorgeeilt war, um einer weiteren Verwendung entgegenzusehen. Indessen gelangte die hiezu von dem Korps-Kommando allerdings ausgegangene Ordre nicht in die Hände des Kommandeurs der Reserve-Kavallerie, während, nach einem halbstündigen Verweilen an der genannten Stelle, die Weisung einging, in die Kantonnements von Bischweier 2c. zu rücken.

Die 1ste halbe reit. Batt. No. 22 wurde auf Befehl des Prinzen von Preußen, schon vor der Entwickelung des eigentlichen Artillerie-Gefechts gegen die Brücken-Schanze, vorgezogen, um das Feuer einer anderen in und rechts hinter dieser Schanze aufgestellten feindlichen Batterie zu beantworten, verspätete sich aber dabei ebenso wie die Batt. Werner, da beide hinter der Reserve-Kavallerie der 2ten Div., in der Richtung nach Bischweier, gefolgt waren, und hierauf nur durch bedeutende Umwege das Ziel erreichen konnten, woher diese Batterien zwar noch zum Abprotzen auf dem äußersten rechten Flügel der im Feuer stehenden großen Batterie gelangten, aber nicht mehr zum Schuß kamen.

Nachdem hiemit die Wirksamkeit aller Truppentheile des 1sten Armee-Korps, welche an dem Gefecht von Kuppenheim Antheil hatten, dargestellt worden ist, und in dieser Reihe nur die 3te Div. fehlt, der überhaupt keine Betheiligung an den Gefechten dieses Tages beschieden war, muß schließlich die Erwähnung des Vormarschs derselben von Gaggenau her, insofern dennoch stattfinden, als der kommandirende General des 1sten Armee-Korps auf das Eingreifen dieser Truppen bei der Verfolgung des Feindes, nach der Einnahme von Kuppenheim, insbesondere gerechnet hatte.

Es war zu diesem Ende mit dem zwischen 10 und 11 Uhr von Gaggenau eingetroffenen Offizier der schriftliche Befehl an die 3te Div. ertheilt worden, ihren Marsch, je nach der Beschaffenheit der Wege, entweder mit der ganzen Division, oder wenigstens mit der Hauptmasse der Infanterie und einigen Geschützen über den Dürreberg gegen den Rükken der feindlichen rechten Flanke zu dirigiren, um eventualiter den Angriff auf Kuppenheim zu unterstützen, oder aber des Feindes Rückzugs-Linie von Kuppenheim nach Haueneberstein und Oos zu durchschneiden. Wenn die Beschaffenheit der Waldwege über den Dürreberg es jedoch verlange, solle die Artillerie unter Bedeckung von 1 bis 2 Bataillonen und der Divisions-Kavallerie über Oberndorf auf der großen Straße vorrücken, wobei die der 4ten Div. ertheilte Disposition hinzugefügt wurde.

Ehe der vorstehende Befehl noch bei der 3ten Div. anlangte, hatte dieselbe zwar aus eigener Bewegung die von dem kommandirenden General bezeichnete Direktion mit allen Truppen eingeschlagen, da ihr in Folge der nothwendigen Rekognoszirungen und einer Verzögerung des Abmarsches, welche die unumgängliche Vertheilung von Lebensmitteln herbeiführte, die 4te Div. unerwartet mit dem Uebergange bei Rothenfels zuvorgekommen war. Indessen bewirkte sowohl der nicht vor 10 Uhr erfolgte Aufbruch, als auch die außerordentliche Beschwerlichkeit des zuletzt nach Kuppenheim gelenkten Marschs, daß erst um $2\frac{1}{2}$ Uhr aus dem Walde von Oberndorf debouchirt werden konnte, also die Gefechtszeit verflossen, und auch die Richtung verfehlt war, um den fliehenden Feind irgendwie zu gefährden.

Jedenfalls konnte dies jedoch, auf eine im Großen erfolgreiche Weise, entweder nur von der 3ten Div. oder von dem Neckar-Korps erreicht werden. Die Umgehungs-Kolonne der 4ten Div. besaß, ungeachtet ihres rechtzeitigen Eingreifens (dessen in dem Bericht der genannten Division bereits gedacht worden ist) keinenfalls die ausreichende Stärke, um den Feind, nachdem er einmal in den Richtungen auf Haueneberstein und Rastatt abgezogen war, und zugleich einen Theil seines Materials auf der Eisenbahn fortgeschafft hatte, vollständig aufzuhalten.

Auch der verfolgenden Kavallerie zeigte sich, wie die früher mitgetheilten Berichte ergeben haben, nachdem einmal der günstige Moment verstrichen, und die entsprechende Richtung verfehlt war, das Terrain viel zu hinderlich, um eine irgend erhebliche Wirkung erzielen zu können.

Es war also jetzt noch allein auf die Wirksamkeit des Neckar-Korps in der Gegend von Oos zu rechnen. Um nun dasselbe zu unterstützen, die Verfolgung des Feindes fortzusetzen, und dem höheren

Befehl gemäß die Umschließung von Rastatt zu vollenden, wurden jetzt von dem kommandirenden General des 1sten Armee-Korps die erforderlichen Befehle ertheilt, welche nach dem Korps-Bericht folgendergestalt lauteten:

„„Die 1ste Div. folgt dem Feinde in der Richtung auf Haueneberstein, die 2te Div. marschirt auf Iffezheim, die 3te nach Sandweier, die 4te bleibt mit ihrem Gros bei Kuppenheim, und erwartet daselbst die Rückkehr ihrer mit der Verfolgung beschäftigten Abtheilungen. Die 3te Div. stößt nach Oos vor, um die Verbindung mit dem Neckar-Korps herzustellen, und den Ort zu besetzen, falls dies nicht durch den Gen. Lt. v. Peucker geschehen sein sollte.""

„Zugleich wurde den Truppen aufgegeben, das Wald-Terrain zwischen dem Rhein und der Bergstraße nach Möglichkeit aufzuklären und die in demselben etwa versteckten Versprengten gefangen zu nehmen, oder nach Rastatt hineinzutreiben. Am Abend sollten die Divisionen in und bei den genannten Orten Quartier nehmen, resp. lagern."

Um 3 Uhr setzten sich hierauf, dieser Disposition gemäß, die von der großen Mittags-Hitze und ihrem eigenen, hastigen Eifer außerordentlich erschöpften Truppen auf den vorgeschriebenen Richtungen in Bewegung. Es konnte dies jedoch nur allmählig stattfinden, da aus dem koupirten Wiesen-Terrain zwischen Kuppenheim und Favorite nur zwei gebahnte Wege in das nördlich von Haueneberstein liegende offene Gelände führen, zwischen diesem Ort und Sandweier aber sich aufs Neue der von Dämmen und Gräben durchschnittene Wiesen-Grund des Oos-Bachs ausbreitet, welcher bloß auf einem einzigen sehr mittelmäßigen Vizinal-Wege passirt werden kann.

Hieraus erklärt es sich zugleich von selbst, daß aus den neuerdings ertheilten Dispositionen, in Beziehung auf die Verfolgung der noch zurückgebliebenen oder versprengten Abtheilungen des Feindes, ebenfalls nur untergeordnete Resultate hervorgehen konnten, obwohl sich bei der Ausführung jener Dispositionen zwei namhaft zu machende Begegnungen mit dem Feinde bei Niederbühl und Iffezheim ergaben.

Von diesen ist zunächst der Besetzung von Niederbühl zu erwähnen, bei welcher einige Abtheilungen der in der Gegend von Kuppenheim zurückgebliebenen 4ten Div., und auch das zu dem 2ten Armee-Korps gehörige Füs. Bat. 20sten Inf. Regts., im Sinn der nachfolgenden Berichte, aufs Neue zur Thätigkeit gelangten.

b. Besetzung von Niederbühl am 30sten Juni.

(Tafel VII.)

1) Schluß des Berichts von der Avantgarde der 4ten Division.

ꝛc. „Die Truppen hatten zwischen Favorite und Förch bis 3½ Uhr geruht, als der Befehl anlangte, nach den Kantonnements abzurücken. Dem Bataillon war, nebst der halben Batt. No. 37, Förch und Favorite dazu angewiesen, und nachdem die letztere, nebst 60 Grenad. der 9ten Komp., nach Favorite abmarschirt war, begab sich der Unterzeichnete mit den übrigen 3½ Kompagnien des Bataillons nach Förch, um die dortige Einquartierung der sehr ermüdeten und hungrigen Mannschaften zu leiten und zu beschleunigen, und demnächst die Sicherheits-Maßregeln für die Nacht zu treffen, da sich das Bataillon am weitesten gegen Rastatt vorgeschoben fand. Die Einquartierung war indeß erst zum Theil vollendet, als der Kommandeur des 9ten Hus. Regts., Major Küntzel, selbst erschien, und mir eröffnete, daß seine Patrouillen die Meldung gebracht, der Niederbühler-Wald sei nicht allein von Freischaaren besetzt, sondern es wären selbst noch 2 Kanonen darin. Diese Nachbarschaft war namentlich für die Nacht zu gefährlich; nachdem ich daher den Maj. Küntzel gebeten, die beiden nächst gelegenen Kantonnements, Kuppenheim und Sandweier, davon in Kenntniß zu setzen, rückte ich mit ungefähr 3 Kompagnien gegen den Wald vor.

Der Weg dahin ist ziemlich tief eingeschnitten, und wird gegen die Eisenbahn hin fast zum Hohlweg, so daß ich mich einigermaßen verdeckt nähern konnte. Der Maj. Küntzel hatte mich mit seinem Stabs-Trompeter selbst hierher begleitet, und wir ritten auf eine Anhöhe am Wege hinauf, von wo man das jenseits der Eisenbahn liegende Terrain übersehen konnte. Eine ungefähr 400 Schritt breite Wiese liegt zwischen der Eisenbahn und dem Walde, dessen Lisiere, wie man deutlich sehen konnte, besetzt war.

Da einige, obgleich bewaffnete Leute, aus dem Walde heraus auf die Wiese traten, und mit den Händen Gestikulationen machten, so glaubte der Maj. Küntzel, es wären vielleicht Ueberläufer, die sich ergeben wollten. Ich rief ihnen daher zu, die Waffen niederzulegen und sich zu nähern, und befahl, als meine Stimme nicht auszureichen schien, dem Trompeter, zu blasen. In diesem Augenblicke fielen vom Walde 6 bis 8 Büchsen-Schüsse und der Trompeter wurde in den Schenkel getroffen.

Nun entspann sich ein Feuer-Gefecht, welches der Entfernung halber ohne Wirkung war, und auch

diesseits nur in der Absicht schwach genährt wurde, um die Truppen der andern Kantonnements aufmerksam zu machen. Der Wald war von zu bedeutendem Umfange und zu nahe an der Festung Rastatt gelegen, als daß ich es wagen durfte, ihn ohne weitere Unterstützung anzugreifen.

Endlich rückte auf der Chaussee von Kuppenheim das 20ste Inf. Regt. vor. Einige Seitenläufer des Füsilier-Bataillons kamen bis zu mir heran, und ich machte sie auf einen Reiter aufmerksam, der sich öfter an der Lisiere sehen ließ, und dort zu kommandiren schien. Gleich der erste Schuß aus einem Zündnadel-Gewehr brachte ihn herunter, das Pferd lief davon, und wurde später von den Husaren aufgefangen. Ich zog mich nun mit dem Bataillon, durch die Eisenbahn gedeckt, weiter links, überschritt dieselbe gleichzeitig mit den Tirailleurs des 20sten Inf.-Regts., und suchte die Lisiere zu nehmen, was jetzt auch ohne Weiteres gelang, da der links, auf seiner Rückzugs-Linie nach Rastatt bedrohte Feind, die weitere Vertheidigung aufgab, und ohne Aufenthalt durch den Wald und durch Niederbühl in die Festung zurückging.

Kaum zeigten sich aber unsere Helmspitzen am jenseitigen Rande des Waldes, als wir auch mit schwerem Geschütz aus der Festung begrüßt wurden. Dies verstärkte sich, als wir Niederbühl besetzten, und da das Feuer, zu welchem noch das aus Wall-Büchsen hinzukam, sich besonders gegen den von mir besetzten Kirchhof richtete, so zog ich die Leute von dort hinter das Dorf zurück. Während ich mich nach dem Kuppenheimer Eingang zum Oberst-Lt. Schmidt vom 20sten Inf. Regt. begab, um mit demselben wegen der Besetzung des Dorfes zu sprechen, warf der Feind auch mehrere Granaten, besonders nach dem Kirchthurm und dem dahinter stehenden Bataillon des 20sten Inf. Regts., ohne jedoch zu zünden, oder sonst Schaden zu thun.

Da der Oberst-Lt. Schmidt sich bereit erklärte, die Besetzung des Dorfes zu übernehmen, so sammelte ich die aufs Höchste ermüdeten Leute, und marschirte nach Förch zurück, wo ich Abends um 8 Uhr eintraf."

(gez.) v. Thysenhausen.
Major und Bataillons-Kommandeur.

2) Schluß des Berichts des 9ten Husaren-Regiments.

„Da später die Meldung eintraf, daß ein feindliches Bataillon mit 2 Geschützen aus dem Niederbühler-Wald nach Sandweier zu entkommen versuche, so gingen die 2te und 4te Esc. in Verbindung mit dem Gd. Ldw. Bat. Düsseldorf, gegen den genannten Wald vor, in welchen sich der Feind jedoch bei unserm Erscheinen sofort wieder zurückzog. Um denselben näher zu rekognosziren, ritt ich darauf weiter gegen den Wald vor, aus dessen Lisiere sodann auf uns gefeuert wurde, wobei der mich begleitende Stabs-Trompeter einen Schuß in den linken Schenkel erhielt, in Folge dessen er nach dem Lazareth zu Karlsruhe gebracht werden mußte. Der Feind trat nicht mehr aus dem Walde heraus, sondern zog sich in demselben nach Rastatt ab; die Escadrons erhielten daher Befehl, nach Kuppenheim zurückzugehen und daselbst Kantonnements zu beziehen."

K.-Q. Freiburg, den 13ten Juli 1849.

(gez.) Küntzel.
Major und Regiments-Kommandeur.

c. Rencontre von Iffezheim am 30sten Juni.

(Tafel VII.)

Von der 2ten Div. war ferner die Avantgarde, während ihres nach Iffezheim gerichteten Marsches, wie bereits früher in dem Bericht des Maj. v. Mutius mitgetheilt worden ist, schon bei Sandweier auf den Feind gestoßen, welcher aber hier vor der anrückenden Infanterie nicht Stand hielt. Hingegen wurde Iffezheim selbst noch von demselben besetzt gefunden, und er daselbst ereilt, wodurch sich ein Gefecht entwickelte, das nach den folgenden Berichten eine beachtenswerthe Ausbeute gewährte, da eine ganze feindliche Kompagnie getödtet und gefangen wurde.

1) Schluß des Berichts der 2ten Division.

2c. „Nach längerer, den Truppen sehr nöthigen Ruhe, trat die 2te Div. von Sandweier aus, den weiteren Marsch gegen 7 Uhr Abends, nach Iffezheim an, bei welchem Dorf ein Bivouak und Quartier bezogen werden sollte. Eben im Begriff einzurücken, ging von den vorgegangenen Patrouillen die Meldung ein, daß eine bedeutende Zahl Freischärler, wahrscheinlich Versprengte, sich im Dorfe und dessen Umgebung gezeigt, und die gegen Iffezheim vorgegangene Kavallerie erhielt Kleingewehr-Feuer. So ermüdet nun die Truppen waren, so wollte doch jedes Bataillon das erste sein, um sich das streitig gemachte Nacht-Quartier zu erobern. Der Feind wurde in wilder Flucht aus dem Dorfe getrieben, und eilte, die Rhein-Fähre nach Beinheim und das französische Gebiet zu erreichen, aber von den Ulanen-Escadrons umgangen, von der 12ten Komp. 24sten Inf. Regts. hinter jedem Damm und aus jeder Waldstrecke hervorgejagt, retteten sich nur Einzelne in den Wald von Hügelsheim; eine große Zahl wurde erstochen

und niedergeschossen, hundert und einige zwanzig, welche die Gewehre wegwarfen, und um Gnade flehten, gefangen.

3 Bataillone, 1½ Escadrons und 6 Geschütze wurden in Iffezheim untergebracht und bezogen Allarmhäuser. Die beiden Bataillone 24sten Inf.-Regts., ½ Escadron und 2 Geschütze erhielten ihre Aufstellung als Avantgarde in der Nähe des Dorfes, à cheval der von Hügelsheim nach Rastatt führenden Chaussee. Die Vorposten derselben lehnten sich, Front gegen die Festung, mit dem linken Flügel an den Rhein, der rechte stand mit den von der 3ten Div. ausgesetzten Vorposten in Verbindung. Zur größeren Sicherheit des linken Flügels bivouakirte noch eine Kompagnie 24sten Inf. Regts. zwischen Iffezheim und dem Rhein, in der Höhe dieses Dorfes. Das Füs. Bat. 25sten Inf. Regts. endlich, bezog mit einem Zuge Ulanen ein Bivouak an der von Rastatt nach Hügelsheim führenden Chaussee, da wo dieselbe den südlich Iffezheim fließenden Graben überschreitet, Front gegen Hügelsheim, in welcher Richtung es auch seine Vorposten aussetzte.

Es war 10 Uhr vorüber, und Jedermann glaubte, nun endlich sich der so sehr bedürftigen Ruhe hingeben zu können, aber um 10½ Uhr mußte schon wieder Alles zu den Waffen eilen. Aus einer gegen die Ziegelei vorlaufenden Wald-Ecke bewarf der Feind das Dorf mit Granaten, von denen günstiger Weise keine einzige zündete. Es bleibt unentschieden, ob der Feind nur allarmiren wollte, und dann mit seinen Geschützen nach Rastatt zurückgegangen ist, oder ob er unsere Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Punkt lenkte, während er auf einem andern, unter Begünstigung der Nacht und des Waldes, eine Abtheilung durchbringen wollte.

Gegen Mitternacht rückten die Truppen der Division in ihre Allarm-Häuser. Die am Morgen des folgenden Tages stattfindende Absuchung des Rastatter-Waldes gab kein anderes Ergebniß, als einige wenige Gefangene, welche versicherten, in den Gefechten an der Murg des vorigen Tages versprengt worden zu sein."

Lörrach, den 14ten Juli 1849.

(gez.) v. Webern.
General-Major und Divisions-Kommandeur.

2) Schluß des Berichts des Major v. Mutius, Kommandeur des 8ten Ulanen-Regiments.

„Als die Avantgarde aus der Gegend von Sandweier her in der Höhe der Chaussee von Rastatt nach Hügelsheim ankam, ergab sich, daß Iffezheim noch vom Feinde besetzt sei, woher die Avantgarde sich bei dem Angriff des Dorfes rechts zu ziehen beabsichtigte.

Während die Spitze sich dem Dorfe näherte, und das Gros der Division auf der Straße hielt, ließ ich sogleich die unterhabenden 6 Züge Ulanen (die ganze 4te Esc. und 2 Züge der 3ten Esc. 8ten Ul. Regts.) links von der Straße im Felde aufmarschiren, und warf einige Flankeurs links um Iffezheim herum gegen die nach Hügelsheim führende Straße vor. Die 6 Züge folgten den Flankeurs in dieser Richtung. An der Straße angekommen, meldeten die letzteren, daß sich eine große Anzahl Freischärler aus Iffezheim nach den beiden, in der Wiese liegenden kleinen Waldungen am Rhein abzögen. Auch einen Wagen sah man im Trabe in jene Gehölze hineinfahren.

Ich entsendete nun sofort 2 Züge der 3ten Esc., unter dem Rittm. v. Heydebrand, links gegen den Rhein, um den Freischärlern den Rückzug auf Hügelsheim abzuschneiden, und schickte den Adjutant, Lieut. v. Kräwel, alsbald zum Gen. Maj. v. Webern, um dies zu melden, wie auch, daß das Dorf vom Feinde verlassen sei. Der Gen. Maj. v. Webern ordnete hierauf sogleich an, daß eine Kompagnie des Füs. Bats. 24sten Inf. Regts., (welches mit Zündnadel-Gewehren bewaffnet ist) durch Iffezheim gegen jene Büsche vorgehen sollte.

Der Lieut. v. Kräwel ritt ferner durch Iffezheim durch, auf der Straße rechts des Busches, gegen den Rhein vor, um das dortige Terrain zu rekognosziren, und erblickte alsbald mehrere Freischärler, die nach dem Rhein-Damme zueilten. Als derselbe sich ihnen näherte, bemerkte er nach und nach immer mehrere, die von allen Seiten dorthin zusammen liefen, und bei noch größerer Annäherung sich zu einem gegen 40 Mann starken Knäuel formirten und zum Schuß fertig machten.

Als mir der Lieut. v. Kräwel dies melden ließ, schickte ich den Rittm. v. Othegraven mit 2 Zügen der 4ten Esc. durch Iffezheim jenen Weg rechts des Busches über das Octorfeld gegen den Rhein-Damm vor, ihnen folgte die Füs. Komp. 24sten Inf. Regts. auf dem Fuße im Trabe. Als die 2 Züge sich im Galopp der Brücke näherten, welche über den Sand-Bach führt, stob der Haufen Freischärler auseinander, und floh nach dem Rhein-Damme zu; die letzten wurden noch auf der Brücke erreicht, und suchten sich durch Springen auf der Seite des Dammes herab zu retten, wurden aber meist niedergemacht und gefangen genommen. Was links in den Wald geflüchtet war, floh nun vor der dahin folgenden Infanterie, ward aber durch die weit tragenden Zündnadel-Gewehre erlegt.

Der Rittm. v. Heydebrand war inmittelst links vor dem Walde angelangt; die Freischärler standen theilweise vor der Wald-Lisiere. Als nun zur Attacke

die Lanzen gefällt wurden, warfen diese Freischärler, die jetzt erkannten, daß sie von beiden Seiten eingeschlossen waren, und keinen Rückzug mehr hatten, die Gewehre weg und ergaben sich. Da die übrigen Freischärler jetzt in ihrem Rücken Schüsse fallen hörten, und sahen, daß ihre Kameraden Pardon erhielten, kam der ganze Rest aus dem Walde heraus, und ergab sich ebenfalls.

Inzwischen hatte ich einen Zug Füsiliere der 9ten Komp. 28sten Inf. Regts., unter Lieut. v. Blücher zur Durchsuchung jenes hintern Waldes von Iffezheim links herausgeschickt, da ich erwartete, daß die Freischaaren sich der Kavallerie ohne diese Beihülfe nicht ergeben würden. Bei dem Durchsuchen des Busches wurden indeß nur noch 3 sich widersetzende Freischärler gefunden und erschossen.

Es wurden im Ganzen hierbei 96 Freischärler, mit Gewehren, gefangen in Iffezheim eingebracht; gegen 20 mögen auf dem Felde rechts geblieben sein. Es waren meist Leute aus Kehl und Neumühl, eine ganze Kompagnie, von der Niemand entkommen ist."

K.-O. Dorf Kehl, den 3ten Juli 1849.
(gez.) v. Mutius,
Major und Regiments-Kommandeur.

3) Bericht der 12ten Kompagnie 24sten Infanterie-Regiments.

„Nachdem ich am 30sten Juni Abends zwischen 7 und 8 Uhr mit meiner Kompagnie von Kuppenheim über Sandweier in dem für uns zum Kantonnement bestimmten Dorfe Iffezheim angekommen war, und an der Kirche Halt gemacht hatte, um Quartiere angewiesen zu erhalten, kam der Herr Gen. Maj. v. Webern dorthin, und befahl mir, Freiwillige vortreten zu lassen, welche nach Zurücklassung ihres Gepäcks, die in der Nähe des Dorfes befindlichen, theilweise noch von versprengten Freischärlern besetzten Waldungen säubern sollten.

Diesen Befehl meinen Leuten bekannt machend, trat sogleich die ganze Kompagnie vor. Ich ließ nun das Gepäck auf dem Kirchhofe ablegen, und setzte mich sofort wieder in Marsch, nachdem ich den Schützen-Zug, unter Befehl des Lieut. v. Lundblad, vorgeschickt, und ihm möglichste Eile anempfohlen hatte.

Ungefähr 300 bis 400 Schritt auf der westlich von Iffezheim zum Rhein führenden Straße vorgegangen, wandte sich der nunmehr aufgelöste Schützen-Zug südlich gegen den, sich bis zum Rhein-Damm erstreckenden Wald, aus welchem Schüsse, die jedoch keinen Schaden angerichtet, gefallen waren. Die Lisiere des Waldes wurde im Trabe genommen, und bei der weitern Durchsuchung ungefähr 20 Freischärler erschossen, da die Füsiliere durch die am Tage vorher bei Muggensturm erfolgte schwere Verwundung des Unteroff. Pietschmann meiner Kompagnie noch sehr erbittert, keinen Pardon gaben.

An dem jenseitigen Wald-Rande trafen wir mit Ulanen des 8ten Ul. Regts., die ebenfalls zur Säuberung des Terrains abgesendet, und bereits eine Menge Gefangene gemacht hatten, zusammen. Nun überschritten wir einige Wasser von geringer Tiefe, erreichten den Rhein-Damm, und waren eben im Begriff, ein noch seitwärts gelegenes Gehölz abzusuchen, als uns aus demselben bereits Füsiliere des 28sten Inf. Regts. mit der Mittheilung entgegenkamen, daß Nichts vom Feinde mehr darin versteckt sei.

Ich sammelte jetzt meine Kompagnie und traf gegen 9 Uhr wieder in Iffezheim ein, wo alsdann einquartiert wurde."

K.-O. Alt-Breisach, den 26sten April 1850.
(gez.) v. Plessen.
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

4) Bericht der 9ten Kompagnie 25sten Infanterie-Regiments.

„Auf dem Marsche des Bataillons, nach dem Gefecht bei Kuppenheim, in das für das Bataillon bestimmte Bivouak von Sandbach, südlich von Iffezheim, wo der Avantgarde ein Zug des 8ten Ul.-Regts., unter dem Befehl des Lieut. Aster, zugetheilt war, sah man in dem rechts von der Chaussee, am Rhein liegenden Wäldchen sich kleine feindliche Trupps bewegen, und als die Ulanen zur Rekognoszirung vorgerückt, hörte man bald darauf ein heftiges Schießen.

Die 9te Komp. erhielt jetzt den Auftrag, in möglichster Eile vorzugehen, und zwar über die Brücke des Sandbachs, um die im Wäldchen befindlichen Freischärler in der linken Flanke und Front anzugreifen, und nach Iffezheim zurückzutreiben, indem die 11te Komp. gleich bei der ersten Wahrnehmung des Feindes den Befehl erhalten, gegen den Wald, und zwar auf direktem Wege, zum Angriff vorzugehen.

Bis auf einige 100 Schritt an den Wald herangekommen, empfing die Kompagnie durch zurückkehrende Ulanen die Nachricht: daß mit ihnen eine Kompagnie des 24sten Inf. Regts. schon den größten Theil der Freischärler-Kompagnie gefangen genommen hätte, und mehrere Insurgenten im Walde niedergestreckt lägen; worauf bald nachher der gefangen genommene Freischärler-Trupp, ungefähr 80 Mann, nach Iffezheim zu durch Ulanen transportirt, sichtbar wurde.

Die Kompagnie rückte jedoch gegen den Wald vor, um diesen noch vollständig abzupatrouilliren, und namentlich die einzelnen kleinen Hecken und das

links vom Walde gelegene hohe Getreide-Feld abzusuchen, worin noch 3 versteckt gewesene Freischärler gefangen genommen wurden. Bei der Rückkehr ins Bivouak ließ die Kompagnie auf Befehl des Bataillons-Kommandeurs an der Brücke über den Sandbach eine Feldwache zurück."

Coblenz, den 23sten April 1850.

(gez.) v. Salisch.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

5) Bericht der 11ten Kompagnie 25sten Infanterie-Regiments.

„Als das Bataillon am 30sten Juni nach dem Gefecht bei Kuppenheim in das Bivouak am Sandbach südlich Iffezheim marschirte, und man von der Chaussee aus wahrnahm, daß in dem Wäldchen am Rhein lebhaft gefeuert wurde, erhielt die 11te Komp. den Befehl, sofort gegen den Wald vorzugehen, um bei dem Gefecht mitzuwirken. Ich marschirte so rasch wie möglich durch die Sandmatten direkt gegen den Wald vor, wurde dabei aber durch viele kleine Wasser-Läufe und Sumpfstellen so aufgehalten, daß der Wald bereits durch eine von Iffezheim entsendete Kompagnie 24sten Inf. Regts. abgesucht war, als ich anlangte. Ein Freischärler wurde noch im Walde, wo er sich versteckt hatte, von meinen Leuten erschossen, ein Unteroffizier im Korn gefangen und nach Iffezheim transportirt. Inzwischen hatten die 9te Komp. und der Ulanen-Zug des Lieut. Aster auf der Chaussee die Brücke über den Sandbach passirt, und waren gegen den Theil des Waldes vorgegangen, der auf dem linken Ufer dieses Baches nahe am Rhein liegt, weshalb die auf der Flucht begriffene Kompagnie Freischärler wieder auf das rechte Ufer zurückging, und dort, von allen Seiten bedroht, die Waffen streckte. Die Gefangenen wurden bereits durch Ulanen nach Iffezheim transportirt, als ich dicht am Ufer des Sandbachs, etwa 83 meist neue geladene Gewehre und eben so viele ganz gefüllte Patrontaschen vorfand, die ich durch meine Leute auf einen Wagen laden ließ, der sie nach Iffezheim führte."

Coblenz, den 11ten April 1850.

(gez.) v. Wegener.

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

6) Bericht des Lieutenant v. Blücher vom 28sten Infanterie-Regiment.

(Auszug.)

„Vom Maj. v. Pannwitz erhielt ich den Befehl, mich mit dem 1sten Schützen-Zuge zum Maj. v. Mutius zu begeben, der mir dann sofort befahl: den Zug auseinanderzuziehen, und ein zwischen Iffezheim und dem Rheine gelegenes Gehölz, in das sich eine Abtheilung einer von den Ulanen zersprengten Freischärler-Kompagnie geflüchtet hätte, abzusuchen, und jene Flüchtlinge gefangen einzubringen.

Dem Wäldchen uns nähernd, bekamen wir in sehr weiter Entfernung einige unschädliche Schüsse; die Flüchtlinge gingen indessen weiter zurück, und überließen uns unangefochten die Lisiere. Wir hatten bereits das ganze Gehölz bis zum westlichen Saum durchsucht, ohne Etwas zu finden, und schon hatte ich meine Hoffnungen aufgegeben, als in der Entfernung von 20 Schritt aus einer im Gebüsch verborgenen Grube kurz hinter einander zwei Schüsse auf mich fielen." rc. „Ehe ich es noch verhindern konnte, hatten sich einige meiner Leute auf jene Verzweifelte geworfen, und sie niedergemacht. Einige andere Freischärler fanden sich noch in der Lisiere versteckt, sie wurden gefangen, und zu den übrigen Gefangenen in die Kirche nach Iffezheim gebracht." rc.

(gez.) v. Blücher.

Sec.-Lieutenant im 28sten Infanterie-Regiment.

Die 3te Div. hatte nach der Erreichung von Sandweier (um 5 Uhr) dem hier von der 2ten Div. verjagten Feinde noch das 1ste Bat. 29sten Inf.-Regts. in den Iffezheimer-Wald vergeblich nachgesandt, und bivouakirte und kantonnirte sodann um und in Sandweier, während die Vorposten gegen den genannten Wald und gegen den Bahn-Wald ausgesetzt waren.

Die 1ste Div. endlich hatte, wie aus dem früher mitgetheilten Bericht derselben hervorgeht, ihre Bivouaks und Kantonnements bei Haueneberstein rc. ebenfalls ohne weitere Begegnisse um 5 Uhr erreicht.

C. Neckar-Korps.

In den früheren Mittheilungen über die Lage der Insurgenten am Abend und in der Nacht vom 29sten zum 30sten Juni ist bereits die zu jener Zeit erfolgte Auflösung der ganzen Division Mercy, und auch der vergeblich unternommene Versuch, dieselbe wieder zu sammeln, angeführt worden. Es stand also dem Neckar-Korps am 30sten Juni in der seiner Bewegung vorgeschriebenen Richtung nach Baden und Oos anfänglich kein Feind mehr gegenüber. Indessen hatten sich bei dem Versuch zur Sammlung der versprengten Abtheilungen, doch noch einige Volkswehren, die Polnische Legion und ein Pfälzisches Bataillon aufgefunden, welche Mieroslawski nun zum Theil dem vordringenden Neckar-Korps in das Gebirge entgegenwarf, und hauptsächlich zur Besetzung von Oos verwandte. Auf diese Art er-

klären sich die folgenden, an diesem Tage bei dem genannten Armee-Korps hervortretenden Ereignisse.

Der Aufbruch des Neckar-Korps mußte bis um 10 Uhr Morgens verschoben werden, da sich die Ankunft der Proviant-Kolonnen, in Folge der späten Gefechte am gestrigen Tage, verzögert hatte, und aus diesem Grunde erst um 6 Uhr früh die Vertheilung der Lebensmittel geschehen konnte. Der Abmarsch selbst fand in der Art statt, daß auf der alten (nördlichen) Straße nach Baden zunächst die Avantgarde und ferner eine Brigade des Gros vordrangen, mit denen sich später noch die von Ottenau abgerückte Brigade des Gen. v. Schäffer, auf der Höhe des Sattels, welchen diese Straße übersteigt, vereinigte. Außerdem bewegte sich ein Seiten-Detaschement von 2 Bataillonen, 2 Escadrons und 2 Geschützen der Reserve, unter dem Oberst-Lt. v. Morenhofen, auf der neuen (südlichen) Badener Straße zur Sicherung der linken Flanke vorwärts.

Obwohl eine Vertheidigung der Stellungen zwischen Gernsbach und Baden von Seiten des Feindes nirgends stattfand, so verzögerte sich das Vorrücken der Haupt-Kolonne auf der alten Straße dennoch bedeutend. In Folge davon hatte das auf der neuen Straße vorrückende Seiten-Detaschement, Baden eine Stunde früher als das Gros erreicht, und ohne Weiteres diesen vom Feinde geräumten Ort besetzt. Als hier ferner die Nachricht eingegangen war, daß auf der Straße von Baden nach Oos Freischaaren mit Geschütz flüchteten, dessen erschöpfte Bespannung dasselbe kaum noch fortbringen könne, fand sich der Befehlshaber des vorgenannten Detaschements auf Grund dieser Meldung veranlaßt, zum Angriff gegen Oos vorzugehen, ohne die Ankunft der Avantgarde des Gros auf der alten Straße abzuwarten. Hiedurch kam es zu einem Gefecht, welches die bezügliche Stelle in dem bereits früher angeführten Bericht des General-Lt. v. Peucker vom 30sten Juni in der folgenden Art darstellt.

Gefecht von Oos am 30sten Juni.

„Bei Oos angekommen, wurde durch eine zur Zeit noch unerklärliche Veranlassung die Kavallerie und Artillerie zum Angriff vorgerufen, während sich die Infanterie noch erst für diesen Zweck ordnete. Erstgedachte Truppentheile gingen im Trabe, ohne Unterstützung der Infanterie, unvorsichtig in das von Freischärlern im Versteck besetzt gehaltene Oos vor. Ein heftiges, aus allen Häusern hervorbrechendes Gewehr-Feuer nöthigte sie zur Rückkehr, und machte es dem Feinde möglich, eines der beiden Geschütze zu nehmen und fortzuführen, ehe noch die Infanterie (das Bataillon des Nassauischen 3ten Inf. Regts., und das erst vor wenigen Tagen angekommene Hohenzollern-Lichtensteinsche Bataillon) dazu gelangte*), es ihm wieder zu entreißen."

Das Gros des Korps drang während des vorher erwähnten Gefechts in zwei Kolonnen, die rechte und zwar die Haupt-Kolonne auf der großen Straße von Baden nach Oos, die linke Kolonne hingegen über die Höhen in der Richtung auf das Jagdhaus, und von dort gegen Sinzheim vor, ohne auf irgend einen erheblichen Widerstand zu stoßen. Der Feind war bereits überall verschollen, und schließlich, mit der etwa um $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Besetzung von Oos, die Vereinigung sämmtlicher Armee-Korps hergestellt.**)

---

*) Inwiefern diese Bataillone außer Stande gewesen sind, die Wegnahme und Fortführung des in Rede stehenden Geschützes zu verhindern, ist bekanntlich der Gegenstand einer kriegsrechtlichen Untersuchung gewesen, das Resultat derselben jedoch bis jetzt nicht zur Oeffentlichkeit gelangt. D. Red.

**) Die in der nachfolgenden Beilage 10 dieses Beihefts mitgetheilten Darstellungen der Gefechte vom 15ten und 16ten Juni bei dem Neckar-Korps, welche in gleicher Art von Hessischer Seite, wie die im Beiheft für Oktober, November und Dezember v. J. befindlichen Berichte von Mecklenburgscher Seite, aus offiziellen Quellen hervorgegangen sind, haben der Redaktion nicht früher, als während des Drucks der hier vorliegenden Operationen und Gefechtsberichte vom 28sten, 29sten und 30sten Juni zur Disposition gestanden, und konnten daher, ungeachtet ihrer Wichtigkeit, nur den Platz als besondere Beilage (10) angewiesen erhalten.

D. Red.

Beilage 9.

Schreiben von Blenker an Mieroslawski, aus Gernsbach, am 28sten Juni.

Der Oberst Blenker
an
das Ober-Kommando der Badischen und Rheinpfälzischen Armee.

In Verfolg des mir soeben zugegangenen Befehls zeige ich Folgendes an. Seit vorgestern Abend befinde ich mich mit Volkswehrmännern und 3 Kanonen, 1-3 und 2-6 Pfündern, hier in einer der wichtigsten Positionen des Murg-Thales. Gernsbach ist jedenfalls derjenige Punkt, welcher bei einem Angriffe der Preußen auf unsere gegenwärtige Stellung unzweifelhaft zunächst als geeigneter Eingang in das Murg-Thal forcirt werden würde.

Ich habe Pikets und Vorposten in genügender Anzahl auf die Straße nach Loffenau, dem nächsten Württembergschen Orte, vorgeschoben. Die von Ettlingen hierher führende Berg-Straße geht über Loffenau, so daß von dort her der erste Angriff zu erwarten steht. Diesen in jedem Moment zu erwartenden Angriffen habe ich nur circa 600 Mann Volkswehr entgegenzusetzen.

In der vergangenen Nacht sowohl, als heute Vormittag, habe ich den Kommandanten Thomé wiederholt um Verstärkung mit einigen Kompagnien Linien-Militair ersucht, bin jedoch bis diesen Augenblick ohne alle und jede Antwort geblieben.

Die Württemberger halten Loffenau mit 800 Mann Infanterie und 3 Kanonen besetzt, und haben längs der Grenze Pikets ausgestellt. In der vergangenen Nacht wurden zwei meiner äußersten Vorposten durch Württembergsches Militair verhaftet und abgeführt. Ich begab mich deßhalb heute Morgen 5 Uhr an die Grenze, und verhandelte dort durch einen Parlamentair mit dem kommandirenden Württembergschen Offizier. Dieser erklärte mir, daß die beiden Vorposten arretirt worden seien, weil sie die Grenze überschritten hätten; sie seien nur an der Grenze aufgestellt, um das Eindringen Bewaffneter zu verhindern.

Wie das Württembergsche Militair sich dem etwaigen Durchmarsch der Preußen gegenüber verhalten würde, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge erscheint es jedoch nicht wahrscheinlich, daß dem Durchmarsch Preußischer Truppen durch Württemberg Hindernisse entgegengesetzt werden würden.

Es liegt jedoch noch die Möglichkeit vor, daß die Preußen ihr Eindringen in das Murg-Thal über Gernsbach, auf einem andern Wege, auf welchem sie nicht gezwungen sind, Württembergsches Gebiet zu berühren, zu bewerkstelligen versuchen. Dieser Weg geht über Freiolsheim, Moosbrunn und Michelbach. In Michelbach liegt eine Kompagnie Linien-Militair. Es ist nach allem Diesem klar, daß ich der Verstärkung durch wenigstens 4 Kompagnien Linien-Militair dringend bedarf. Ich bitte Sie, Bürger-Ober-General, mir diese Verstärkung ohne Verzug zugehen zu lassen. Linien-Militair ist wünschenswerth, wegen des guten Eindruckes, den es auf die Württemberger Soldaten machen würde.

So eben geht mir die Nachricht zu, daß in Rothenfels General-Marsch geschlagen wird, weil Preußen auf Michelbach zu marschiren sollen. Ich habe deshalb auch General-Marsch schlagen lassen, und steht meine Mannschaft bereits schlagfertig da.

Gernsbach, den 28sten Juni 1849. Abends 6¼ Uhr.

Der Oberst Blenker.

---

*

Beilage 10.

Die Operationen des 15ten und 16ten Juni 1849 an der Badisch-Hessischen Grenze.

(Tafel IV und VIII.)

Indem wir den Operationen des 15ten Juni die Dislokation des Neckar-Korps auf den 14ten vorausenden, verweisen wir — zur Vermeidung von Wiederholungen — auf das Beiheft zum Militair-Wochenblatt für Oktober, November und Dezember 1849, welches

Seite 2: den zu Mainz von Sr. Königl. Hoh., dem Prinzen von Preußen gegebenen Operations-Plan für die 3 Armee-Korps vom 12ten Juni 1849,

Seite 24: die Ordre de bataille des Neckar-Korps vom 14ten Juni 1849, und

Seite 23: die Disposition für die Operationen des Neckar-Korps am 15ten Juni

enthält.

Dislokation des Neckar-Korps auf den 14ten Juni 1849.

Hauptquartier d. General-Kommandos: Zwingenberg.

I. Vorhut.

Stab des Kommandanten der Vorhut: Heppenheim.
Großh. Hess. 2tes Infanterie-Regiment: Heppenheim.
Combin. Königl. Württemberg. Inf.-Regiment . . . . . . Kirschhausen, Unter- und Oberhambach, Zell.
2 Großh. Meckl. Jäger-Kompagnien: Erbach und Sonderbach.
Reiterei und Artillerie der Vorhut: Heppenheim.
(2 Großh. Hess. Schwadronen, 2 Großh. Hess. reit., 4 Fuß-Gesch.)

II. Gros.

Divisions-Stab . . . . Bensheim.

a) I. Brigade.

Brigade-Stab . . . . Bensheim.
Gr. Hess. 1stes Infanterie-Regiment.
Regiments-Stab . . . . Kleinhausen.
1stes Bataillon, Stab und 2 Kompagnien (Leib- u. 2.): Groß- und Kleinhausen.
1 Kompagnie (3.) . . . Fehlheim, Langwaden u. Rodau.
1 Kompagnie (4.) . . . Hähnlein.
1 Kompagnie (1. Sch. K.) Schwanheim.
2tes Bataillon . . . . Lorsch.
Gr. Hess. 4tes Infanterie-Regiment.
Regimentsstab . . . . Bensheim.
1stes Bataillon . . . . Bensheim.
2tes Bataillon. Stab und 2 Kompagnien (6. u. 7.): Bensheim.
1 Kompagnie (8.) . . . Schönberg.
$1\frac{1}{2}$ Komp. (5. u. $\frac{1}{2}$ 2. Sch. K.) Gronau.
$\frac{1}{2}$ Komp. ($\frac{1}{2}$ 2. Sch. K.) Wilmshausen.
Reiterei und Artillerie der Brigade: Bensheim.
(1 Gr. Meckl. Schwadron, 4 Gr. Hess. Fuß-Geschütze).

b) II. Brigade.

Brigadestab . . . . Fürth.
Königl. Bayr. 3tes Jäger-Bataillon Rimbach.
1stes Bataillon des Gr. Hess. 3ten Infanterie-Regiments . . . Fahrenbach, Lörzenbach, Walderlenbach.
Gr. Mecklenb. Grenadier-Garde-Bataillon . . . . Fürth, Kröckelbach, Krumbach.
Gr. Meckl. 1stes Musketier-Bataillon: Lautenweschnitz, Linnenbach, Erlenbach, Mittlechtern.
1 Gr. Meckl. Dragoner-Schwadron Rimbach.
Gr. Meckl. 4 Fuß-Geschütze . . . Fürth.

III. Reserve.

Stab des Kommandos der Reserve . Auerbach.
1stes Bataillon des Königl. Preuß. 38sten Inf. Regts. . . . . . Zwingenberg.
Curfürstl. Hess. 2tes Bataillon 3ten Regiments . . . . Alsbach, Balkhausen.
Herzogl. Nass. kombinirtes Infanterie-Regiment . . . . . . Bickenbach, Seeheim, Jugenheim, Stettbach.
Frankfurter Linien-Bataillon . . Lindenfels, Ellenbach, Schlierbach, Eulsbach.

2 Großh. Heff. Schwadronen . . Zwingenberg.
2 Großh. Mecklenb. Schwadronen . Auerbach.

Fußartillerie (2 Gr. Heff. / 2 Gr. Meckl. Gesch.)	der Reserve	Zwingenberg.
reit. Artillerie 4 Gr. Heff. Gesch.	" "	Auerbach.

IV. Linkes Seitendetaschement
ist heute von Beerfelden nach Erbach zurückmarschirt.

Die Ordre de bataille von heute bezeichnet die 4 Kommandeure, welche direct unter dem Befehl des General-Kommandos stehen; es sind die 3 Großhzgl. Hessischen Generale v. Schäffer-Bernstein, v. Bechtold, Wachter, und der Curheff. Oberst v. Weiß. Mit Ausnahme des Letzteren hatte General v. Peucker eine Konferenz der Kommandeure auf den 14ten Morgens 11 Uhr im Hauptquartier Zwingenberg angeordnet, um daselbst die Operationen der nächsten Tage, mit Rücksicht auf den zu Mainz am 12ten Juni festgesetzten allgemeinen Operationsplan der 3 Armee-Korps, zur Sprache zu bringen.

Punkt 3 jenes Plans sagt, daß das Neckar-Korps bis zu seiner Ablösung durch das Gröbensche Korps jedes ernsthafte Gefecht vermeiden und alsdann den Flankenmarsch durch das Gebirge beginnen solle.

Punkt 4 setzt die Forcirung des Neckar durch das Gröbensche Korps zwischen Mannheim und Heidelberg auf den 21. Juni fest. Von der Stellung des Feindes hing es daher zunächst ab, in wie weit die unsrige beibehalten oder vorwärts geschoben werden konnte.

Der Feind hatte fortwährend seine Hauptmacht am Neckar, besonders in und rückwärts von Heidelberg konzentrirt; alle Neckarpunkte von Mannheim bis oberhalb Eberbach waren besetzt. Während im Gebirge die Fluß-Ufer der Vertheidigung günstig waren und geringere Streitkräfte erforderten, war man in der Ebene durch Benutzung des electro-magnetischen Telegraphen und des Bahnmaterials im Stande, rasch an jedem Punkt des untern Neckar Streitkräfte zu konzentriren, und uns den Uebergang zu verwehren. Alles deutete darauf hin, daß vorerst die Behauptung der Neckarlinie im Plan der Insurgenten lag; Weinheim, bis zum 11ten oder 12ten Juni stark von Badischen Truppen belegt, war seitdem ziemlich davon entblößt worden und es hing diese rückgängige Bewegung einestheils mit der Verstärkung der Neckarlinie selbst, anderntheils mit den Expeditionen zusammen, welche gegen Oberst v. Weiß zu Beerfelden gerichtet und hauptsächlich durch die Brigade v. Witzleben vereitelt wurden.

Wenn man daher annehmen mußte, daß ein Vormarsch auf Badisches Gebiet und mit einem beträchtlichen Theile der feindlichen Macht engagiren konnte, so war ein Ueberschreiten der Grenze dem Operations-Plan vom 12ten zuwider; wenn dieses nicht zu besorgen war, so mußten die Hessischen Grenzorte so rasch als möglich von der drückenden Einquartierungslast befreit, und die Ernährung des Korps den Badischen Gemeinden auferlegt werden. Letztere Rücksicht, von einem der anwesenden Kommandeurs besonders hervorgehoben, bestimmte das General-Kommando, den Vormarsch sämmtlicher Theile des Neckar-Korps auf den 15ten Juni zu verfügen und die Wahl der Quartiere in den Ortschaften des feindlichen Gebiets zunächst der Grenze anzuordnen. Mit diesem Vormarsch sollten noch besondere Operationen in Verbindung stehen, welche, — laut Disposition für die Operationen am 15ten Juni — in der Wegnahme von Weinheim und Hirschhorn, sowie in der Ueberraschung der Truppen zu Käferthal, bestanden.

Die Wegnahme von Weinheim hatte voraussichtlich, wie bereits ausgeführt wurde, kein Engagement mit der feindlichen Hauptmacht zur Folge, sie war blos Mittel zum Zweck, nämlich die Truppen auf feindliches Gebiet zu verlegen.

Die Wegnahme von Hirschhorn konnte ebenfalls zu einer größeren Affaire wenig Anlaß geben und war daher dem entsprechenden Satze der Disposition vom 12ten Juni nicht zuwider. Der obere, vom Gebirge eingeschlossene Theil des Neckar war zwar vom Feinde besetzt, allein das Abziehen feindlicher Streitkräfte vom untern Neckar zur Verstärkung dieses Gebirgspunktes war nicht anzunehmen und daher ein ernstlicher Widerstand gegen die 2 Bataillons und 2 Geschütze unter Oberst v. Weiß nicht wahrscheinlich. Durch die Wegnahme Hirschhorns vertrieb man den Feind von Hessischem Gebiet und sicherte sich einen Punkt des Neckar, dessen freie Kommunikation hierdurch gehemmt wurde. Zu Hirschhorn schied man die Transportmittel des oberen Neckar und dieses Ortes selbst von denjenigen des untern Neckar, welche dem Feinde zu Gebot standen, ab, und man konnte der späteren Benutzung der vielen Schiffe, welche bei Eberbach lagen, und der Fahrzeuge anderer Orte aufwärts Hirschhorn, zum Brückenbau versichert sein. Die Wegnahme Hirschhorns war also der erste vorbereitende Schritt zur Passirung des Neckar oberhalb Heidelberg.

Die Ueberraschung des Feindes zu Käferthal wurde zunächst veranlaßt durch die wiederholte Nachricht, daß in Käferthal feindliche Infanterie und Artillerie liege; die Wegnahme dieser Piecen war hauptsächlich das zu erreichende Ziel. Auch die Ope-

rationen unseres rechten Flügels für morgen konnten nicht wohl ein entscheidendes Treffen ergeben. Vorerst lag es nicht in unserer Absicht, Käferthal dauernd besetzt zu halten, das Sammeln des Feindes bei Mannheim und der Vormarsch in größerer Masse gegen Käferthal hätte unsern rechten Flügel nicht mehr daselbst gefunden. Sodann war anzunehmen, daß die Truppen zu Mannheim sich möglichst konzentrirt an und hinter beiden Flüssen halten würden, weil — wie dies aus den Operationen des Preußischen Korps unter Hirschfeld auf dem linken Rheinufer geschlossen werden konnte — im Lauf des 15ten Juni die Preußen auf der Höhe von Oggersheim und Ludwigshafen angekommen sein mußten. Wirklich fanden auch das Gefecht von Käferthal durch die Reichstruppen, und die Einnahme von Ludwigshafen durch die Preußen den 15ten Juni gleichzeitig statt. Die Truppen des Generals Wachter schwächten die Kraft, welche der Feind sonst gegen die Preußen hätte entwickeln können; die Preußische Avantgarde nahm Ludwigshafen und paralysirte hierdurch diejenigen Truppen, die für andere Verhältnisse sich gegen General Wachter hätten wenden können.

Den 15ten Morgens begannen die Operationen des Neckarkorps gegen Käferthal, Weinheim und Hirschhorn. Nur an der Expedition gegen Weinheim hat das Gros des Neckarkorps, unter Kommando des Gr. Hess. Generals v. Schäffer-Bernstein, Theil genommen. Die Expedition gegen Käferthal erfolgte durch Truppen der Vorhut und Reserve, Hirschhorn wurde durch das linke Seitendetaschement (Curh. Oberst v. Weiß), verstärkt durch ein Bayersches Bataillon, angegriffen. Die 3 Operationen, obgleich sie miteinander in Zusammenhang stehen, lassen sich getrennt verfolgen. Es liegt in unserer Absicht, von den Seitenoperationen des 15ten Juni (Käferthal und Hirschhorn) nur so viel anzuführen, als zur Verständigung und zum Ueberblick des Ganzen nothwendig erscheint.

Expedition gegen Hirschhorn.

Zur Expedition gegen Hirschhorn setzte sich Oberst v. Weiß mit dem Curhess. 1sten Bat. 3ten Inf.-Regts. (Oberst-Lt. Schnackenberg) und 2 Gr. Hess. reitenden Geschützen (Oberlieut. v. Lyncker) von Erbach aus Morgens 6½ Uhr in Marsch nach Beerfelden. General v. Schäffer-Bernstein hatte dem Oberst v. Witzleben befohlen, das Königl. Bayersche Jäger-Bataillon und 2 Gr. Meckl. Fuß-Geschütze, ersteres zur Verstärkung des linken Seitendetaschements, letztere zur Ablösung der 2 unter Oberst v. Weiß stehenden Gr. Hess. reitenden Geschütze, den 15ten früh nach Beerfelden in der Art abrücken zu lassen, daß sie um 11 Uhr daselbst eintreffen und an der Wegnahme Hirschhorns sogleich Antheil nehmen könnten. Die Ablösung der Geschütze fand an dem Wegknoten, wo die Fürther Chaussee die Erbach-Beerfelden-Chaussee trifft, statt, und es traf Oberlieutenant v. Lyncker mit den 2 reitenden Geschützen Abends 9 Uhr in Heppenheim ein, fütterte daselbst und brach den 16ten Morgens 2 Uhr nach Weinheim auf, wo er sich um 4½ Uhr anmeldete. Oberst v. Weiß kam aus Rücksicht für die ermüdete Verstärkung von Heute erst Nachmittags spät vor Hirschhorn an, machte nach Wegnahme der Stadt vergebliche Versuche, das von den Hanauer Turnern verbarrikadirte, auf Felsen gelegene Schloß zu nehmen und zog sich bei einbrechender Nacht — den Zuzug von Freischaaren in Folge eines auf dem Schlosse abgebrannten Signals befürchtend — in mehreren Abtheilungen nach Beerfelden zurück. 2 Bayersche Kompagnien, welchen der Befehl zum Rückmarsch nicht ertheilt war, blieben die Nacht vom 15/16. vor Hirschhorn stehen, dessen während der Nacht verlassenes Schloß sie am Morgen des 16ten besetzten. Die Kolonne des Oberst v. Weiß rückte hierauf den 16ten nach Hirschhorn vor. Der Verlust vom 15ten Abends betrug:

1 Bayerscher Offizier todt, und
mehrere Curhess. Soldaten verwundet.

Expedition gegen Käferthal.

Zur Expedition gegen Käferthal waren, außer der vollständigen Avantgarde

- 2 Königl. Württemb. Bataillone,
- 2 Gr. Hess. Bataillone (2tes Inf. Regt.)
- 2 Gr. Mecklenb. Jäger-Kompagnien,
- 2 Gr. Hess. Schwadronen (1ste Div. Chevaux-legers,)
- 2 Gr. Hess. reitende Geschütze,
- 4 Gr. Hess. Fußgeschütze,

noch 4 Schwadronen und 2 reitende Geschütze der Reserve bestimmt, eine Truppenmacht, welche durch ihre Stärke an Reiterei und Geschütz jedem Feinde Trotz bieten konnte. In Folge der großen Strapazen der Brigade Witzleben und durch den gestrigen Stationswechsel fast sämmtlicher Truppen waren die 2 Gr. Mecklenburgischen Jäger-Kompagnien den 14ten erst spät Abends sehr ermüdet bei Heppenheim angekommen, und es traf sie dort der Befehl zum Abmarsch auf dieselbe Nacht 1 Uhr nach Käferthal. Der Kommandant beider Kompagnien, Oberstlieutenant v. Nußbaum, sah sich veranlaßt, den Kommandanten der Vorhut von der großen Ermüdung jener Truppen in Folge der enormen Strapazen der letzten Tage in Kenntniß zu setzen und die Kompagnien nur dann für marsch- und kampffähig zu erklären,

wenn die Tornister gefahren würden. General Wachter befahl hierauf den 2 Gr. Mecklenburg. Jäger-Kompagnien, im Verein mit dem 2ten Bataillon Gr. Hess. 1. Infanterie-Regiments — welches von General v. Schäffer-Bernstein beordert war, den 15. von Lorsch aus um 2 Uhr früh in Heppenheim einzutreffen, und im Vorpostendienst das abrückende Gr. Hess. 2. Infanterie-Regiment zu ersetzen — um dieselbe Morgenstunde den Sicherungsdienst zu übernehmen. General Wachter rückte den 15., 2 Uhr Morgens, mit

dem kombin. Königl. Württemb. Inf. Regt.,
dem Gr. Hess. 2. Infanterie-Regiment,
der Gr. Hess. 1. Division Garde-Regiment Chevaux-legers,
4 Fuß- und 2 reitenden Gr. Hess. Geschützen

in S. 4 Bataillonen, 2 Schwadronen u. 6 Geschützen

von Heppenheim ab, über Lorsch gegen Virnheim; gleichzeitig setzten sich unter Kommando des Meckl. Oberstlieutenant v. Bernstorff

die Gr. Hess. 3. Division Garde-Regiment Chevaux-legers,
die 2. und 3. Schwadron des Gr. Meckl. Dragoner-Regts.,
2 Gr. Hess. reitende Geschütze,

in Summa 4 Schwadronen und 2 Geschütze,

um 3 Uhr früh von Auerbach aus nach Virnheim in Marsch und stellten sich diesseits Virnheim unter General Wachters Kommando. Nach 9 Uhr langte man in der Nähe von Käferthal mit

4 Bataillonen,
6 Schwadronen,
8 Geschützen

an.

Während sich die Infanterie zum Angriff von Käferthal formirte, sandte General Wachter eine Gr. Mecklenburger Schwadron auf den rechten Flügel der Infanterie und ließ 5 Schwadronen unter Oberstlieutenant v. Bernstorff an Käferthal links im Trab vorbeigehen, um die Mannheimer Chaussee zu erreichen und den Feind auf seiner Rückzugslinie möglichsten Abbruch zu thun. Die 4 Gr. Hess. Schwadronen erreichten weit jenseits Käferthal ein fliehendes Badisches Dragoner-Regiment und einige Geschütze, die man wegnahm, aber wegen ganz nahen Kanonen-Feuers aus einer Verschanzung (Wohlgelegen) nicht zurückbringen konnte. Die Reiterei sammelte sich im feindlichen Feuer und ritt auf die nun aus Käferthal debouschirende, aber durch Chausseegräben und Obstbäume gegen Einhauen gesicherte feindliche Infanterie (2 — 3 Bataillone) an, ohne ein besonderes Resultat zu erzielen. Da die Infanterie des Generals Wachter und selbst die 2 reitenden Geschütze, die anfangs der Gr. Hess. Reiterei beigegeben waren, dem raschen Tempo letzterer über die hügeligen, sandigen Fruchtfelder nicht folgen konnten, so schloß der 1ste Abschnitt dieses Gefechts mit dem gesicherten, nur durch entfernte Kanonenschüsse begleiteten Rückzug des Feindes gegen Mannheim. Der feindliche Obergeneral Mieroslawski, gerade in Mannheim anwesend, sandte der geworfenen Avantgarde fast sämmtliche disponible Truppen Mannheims als Soutien, ließ dem sich aus Käferthal — das ½ Stunde lang von unserer Seite besetzt gehalten war — auf Virnheim ziehenden General Wachter nachrücken und bei Virnheim die Arriergarde mit Uebermacht angreifen. Ein rascher Gegenangriff trieb die Insurgenten gegen Käferthal zurück, wohin sie nicht weiter verfolgt wurden; man stellte sich — von jetzt an nicht mehr mit dem Feinde engagirt — hinter Virnheim à cheval der Straße nach Lorsch auf, und hielt Virnheim selbst besetzt, das man vor dem Einbrechen der Nacht militärisch belegte. Abends 6 Uhr kam das Korps der Reserve, unter Kommando des General v. Bechtold, in Virnheim an und wurde ebenfalls, mit Ausnahme der nach Ladenburg dirigirten Bataillons, militärisch einquartirt oder in Bivouak gelegt. Nach diesen Umrissen sei noch des Verlusts im Gefecht von Käferthal gedacht, er war:

Königl. Württb. Inf. Regt.:	1 Unteroff. / 2 Soldaten	verwundet,
Gr. Hess. 2. Inf. Regt.:	1 Soldat verwundet,	
Gr. Hess. Reiterei . .	1 Offizier (Rittm. v. Jäger) verwundet,	
	1 Unteroffizier verw.	
	8 Chevaux-legers do.	
	2 = = gefangen,	
	1 Pferd todt,	
	11 = verwundet.	
Summa des Verlusts	an Mannschaft	14 verwundet,
		2 gefangen.
	an Pferden	1 todt,
		11 verwundet.

Wegnahme von Weinheim.

Zur Wegnahme von Weinheim waren das Gros des Neckar-Korps, der Rest der Reserve und 2 Gr. Mecklenb. Jäger-Kompagnien der Avantgarde disponibel; das Gros in der bezeichneten Stärke (siehe Ordre de bataille vom 14ten Juni) mit Ausschluß des Königl. Bayerschen Jäger-Bataillons, der Rest der Reserve, bestehend in 5 Bataillonen und 4 Geschützen, so daß die Truppen unter Kommando

des General v. Schäffer-Bernstein:
7½ Bats. 2 Schw. u. 8 Gesch.,
des General v. Bechtold:
5 " — " 4 "

in Summa 12½ Bats. 2 Schw. 12 Gesch.

zählten.

(2 Gr. Hess. reit. Geschütze waren heute auf dem Marsch von Erbach nach Heppenheim, stießen erst den 16ten zur Reserve und sind deshalb hier nicht aufgezählt.)

Für die, den 15. Morgens abgerückte Vorhut hatte das 2te Bat. Gr. Hess. 1. Regiments (Bataillon Wolff) und die 2 Gr. Mecklenb. Jäger-Kompagnien den Vorpostendienst zu Heppenheim übernommen und bis Vormittags 10 Uhr behalten.

Die 1. Brigade (Brigade Weitershausen) hatte ihre **Rendez-vous** Stellung bei Heppenheim und trat von dort aus, um 10 Uhr Morgens, den Marsch gegen Weinheim mit aller Vorsicht an; das 1. Bataillon Gr. Hess. 1. Regiments (Bataillon Gräcmann) mit 2 Gr. Hess. Fußgeschützen (Lieutenant Kolb) bildete die Vorhut, die 3 andern Bataillone, 2 Geschütze und 1 Schwadron den Haupttrupp der Kolonne. Die Reserve folgte in angemessenem Abstande.

Bald nach dem Debouchiren aus Heppenheim hörte man schon die Kanonade von Käferthal.

Der 2. Brigade (Brigade Witzleben) war gestern der Befehl zugegangen, den Marsch auf Weinheim durch das Weschnitzthal so einzurichten, daß sie ziemlich gleichzeitig mit der von Heppenheim um 10 Uhr abrückenden 1. Brigade zu Weinheim eintreffe. General v. Peucker befand sich bei der 1. Brigade, General v. Schäffer-Bernstein hielt sich meist bei der Vorhut dieser Brigade auf.

Die Brigade Weitershausen kommt um 1 Uhr etwa vor Weinheim an, rückt mit dem Bataillon Gräcmann (1 Kompagnie östlich, 4 Kompagnien westlich der Bahn) auf die Bahn-Brücke, mit dem Bataillon Wolff und 2 Geschützen auf die mittlere der 3 Weschnitzbrücken vor und setzt sich dann auf die neue, der Eisenbahn näher gelegene Straße, während das Gr. Hess. 4. Regiment mit 2 Fuß-Geschützen die obere Weschnitzbrücke passirt und die alte Straße durch die Stadt Weinheim verfolgt. Die Gr. Mecklenb. (4te) Schwadron der 1. Brigade war über die Bahn-Brücke vorgesendet worden, um möglicherweise den aus Weinheim sich zurückziehenden Feind abzuschneiden, und schloß sich jenseits der Stadt an die Brigade Witzleben an, welche kurz vor der Spitze der 1. Brigade — nach einem leichten Zusammenstoß zwischen Birkenau und Weinheim, wobei der Feind einige Verwundete bekam — Weinheim erreicht hatte, auf ausdrücklichen Befehl des General v. Schäffer-Bernstein (weil sie zuerst eingetroffen war) den Vortritt behielt und dieses rasch passirte. Die Schwadron machte einige Gefangene und erhielt später vom Oberst v. Witzleben die Weisung, mit seiner Brigade seitwärts gegen Ladenburg zu marschiren.

Den Zusammenstoß im Birkenauer Thal hatte die 1. Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments zu bestehen, welche den Vortrupp der 2. Brigade im Weschnitzthale bildete. An der Badisch-Hessischen Grenze war eine feindliche Wache aufgestellt, an die man sich nahe heranschlich, und die so plötzlich mit Flintenschüssen erschreckt wurde, daß sie sich kaum zur Wehr setzte, sondern rasch gegen Weinheim unter Fortschaffung einiger Verwundeten wich. Erst an der hölzernen Weschnitzbrücke in Weinheim fielen die letzten Schüsse der lebhaft verfolgenden Schützen des Gr. Hess. 3. Regiments. Auch ist anzuführen, daß in Birkenau 3 Kompagnien (2., 3., 4.) desselben Regiments links nach Gorrheim detaschirt wurden und befehligt waren, von dort aus mit 2 Kompagnien Weinheim zu erreichen und 1 Kompagnie in Gorrheim als Reserve zu belassen. Das Einrücken dieser Kompagnien in die Stadt sollte erst erfolgen, wenn der allgemeine Angriff sich durch Schießen zu erkennen gegeben hätte. Da nun Weinheim ohne Gefecht passirt wurde, so fehlte für diese Kompagnien das Signal zum Vormarsch und hieraus folgte ihr verspätetes Einrücken zu dem Gros der Truppen, worauf wir zurückkommen werden. Es hatte sich die Brigade Witzleben mit Einschluß der Mecklenb. Schwadron der Brigade Weitershausen vollständig vor letztere geschoben, und wir finden das gesammte Gros im Vormarsch durch Weinheim begriffen, wo es zu keinem weiteren Gefecht kam.

Die Brigade Witzleben folgte dem rasch weichenden Feinde auf der Hauptstraße nach; die 2 Gr. Meckl. Schwadronen waren auf der Chaussee vorausgeeilt, indem sie hofften, den Feind noch einholen und ihm besonders Geschütze wegnehmen zu können; die Hauptkolonne v. Witzleben bestand aus dem Gr. Mecklenb. Grenadier-Garde-Bataillon, 3 Kompagnien des Gr. Meckl. 1. Musketier-Bataillons und 4 Gr. Meckl. Fußgeschützen; 1 Kompagnie des Musketier-Bataillons ging auf der alten Bergstraße zur Sicherung der linken Flanke vor, und 2 Kompagnien (Leib- und 1. Schützen-Kompagnie) des 1. Bataillons Gr. Hess. 3. Regiments sollten im Vormarsch auf der Eisenbahn die rechte Flanke decken. Von diesen 2 Kompagnien schied sich die halbe erste Schützenkompagnie (Hauptmann Keim und Lieutenant Hahn) von der andern Hälfte (im Verein mit den Scharfschützen unter Kommando des Oberstlieutenant Becker) ab, um ebenfalls auf der alten Bergstraße — deren Richtung mit der

Haupt-Chaussee parallel läuft, und die Orte Litzel-, Hohen-, Großsachsen und Leutershausen durchzieht — vorzurücken. Dem Hauptmann Keim wurde nämlich an einer der untern Weschnitzbrücken, auf dem Marsche nach der Eisenbahn, durch einen Offizier des Stabes der Brigade Witzleben mitgetheilt, daß noch kurz vor dem Einrücken in Weinheim 2 feindliche Geschütze die Stadt verlassen hätten und sich längs des Gebirges flüchteten, und daß das Brigade-Kommando glaube, ein rasches Nachsetzen werde uns in Besitz dieser Geschütze setzen. Hauptmann Keim erhielt die erbetene Erlaubniß zur Ausführung dieses Coups, eilte durch Weinheim, stieß auf die zur linken Seitendeckung bestimmte Gr. Meckl. Kompagnie und verfolgte nun, in Gemeinschaft mit Letzterer, die Spur der Badischen Geschütze durch Litzel- und Hohensachsen bis Großsachsen, wo er auf einzelne Plänkler der Arriergarde des Feindes stieß; diese wurden angegriffen, geworfen und bis jenseits des Orts verfolgt, wo man erfuhr, daß 2 feindliche Geschütze vor etwa 10 Minuten in Großsachsen die Chaussee auf dem Rückzug gegen Heidelberg erreicht hätten, und daß bereits ein Theil der Brigade Witzleben Großsachsen auf der Chaussee passirt habe. Da, wo südlich von Großsachsen der Weg nach Ladenburg die Hauptchaussee verläßt, hielten die 1½ Kompagnien an, indem jetzt die Einbringung feindlicher Geschütze aufgegeben werden mußte.

Auf der Chaussee war gleichzeitig die Hauptkolonne der Mecklenburger, in sich getrennt, in eine vordere (2 Schwadronen und das Musketier-Bataillon) und in eine hintere (das Grenadier-Garde-Bataillon und 4 Geschütze), im raschen Schritt dem Feind nachgeeilt, und traf zwischen Großsachsen und Leutershausen auf feindliche Dragoner, die durch Winken mit Tüchern und durch Hin- und Herreiten entweder ein Vorstürzen unserer Dragoner veranlassen und diese wahrscheinlich in feindliches Infanteriefeuer locken wollten, oder selbst überzugehen sich den Schein gaben. Diesem falschen Spiel ein Ende zu machen, nahm der Brigade-Kommandeur das Musketierbataillon vor, und ließ die Reiterei in den jede Aussicht benehmenden dichten Baumgruppen der Chaussee und Umgebung anhalten. Das Musketierbataillon stieß diesseits Schriesheim auf feindliche Infanterie und vermochte diese nur langsam zurückzutreiben. Da der vordere Theil der Brigade Witzleben jetzt bald auf gleicher Höhe von dem Neckarpunkt Ladenburg angekommen war, so mußte nun über die Fortsetzung der Operationen entschieden werden.

Die Brigade v. Weitershausen war — mit Ausnahme des 2. Bataillons Gr. Hess. 4. Inf. Regts. (Bataillon Huth), das auf dem Marktplatze von Weinheim während des ganzen Nachmittags aufgestellt war und Posten auf die Höhen südlich der Stadt vorschob — bis jenseits der Ziegelhütte, auf gleiche Höhe von Litzelsachsen, vorgerückt und hier zwischen Chaussee und Eisenbahn in Bataillonskolonnenlinie zum Rasten aufmarschirt; auch war von der Brigade Weitershausen die 1. Mecklenb. Schwadron an der Spitze der Brigade Witzleben vorwärts Großsachsen. Dagegen wurden die 1½ Kompagnien des 1. Bataillons Gr. Hess. 3. Regiments — welche auf der Eisenbahn vorgingen, um die rechte Flanke der Brigade Witzleben zu sichern, diese Brigade selbst aber nicht zur Seite hatten, sondern sich auf gleiche Höhe mit der 1sten, also jetzt hinteren, versetzt sahen — durch General v. Schäffer-Bernstein bei der 1. Brigade zurückgehalten, weil man die baldige Rückkehr der Brigade Witzleben von ihrer Verfolgung sicher erwartete. Die Leibkompagnie rückte an die Ziegelei; die ½ 1. Schützenkompagnie blieb als rechte Flankendeckung auf der Bahn.

Die Reserve unter General v. Bechtold, die ziemlich lange nach der Brigade Weitershausen (nach 2 Uhr) eintraf, war rückwärts dieser placirt.

Aus Weinheim kamen nach und nach auf Leiterwagen requirirte Getränke und Brod zur Vertheilung an die Leute, und es wurden in der Stadt Quartierbillets für eine bedeutende Truppenzahl vorbereitet. Die Mannschaft der ersten Division, neu gestärkt durch die gereichten Speisen, sah freudig und mit Zuversicht ihrer Verwendung entgegen und es wurde eine Spannung bemerkbar, welche durch die vereinzelt wiederkehrenden Schüsse in der Direktion Käferthal und Mannheim und durch den Brand von Ludwigshafen genährt wurde. Dem geübten Ohr und Auge konnte nicht entgehen, daß die Kanonenschüsse diesseits vom Rhein und Neckar sich unserer Stellung näherten und bei den Kommandirenden war wohl kein Zweifel, daß sich zu Mannheim Theile des Hirschfeld'schen Korps engagirt hatten.

Oberst v. Witzleben, den wir mit der Spitze seiner Brigade zwischen Großsachsen und Schriesheim stehend, verlassen haben, ging ohne Wissen des Divisions-Kommandeurs, Generals v. Schäffer-Bernstein, auf Ladenburg los.

Diese Stadt, in der Mitte zwischen Mannheim und Heidelberg am rechten Neckarufer gelegen, ist nicht allein durch die Flußkrümmung daselbst, sondern hauptsächlich durch die neue steinerne Bahnbrücke derjenige Punkt, welcher zur Wegnahme der Neckarlinie in der Ebene für den Angreifer von höchster Wichtigkeit ist; ein für die Vertheidigung äußerst wichtiger Punkt, dessen Besitz den feindlichen Anmarsch von Weinheim auf Heidelberg fast unmöglich macht, den Angriff auf Mannheim erschwert; ein Punkt

endlich, dessen Behauptung von unserer Seite Flanke und Rücken der in Heidelberg und Mannheim gelegenen Besatzung bedroht, und die Bahnkommunikation zwischen beiden Städten gefährdet hätte. Ladenburg angreifen, die Brücke wegnehmen und behaupten, war wohl gleichbedeutend mit: Heidelberg und Mannheim zum Kampfe auffordern, ein Schritt, der eines gemeinsamen Operirens bedurft hätte.

Während also die Brigade Weitershausen, mit Einschluß der $1\frac{1}{2}$ Kompagnien des 1. Bataillons Gr. Hess. 3. Regiments und mit Anschluß der Gr. Meckl. Schwadron, und die Reserve vorwärts von Weinheim rasteten, verließ Oberst v. Witzleben zwischen Leutershausen und Schriesheim die Heidelberger Straße und marschirte queerfeldein nach Ladenburg. Der Brigadekommandeur mochte wohl von der Wichtigkeit dieses Neckarpunktes durchdrungen und überzeugt gewesen sein, daß die Besetzung von Ladenburg den im Kampf stehenden Gegner zu Mannheim und Käferthal beunruhigen und den nach Schriesheim retirirenden Feind zum gänzlichen Rückzug nach Heidelberg bewegen werde; er giebt an, vom General v. Peucker den direkten Befehl erhalten zu haben, soviel als möglich vorzugehen, und war diesseits Schriesheim begleitet von dem Unterchef des Generalstabes, Major Hinversin, der zu dem Marsch nach Ladenburg aufforderte.

Der anfänglich höhere Befehl an Oberst v. Witzleben einerseits, verglichen mit der späteren Verwendung der Brigade Witershausen und der ganzen Reserve andererseits, lassen eine unklare Stelle in Bezug auf die Absicht des Generalkommandos, die Operationen für heut mehr oder weniger auszudehnen.

Wir gehen nun zu den taktischen Operationen des Oberst v. Witzleben über.

Zur Beobachtung des nach Schriesheim retirirenden Feindes blieben die 1. Gr. Meckl. Schwadron und $1\frac{1}{2}$ Meckl. Kompagnien (2 Kompagnien und $\frac{1}{2}$ Schützen-Kompagnie des 1. Musk. Bataillons) zwischen Leutershausen und Schriesheim stehen und es rückten

$2\frac{1}{2}$ Kompagnien des 1. Meckl. Musk. Bataillons,
die 4. Mecklenb. Schwadron und
4 Meckl. Fußgeschütz,

von der Chaussee rechts ab nach Ladenburg. Gleichzeitig war Hauptmann Keim mit der $\frac{1}{2}$ 1. Schützenkompagnie Gr. Hess. 3 Regiments (nach der an ihn gerichteten Aufforderung von Seiten des Unterchefs vom Generalstabe des Corps, Majors Hindersin) von dem Wegknoten dicht südlich bei Großsachsen, direkt nach Ladenburg abmarschirt. Zu ihm stieß nach kurzem Marsch Lieutenant Heinemann vom Gr. Hess. 1. Infanterie-Regiment mit etwa 30 Mann von der 1. Schützen-Kompagnie desselben Regiments, ein kleiner Theil eines weit rückwärts stehenden Trupps, welcher sich auf folgende Art von letzterem getrennt hatte:

Lieutenant Heinemann war schon bei Hemsbach von der die Spitze bildenden 1. Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 1. Regiments als linke Seitendeckung mit 1 Sektion auf die Berge entsendet worden, und sollte, die höchsten Punkte überschreitend, sich auf gleicher Höhe mit dem Bataillon halten. Der Marsch über Höhen, durch Schluchten und Weinberge war sehr beschwerlich und führte den Trupp auf eine Seitengasse der Stadt Weinheim, wo ihm gesagt wurde, daß die Hessen die Stadt bereits passirt hätten (es waren die Mecklenburger); da sein Marsch der bei weitem beschwerlichere war, so schien dies Lieutenant Heinemann sehr wahrscheinlich und er beeilte sich, die alte Bergstraße durch Litzel-Hohen und Großsachsen zu verfolgen, um mit dem auf der Chaussee geglaubten Bataillon auf gleiche Höhe zu kommen. Die hohen Kornfelder ließen die unten längs der Berge marschirende Kolonne von der alten Bergstraße aus nicht gut unterscheiden und veranlaßten — in Verbindung mit der sich stets wiederholenden Mittheilung, die Hessen seien schon passirt — daß die Abtheilung obigen Offiziers erst zwischen Leutershausen und Großsachsen die unten marschirende Kolonne als Mecklenburger erkannte, sich auf die Chaussee herabzog, diese überschritt und sich beeilte, den Trupp des auf dem Marsche von Großsachsen nach Ladenburg befindlichen Gr. Hess. Hauptmanns Keim zu erreichen. Lieutenant Heinemann stellte sich unter Kommando des im Marsch nach Ladenburg begriffenen Hauptmann Keim, da ihm der Marsch des eignen Bataillons in derselben Direktion in sichere Aussicht gestellt wurde.

Die querfeldein nach Ladenburg rückende Gr. Meckl. Kolonne vereinigte sich auf dem Wege von Großsachsen nach Ladenburg mit der Gr. Hess. Abtheilung des Hauptmann Keim, dessen Vortrupp Lieutenant Hahn mit etwa 20 Schützen bildete. Obgleich Hauptmann Keim, um Avantgarde zu bleiben, durch rasches Vorschreiten den Wegpunkt früher zu passiren hoffte, an welchem die Spitze der Mecklenburgischen Kolonne auf den Weg von Großsachsen nach Ladenburg traf, so gelang dies nur theilweise; eine Mecklenburgische Kompagnie schob sich zwischen den Vortrupp (Lient. Hahn) und das Detaschement des Hauptmann Keim und trennte somit die kleine Hessische Abtheilung von einander. Nach Ankunft der Mecklenburger auf dem Großsachsen-Ladenburger Wege war man etwa $\frac{1}{2}$ Stunde von Ladenburg entfernt und es wurde daselbst kurz gerastet.

Vor Beginn der Gefechtserzählung werde erst der Bahn-Localitäten bei Ladenburg speziell gedacht.

Die Stadt selbst (Tafel IV, Plan 1.), auf dem rechten Neckarufer und auf der östlichen Seite der Eisenbahn gelegen, ist rings von Mauern umschlossen und trägt auf der Nord- und Westseite deutliche Reste vorgelegener Gräben. 4 Thore bilden die Eingänge der Stadt. Zwischen dem nach Heddesheim zu gelegenen Nordwestthor und dem östlich nach Schriesheim und Großsachsen gewendeten Ausgang zieht ein steil escarpirter Wassergraben, als weiteres Annäherungshinderniß für die Nordfront der Stadt. Ladenburg liegt etwas über 300 Schritt von Fluß und Eisenbahn ab. Letztere (Tafel VIII. Plan 1.) erhebt sich etwa ¼ Stunde diesseits des rechten Nekkarufers über das Terrain und bildet allmählig einen Damm von bedeutender Höhe, der sich an die steinerne, aus 7 Bogen bestehende Neckarbrücke anschließt und jenseits in ähnlicher Weise fortläuft. Der Damm hat von dem Ladenburger, von einer Mauer umschlossenen und an die Bahn grenzenden Kirchhof an (8 — 900 Schritt vom Neckar entfernt) eine Höhe von 16 — 20 Fuß, welche gegen den Neckar noch etwas zunimmt; seine Böschungen sind ziemlich steil. In der Nähe des Stationshauses a erweitert sich das Bahnplateau und trägt auf sich:

- das steinerne 2stöckige Stationshaus a.
- eine Drehscheibe b.
- einen Abort c.
- einen von Backsteinen und Holz aufgeführten Schuppen d.
- die Rampe f.
- zwischen a und c eine Glocke.

An den Viadukt g schließt sich unmittelbar der steinerne Brückenbau an, dies- und jenseits der eigentlichen Brücke in größerer Breite, als der Brückentheil hk. Die Erweiterung zwischen g und h ist zur Aufnahme von Stationshäuschen bestimmt, an denen eben gebaut wird. Die Dämme i, i' ꝛc. schließen das Neckarbett ein und decken das hinter ihnen tiefer gelegene Terrain gegen direktes Feuer, so daß der am rechten Ufer nach Ladenburg ziehende Weg Schutz gewährt und auch der untere Theil des steinernen Gebäudes e geschützt ist, während die Besetzung des obern Stockwerks Einsicht auf den Damm des jenseitigen Ufers gestattet. Es ist

a g = 160
g h = 80
h k = 314
k l = 40 Schritt, also

die Entfernung von Damm zu Damm (von i nach i''') = 394—400 Schritt.

Oberst v. Witzleben näherte sich mit den 3 Kompagnien, 1 Schwadron und 4 Geschützen (vorerst seine ganze Macht) nach 3 Uhr der Stadt Ladenburg. Vom Feind sah man einen unrangirten Trupp in der etwaigen Stärke eines ½ — 1 Bataillons auf dem Bahndamme, noch diesseits des Kirchhofs, stehen und, wie es schien, mehr dem Kanonendonner zu Mannheim, als dem Anrücken der Mecklenburger seine Aufmerksamkeit schenkend. Mit Ausnahme der 4. Meckl. Musketier-Kompagnie, welcher der Gr. Hess. Lieutenant Hahn Avantgarde blieb, und die den Auftrag hatte, Ladenburg selbst zu nehmen, ging Oberst v. Witzleben auf das feindliche Bataillon los, demaskirte auf circa 500 Schritt von ihm die 2 hinter der Gr. Hess. Avantgarde (Hauptmann Keim) folgenden Haubitzen und ließ 2 — 3 Granaten unter sie werfen. Auf den ersten Schuß stürzte sich der Feind zum Theil die westliche Dammböschung hinunter, zum Theil lief er nach der Brücke, verfolgt und beschossen von der größeren Mecklenb. Kolonne und ihrer Hessischen Avantgarde. Der Versuch des Feindes, sich diesseits der Brücke zu sammeln, und zu halten, wurde theils durch das lebhafte Nachdrängen der Spitze des Haupttrupps, theils durch die kleine Gr. Hess. Abtheilung des Lieutenant Hahn, gefolgt von der Gr. Meckl. 4ten Musketier-Kompagnie (Hauptmann Papke) bekämpft, die Ladenburg unbesetzt fand, auf dem Marktplatz der Stadt erfuhr, daß die Badner sich eben nach der Brücke zurückzögen, auf diese Nachricht im Laufschritt vor das nach der Brücke gelegene Stadtthor eilte und daselbst ein lebhaftes Feuer gegen die Badner eröffnete; dieses Feuer wurde anfangs erwidert, später aber aufgegeben, als die Gr. Mecklenb. Kompagnie herangekommen war und, sich links von dem Hessischen Trupp placirend, ein lebhaftes Feuer begonnen hatte. Der größere Theil des Feindes floh über die Brücke und setzte sich hinter den jenseitigen Neckardämmen fest. Ein Bestreichen der Brücke während dieses Rückzugs durch Artilleriefeuer war nicht möglich, weil die Geschütze erst eine ziemliche Strecke nördlich des Kirchhofs das Bahnplateau besteigen konnten und anfangs durch ein hölzernes Geländer, das demolirt werden mußte, genirt waren. Unsere Infanterie des rechten Flügels rückte zur Seite des Bahndammes vor, erkletterte denselben, um Einsicht in das Terrain jenseits des Dammes zu haben, und feuerte sogleich auf einige Badische Dragoner, die auf dem Wege von Heddesheim herangesprengt kamen und dem Bahnhof zueilten; das flache Feld jenseits war im Uebrigen unbesetzt. Da der Bahndamm unter dem heftigen Artillerie- und Infanterie-Feuer des Feindes lag, so mußte die Bahnfläche geräumt werden und der Hessische Vortrupp konnte vorerst nur bis zur Bahnerweiterung n an der westlichen Böschung vordringen und sich hier festsetzen. Zwei Gr. Meckl. Geschütze wurden auf dem Damm placirt, um ganz in der Kürze wieder abfahren zu müssen; links dersel-

ben, hinter dem Kirchhof, standen die 4te Mecklenb. Schwadron und 2 dito Geschütze. Dem 1sten Zuge der 4ten Schwadron war es auf dem Marsch nach Ladenburg geglückt, 10 feindliche Soldaten gefangen zu nehmen. Die Infanterie des linken Flügels hatte die Häuser m, m′ erreicht und wirkte aus deren oberen Stockwerken gegen die hinter dem jenseitigen Neckardamm postirten Feinde.

Mit dieser Aufstellung der diesseitigen Truppen gegen die jenseits gedeckt postirte Artillerie und Infanterie des Gegners, schloß der 1ste Gefechtsmoment des Dramas von Ladenburg, welcher uns keinen Verlust brachte, dem Feinde aber einige Verwundete gab.

Die vielleicht auffallend erscheinende Trennung der 27 Hessen unter Lieutenant Hahn von dem größeren hessischen Trupp des Hauptmann Keim, ist in Folgendem begründet: Hauptmann Keim wurde in der kurzen Rast diesseits Ladenburg von dem Avantgardendienst entbunden und rief deshalb die Abtheilung des Lieutenant Hahn, seine eigene Spitze, ein. Lieutenant Hahn, der die bevorstehende Ablösung durch Mecklenburger vorher erfahren hatte, drückte dem Brigadekommandeur seinen und seiner Mannschaft dringenden Wunsch aus, Spitze der Mecklenburger gegen Ladenburg, wo man viel Arbeit zu erhalten dachte, bleiben zu dürfen, und erhielt die direkte Erlaubniß hierzu. Hauptmann Keim wurde gleich darauf zur Umgehung der Stadt rechts kommandirt und mit Artillerie gegen die Bahn dirigirt.

Der Feind nahm seine Aufstellung hinter dem Neckardamm des linken Ufers ober- und unterhalb der Brücke und hatte eine starke, aus Quadersteinen und Sandsäcken aufgeführte Barrikade an dem südlichen Ende des schmäleren Theils der Brücke (bei k) *) besetzt; auch zwischen Neckarhausen und dem Fluß waren Geschütze, deren man vorher gar keine zu Ladenburg vermuthet hatte, aufgeführt. Es entspann sich ein Geschützkampf zwischen den größern Kalibern der feindlichen Barrikade und den Mecklenburger Haubitzen auf dem Bahndamm, der wegen größerer Deckung ersterer und wegen der für den Feind bekannten Entfernungen, zum Nachtheile der Mecklenburger Geschütze ausfallen mußte und deshalb auf Befehl des Brigadekommandeurs mit dem Abfahren der 2 Haubitzen endigte. Das Geschützfeuer wurde von einem lebhaften Büchsenfeuer, von den Dämmen und der Barrikade aus, begleitet. Kurz vor Anfang dieses Geschützfeuers drang die, bis zum Punkt n vorgegangene Infanteriespitze (Mecklenburger und Hessen) an der westlichen Dammböschung vor; man ließ stets Einzelne gedeckt nachfolgen und sprang plötzlich auf das Plateau der Bahn, um einige Plänkler des Feindes, die hinter dem Holzschuppen d und anderen Vorsprüngen steckten, zu vertreiben; man beschoß sie, als sie nach der Brücke eilten, und hatte hierbei ein starkes Infanteriefeuer zu bestehen. Das Besetzen der Bahngebäude, die zum Theil leicht gebaut sind, war während des angeführten Geschützkampfes nicht möglich, man mußte sich an den Böschungen des hohen Damms in gedeckter Stellung halten; nicht allein durch das feindliche Feuer wurde die diesseitige Infanterie des Bahndammes im Schach gehalten, sondern es schlugen auch einige Meckl. Granaten in größter Nähe der befreundeten Mannschaft in die Böschung, ein Umstand, der in der ziemlich weit rückwärts eingenommenen Geschützposition oder in dem Glauben des Gr. Mecklenburger Artilleriezugs-Kommandanten begründet gewesen sein mag, die Stationsgebäude seien vom Feinde und nicht von eignen Truppen besetzt. —

In einem Geschützkampf von mehr als ½ Stunde Dauer hatten die eng zusammenstehenden und ganz frei auf dem Damm postirten 2 Gr. Mecklenburger Geschütze keinen Verlust gegen 2 auf die Infanterie des Bahndammes und auf sie feuernde Piecen erlitten; ganz zuletzt schlug eine Vollkugel in die Mecklenburger Artillerie, tödtete 2 Mann und nahm einem Dritten das rechte Bein weg. Als die Mecklenburger Artillerie vom Damm abgefahren war, befahl der mit einer Gr. Mecklenburger Kompagnie in der Nähe der Bahngebäude eingetroffene Brigade-Kommandeur, vorzugehen und sich hierdurch dem lebhaften feindlichen Feuer von dem Neckardamm i″ her zu entziehen. Ein Theil der Gr. Hess. Mannschaft wurde beordert, den Damm i′ zu besetzen; Hauptmann Keim und Lieutenant Heinemann selbst erstiegen das Bahnplateau mit ihrer Mannschaft in der Gegend von n, überschritten die Schienen und besetzten das Stationsgebäude a; die eine Mecklenburger Kompagnie erstieg ebenfalls den Damm, und suchte, wie die Hessen, in und hinter den Gebäuden a und d Schutz gegen das heftige Kugel-, Kartätsch- und Kleingewehrfeuer. Als eben Lieutenant Heinemann mit einigen Schützen das kleine Gebäude c besetzen wollte und die Bahnmitte passirte, durchschlug eine Vollkugel den Holzschuppen d seiner Länge nach, durchdrang einen starken hölzernen Pfosten des Gebäudes, tödtete innerhalb 3 Mecklenburger auf der Stelle und zerstörte eine Eisenschiene der Drehscheibe b. Von der 2. und 3. Kugel, welche denselben Weg

*) Die in Rede stehende feindliche Batterie für 2 Geschütze hatte gedeckte Scharten, eine in 6′ Dicke, aus Hausteinen, und in 6′ Dicke, aus mit Sand gefüllten Kornsäcken bestehende Brustwehr, und zwischen beiden Geschützen eine Traverse.

D. Red.

durch das schnell geräumte Haus nahmen, riß erstere einem Mecklenburger Musketier das Unterbein weg und machte eine Amputation auf dem Platze nöthig. Während die 2 Stockwerke des Stationshauses a von Hessen und Mecklenburgern besetzt wurden, schob man links des Stationshauses einzelne Leute nach der Brücke vor, so daß jetzt auf dem rechten Flügel der Damm i' und der Punkt g unsre vorderste Linie bezeichnete.

Während des Geschützkampfes war das Gr. Meckl. Grenadier-Gardebataillon in Ladenburg angekommen; 3 Kompagnien blieben als Reserve in der Stadt und 1 (4.) Kompagnie besetzte den Neckardamm i'. Die kleine Gr. Hess. Abtheilung des Lieutenant Hahn, den wir zuletzt in den oberen Stöcken der Häuser m, m', im Verein mit 1 Meckl. Musketier-Kompagnie, verlassen hatten, räumte — da sie von Artillerie, die bei Neckarhausen hinter dem Damm postirt war, heftig beschossen wurde — mit etwa 30 Mecklenburgern die Gebäude und zog sich längs des Dammes i bis zur Brücke und stellte so die Verbindung mit der Kolonne des rechten Flügels her. Die Meckl. Musketier-Kompagnie, welche durch Ladenburg gerückt war, schloß sich dieser Bewegung an und besetzte, links von Lieutenant Hahn, den Damm i. Endlich fuhren die bis jetzt nicht verwendeten Meckl. Geschütze, südwestlich von Ladenburg, unweit abwärts der Ziegelhütte, und dicht am Neckar auf, um die Brückenbarrikade in der Flanke zu fassen und bildeten so den linken Flügel der diesseitigen Aufstellung längs des Flusses. (Siehe Plan 1, Tafel VIII.)

Die 2 Gr. Meckl. Geschütze an der Ziegelhütte wurden sogleich durch Badische Piecen, gerade vis à vis gedeckt placirt, beschossen und es glückte diesen, einem unserer Geschütze ein Rad zu zertrümmern; die andere Piece wurde dadurch untauglich, daß sich der Zündlochstollen hob; dieselbe wurde gleich zurückgesendet, war den Abend schon in Heppenheim und kam den 16ten nach Darmstadt, von wo sie den folgenden Tag hergestellt in Weinheim eintraf. Trotz dieses Unglücks, welches beide Geschütze verstummen ließ, war es durch unser anfängliches Geschütz- und unser anhaltend heftiges Kleingewehrfeuer auf der ganzen Front gelungen, kleine Versuche des Feindes, über die Brücke vorzudringen, zu vereiteln, und sogar den Feind zwischen 5 und 6 Uhr zum Abfahren der Geschütze von der Brükkenbarrikade zu veranlassen und seine Vertheidigung zu lähmen; unser Feuer wurde bis gegen 7 Uhr Abends unterhalten und es war dem indeß auf die Bahn gestiegenen Lieutenant Hahn gelungen, mit Theilen seiner Hess. Mannschaft bis auf die halbe, in Zwischenräumen mit großen Bausteinen verlegte Brücke vorzudringen, so daß die Schützen beinahe vor den Sandballen der feindlichen Barrikade saßen. Der Widerstand des Feindes schien gebrochen und Zeit zur Wegnahme der Brücke gekommen. Doch fehlten hierzu frische Truppen.

Gleich nach der ersten Wegnahme von Ladenburg (zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags) war Major Hindersin zurück nach Großsachsen geritten, um den Verlauf der Expedition dem Generalkommando zu melden und Unterstützung für die Wegnahme der Brücke oder für die Behauptung Ladenburgs zu erbitten. Major Hindersin traf den Generalkommandeur in der Nähe des Ruheplatzes der 1. Brigade (Ziegelhütte an der Chaussee auf der Höhe von Litzelsachsen) zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, wo sich seit 2 Stunden Folgendes ereignet hatte:

Das Feuer der Gefechte von Ladenburg und Käferthal wurde diesseits Großsachsen von den höheren Kommandeurs mit Aufmerksamkeit verfolgt; die Schüsse der Artillerie des General Wachter erschallten näher; es kamen Ordonnanzoffiziere, welche Bericht von der rückgängigen Bewegung dieses Generals erstatteten und das Nachfolgen des Feindes hervorhoben. Das Generalkommando hat ohne Zweifel den General Wachter in besonderer Gefahr geglaubt, oder hat die Truppen an der Bergstraße für ungefährdet und den größern Theil für entbehrlich gehalten, weil auf Befehl des Generalkommandeurs, Generallieutenants v. Peucker, Nachmittags 4 Uhr, General v. Bechtold mit der Infanterie der Reserve:

1	Königl. Preußisches Bataillon,	
1	Kurhessisches	do.
2	Hzgl. Nassausche	do.
1	Frankfurter	do. und

4 Gr. Hess. Fußgeschütze (Heß und Kolb), die ihm von der Brigade Weitershausen zugetheilt wurden, von der Ziegelhütte ab zur Unterstützung des General Wachter nach Birnheim marschirte und um 6 Uhr daselbst eintraf. — Die 2 Gr. Meckl. Fußgeschütze der Reserve waren schon diesseits Weinheim gegen Großsachsen vorbeordert worden; 2 Gr. Hessische Fußgeschütze wurden der Brigade Weitershausen zugetheilt. — Diese Entsendung der ganzen Reserve zur Verstärkung eines Truppenkörpers, der mit 6 Schwadronen, 4 Bataillonen und 8 Geschützen in ebenem Terrain undisciplinirte Gegner vor sich hatte und deshalb wohl selbstständig zu nennen war, reducirte die Truppen in dem Centrum unserer Aufstellung auf eine geringe Anzahl. —

Birnheim war schon vom General Wachter besetzt; es wurde von beiden Generalen für Unterkunft der Truppen Sorge getragen und zur Beschaffung von Lebensmitteln Lampertheim zugezogen, da Birn-

heims Hülfsquellen für die Truppen des General v. Bechtold, welche im Laufe des Tags noch keine Lebensmittel erhalten hatten, nicht ausreichten.

Man hatte den 15ten Abends zwischen Weinheim und Großsachsen nur über

5½ Bataillone,
4 Geschütze (2 Gr. Meckl. u. 2 Gr. Hess. Fuß-)
0 Reiterei

zu disponiren, eine Truppenmacht, welche mit Rücksicht auf den Feind gegen Heidelberg und auf die bei Weinheim mündenden Thäler wohl unter keiner Bedingung verringert werden durfte.

Das Gesuch des Major Hindersin um Verstärkung für Ladenburg, veranlaßte anfangs den Befehl des Generalkommandeurs an das Gr. Hess. 1. Infanterie-Regiment, nach Ladenburg zu marschiren; dieser Befehl wurde jedoch im Moment der Ausführung, wohl um die Umgebung Weinheims nicht weiter zu entblößen, zurückgenommen und dem General v. Bechtold dafür die Ordre nach Virnheim gesendet, 2 Bataillone und 2 Geschütze nach Ladenburg sogleich zu detaschiren; der Befehl an General v. Bechtold traf Abends 7 Uhr etwa in Virnheim ein. Nach 7 Uhr erhielt Oberst v. Witzleben folgendes Billet:

„Se. Excellenz der Kommandirende hat von der „Division v. Bechtold, von Virnheim aus, der Brigade v. Witzleben 2 Bataillone und 2 Geschütze „zur Unterstützung zugeschickt. Diese Verstärkung „muß auf dem Wege sein. Ladenburg ist in konzentrirter Stellung zu behaupten."

Als dieses Billet in Ladenburg eingetroffen war, suchte man vergebens vom Thurme aus die von Virnheim anrückende Hülfe zu erspähen. Eine kleine Verstärkung wurde dem Oberst v. Witzleben nach und nach durch die 1½ Meckl. Musketier-Kompagnien und die 1 Meckl. Schwadron, welche auf der Höhe von Leutershausen auf der Chaussee geblieben waren, und beordert wurden, nach Ladenburg zu marschiren; daselbst placirte man die 1½ Kompagnien auf der Nordseite der Stadt als Reserve; die Mecklenburger Schwadron kam erst eine Stunde später vor Ladenburg an. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends sah man, vom Stadtthurme aus, mehrere Bahnzüge mit zahlreichen feindlichen Truppen, welche in Neckarhausen anhielten und sich entleerten; man sah diese Kolonnen sich gegen die Brücke dirigiren, man sah eine ungewöhnliche Thätigkeit an den Neckarschiffen, die sämmtlich auf dem linken Ufer vor Neckarhausen gesammelt und in Feindeshand waren; man überzeugte sich endlich von dem Anmarsch einer starken feindlichen Kolonne in der Richtung von Schriesheim. Letztere wurde durch Patrouillen entdeckt und dem Kommandirenden angemeldet, der ihre Stärke durch die Entgegensendung einer Kompagnie und einer Schwadron rekognosziren ließ und den Rapport erhielt, daß es 2 Bataillone, 2 Schwadronen und 2 Geschütze Badischer Truppen seien. Es ist anzunehmen, daß dieser von 3 Seiten drohenden Gefahr nur in der festen Ueberzeugung die Stirn geboten wurde, daß die von General v. Peucker zugesagte Hülfe während des Kampfes mit dem überlegenen Feind, eintreffen werde; ohne die Hoffnung auf diesen Zuzug hätte man es wohl nicht gewagt, die durch die Strapazen des vorhergehenden Tags angegriffene, heute seit bereits 14 Stunden marschirende oder fechtende, zum Theil ohne Nahrung gebliebene Mannschaft um so weniger einem stärkeren Feinde entgegen zu führen, der den Kampfplatz eben erst frisch zu betreten im Begriff stand, — als von den Geschützen der Brigade der Haubitzzug sich verschossen hatte und, durch das Abkommen der Munitionswagen von der Batterie, ohne Munition war; als ferner 1 Kanon durch das Heraustreten des Zündlochstollens früher schon gefechtsunfähig geworden war.

Nur in der Hoffnung, daß Hülfe rechtzeitig ankomme, hat wohl Oberst v. Witzleben die weiteren Anordnungen getroffen; sein Glaube, daß Hülfe nahe sei, mag neu bestärkt worden sein, als Major Hindersin — von Großsachsen aus in das Thor von Ladenburg kurz vor dem Eintreffen der Schriesheimer Kolonne fahrend — ihm zurief: „in ½ Stunde ist die Unterstützung da."

Zunächst wurde das die Schriesheimer Kolonne rekognoszirende Detaschement in beschleunigtem Schritt eingerufen und einer der Gr. Meckl. Generalstabsoffiziere zu dem auf und an der Brücke kommandirenden Gr. Hess. Offizier (Lieutenant Hahn) mit dem Befehl gesendet, die Leute still zu sammeln und sich zu Hauptmann Keim an das Stationsgebäude zurückzuziehen, da eine feindliche Kolonne von Schriesheim im Anmarsch sei und mit Umgehung drohe. Lieutenant Hahn räumte die Brücke, stieß am Stationsgebäude zu Hauptmann Keim, welchem er leise Meldung erstattete, und stellte sich auf des Letzteren Befehl hinter dem Damm i auf, während Theile der Mannschaft unter Hauptmann Keim den Damm i' besetzten. Von jetzt an war die Gr. Hess. Abtheilung sich selbst überlassen; Oberst v. Witzleben hatte dem Kommandeur sagen lassen, er müsse jetzt nach Umständen und eignem Ermessen handeln; wir verlassen ihn, das Stationsgebäude und die Dämme i, i' zunächst der Eisenbahn mit andern Mecklenb. Truppen besetzt haltend, um später seinen Bewegungen speziell zu folgen, und wenden uns vorerst zu dem Gefecht dicht bei Ladenburg.

Oberst v. Witzleben gab die Vertheidigung der eng und winklig gebauten, von der Truppe nicht gekannten Stadt — trotz der sie umschließenden, zur Vertheidigung sich eignenden Mauer — auf, da die Stimmung der Bewohner zweifelhaft war und viele Freischaaren in den Häusern vermuthet wurden; da ferner durch Umgehung der Rückzug leicht abzuschneiden war. — Die Aufstellung der Mecklenburger hatte sich an der Bahn und den Dämmen i, i' nicht geändert; es waren dort (siehe Plan 1. Tafel VIII.) von den Mecklenburgern 1 Grenadier-Garde-Kompagnie und 2½ Musketier-Kompagnien mit den Hessen gemeinschaftlich placirt; von dem Mecklenburgischen Rest:

1) 3 Grenadier-Garde-Kompagnien,
2) {1½ Musketier-Kompagnien,
4 Geschütze und
1 Schwadron, (die 2. kam erst später)}

placirte der Brigade-Kommandeur die 3 Garde-Grenadier-Kompagnien am östlichen Stadtthor, das Wege nach Schriesheim und Großsachsen entsendet, und ließ die Plänkler in die dort befindlichen Gärten vorschieben. Die Truppen unter 2) waren als Reserve hinter der Stadt aufgestellt.

Die Schriesheimer Kolonne griff die 3 Kompagnien lebhaft an und bewarf sie mit Granaten; gleichzeitig wirkten Geschütze von Neckarhausen auf die Stadt und es wurde gemeldet, daß der Feind in Kähnen über den Fluß setze. Da dieser gefährliche Moment die gehoffte Unterstützung nicht brachte, so wurde die Stellung bei Ladenburg geräumt; die 3 Kompagnien zogen sich, die Stadt umgehend, zurück und es schlossen sich die Mecklenburger, welche den Neckardamm zwischen Ladenburg und der Brücke besetzt hatten, der rückgängigen Bewegung an. Oberst v. Witzleben eilte zu den 1½ Kompagnien und der 1. Schwadron, die nördlich von der Stadt in Reserve standen, ließ die ½ Schützen-Kompagnie des Mecklenb. Musketierbataillons unter Lieutenant v. Huth nochmals in die Stadt dringen, um zersprengte Soldaten, operirende Aerzte rc. zu sammeln und herauszuführen, und war im Begriff, sich mit 1 Kompagnie und 1 Schwadron auf des Feindes rechte Flanke zu werfen, als das lebhafte Drängen des Feindes, das Ausschiffen der übergesetzten Freischaaren und das Erstürmen der Bahnbrücke durch Badisches Militair jede Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Gefechts schwinden ließ. Lieutenant v. Huth erhielt, als sein Zug die Stadt wieder verlassen hatte, 3 Schußwunden und fiel in Feindes Hände.

Durch den kombinirten Angriff des Feindes war die theilweise Auflösung der Meckl. Infanterie nicht zu verhüten. Der Feind drang bis zum Nordende der Stadt nach und feuerte mit Kartätschen. Der Brigade-Kommandeur sammelte seine Truppen am östlichen Rande der Eisenbahn, etwa 600 — 700 Schritt von der Stadt entfernt, und wies hier jeden weiteren Angriff des Gegners durch Vorgehen mit dem Bajonett und unter Hurrahschreien zurück; auch wurde hier, da die Munitionswagen eingetroffen waren, das Feuer aus den Meckl. Geschützen wieder begonnen und mit solchem Erfolg unterhalten, daß die feindlichen Geschütze nördlich der Stadt ihre Position verließen. In dieser Entfernung von Ladenburg hoffte Oberst v. Witzleben immer noch, mit Hülfe der eintreffenden Verstärkung die Stadt zu nehmen, den Feind in den Fluß zu werfen oder gleichzeitig mit ihm die Brücke zu passiren und diese zu behaupten; doch schwand diese Hoffnung mit dem Eintreten der Nacht und konnte nicht neu belebt werden, als bei vollständiger Finsterniß, Abends nach 9 Uhr, der Adjutant des Königl. Preußischen 1sten Bataillons 38. Infanterie-Regiments, Pr.-Lieutenant v. Knobelsdorff, mit der Meldung ankam, das genannte Königl. Preußische Bataillon mit 2 Geschützen werde in ½ Stunde, das Curhessische Bataillon erst in 1½ Stunden anlangen können. Auch die nun von Leutershausen her eingetroffene Gr. Mecklenb. 1. Schwadron konnte das Schicksal des Tags nicht wenden. Der Brigadekommandeur glaubte hiernach jedes Unternehmen aufgeben zu müssen und zog sich nach Heddesheim, wo

das Königl. Preuß. 1. Bataillon 38. Inf. Regts.,
1 Curhessisches Bataillon und
2 Gr. Hess. Fußgeschütze,

(die vom General v. Peucker zugesagte Verstärkung) ebenfalls eintrafen. Ersteres Bataillon übernahm den Sicherungsdienst, da das andere bedeutend später in Heddesheim eintraf. Es war nämlich nach dem, um 7 Uhr Abends erfolgten Eintreffen des Befehls vom General v. Peucker, — von Virnheim 2 Bataillone und 2 Geschütze nach Ladenburg zu detaschiren, — das Bataillon 38. Inf. Regts. mit 2 Geschützen zwischen 7 und 8 Uhr abmarschirt, während das Curhessische Bataillon, aus großer Ermüdung und aus Mangel an Nahrung, nicht gleich zu marschiren im Stande war und deshalb, sobald es einige Lebensmittel hatte erhalten können, später folgte. Das Bataillon 38sten Inf. Regts. mit 2 Geschützen, dessen Ziel Ladenburg war, schlug den als besser bezeichneten Weg über den Straßenheimer Hof ein, der Heddesheim etwa ¼ Stunde links liegen läßt, und ging auf Ladenburg los, wo man ¼ Stunde entfernt vom Neckar auf Badische Vorposten stieß, einige Schüsse wechselte und dann — nachdem die Anwesenheit der Witzlebenschen Truppen zu Heddesheim bekannt wurde — sich nach Heddesheim zog und dort

nach 10 Uhr Abends ankam. Das Curhessische Bataillon traf bedeutend später in demselben Ort ein.

Wir kehren zur Gr. Hess. Abtheilung des Hauptmann Keim und zu dem Gefecht an der Brücke zurück.

Als das Schießen der feindlichen, von Schriesheim anrückenden Kolonne begann, stießen gleichzeitig viele Schiffe und Nachen von Neckarhausen mit Insurgenten beladen ab, die mit weißen Fahnen und Tüchern wehten und riefen: „Schießt nicht, ihr Brüder, wir gehen zu Euch über!" Die jenseits beobachtete feindliche Kolonne hatte Neckarhausen erreicht und brach eben (mehrere Bataillone stark) aus diesem Ort mit Geschütz gegen die Brücke vor. Das heftige Schießen östlich von Ladenburg und der Anmarsch des Feindes auf die Brücke ließen das Manöver mit den weißen Tüchern als eine grobe, verrätherische List erkennen, welcher ihr gerechter Lohn werden konnte, da die hinter dem Damm i postirte Gr. Mecklenb. Musketier-Kompagnie sich wegen des Gefechts an der Nordseite von Ladenburg zurückziehen mußte. Hauptmann Keim sah, daß die bisher in der Nähe des Kirchhofs gestandene Reserve-Abtheilung sich gegen Ladenburg zog, sah jenseits des Flusses mehrere Geschütze auffahren, welche die Bahnhofsgebäude mit Projectilen überschütteten und den Brückensturm vorbereiteten, und mußte deshalb an den Rückzug denken; er bezeichnete dem Lieutenant Heinemann, so daß es dieser nur hören konnte, ein Gebäude in der Direktion Heddesheim, auf welches man sich, wenn nöthig, dirigiren wolle, da ihm keine Befehle von dem Brigade-Kommandeur zugekommen waren.

Das eilige Zurückziehen der Mecklenburger Infanterie aus Ladenburg und das Nachdrängen des Feindes, das Landen der über den Fluß Gesetzten und ihr theilweises Besetzen des Neckar-Dammes i' — wodurch unsere Plänkler hinter dem Damm i und zunächst der Brücke in der Flanke und dem Rücken beschossen wurden — endlich das Stürmen der Brücke durch Badische Infanterie und Artillerie machten das Verlassen der Bahnhofsgebäude und den Rückzug der bereits früher von dem Damm i hinter den Damm i' gezogenen Mecklenb. und Hess. Abtheilungen nöthig. Die feindliche Sturmkolonne, welche durch das von den Stationsgebäuden aus gegen sie gerichtete Feuer nicht aufgehalten werden konnte, war bald bis zu den Bahngebäuden vorgedrungen und beschoß, später in Bataillonsfront aufmarschirt, die rasch weichenden Mecklenburger und Hessen. Die Gr. Meckl. Garde-Grenadier-Kompagnie, welche seit geraumer Zeit den rechten Flügel der ganzen Stellung inne hatte, wich längs des Bahndammes, während die Hess. Schützen im Kornfeld Haupttrupp und Plänklerkette bildeten, und bald wieder im Schritt, abwechselnd feuernd und marschirend, langsam in der Direktion Heddesheim wichen. Das Feuer des Feindes, von dem Bahnhofe aus, kostete den Mecklenburgern einige Leute und den Hessen 3 Verwundete; auch erhielt Hauptmann Keim einen Schuß in den linken Vorderarm mit Knochenbruch, führte jedoch, trotz ziemlichen Blutverlustes, das Kommando fort, bis das Feuer nachließ, um es dann dem gerade anwesenden Lieutenant (Heinemann) zu übergeben. Lieutenant Hahn bildete nämlich bei dem Rückzug vom Neckar die Arriergarde des Hess. Haupttrupps unter Hauptmann Keim, folgte diesem auf den schräg links vom Bahndamm abgehenden Feldweg in der Direktion Heddesheim, trat, als er von der Verwundung des Hauptmanns Kenntniß erhielt, die Führung der Plänkler an den ältesten anwesenden Unteroffizier ab, und übernahm, als älterer Offizier, von Lieutenant Heinemann das Kommando über die Hessen und über zerstreute, längs des Dammes weichende Mecklenb. Mannschaft in der ungefähren Stärke von 100 Mann — darunter eine Bataillonsfahne — um sie dergestalt vereinigt aus dem Gefecht zu führen, daß die Mecklenburger und ein Theil der Hessen um die Fahne geschaart den Haupttrupp bildeten, während Hess. Plänkler den Rückzug deckten. Diese Gr. Meckl. Abtheilung, bald nachher unter Kommando eines Meckl. Offiziers, zog sich auf Anrathen des Hess. kommandirenden Offiziers, etwas gegen die Eisenbahn, um die Verbindung mit andern Truppen wieder herzustellen und kam bald in der Dunkelheit ganz von den Hess. Schützen ab. —

Es war unterdessen vollständig dunkel geworden. Durch den Gr. Hess. Oberst Klingelhöfer, welcher mit den Meckl. Schwadronen dem Gefecht von Ladenburg beigewohnt, hatte Lieutenant Heinemann erfahren, daß sich Oberst v. Witzleben auf Heddesheim zurückziehe; man erreichte deshalb Abends nach 10 Uhr den im hellen Wiederschein des Brandes von Ludwigshafen erglänzenden Thurm von Heddesheim, wo man Unterkunft und Speise fand.

Uebersicht der im Gefecht bei Ladenburg am 15. Juni 1849 Getödteten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten.

Namen der Abtheilungen.	Mannschaft.																				Pferde.			Material.			
	Todt.					Verwundet.					Gefangen.					Vermißt.											
	Offiziere.	Unteroffiz.	Spielleute	Soldaten.	Summa.	Offiziere.	Unteroffiz.	Spielleute	Soldaten.	Summa.	Offiziere.	Unteroffiz.	Spielleute	Soldaten.	Summa.	Offiziere.	Unteroffiz.	Spielleute	Soldaten.	Summa.	Reit-	Zug-	Summa.	Fahnen.	Geschütze.	Munit.-Wagen.	Sonstiges Fuhrwerk.
Stab der 2ten Brigade des Gros	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gr. Heff. Abtheilung unter Hauptmann Keim vom 1. Bat. 3. Rgts. (½ 1ste Schütz.-Komp.) u. Lieut. Heinemann vom 1. Bat. 1. Rgts. mit etwa 30 Mann	—	—	—	—	—	1	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gr. Meckl. Garde-Grenadier-Bat.	1	—	—	1	2	—	—	—	9	9	1	—	—	—	1	—	1	—	11	12	—	—	—	—	—	—	—
" " 1stes Musketier- do.	—	2	1	6	9	—	1	—	25	26	1	—	—	—	1	—	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—
" " 4 Geschütze . . .	—	—	—	2	2	—	1	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 2 Schwadronen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Summa	1	2	1	9	13	1	2	—	37	40	3	—	—	2	5	—	1	—	19	20	1	—	1	—	—	—	—

Der erschossene Offizier ist der Gr. Mecklenb. Hauptmann v. Schreeb. Die 3 gefangenen Offiziere sind:

1) der Königl. Preußische Major Hindersin vom Stab des General v. Peucker,
2) Hauptmann v. Klein, des Gr. Meckl. Garde-Grenadier-Bataillons,
3) Sec. Lieut. v. Huth, des Gr. Meckl. 1. Musketier-Bataillons.

Die Offiziere unter 2) und 3) fielen schwer verwundet in Feindes Hände; Major Hindersin wurde auf dem Thurm der Stadt gefangen, wohin er sich — um das Gefecht und die Bewegungen des Feindes zu überblicken — wohl in der festen Ueberzeugung begeben haben mochte, daß die Unterstützung ganz nahe sei und deshalb die Stadt von den Mecklenburgern nicht Preis gegeben werde. Ein zum Schutz des Major Hindersin an dem nahe gelegenen Thor, unter dem ins Hauptquartier kommandirten Lieutenant v. Zglinitzki des 1. Bataillons 38. Inf. Regts., aufgestelltes, schwaches Detaschement konnte dem heftigen Andrange des Feindes nicht Widerstand leisten und mußte rasch weichen; Lieutenant v. Zglinitzky, der sich in ein Haus gerettet hatte, entging durch List in Civilkleidern der Gefangenschaft und kam den 16ten Morgens auf einem Leiterwagen in Birnheim glücklich an.

Der Verlust des Feindes, der am Spätabend des 15. vielleicht 6 — 7000 Mann in der Gegend von Ladenburg konzentrirt hatte, war schwer zu ermitteln und zu beurtheilen, da der Gegner meist hinter dekkenden Aufwürfen jenseits des Neckar focht und somit die Verluste maskiren konnte; übrigens sollen auf mehreren Schiffen Verwundete nach Heidelberg transportirt worden sein, und Lieutenant v. Huth sagte aus, daß er in der Nacht vom 15. — 16. mit 4 verwundeten Bad. Offizieren zusammengelegen habe. Wie man später erfuhr, sind nach dem Gefecht von Ladenburg allein 18 meist schwer verwundete Badische Soldaten und Freischaaren in die chirurgische Clinik nach Heidelberg gebracht und von diesen 3 sogleich amputirt worden. Dem Feinde wurden 13 Mann weggefangen.

Es bleibt jetzt zu berichten, was am Nachmittag des 15. Juni bei der Brigade Weitershausen geschah. Diese Brigade rastete bekanntlich an der Ziegelhütte von Litzelsachsen, jedoch nicht in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung (1. und 4. Gr. Heff. Regiment, 1 Gr. Meckl. Schwadron und 4 Gr. Heff. Fußgeschütze), da die Schwadron nach Ladenburg zu Oberst v. Witzleben, und 2 Fußgeschütze unter Oberlieutenant Heß nach Birnheim zu General v. Bechtold detaschirt waren. An die Brigade waren für diesen Nachmittag gewiesen: 2 Gr. Meckl. Fußgeschütze, welche General v. Bechtold schon nördlich von Weinheim abgegeben hatte, 2 Gr. Meckl. Jäger-Kompagnien und 4½ Kompagnien des 1. Bataillons des Gr. Heff. 3. Infanterie-Regiments, welche zum Anschluß an die Brigade Weitershausen vom General v. Schäffer-Bernstein Befehl erhalten hatten. Es standen demnach zu Weinheim und Großsachsen den 15. gegen Abend:

das Gr. Heff. 1. Infanterie-Regiment,
" " " 1. Bataillon 3. Inf. Regiments (mit Ausschluß der ½ 1. Schützen-Kompagnie.)

das Gr. Hess. 4. Infanterie-Regiment,
die 2 Gr. Meckl. Jäger-Kompagnien,
2 Gr. Meckl. und 2 Gr. Hess. Fußgeschütze,

Summa 5½ Bataillone und 4 Geschütze.

Als Avantgarde der in Weinheim unterzubringenden Truppen wird der Gr. Hess. Oberst Dingeldey befehligt, mit dem 1. Bataillon Gr. Hess. 3. und dem 1. Bataillon Gr. Hess. 4. Regiments, mit den 2 Gr. Meckl. Jäger-Kompagnien und 1 Gr. Meckl. Fußgeschütz Großsachsen zu besetzen und eine Sicherungschaine gegen den Feind zu ziehen. Die Truppe bezieht in dem Ort Allarm-Scheuern und giebt starke Feldwachen und Vorposten in der Direktion Heidelberg. An die Vorposten des rechten Flügels, vom Hess. 4. Regiment gegeben, reihen sich diejenigen des Gr. Hess. 3. Regiments à cheval der Chaussee, und die Meckl. Jäger schließen sich in den Bergen links an. Das Geschütz kommt an den südlichen Hauptausgang des Dorfes. Abends spät treffen die 2., 3. und 4. Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments zu Großsachsen ein und beziehen ebenfalls Scheuern. Diese Kompagnien hatten Nachmittags durch Oberst v. Witzleben die Bestimmung erhalten, im Gorrheimer Thal das Schießen in Weinheim abzuwarten, und dann nach der Stadt vorzubrechen. Da nun Weinheim ohne Schuß genommen wurde, so rückten die Kompagnien verspätet vor, fanden die Stadt von Truppen unbesetzt und blieben daselbst einige Zeit in Ermangelung anderer Instruktion, bis es später gelang, den Stab des Bataillons und Regiments bei Litzelsachsen aufzufinden und sich den Befehl zu erwirken, in Großsachsen Quartier zu beziehen, wo die Kompagnien Abends eintrafen.

Der Rest der bei Litzelsachsen lagernden Truppen (3 Bataillone und 3 Geschütze) wurde Abends, als es schon dunkel zu werden anfing, nach Weinheim zurückgezogen; das Bataillon Grävmann lagerte im Waldnerschen Schlosse, das Bataillon Wolff auf dem Marktplatz, das Bataillon Huth bivouakirte ebenfalls zunächst der Stadt. Um an diesem wichtigen Punkt nicht zu schwach zu sein, rückten noch am Abend des 15ten auf Befehl des General-Kommandos, von Birnheim aus

das 1. Bataillon Herzogl. Nass. 1. Regiments 1 Gr. Meckl. Schwadron und 2 Gr. Hess. Fuß-Geschütze (Kolb)	Truppentheile der Reserve,

unter Kommando des Gr. Mecklenb. Obersten v. Bernstorff nach Weinheim ab und bivouakirten daselbst zum Theil auf der Straße.

Die Truppenvertheilung des Neckar-Korps während der Nacht vom 15./16. Juni war demnach folgende:

Heddesheim.	Stab der 2. Brigade, Königl. Preuß. 1. Bat. 38. Inf. Regts. Gr. Meckl. Garde-Grenadier-Bat. Gr. Meckl. 1. Musketier-Bataillon, Curf. Hess. 2. Bataillon 3 Regiments, 2 Gr. Meckl. Schwadronen, 2 Gr. Hess. Fuß-Geschütze, 3 Gr. Meckl. Fuß-Geschütze;	Summa: 4 Bats., 2 Schwadr. u. 5 Geschütze.
Großsachsen:	Stab des Gr. Hess. 3. Inf. Regts. 4 Kompagnien des 1. Bats. Gr. Hess. 3. Regts. 1. Bat. Gr. Hess. 4. Inf. Regts. 2 Gr. Meckl. Jäger-Kompagnien, 1 Gr. Meckl. Fuß-Geschütz;	Summa: 2½ Bats., — 1 Geschütz.
Birnheim:	Stab der Reserve und Vorhut, Kombinirtes Königl. Württ. Inf. Regt. Gr. Hess. 2. Infanterie-Regiment, 3. Bat. des Herzogl. Nass. 1. Regts. Frankfurter Linien-Bataillon, 4 Gr. Hess. Schwadronen, 1 Gr. Meckl. Schwadron, 4 Gr. Hess. reitende Geschütze, 4 Gr. Hess. Fuß-Geschütze;	Summa: 6 Bats., 5 Schwadr. 8 Geschütze.

Weinheim:	General-Kommando, Div. Stab des Gros, Stab der 1. Brigade. Gr. Hess. 1. Infanterie-Regiment, 2. Bat. des Gr. Hess. 4. Inf. Regts. 1. Bat. des Herzogl. Nassauischen 1. Regts. 1 Gr. Meckl. Schwadron, 4 Hess. Fuß-Geschütze, 1 Meckl. = =	Summa: 4 Bats., 1 Schwadr., 5 Geschütze.
Beerfelden und Hirschhorn:	Königl. Bayr. 3. Jäger-Bataillon, Curf. Hess. 1. Bataillon 3. Regiments, 2 Gr. Meckl. Fuß-Geschütze;	Summa: 2 Bats., — 2 Geschütze.
	Summa Summarum:	18 Bats., 8 Schwadr., 21 Geschütze.

Die zur kompletten Stärke des Neckar-Korps hier noch fehlenden 3 Geschütze sind 1) 2 Gr. Hess. reitende Piecen (Oberlieut. v. Lyncker), welche den 15ten Vormittags von Erbach im Odenwald nach Heppenheim abgegangen waren und von dort nach einigen Stunden Rast den 16. Morgens 4½ Uhr in Weinheim eintrafen, 2) das 1 Gr. Meckl. Geschütz, das zur Reparatur des Zündlochstollens gleich nach Darmstadt geschafft worden war, und den 16. früh daselbst ankam.

Der 16te Juni 1849.

Das am 16. Juni bestandene Gefecht von Großsachsen wurde längs der Heidelberger Chaussee zwischen dem Südende von Weinheim und dem südlich von Großsachsen gelegenen Dorf Leutershausen geschlagen. Die Chaussee theilt dieses Terrain in einen westlichen und in einen östlichen Streifen. Der westliche Streifen ist vollkommen eben und wird der Länge nach von der Eisenbahn durchschnitten, welche von Weinheim bis auf gleiche Höhe von Großsachsen einen anfangs- beträchtlichen, dann nur einige Fuß hohen Damm bildet, von da bis zum Großsachsener Stationsgebäude au niveau läuft, um sich weiter südlich stellenweise zu erheben und zu senken. Westlich der Eisenbahn ist durchaus ebener und von Bäumen befreiter Feld- und Wiesenboden. Das alte Neckarbett berührt in großem Bogen ziemlich nahe den Westrand der Eisenbahn und bildet, da kein Hauptweg es durchschneidet, eine unserer Stellung günstige Anlehnung des rechten Flügels auf der Strecke von der Großsachsener Wiese bis südlich von Litzelsachsen; das alte Neckarbett hängt mit dem Wiesengrund zusammen, der von Großsachsen sich nach der Eisenbahn erstreckt und südwestlich von dem Landgraben begrenzt wird, dessen dammartige Einfassung als tüchtiger Anhaltspunkt für neue Stellungen, Aufnahme weichender Truppen, und für gedeckte Geschützplacirungen vollkommen geeignet erscheint.

In dem ebenen Streifen zwischen Chaussee und Bahn fehlen auf dem Ackerboden die Bäume gleichfalls; sie ziehen sich nur an den Wegen her und finden sich dicht gruppirt in den Wiesengründen, die von Großsachsen und Litzelsachsen sich in nordwestlicher, resp. westlicher Richtung bis über die Eisenbahn hinaus erstrecken. Der Wiesengrund nordwestlich von Großsachsen ist von beträchtlicher Breite und wird nördlich und südlich von den Wässerchen annähernd begrenzt, die Groß- und Hohensachsen durchfließen und der Weschnitz angehören; er, sowie das Wiesenstück an der Litzelsachsener Ziegelhütte, sind bei trokkener Witterung zu passiren. Großsachsen ist rings von Baumgruppen umgeben, die eine freie Uebersicht des umliegenden Terrains verbieten und nur von den Höhen östlich des Ortes den freien Blick in die Ebene gestatten. An Kommunikationen über den Bahndamm fehlt es nicht.

Der östliche Streifen enthält die Orte Litzel-, Hohen- und Großsachsen und Leutershausen, welche unter sich und mit Weinheim durch die sogenannte alte Bergstraße in direkter Verbindung stehen; diese Straße scheidet den von der Chaussee ansteigenden hügeligen, zum Theil mit der Rebe bestellten Theil von der höheren, bewaldeten Bergkette, an deren Fuß die benannten Orte liegen. Die 3 Sachsen werden von kleinen Wässern durchrieselt, die aus dem Gebirge kommen, die Chaussee und Eisenbahn schneiden und schmale Wiesengründe in den Orten selbst und westlich derselben bilden. Queer- und Längenkommunikationen sind zur Genüge vorhanden und hätten die Truppenbewegung nach allen Seiten begünstigt, wenn nicht auch hier das hohe Korn, viele Weinberge, Bäume, ziemlich bedeutende Hohlwege und Raine öfters hemmend in den Weg getreten wären.

Die Stellung der Truppen des Peuckerschen Korps am Morgen des 16. ist aus der gegebenen Zusammenstellung zu ersehen.

Der Insurgentengeneral Mieroslawski entwickelte

***

in der Nacht vom 15.|16. Juni die größte Thätigkeit, weil er für den 16. Juni die Erzwingung der Neckarlinie von unserer Seite vermuthen mußte. Da das Gröbensche Korps noch 3 bis 4 Tage-Märsche zurück stand, und dasjenige von Hirschfeld durch Wegräumung der Mannheimer Rheinbrücke nicht zu fürchten war, so wollte Mieroslawski dem Neckar-Korps rasch und mit Macht entgegentreten und befahl für den 16. Juni, daß

1) der sogenannte Oberst Oborski mit den bei Käferthal bivouakirenden Truppen um Mitternacht (15.|16. Juni) von Käferthal über Wallstadt nach Heddesheim aufbreche, daß
2) Oberst Beckert, der in Ladenburg stand, mit seiner Division zurückhalte, um uns in den vom Gebirg und dem Neckar eingeschlossenen Winkel zu locken, und daß
3) Sigel auf der Heidelberger Straße dem Feind entgegentreten solle.

Die Besatzung Großsachsens, in Summa $11\frac{1}{2}$ Kompagnien und 1 Geschütz unter Kommando des Gr. Hess. Obersten Dingeldey, lag — in soweit sie nicht zum Sicherungsdienste verwendet war — in Scheuern des Orts zum augenblicklichen Herantreten bereit; jeder Kompagnie war der Aufstellungsplatz für den Fall eines Angriffs bezeichnet, wie es Plan 2, Tafel **VIII.** näher angiebt. —

Schon vor 3 Uhr Morgens waren einige Gewehrschüsse zwischen unsern und den feindlichen Vorposten gewechselt worden, die mehr einer Neckerei gleich sahen und deshalb nicht zur Allarmirung der Vorhut Anlaß gaben. Morgens vor 6 Uhr griff der Feind von Schriesheim her mit überlegener Macht und in mehreren Kolonnen die Stellung von Großsachsen an. Die allarmirte Vorhut hatte schnell ihre Posten eingenommen und hielt vorerst den auf Front und linken Flügel lebhaft drängenden und mit Artillerie wohl versehenen Gegner zurück; bald wurde unser rechter Flügel in gleicher Weise beschäftigt, besonders auf dem Ladenburger Weg hart gedrängt und mit Ueberflügelung bedroht, so daß es nöthig wurde, $9\frac{1}{2}$ Kompagnien Infanterie ins Feuer zu führen und sich mit einem zahlreichen Feinde herumschießen zu lassen, während nur 2 Kompagnien in Reserve blieben. Dem Versuch der Ueberflügelung unserer rechten Flanke trat die 1. Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 4. Regiments kräftig entgegen. In dieser Position erlitt unsere Vorhut, besonders durch Infanteriefeuer, großen Verlust: Verwundete bedeckten bald die Chaussee rückwärts Großsachsen; ihre Wegschaffung mußte durch Mannschaft geschehen, da am Anfang des Gefechts die für jedes Bataillon zum Aufnehmen von Verwundeten bestimmten 2 Strohwagen, mit Bauernpferden bespannt, das Weite gesucht hatten und nicht mehr zum Vorschein kamen; hier war es, wo es der ganzen Energie der Offiziere bedurfte, um die junge, nothdürftig eingeübte und fast durchgehends zum Erstenmal im Gefecht stehende Mannschaft zusammen zu halten, und die Zahl der Begleiter eines Verwundeten auf ein Minimum zu beschränken; hier war es, wo Oberst Dingeldey und die beiden Bataillons-Kommandeure, unterstützt durch die Kompagniechefs und Subaltern-Offiziere der jungen Mannschaft vorleuchteten und dem überlegenen Feinde standhaft entgegentraten, wo ferner der Kommandeur des 1. Bataillons Gr. Hess. 4. Regiments, Major Neidhard, mit seltener Ruhe und Energie die Truppen des rechten Flügels an sich kettend, in den linken Oberschenkel einen Schuß erhielt, der ihn erst später — als seine physischen Kräfte wichen — zur Abgabe des Bataillons-Kommandos an den Hauptmann Schmidt zwang. Dem linken Flügel unserer Stellung vorwärts Großsachsen fiel es leichter, seine Position zu behaupten. Auf die ersten Schüsse in der Postenkette wurden von der Leibkompagnie, der $\frac{1}{2}$ 1sten Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments und von den Gr. Meckl. 2 Jäger-Kompagnien Verstärkungstrupps zur Aufnahme der Plänkler vorgesendet und als diese lebhaft gedrängt wurden, ging Hauptmann Kehrer mit dem Rest der Leibkompagnie im feindlichen Kugelregen vor, nahm den Lieutenant Keim mit der anderen Hälfte seiner Kompagnie auf und zog sich fechtend gegen Großsachsen zurück; desgleichen Oberlieutenant Becker von der 1. Schützen-Kompagnie 3. Regiments, der gleich anfangs in erster Linie vorgegangen war. Obgleich der Feind auch hier sehr überlegen war und stark drängte, so gab das koupirte Terrain auf der östlichen Chausseeseite mehr Anhaltspunkte, es boten sich der Vertheidigung günstige Terrainstellen dar und die feindliche Artillerie und Reiterei konnten auf dieser Seite weniger wirken.

Oberst Dingeldey gewann nach 1 — $1\frac{1}{2}$stündiger Hinhaltung des Gefechts die Ueberzeugung, daß ohne frische Truppen die Position Großsachsen aufgegeben werden müsse; es gebrach ihm an Reiterei, welche den feindlichen linken Flügel westlich von Großsachsen hätte im Schach halten können, da in Weinheim selbst nur über eine ermüdete Gr. Meckl. Schwadron disponirt werden konnte, die auf Befehl des General-Kommandeurs am Spätabend des 15. von Virnheim war herbeigezogen worden; allein es gebrach auch an Artillerie zur Bekämpfung der feindlichen, uns mit Granaten, Kartätschen und Shrapnels traktirenden Geschütze; die einzige am südlichen Ausgang des Ortes placirte Meckl. Piece, sah sich nach 3 Schüssen genöthigt, abzufahren und hatte sich auf der Chaussee gegen Litzelsachsen zurückgezogen. Oberst

Dingeldey befahl nach 7 Uhr der 1., 2., 3. und 4. Kompagnie Gr. Hess. 4. Regiments, welche vorwärts und rechts Großsachsen fochten, zu weichen und sich hinter den Ort zu sammeln. Der vorher schon lebhaft drängende Feind ward durch dieses erste Weichen ermuthigt und folgte rasch nach; er drang in den Ort auf der Chaussee ein und umging denselben links, während der linke Flügel auf den Anhöhen sich noch südlich von Großsachsen behauptete und jetzt erst die ihm durch Umgehung drohende Gefahr bemerkte. — Der nun angetretene Rückzug des linken Flügels war die nothwendige Folge der rückgängigen Bewegung in der Ebene; die Meckl. Jäger, die Leib- und 2. Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments wichen auf der alten, den oberen Theil des Dorfs durchziehenden Bergstraße erst dann zurück, als der rechte Flügel bereits Großsachsen geräumt hatte und der Feind eingedrungen war. Oberlieutenant Becker passirte mit dem bei Großsachsen stehenden Theil der 1. Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments auf demselben Wege den Ort, nachdem ihn ein Gr. Meckl. Jägeroffizier auf das Vordringen des feindlichen linken Flügels durch Zuruf aufmerksam gemacht hatte und er fast gleichzeitig durch einzelne Schüsse schräg rückwärts beunruhigt wurde. Nördlich von Großsachsen vereinigte sich die halbe 1. Schützen-Kompagnie mit der 1., 2. und 3. Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments, welche nun in Verbindung mit den Meckl. Jägern den Rückzug auf den Höhen längs der alten Bergstraße bis südlich von Litzelsachsen antraten, während das 1. Bataillon Gr. Hess. 4. Regiments der Chaussee folgte. Die 2 Reserve-Kompagnien (die 4. Komp. des Hess. 3. und die 1. Schützen-Kompagnie 4. Regiments) deckten den Rückmarsch längs der Chaussee, stellten sich öfters dem in Abtheilungen folgenden Feind entgegen und hielten ihn durch wohlgenährtes Rotten- und Plänklerfeuer von der Hauptkolonne ab. Dem von der rechten Seite her drohenden Gegner trat Oberlieutenant Kuhlmann mit der halben 4. Kompagnie 3. Regiments entgegen und zog sich, anhaltend engagirt, nicht ohne Verlust bis an die Ziegelhütte zurück. Der Gegner war nach und nach bis Litzelsachsen vorgedrungen, hatte östlich von Litzelsachsen Trupps in dem Walde noch weiter gegen Weinheim vorgeschoben und kam in Besitz der von Litzelsachsen senkrecht auf die Chaussee führenden Hohle. —

Es ist nun zu berichten, was seit vor 6 Uhr in Weinheim, Heddesheim und Virnheim, deren Besatzungen bekannt sind, geschehen ist.

A. In Weinheim.

Der Brigade-Kommandeur, Oberst v. Weitershausen, seit 3 Uhr Morgens in Thätigkeit und Wichtiges für den heutigen Tag ahnend, war zu den Vorposten bei Großsachsen geritten und hatte ihnen Achtsamkeit empfohlen. Als er eben nach Weinheim zurückgekehrt war, fielen die ersten Kanonenschüsse bei Großsachsen und gleichzeitig kam die Meldung von dem Anmarsch des Feindes. Das Allarmsignal ertönte. General v. Schäffer-Bernstein sandte den Oberst v. Weitershausen mit 4 Kompagnien des 1. Bataillons Gr. Hess. 1. Regiments (Bat. Grägmann, die Großh. Leibkompagnie war in Weinheim auf Stabswache) und der Hessischen Fuß-Artillerie (Lieutenant Kolb und Lieutenant Bellaire = 4 Geschütze), auf der Chaussee gegen Großsachsen zur Aufnahme der Weichenden vor, befehligte das 2. Bataillon Gr. Hess. 1. Regiments (Bat. Wolff) zur Besetzung und Behauptung des Gorxheimer Thals und ließ vorerst das 2. Bat. Gr. Hess. 4. Regiments in seiner, Weinheim schützenden Wachtstellung, südlich der Stadt. Da Berichte von der Uebermacht des Feindes alsbald eintrafen und sich später das Schießen der Stadt näherte, so disponirte General v. Schäffer-Bernstein zur weiteren Sicherung Weinheims auf das Schleunigste über den Rest der Besatzung Weinheims (1 Herzgl. Nass. Bataillon [Major Dümmler], 1 Gr. Meckl. Schwadron und 1 Gr. Meckl. Fußgeschütz), von welcher das Nass. Bataillon (mit dem Geschütz) anfangs auf das freie Feld des linken Weschnitz-Ufers zwischen dem Stationsgebäude und der Chaussee placirt wurde, um es rasch nach jeder Seite hin verwenden zu können und es zugleich den Weschnitzbrücken nahe zu haben; bald darauf wurde dem Bataillon die Bestimmung: mit 2 Kompagnien den Marktplatz zu besetzen und mit dem Rest zur Beobachtung des Birkenauer Thals in diesem Stellung zu nehmen. — Die Meckl. Schwadron wurde beordert, den Truppen auf der Heidelberger Chaussee zu folgen. — 2 reitende Geschütze (Oberlieutenant v. Lyncker) waren im Begriff auszuspannen und sich im Quartier von dem forcirten Marsch von Erbach nach Weinheim zu erholen, als das Schießen begann; die Geschütze blieben angespannt und wurden bald in erste Linie vorgezogen; vorerst standen sie noch an der mittleren Weschnitz-Brücke.

Das ins Gorxheimer Thal gesendete Bataillon Wolff nahm an dem heutigen Gefecht keinen Antheil, weshalb hier voraus berichtet werden soll, daß es seine Stellung unweit des südöstlichen Endes von Weinheim an dem Punkt nahm, wo das Thal sich fast schließt, daß es eine Feldwache mit Vorposten bis Gorxheim entsendete und kleine Abtheilungen auf einzelne Punkte des Geyersberges, südlich seiner

Stellung, vorschob. Abends zwischen 8 und 9 Uhr rückte das Bataillon, abgelöst durch ein Württemb. Bataillon des 4. Regiments nach Weinheim ins Quartier, wohin schon im Laufe des Tages die 8. Kompagnie zur Uebernahme des inneren Sicherungsdienstes abgerückt war; die 7. Kompagnie bezog Abends die Stabswache in der Post. —

Oberst von Weitershausen traf mit 4 Kompagnien des Bataillons Grächmann und mit 4 Hessischen Fußgeschützen auf gleicher Höhe von Lützelsachsen auf die Vorhut unter Oberst Dingeldey, die sich langsam gegen Weinheim zog. — An diesen Moment knüpfen wir später an.

B. In Heddesheim.

Oberst v. Witzleben war mit Aufmerksamkeit dem Gang des Gefechts an der Bergstraße gefolgt, sah den Feind sich Weinheim stets mehr nahen und entschloß sich, als ihm bis Morgens 7 Uhr keine andere Befehle gegeben waren, seine bereits allarmirten Truppen um 7 Uhr Morgens von Heddesheim aus in den Rücken des bis jetzt glücklichen Gegners abmarschiren zu lassen. — Das Preuß. Bataillon (Maj. v. Stössell) und das Curhess. Bataillon (Major Riesch) in erster, die 2 Gr. Mecklenburgschen Bataillone in zweiter Linie, die gesammte Artillerie (2 Gr. Heff. [Oberlieutenant Heß] und 3 Gr. Mecklenburgsche Fuß-Geschütze) auf dem rechten Flügel der Infanterie, die Reiterei als Rahmen auf beide Flügel gleich vertheilt, nahm man die Marsch-Direktion auf den Thurm von Leutershausen (südlich von Großsachsen). Von diesem Marsch versuchte der Meckl. Brigade-Kommandeur zweimal nach Weinheim Meldung zu erstatten; der erste Dragoner wurde gefangen, der zweite kam zurück, weil er nicht durchdringen konnte; in Virnheim traf eine Mittheilung über das Verlassen von Heddesheim nicht ein. Man ließ sich in der Ausführung des Marschplanes weder durch Freischaaren beirren, die 10 Minuten nach Räumung Heddesheims diesen Ort besetzten und wahrscheinlich Vortrupp der von Käferthal sich nahenden Oborskischen Kolonne waren, noch achtete man auf eine starke feindliche Kolonne, die längs der Eisenbahn von Ladenburg aus im Anrücken begriffen war und erst $\frac{1}{4}$ Stunde nach der Heddesheimer Kolonne im Bereich des Kampfplatzes auftreten konnte. In dieser Viertel-Stunde mochte Oberst v. Witzleben hoffen, den Feind längs der Chaussee verjagt zu haben, und mochte sich stark genug glauben, einem neuen Feind entgegen zu treten. Der Marsch von Heddesheim bis zur Bahn wurde von dem Gegner an der Bergstraße nicht bemerkt; als aber die Kolonne den 8 — 12' hohen Bahndamm passirte ($7\frac{1}{2}$ Uhr), begann der Feind sich eiligst nach Großsachsen und Leutershausen zurückzuziehen und placirte in dem westlichen Winkel, den der Leutershausen-Heddesheimer Weg mit der Chaussee bildet, eine Batterie, welche mit Reiterei längs der Chaussee zurückgegangen war und nun die anrückende Kolonne lebhaft beschoß. Die Artillerie der Heddesheimer Kolonne, gedeckt von den 2 Schwadronen, eröffnete ihr Feuer gegen die feindliche Batterie und war so glücklich, einen Protzkasten des Gegners in die Luft zu sprengen, was Verwirrung in die Batterie brachte und sie zum Abziehen bewog. Die Gr. Mecklenburger Schwadronen konnten sie nicht weiter verfolgen, da sie, von Infanterie und zahlreicher Reiterei gedeckt, sich in den dichten Baumpflanzungen längs der Chaussee verlor. — Als der feindliche Protzkasten aufflog, war nördlich von Großsachsen das Gefecht noch im Gang. Das Königl. Preußische Bataillon 38sten Inf. Regts. wurde nun queerfeldein auf die Südseite von Großsachsen, das Curhess. Bataillon auf die Nordseite von Leutershausen dirigirt. Die 2 Gr. Mecklenburgschen Bataillone wurden, da der Feind rasch im Weichen war und da diese Bataillone von dem Kampfe des vorherigen Tages, wie natürlich, sehr ermüdet waren, auf dem Bahndamm nach Weinheim zurückgesendet. Das hohe Korn verzögerte den Marsch der 2 ersteren Bataillone gegen die Chaussee; sie kamen auf derselben an, als der Feind bereits mit dem größten Theil seiner Truppen glücklich entkommen war. Nach kurzem Tirailleurgefecht der Plänkler des Preuß. Bataillons mit den Resten der feindlichen Nachhut, welche in die Berge geworfen wurde, ließ der Brigade-Kommandeur dieses Bataillon auf der Chaussee die Spitze links nehmen, während das Curh. Bataillon die Chaussee überschritt, um sich auf den Höhen (östlich derselben) links zu wenden und in das lange Dorf etwa 400 Schritt oberhalb der Chaussee einzurücken; die Infanterie drang in den beinahe verlassenen Ort ein und stieß etwa 20 Freischärler zu Boden, welche sich verspätet hatten. — Die 5 Geschütze der Heddesheimer Kolonne hatten sich nach dem Abzug der feindlichen Batterie auf den linken Flügel der Infanterie gesetzt und sich auf dem Heddesheimer Wege dem Westende des Orts Großsachsen genähert, durch welches sie auf die Chaussee rückten und am Südausgang gegen Leutershausen hin debouschirten. — Die Gegend längs der Chaussee bis südlich von Leutershausen war somit von geschlossenen feindlichen Trupps gesäubert.

C. In Virnheim.

Zu Virnheim stand General von Bechtold (mit 2 Bataillonen, 3 Schwadronen und 2 reitenden Geschützen) und General Wachter (mit 4 Bataillonen, 2 Schwadronen, 2 reit. und 4 Fuß-Geschützen), in

Summa 6 Bataillone, 5 Schwadronen und 8 Geschütze. Man war zu Anfang des Gefechts längs der Bergstraße über die Intention des General-Kommandos in Bezug auf die heutige Verwendung dieser Truppenmacht in Unkenntniß und wartete deshalb in Bezug auf das Eingreifen in die Operationen für heute die Befehle von Weinheim ab. Die zum raschen Formiren bereit gehaltene Truppe wurde allarmirt, als Morgens 8½ Uhr der Befehl des General-Kommandeurs eintraf, General v. Bechtold solle sich auf Weinheim repliiren und noch Abtheilungen, nach Gestaltung des sich mit Großsachsen angesponnenen Gefechts, nach Weinheim abrücken lassen, damit diese Stadt eine starke Vertheidigung erhalte. — General v. Bechtold rückte Morgens gegen 9 Uhr mit den zur Reserve zählenden Truppentheilen der Besatzung Virnheims nach Weinheim ab, während dem General Wachter die Aufgabe zufiel, mit dem Rest der Besatzung Virnheims später zu folgen, insoweit dies nicht durch den Anmarsch des Feindes gegen Virnheim gestört werde, und zugleich während des Marsches Detaschirungen gegen Muggensturm und den Landgraben anzuordnen.

Wir kehren zu dem Moment des Eintreffens des Obersten v. Weitershausen (mit 4 Kompagnien vom Bataillon Gräcmann und 4 Fuß-Geschützen) in der Linie der im Gefecht stehenden Vorhut zurück.

Oberst v. Weitershausen übernahm das Kommando und führte frische Truppen in die erste Linie; bei ihrer Ankunft wurde das Gefecht mit Energie aufgenommen und dem überlegenen Feind mit erneuerter Kraft entgegengetreten.

Dem auf den Höhen stark drängenden, bereits im Gebirge bis Litzelsachsen vorgerückten rechten Flügel des Gegners wurde das Bataillon Gräcmann (die Leibkompagnie ist stets auszuschließen) — zwischen Rosenbrunnen und der Litzelsachsener Ziegelhütte vor der Chaussee links detaschirt, — auf der Anhöhe nördlich von Litzelsachsen entgegengesendet. Die 2 Fuß-Geschütze von Kolb blieben auf der Chaussee und fanden bald Gelegenheit, vorwärts der Ziegelhütte von Litzelsachsen einige Schuß gegen schräg rechts sich zeigende feindliche Infanterie zu thun und sie rasch verschwinden zu machen. — Es war jetzt der Moment eingetreten, wo Oberst v. Weitershausen eine allgemeine Bewegung vorwärts antrat und der Feind, anfangs in der Ebene auf und längs der Chaussee, später auch in den Bergen, sich gegen Großsachsen zurückzog. Das Weichen des Feindes, welches man unserer Seits ausschließlich der eingetroffenen Verstärkung zuschrieb, da man von dem Marsch der Heddesheimer Truppen auf Leutershausen nicht unterrichtet war, hatte zum großen Theil in dem Herannahen des Mecklenburger Brigade-Kommandeurs seinen Grund, dessen Defiliren über den Bahndamm östlich von Heddesheim wohl den Befehl zum schleunigen Rückzug des Feindes bis jenseits Großsachsen hervorrief. Bei dem Vordringen gegen Großsachsen war das Bataillon (nun) Schmidt rechts der Chaussee, anfangs in Linie, dann als Angriffskolonne formirt, thätig; auf der Chaussee gingen die 4 Fuß-Geschütze, unter Bedeckung der halben 4. Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments vor, die andere halbe Kompagnie war ebenfalls an der Chaussee geblieben. Von den Hügeln diesseits und westlich von Litzelsachsen suchten die Gr. Mecklenburger Jäger-Kompagnien mit der Leib- und halben 1. Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 3. Regiments, unterstützt von der 2. und 3. Kompagnie desselben Regiments, von Neuem vorzudringen. Major Gräcmann, der mit seinen 4 Kompagnien hinter der fechtenden Linie angekommen war und den Auftrag hatte, den feindlichen rechten Flügel zu werfen, bemerkte die Ueberlegenheit des Feindes auf dem linken Flügel der Mecklenburger Jäger und der Plänkler der Leib- und 1. Schützen-Kompagnie 3. Hess. Regiments, ließ deshalb die 1. Schützen-Kompagnie 1. Regiments, zum Plänkeln aufgelöst, sich als frisches, ungeschwächtes Element auf den linken Flügel der fechtenden Linie setzen. Während die 1. Schützen-Kompagnie unter Schießen und einzelnen Hurrahs die feindlichen Plänkler (reguläre Truppen) zurückdrängte, folgten die 3 Centrums-Kompagnien des Bataillons Gräcmann mit Kompagnien in Echelons vom rechten Flügel, in der Absicht, den feindlichen rechten Flügel vom Hauptkorps zu trennen und in den Wald zu werfen; sie waren zum Theil mit Freischaaren engagirt, welche meist in die Wälder versprengt wurden.

Als General v. Schäffer-Bernstein die Verfolgung des Feindes im Gang sah, war zunächst sein Augenmerk darauf gerichtet, sich von der Ausführung der angeordneten Sicherungsmaßregeln für den wichtigen, jedenfalls zu haltenden Punkt Weinheim zu überzeugen und dahin zu wirken, daß möglichst rasch Truppentheile der Generale v. Bechtold und Wachter herangezogen würden.

Da auf der Chaussee unserm Vordringen weniger hemmend entgegengetreten wurde, als auf dem äußersten linken Flügel in den Bergen, so sei specieller der daselbst fechtenden Truppen gedacht, welche die ebenso strapazante als wichtige Aufgabe: „unsere linke Flanke sicher zu stellen“ mit Glück gelöst und verhütet haben, daß — bei dem späteren Umfassen des rechten Flügels unserer Stellung vor Großsachsen — nicht auch unsere linke Flanke gefährdet erschien und ein Umfassen unserer Stellung von 2 Seiten dem Feinde möglich war.

In dem senkrecht auf die Chaussee stoßenden Hohlweg, der von Litzelsachsen herabkommt, hatten sich die Badner kurze Zeit gehalten und zogen sich dann in den Ort, aus welchem ein lebhaftes Büchsenfeuer unsre Tirailleurs empfing, das noch fortdauerte, als später Theile des Bataillons Gräcmann bereits in die Straßen von Litzelsachsen eingedrungen waren. Litzelsachsen wurde genommen. Zur Vermeidung zweckloser Verlustes konnte Major Grächmann, um den ebenfalls besetzten Ort Hohensachsen zu nehmen, die Echelons seines Bataillons um so eher in die Linie des 1sten Echelons einrücken und sie gedeckt in einem kleinen Hohlweg sich aufstellen lassen, als das Bataillon nach und nach weiter vorgekommen war. — Das fortwährend mit feindlichen Schützen garnirte Dorf wurde nun von der 2ten und 3ten Kompagnie auf seiner Westseite umgangen, während die Schützenkompagnie, die 4te Kompagnie als Reserve hinter sich, in der Front angriff und die Insurgenten — deren bedrohte Rückzugslinie ihre Stellung unhaltbar machte — hinauswarf; der Feind zog sich, mit Hinterlassung einiger Todten und Gefangenen, in geschlossenen Trupps die jenseitigen Höhen empor, gefolgt von den neu formirten Kompagnie-Echelons des Bataillons. 2 Geschütze (Lieutenant Bellaire), welche dem Bataillon zur Forcirung von Litzelsachsen von der Chaussee aus, zugesendet wurden, kamen erst nach Wegnahme desselben an, und erhielten sofort den Befehl, die Chaussee nördlich von Großsachsen wieder zu betreten. — Das Bataillon Gräcmann erreichte mit seinen Kompagnie-Kolonnen den oberen Theil von Großsachsen und wartete, da es sich mit anderen Truppen rechts außer Verbindung sah, den auf der Chaussee erfolgenden weiteren Vormarsch auf Großsachsen ab, um zur Verfolgung des in vollem Rückzug befindlichen Feindes das sehr steile Thal oberhalb des Orts, an den Mühlen, zu überschreiten. Großsachsen war vom Feind schwach besetzt; eine Plänklerkette zeigte sich dem Bataillon im Freien, während die feindlichen Soutiens den waldigen Höhen folgten. Letzteren trat der größere Theil des Bataillons durch vorgeschobene Halbzüge (Oberlieutenant v. Zangen, Lieutenant Wagner) entgegen, während die 1ste Schützenkompagnie der weichenden Plänklerlinie des Feindes folgte. Theile des Bataillons waren allmählich bis zum Bergrücken zunächst südlich des Ostendes von Großsachsen gekommen, der Feind war gewichen und es trat eine zur Erholung der Mannschaft so nöthige Gefechtsruhe ein. —

Als das 1ste Bataillon 1sten Regiments sich jenseits Großsachsen auf den Bergen mit dem Feind herumschoß, waren das Centrum und der rechte Flügel unserer avancirenden Linie in der Nähe der Westspitze letzteren Orts angekommen und formirten sich zu dessen Erstürmung. Reste feindlicher Plänkler leisteten diesseits Großsachsen hartnäckigen Widerstand und ließen vermuthen, daß der Ort besetzt sei, oder daß man sich unserm Debouschiren jenseits widersetzen werde; von dem Marsch des Obersten von Witzleben in den Rücken des Feindes hatte man keine Kenntniß. Zur Vorbereitung des Sturms wurde Lieutenant Kolb mit 2 Gr. Heß. Geschützen auf 4—500 Schritt vom Ort, rechts der Chaussee placirt, er warf 16 Granaten und schoß 12 Kugeln auf denselben ab; zu seiner Rechten placirte sich Oberlieutenant v. Lyncker mit 2 reitenden Geschützen, nachdem er — an dem Postgebäude zu Weinheim zum Einrücken in die Gefechtslinie beordert — im Trab die Chausseestrecke bis zu der Position des Lieutenant Kolb zurückgelegt hatte, um gleichfalls Großsachsen zu beschießen.

Das Königlich Preußische und das Curheß. Bataillon des Obersten v. Witzleben waren am Südende von Großsachsen gerade angelangt, als man von diesseits den Ort beschoß; 1 Offizier (Lieutenant v. Wenckstern) und 1 Unteroffizier des Preuß. Bataillons 38sten Inf. Regts. wurden (wie die Relation desselben besagt) durch Hessische Kugeln verwundet. — Als nun das Kanonenfeuer schwieg und Großsachsen auf der Chaussee und oberhalb derselben gleichzeitig durch Sturmkolonnen wieder besetzt wurde, während die indeß herangekommene 1ste Mecklenburger Schwadron es rechts umgehen sollte, war bereits das Preuß. Bataillon von der Südseite eingedrungen; man vereinigte sich in der Nähe der Brücke mitten im Ort. Der Bemühung der Kommandeure gelang es, das stattgehabte Mißverständniß zu lösen. Das Feuern auf der ganzen Linie wurde eingestellt, der Feind war gewichen, und die erste Position von Großsachsen war von Neuem in unserem Besitz; $5\frac{1}{2}$ Bataillone, 3 Schwadronen und 11 Geschütze befanden sich theils vorwärts auf den Höhen zunächst der Südseite des langen Orts ausgebreitet, theils waren sie noch im Ort oder rückwärts desselben und man gab sich der Hoffnung hin, das Schicksal des Tages entschieden zu sehen. — Das nun eingetretene Schweigen des Feuers mag $\frac{3}{4}$ Stunden gedauert haben; — von der Brigade Witzleben standen die 5 Geschütze rechts und vorwärts des Südausgangs von Großsachsen; 2 Heß. reitende Geschütze (Oberlieutenant v. Lyncker) rasteten zwischen der Chaussee und dem nach Ladenburg abgehenden Weg; 2 Fuß-Geschütze (Lieutenant Kolb) waren mit der halben 4ten Kompagnie (Oberlieutenant Kuhlmann) Gr. Heß. 3ten Regiments vorerst in der letzten Position zur Beschießung Großsachsens geblieben; 2 Fuß-Geschütze (Lieutenant Bel-

laire) kamen zu Ende der Ruhezeit gerade von Hohensachsen herab, um nun Großsachsen auf der Chaussee zu passiren, nachdem kurze Zeit vor Lieutenant Bellaire auch Lieutenant Kolb durch den Ort auf dessen Südseite gezogen war, da der Feind sich häufiger in unserer Flanke zeigte und ein Aufsuchen größerer Truppenkörper, als die ihn bedeckende halbe Kompagnie, erwünscht schien. Ein Unteroffizier von der Artillerie, mit der Führung einiger an den Zug des Lieutenant Kolb attaschirten Munitions-Wagen betraut, erhielt aus demselben Grund den gemessenen Befehl, der Bewegung des Geschützes durch Großsachsen zu folgen, während der Zug selbst in raschem Gang Großsachsen zueilte. Bellaire passirte den Ort gegen das Ende der Waffenruhe.

Während der Gefechtsruhe auf der ganzen Front concentrirte der Feind seine Streitkräfte in einer Terrainvertiefung südlich von Leutershausen und längs der Eisenbahn, gerade westlich von Großsachsen. Die Ladenburger Kolonne, welche Oberst v. Witzleben, als er die Bahn passirte, durch den Damm geschützt herannahen sah, war indeß im Bereich der nächsten Operationen eingetroffen, und hatte wahrscheinlich die Verbindung mit der Oborski'schen Kolonne, die von Käferthal und Heddesheim gekommen war, hergestellt. — Der Gegner dachte in Front und rechter Flanke von Neuem uns anzugreifen, namentlich zeigten sich in dem baumreichen Feld zwischen Chaussee und Eisenbahn auf der Höhe von Großsachsen viele Freischaaren, die sich im Korn und Buschwerk bargen und vielleicht Theile der Zersprengten waren, die bei der Vereinigung von Weitershausen und Witzleben seitwärts ausgewichen sind.

Oberst v. Weitershausen, das vorliegende Terrain von einem der Hügel vorwärts Großsachsen überblickend, sah nun starke feindliche Kolonnen, die sich jenseits der Bahn gegen Weinheim bewegten und, von zahlreicher Reiterei begleitet, unsere rechte Flanke gefährdeten; gleichzeitig sah man eine feindliche Tiraillеurlinie in der Front avanciren. Den gefährlichsten, rechts von uns vordringenden Gegner beschloß Oberst v. Weitershausen zunächst aufzuhalten; er befahl dem Oberst Dingeldey, den Ort möglichst zu halten, und ließ 2 Gr. Heſſ. Fußgeschütze von Kolb und 2 von Bellaire, welche letztere gerade Großsachsen auf der Chaussee passirt hatten und den Südausgang eben verlassen wollten, zur Aufsuchung einer Position gegen den uns rechts umgehenden Feind auf der Stelle Kehrt machen und rückwärts fahren. — Da zu derselben Zeit von Süd und Südwest her ein energischer, von Geschützfeuer begleiteter Angriff auf die Stellung Großsachsen erfolgte und sich das Gefecht auf der ganzen Linie engagirte, so gab es am Ortseingang Gedränge, welches die benannten 4 Geschütze nöthigte, die Kehrtwendung durch Ab- und Wiederaufprotzen zu vollziehen, und nun mit aufgesessener Mannschaft den Brigade-Kommandeur im Trab zu begleiten. — Bei diesem Marsch folgten demselben die 2 Geschütze von Bellaire unmittelbar; Kolb schloß sich an. — Als die oben erwähnten Munitions-Wagen sich auf der Chaussee gegen Großsachsen zogen, um dieses ebenfalls zu passiren und sich mit den Geschützen zu vereinigen, erhielten sie von rechts her Kleingewehrfeuer und feindliche Trupps rückten vorwärts. Die halbe 4te Kompagnie Gr. Heſſ. 3ten Regiments, als Bedeckung, unter Kommando des Oberlieutenants Kuhlmann, zu den Geschützen des Lieutenant Kolb kommandirt, war zu jener Zeit, nördlich von Großsachsen, im Begriff, sich dem Artilleriezug wieder anzuschließen, als die momentane Gefahr, in welcher sich diese Fuhrwerke befanden, ihn veranlaßten, den größeren Theil seiner Mannschaft dem verwegenen Feind entgegen zu werfen und mit dem Rest diejenigen Gespanne zur Fortsetzung des Marsches (nun in der Direction Weinheim) zu ordnen, welche in Folge des nahen Schießens sich verwickelt hatten und scheu geworden waren.

Als die 4 Fußgeschütze unter persönlicher Führung des Oberst von Weitershausen auf der Chaussee von Großsachsen gegen Weinheim fuhren, um eine zweckmäßige Position gegen den umgehenden Feind aufzusuchen, sah man feindliche Geschütze — gerade westlich und hinter dem Aufwurf, der dem Wässerchen von Großsachsen angehört und dessen Wiese südwestlich begrenzt, placirt — ihr Feuer auf die kurze Distanz von etwa 300 Schritt eröffnen. Lieutenant Kolb, der den hinteren der 2 Geschützzüge befehligte, fuhr seine Piecen dicht östlich der Straße und unfern des Durchschnitts des von Hohensachsen herabkommenden Bächelchens mit der Chaussee auf, und that 10 Granat-Wurf und 4-6pfdge Kugel-Schuß gegen die feindliche Artillerie. — Lieutenant Bellaire war indeß auf der Chaussee weiter gefolgt, hatte sich also von Lieutenant Kolb getrennt, und erhielt, 2—300 Schritt nördlich der Position von Kolb, eine Kartätsch-Salve aus den feindlichen Geschützen, welche von seinem 2ten Geschütz (4spännig) einen Trainkanonier und dessen Sattelpferd tödtete und ein anderes Pferd desselben Zugs verwundete; von dem Gespann des vorderen Geschützes wurden 2 Pferde verwundet, diese rissen die anderen zwei mit sich fort und warfen das Fuhrwerk in den Chausseegraben. In diesem schwierigen Moment und als die Bedienungs-Mannschaft eben versuchte, die Geschütze flott zu machen, erhob sich auf nicht mehr als 40 — 50 Schritt eine feind-

liche Plänklerkette aus dem hohen Korn, schoß die Gewehre auf die Geschütze ab und suchte rasch vorzudringen. Gleichzeitig näherte sich eine kühne Rotte Freischaaren der Chaussee, nördlich von den Geschützen, und bedrohte die direkte Verbindung mit den Truppen zwischen Litzelsachsen und Weinheim. Oberst von Weitershausen, der den Geschützen etwas vorausgeeilt war, ritt zurück, um diese, mit Spitze rechts, auf die Höhen in Position zu führen, allein der Verlust, den besonders die Bespannung der Geschütze und die Bedienungs-Mannschaft traf, machte dieß vorerst unmöglich. Zur Erhaltung der 2 Piecen, welche in diesem Moment hart bedroht waren, sowie zur Vertreibung des auf eine tollkühne Weise in unsere rechte Flanke gedrungenen Feindes, trotz dem er eben erst verjagt worden war, galt es, auf das Schleunigste frische Truppen in Gefecht zu führen. Wir sehen deßhalb Oberst v. Weitershausen, mit Umgehung der nächsten Chausseestrecke gegen Weinheim, nach dem Standpunkte des General-Kommandeurs und des General v. Schäffer-Bernstein eilen und nach erstatteter Meldung unverzüglich mit frischen Truppentheilen zur Erreichung obiger Zwecke vordringen. — Ehe der Erfolg hiervon näher berichtet werde, sei erst von Demjenigen die Rede, was bei Großsachsen weiter vorging.

Zur Abwehr des feindlichen Frontalangriffes entspann sich südlich von dem Dorfe ein kurzes Plänklergefecht, das von 2 reitenden Hess. Geschützen, westlich der Chaussee placirt, unterstützt wurde. — Die ganze Stellung vorwärts Großsachsen wurde unhaltbar, da der Gegner in unserer rechten Flanke vordrang und da gerade hinter dem Ort, auf der Rückzugslinie, anhaltendes Geschützfeuer (Kolb) gehört wurde. Die Räumung der Position südlich von Großsachsen wurde deßhalb angeordnet. Von den 7 noch südlich von Großsachsen befindlichen Geschützen passirten die 3 Meckl. Fußgeschütze und 2 Gr. Hess. Piecen des Oberlieutenant Heß auf der Chaussee den Ort und stellten sich zwischen diesem und der von Hohensachsen herabkommenden Wiese östlich von der Chaussee auf, ihr Feuer gegen die Geschütze eröffnend, welche den Zug des Lieutenant Bellaire so wirksam beschossen hatten. Auf das Feuer dieser 5 Geschütze und der 2 des Lieutenant Kolb zog sich die feindliche Artillerie etwas zurück, um von Neuem Position zu nehmen und gegen Großsachsen und die 5 Geschütze zu wirken. Oberlieutenant Heß litt weder durch die jenen Geschützen entsendeten Projektile, noch richtete eine der Stückkugeln einen Schaden an, welche über Großsachsen weggingen und ihn von links her durch Einschlagen in der Nähe der Position beunruhigten. Die 3 Gr. Mecklenburger Geschütze verschossen auf der Position nördlich von Großsachsen die letzten Projectile und zogen sich, von Munition entblößt, hinauf nach Hohensachsen, während Oberlieutenant Heß vorerst in seiner Position blieb. Bei Hohensachsen vereinigte sich das 1ste Gr. Mecklenburger Geschütz, welches in der Nacht vom 15ten zum 16ten zur Vorhut in Großsachsen gezählt hatte, mit den 3 andern Mecklenburger Geschützen; es war bei dem ersten Rückzug von Großsachsen auf der Chaussee geblieben, hatte sich zur Zeit der Ankunft des Oberst v. Weitershausen bei der weichenden Vorhut an den Zug von Lieutenant Bellaire angeschlossen und war mit diesem nach Litzelsachsen detaschirt worden, von wo es später vorging und bei Hohensachsen die eigene Batterie traf.

Während 7 (später 4) feuernde Geschütze den Gegner zunächst nördlich Großsachsen von der Chaussee abhielten resp. entfernten, passirte die Infanterie ebenfalls den Ort. Das Curhessische Bataillon und Theile des Bataillons Cronenbold (1stes Bat. Gr. Hess. 3. Regts.) passirten das Dorf auf der es schneidenden alten Bergstraße, während das Preuß. Bataillon, das 1ste Bataillon Gr. Hess. 4ten Regiments (nun Bataillon Schmidt) und Theile des Hess. 3ten Regiments auf der Chaussee den Ort durchschritten; der allgemeinen Bewegung schlossen sich die Gr. Mecklenb. Schwadronen und die 2 reitenden Geschütze an, welche letztere gegen den in Front anrückenden Feind südlich von Großsachsen thätig waren und zuletzt, auch in der rechten Flanke bedroht, ein Geschütz nach rechts und eins nach vorwärts feuern ließen. Da die feindlichen Projectile zu hoch gingen (sie erreichten die 5 Piecen, die etwa 300 Schritt rückwärts standen), ließ Oberlieutenant v. Lyncker, als er den letzten Infanterie-Trupp sich rasch in den Ort werfen sah, aufprotzen und mit abgesessener Mannschaft in das Defilee zurückgehen. Vor der östlichen Hälfte des langen Orts waren die 2 Gr. Mecklenb. Jägerkompagnien, die Leib- und 1ste Schützen-Kompagnie Gr. Hess. 3ten Regiments thätig und zogen sich, als Großsachsen in der Ebene verlassen wurde, ebenfalls auf die nördlichen Höhen des Orts.

Das 1ste Bataillon Gr. Hess. 1sten Regiments (Bataillon Gräcmann) verließen wir ganz oben am Waldsaum südlich des Ostendes von Großsachsen stehend, und das steile Thal von Großsachsen hinter sich habend. Rechts an dieses Bataillon reihten sich Mecklenburger Jäger an oder waren mit den Plänklern des Bataillons vermischt. Als man sah, daß in der Ebene Großsachsen verlassen wurde, daß sich nördlich davon ein Geschützkampf entsponnen hatte, und daß zwischen der Chaussee und Großsachsen ein vollkommen rangirter Feind in 2 Treffen mit Rei-

terei anrücke, so war das fernere Halten der Position gefahrdrohend. Um den Rückmarsch dem nahen Feinde zu maskiren, sandte Major Grämann die 4te Kompagnie an den jenseitigen Rand des Großsachsener-Defilees zurück und ließ, nachdem diese Kompagnie Stellung genommen hatte, die 2te und 1ste Schützen-Kompagnie des Bataillons im Verein mit den, auf dem linken Flügel stets mit Ausdauer und Erfolg thätig gewesenen Mecklenburger Jägern zum Angriff vorgehen, unter dessen Schutz die 3te Kompagnie das Defilee ebenfalls passirte und hinter der 4ten als Soutien Stellung nahm. Das Bataillon wich langsam und in Ordnung, stets offensiv während des Rückzugs auftretend und zog sich auf diese Art aus seiner exponirten Stellung über das Defilee bei Großsachsen gegen Hohensachsen fechtend zurück. Der Feind folgte auf dem Fuße, jedoch durch die feste Haltung seines Gegners stets in Respekt erhalten; er hatte den Mecklenburgern und dem Bataillon keine bedeutenden Verluste beigebracht, als letzteres bei Hohensachsen anlangte und dort — nach dem Einstellen des Gefechts von Seiten des Feindes — durch Oberlieutenant Hanesse den Befehl überbracht erhielt, nach der Chaussee herabzurücken. —

Der Vor- und Rückmarsch des Bataillons Grämann, im Verein mit den daselbst kämpfenden Abtheilungen des Bataillons Cronenbold und den Gr. Mecklenburger Jäger-Kompagnien auf dem linken Flügel, war auf die Haltung des Gefechts von großem Einfluß. Bei den rückgängigen Bewegungen des Centrums und rechten Flügels aus der Stellung vorwärts Großsachsen, war unser rechter Flügel stets bedroht. Die kräftige Aufnahme des Gefechts auf dem linken Flügel durch das frische Eintreffen des Bataillons Grämann sicherte das Centrum vor Umgehung von dieser Seite, und setzte dem Anmarsch des Feindes auf den Bergen Grenze. Bei dem zweiten Verlassen der Position vorwärts Großsachsen schob man sich aus der Ebene, wegen des feindlichen Versuchs der Umgehung unsres rechten Flügels, auf die Höhen, man sammelte sich daselbst und rückte gegen die Chaussee vor. Die feste Haltung der auf dem linken Flügel in ziemlich exponirter Stellung kämpfenden Abtheilungen ließ diese Bewegung, ohne durch den Feind gedrängt zu werden, geschehen und machte das entschiedene Vordringen gegen den Feind in der Ebene möglich.

Wir verließen die Truppen an und oberhalb der Chaussee, im Begriff, an den Nord-Ausgängen von Großsachsen zu debouchiren. Die Marschdirektion ergab sich von selbst durch die Position des Artilleriezuges von Oberlieutenant Heß (unfern des Dorfs und östlich der Chaussee) und durch die Stellung der feindlichen Geschütze in der Richtung der Eisenbahn, die gegenseitigen Schüsse kreuzten die Chaussee ziemlich senkrecht und nöthigten die Truppen, hinter der Position Heß herzumarschiren, also gleich anfangs die Marsch-Richtung auf Hohensachsen zu nehmen. In dieser Direktion und auf der alten Bergstraße zog man sich gegen Hohensachsen, placirte sich theils in der Nähe der Geschützposition nördlich von Großsachsen, theils ging man weiter auf die Höhen.

Während Oberst v. Weitershausen zu der Zeit, als man sich bei Hohensachsen sammelte, bereits mit frischen Truppen im Vormarsch längs der Chaussee von Weinheim gegen Großsachsen in des Feindes linke Flanke begriffen war, beschloß Oberst v. Witzleben, mit den bei Groß- und Hohensachsen befindlichen Truppen von den Höhen nach der Ebene vorzurücken, um den daselbst drängenden Feind durch einen kräftigen Angriff auf dessen linke Flanke zum Rückzug zu bewegen. — Es traten nun die 3 Gr. Mecklenb. Schwadronen, die 6 Gr. Heff. Geschütze (v. Lyncker, Heß und Kolb) und die 4 bei Großsachsen gestandenen Bataillone (38er, Curhess., Bats. Cronenbold und Schmidt), mit Ausnahme von einem Theil des Bataillons Cronenbold (Leib- und halbe erste Schützen-Kompagnie), den Marsch von den Höhen und der alten Bergstraße zwischen Hohen- und Litzelsachsen herab auf die Chaussee und den Bahndamm an; das Bataillon Grämann und die Gr. Meckl. Jäger waren in diesem Moment noch vorwärts im Gefecht, und deckten außerdem die Bewegungen auf der Ebene in ihrer linken Flanke.

Mit dem Antritt dieses Marsches brechen wir für jetzt ab, um die Maßregeln zu verfolgen, welche die Meldung des Obersten v. Weitershausen über den damaligen Stand des Gefechts hervorrief und schicken nur voraus, daß zu der Zeit, als sich der Geschützkampf rückwärts von Großsachsen entspann, die 2 Gr. Meckl. Bataillone, welche Oberst v. Witzleben während seines ersten Flankenmarsches zum Abmarsch nach Weinheim befehligt hatte, auf dem Bahndamm in die Nähe des Standpunktes des kommandirenden Generals gekommen waren. Einer Aufforderung an den Kommandirenden beider Bataillone, sich rechts auf die Chaussee zu wenden, wo General v. Peucker halte, und hierdurch den von Weitem eingesehenen Rückmarsch zu maskiren, konnte nicht entsprochen werden; vielleicht mochte der Beginn des befohlenen Flankenmarsches beider Bataillone auf der weit sichtbaren Bahnlinie, in der Gegend von Großsachsen, den kühnen Versuch des Umfassens unsrer Stellung mit veranlaßt haben. Die große Ermüdung dieser Abtheilung in Folge des Marsches und Gefechts am vorhergehenden Tage, an welchem sie sich mit Ausdauer geschlagen hatte, veranlaßte den Kolonnen-Kommandanten, für beide Bataillone — welche eigentlich als nächste Reserve

****

der vorwärts im Gefecht stehenden Truppen am Rosenbrunnen angehalten werden sollten — sich den Befehl zu erwirken, nach Weinheim abzurücken; sie wurden daher angewiesen, vorerst die 3 Weschnitzbrücken der Stadt Weinheim zu besetzen.

Schon vordem General v. Schäffer-Bernstein von der umgehenden Bewegung des Feindes Kenntniß erhalten hatte, sollte das Bataillon Huth (2tes Bat. Gr. Hess. 4ten Regts.) aus seiner Stellung südlich von Weinheim in die Gegend des Rosenbrunnens gezogen werden, da von Virnheim sich noch keine Verstärkung zeigte; 2 Kompagnien des Bataillons an der Ziegelei, zwischen Weinheim und dem Rosenbrunnen aufgestellt, hatten schon die Weisung erhalten, die südlich ihres bisherigen Aufstellungsplatzes gelegenen Weinberge zu besetzen und jedenfalls zu behaupten, während Offiziere entsendet wurden, um den Rest des Bataillons Huth ebenfalls in die Nähe der Chaussee zu dirigiren, die 2 Kompagnien Nassauer von dem Weinheimer Markt auf die vom Bataillon Huth verlassenen Höhen (Nordwestvorsprünge des Geyersbergs) zu bringen und zur Besetzung des Marktplatzes der Stadt 2 Kompagnien des Bataillons Wolff aus dem Gorxheimer Thal zu holen. — Vorstehende Bewegungen kamen nicht alle zur Ausführung. Der von dem Rosenbrunnen weiter entfernt stehende Theil des Bataillons Huth (5te Kompagnie, halbe 7te Kompagnie und 2te Schützen-Kompagnie) wurde nämlich südlich und südöstlich der Stadt belassen und der 5ten Kompagnie speziell die Besetzung des südlichen Stadtthores aufgetragen, während die 6te und 8te Kompagnie Gr. Hess. 4ten Regiments auf die Chaussee herab gezogen wurden, um unter Kommando des Major Huth gegen Großsachsen vorzurücken und den Feind in dessen Flanke zu bedrohen; sodann wurden auf die Nachricht von dem Umgehen des Feindes die 2 Kompagnien Nassauer, die den Vorsprung des Geyersberges eben erreicht hatten, gleichfalls auf die Chaussee herabgezogen und auf der Eisenbahn zum raschen Vordringen formirt. Zur Verbindung der Hess. Kompagnien der Chaussee und der Nassauschen Kompagnien der Bahn ließ General v. Schäffer-Bernstein die halbe 7te Kompagnie 4ten Regiments (Hauptmann v. Heimrod) von den Höhen herabkommen und zwischen Chaussee und Bahn avanciren. Mit dieser in möglichster Eile vorgesendeten, frischen Mannschaft, welche durch die im Anmarsch begriffenen Theile der Truppen des General v. Bechtold vollständig ersetzt werden konnten, drang nun Oberst v. Weitershausen gegen den Feind, der sich so kühn gegen die Chaussee gewagt hatte, vor.

Das Vorrücken geschah rasch und entschlossen. Die Nassauschen Kompagnien wetteiferten, unter Führung des Hauptmann Blum von der 4ten Kompagnie des Bataillons, stets etwas vorwärts echelonirt zu bleiben und schritten hierzu tüchtig aus. Hauptmann von Heimrod löste den halben Zug unter Kommando des Lieutenant Clar als Plänkler auf und folgte mit der anderen Hälfte in Reserve. Als die avancirende Plänklerkette in die Nähe der Stelle kam, wo der eine Hess. Geschützzug die wirksame Kartätschsalve erhalten hatte und seine Bespannung fast unbrauchbar geworden war, glückte es der Abtheilung des Lieutenant Clar, durch rasches Vordringen und einige glückliche Büchsenschüsse die Piece aus ihrer kritischen Lage zu erlösen und die Freischaaren, welche gegen das Geschützfeuer von Kolb und Heß sich zu halten suchten, vor sich her zu treiben.

Während des hierbei entstandenen Aufenthalts bei der Abtheilung des Hess. 4ten Regiments, hatte das Nassausche halbe Bataillon einen weiteren Vorsprung erhalten, und es drangen beide Theile dem weichenden linken Flügel des Feindes nach, trotz des Geschütz- und Gewehrfeuers, das auf sie gerichtet wurde und in welchem Lieutenant Clar einen Streifschuß an der Hand erhielt. Die feindlichen Geschosse nöthigten zwar die 2 Nassauschen Kompagnien, den Bahndamm zu verlassen und zu beiden Seiten etwas gedeckter zu marschiren, allein sie vermochten nicht, das entschlossene Vorschreiten der zum erstenmal im Gefecht gewesenen Truppe wankend zu machen. Major Huth rückte nun mit seinen Abtheilungen nach der Eisenbahnbrücke des Landgrabens, wohin sämmtliche Truppen von Hohensachsen im Anmarsch waren.

Während des glücklichen Vorrückens gegen des umgehenden Feindes linke Flanke war bei Weinheim der in Virnheim gestandene Theil der Reserve unter General v. Bechtold (1 Herzgl. Nass., 1 Frankfurter Bataillon, 3te Division Gr. Hess. Chevauxlegers, 1 Gr. Mecklenb. Schwadron und 2 Gr. Hess. reitende Geschütze) angekommen. Als man noch ¾ Stunden von Weinheim entfernt war, wurden die 2 reitenden Geschütze mit der einen Mecklenb. Schwadron im Trab vorgesendet und ritten, zu Folge weiteren Befehls, auf der Chaussee in die Gefechtslinie, wo ihrer Ankunft bei Gelegenheit des Berichts über die Concentrirung der Truppen längs des Großsachsener Landgrabens an der Eisenbahn später gedacht werden wird. Die 2 Infanterie-Bataillone wurden auf beiden Seiten der Eisenbahn in gleicher Höhe mit dem Rosenbrunnen, das Nass. Bataillon rechts, das Frankfurter Linienbataillon links der Eisenbahn mit der Front gegen Süden placirt, während die 3te Division Hess. Chevauxlegers (2 Schwadronen, Oberst-

lieutenant v. Haußen) rückwärts an der Bahn eine Reservestellung einnahm. — Die Truppen des General Wachter hatten bei dem Marsch des General v. Bechtold nach Weinheim sich, — der früher durch General v. Bechtold gegebenen Disposition gemäß — zwischen dem Virnheimer Wald und Landgraben in ziemlich breiter Front zur Beobachtung des Feldes gegen den Neckar ausgedehnt und waren dann ebenfalls nach Weinheim gefolgt, ohne einen Gegner gefunden zu haben; sie wurden, da gerade die günstige Entscheidung des Gefechts erfolgt war, nicht weiter verwendet; nur zog man 2 Geschütze des Oberlieutenant Lichtenberg auf der Bahn vor und placirte sie auf derselben, etwas vorwärts der Aufstellung des Nassauer und Frankfurter Bataillons; die Geschütze kamen jedoch nicht zum Schuß. — Der Rest der Truppen unter General Wachter blieb zwischen Weinheim und dem Rosenbrunnen halten, um von ihrer Ruhestellung aus die neuen Quartiere direct zu beziehen. —

Wir gehen zu dem letzten Moment des Gefechts von Großsachsen über, der mit der vollständigen Vertreibung des Feindes aus unserm Gesichtsfeld endigte. Wir verließen die vordern Truppenkörper in dem Marsche nach der Gegend des von Großsachsen kommenden Landgrabens und des Wässerchens von Hohensachsen zu beiden Seiten der Eisenbahn. Die ganze Strecke längs des Landgrabens von Großsachsen bis jenseits der Bahn bildet, wegen der dammartigen Einfassung, einen für die Vertheidigung günstigen Terrainabschnitt, der in der Nähe, und besonders westlich der Eisenbahn, eine freie Aussicht über die große vorliegende Ebene bis zum Neckar gestattet.

Der Feind, der bei dem 2ten Angriff auf Großsachsen Massen gezeigt hatte, ohne sie ins Gefecht zu verwickeln, gab das zum zweitenmal gewonnene Terrain auffallend schnell preis; er zog sich vor den Nassau'schen Kompagnien und der Abtheilung des Hess. 4ten Regiments längs der Bahn zurück, er wich vor den 2 reitenden Geschützen des Hauptmann Becker und 1 Mecklenb. Schwadron, die auf der Chaussee im Trab von Weinheim anrückten, gegen Großsachsen und die Eisenbahn auf der Chaussee und rechts dieser zurück, welche Strecke durch das Ausweichen unsrer Bataillone und Artillerie auf die Höhen, dem Feind freien Rückzug gestattete. Zu den Geschützen des Hauptmann Becker traf am senkrechten Durchschnitt des von Hohensachsen herabkommenden Wegs mit der Chaussee Oberlieutenant v. Lyncker mit 2 reitenden Geschützen ein. Die Mecklenb. Schwadronen kamen ebenfalls heran und setzten, sowie die früher bezeichneten Bataillone, ihren Marsch nach dem bestimmten Sammelplatz fort. An dem Landgraben wurden auf diese Art vereinigt:

1 Preuß., 1 Curhess., $1\frac{1}{2}$ Hess. und
$\frac{1}{2}$ Nass. Bat.,
4 Mecklenburger Schwadronen und
4 reitende und 4 Hess. Fuß=Geschütze

in Summa 4 Bats., 4 Schwadr. u. 8 Geschütze.

Vorstehende Truppen wurden in 2 Treffen längs des Landgrabens formirt; 6 Geschütze (das 7te und 8te kamen etwas später) wurden an demselben Graben zwischen den 2 Brücken, die nahe und westlich der Eisenbahn 2 Wege über den Bach lassen, placirt. Die Reiterei blieb hinter dem Bahndamm aufgestellt. Die 4 reitenden Geschütze, zuerst angekommen, begannen ihr Feuer gegen den in der Ebene sich zeigenden Feind. Die erste Kugel nahm den Trompeter, zur Seite des Kommandeurs von 6 badischen Schwadronen, vom Pferde, die anfangs zu Zweien oder Vieren, von der Direktion Mannheim her, sich gegen die Bahn bewegten, und auf dies unerwartete Schießen sich rasch auf der ausgebreiteten Ebene in Linie setzten. Nach einer kurzen aber lebhaften Kanonade gegen die badische Reiterei defilirten die Mecklenb. 4 Schwadronen über die Bahn, um sich der feindlichen Reiterei entgegen zu werfen, worauf die badischen Dragoner auseinander stiebten, und in kurzer Zeit dem Gesichtskreis entschwunden waren. Die wilde Flucht der badischen Reiterei und die Wiedereinnahme von Großsachsen durch das 1ste Bataillon Gr. Hess. 4. Regiments ohne Schwertstreich, bedingten den gleichzeitigen Rückzug der feindlichen Infanterie-Massen, die der Bahn näher standen, gegen Ladenburg und Schriesheim. — Zur Verfolgung des Feindes setzte die Mecklenb. Reiterei, auf ihrem linken Flügel die 4 Hess. reitenden Geschütze, in der Direktion Heddesheim rasch nach und beschleunigte den vollständigen Rückzug desselben. Die Infanterie trat in 2 Treffen ihren Vormarsch gegen Ladenburg an. Nicht weit von Heddesheim hatten 2 Geschütze der reitenden Artillerie (Oberlieutenant v. Lyncker) nochmals Position genommen und einige Granaten in den Ort, den man in Bezug auf Besetztsein auf den Zahn fühlen wollte, geschleudert, während der andere reitende Zug durch den Sturz in einen Graben etwas aufgehalten worden war. In dieser letzten Position wurde die Verfolgung des Feindes abgebrochen, da Oberlieutenant Kröll vom Generalstab, während derselben zur Seite des Oberst von Witzleben, Letzterem meldete, daß für den 16ten der General=Kommandeur befohlen habe, nicht über die Linie Großsachsen=Heddesheim hinauszugehen. Ein heftiger Strichregen machte die letzten Spuren der pompösen feindlichen Reiterei in der weiten Ebene vollends verschwinden. — Die Truppen wurden angehalten und blieben vorerst auf dem Schlachtfelde stehen,

während Oberst von Witzleben in Person wegeilte, um dem General-Kommandeur, General-Lieutenant v. Peucker, Meldung über den glücklichen Ausgang des Gefechts zu erstatten und weitere Befehle einzuholen. —

Es ist kurz anzuführen, daß gegen die Entwickelung der feindlichen Reiterei in der Ebene, von Rosenbrunnen aus, das hier placirte Nass. und Frankfurter Bataillon ebenfalls vorrückten, da eine neue Reserve durch die Truppen des General Wachter in Weinheim erstanden war, und daß von derselben Stelle aus die 3te Division Hess. Chevaurlegers (2 Schwadronen) auf der westlichen Seite des Bahndamms vorgesendet wurde, um eine Flankenbewegung gegen die badische Reiterei in der Ebene auszuführen. Das Gefecht auf gleicher Höhe von Großsachsen war jedoch eher entschieden, als die Hess. Schwadronen in den Gefechtsbereich gelangen konnten.

Nachdem die Truppen ½—1 Stunde lang in der letzten Stellung gerastet hatten, traf der Befehl des General-Kommandeurs an sämmtliche, vorwärts Weinheim stehende Abtheilungen ein, nach dieser Stadt zurück zu marschiren und in derselben, sowie in den zunächst gelegenen Orten der Bergstraße gegen Heppenheim, und des Birkenauer Thals Quartier zu beziehen, deren nähere Angabe und Belegung nicht detaillirt berichtet werde.

Uebersicht der im Gefecht von Großsachsen den 16. Juni 1849 Getödteten, Verwundeten und Gefangenen des Neckar-Korps.

Namen der Abtheilungen.	Mannschaft. Todte. Offiziere.	Todte. Unteroffiz.	Todte. Spielleute	Todte. Soldaten.	Todte. Summa.	Verwundete. Offiziere.	Verwundete. Unteroffiz.	Verwundete. Spielleute	Verwundete. Soldaten.	Verwundete. Summa.	Gefangene. Offiziere.	Gefangene. Unteroffiz.	Gefangene. Spielleute	Gefangene. Soldaten.	Gefangene. Summa.	Vermißte. Offiziere.	Vermißte. Unteroffiz.	Vermißte. Spielleute	Vermißte. Soldaten.	Vermißte. Summa.	Pferde. Reit-	Pferde. Zug-	Pferde. Summa.	Material. Fahnen.	Material. Geschütze.	Material. Munit.-Wagen.	Material. Sonstiges Fuhrwesen.
Königl. Preuß. 1. Bat. 38. Inf. R.	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gr. Hess. 1. Bat. 1. Inf. Regts.	—	—	—	1	1	—	—	—	10	10	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= = 1. = 3. = =	—	—	—	3	3	—	1	—	29	30	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= = 1. = 4. = =	—	—	—	4	4	1	2	—	40	43	—	—	—	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= = 2. = 4. = =	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gr. Hess. Artillerie	—	—	—	2	2	—	1	1	3	5	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2 + 2 verw.	4	—	—	—	—
2. Bat. Curf. Hess. 3. Regts. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gr. Meckl. 2 leichte Inf. Komp.	—	—	—	2	2	1	—	—	9	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= = 4. Dragoner-Schwadron	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	12	12	4	5	1	94	104	—	—	—	19	19	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—

Der Verlust des Feindes am heutigen Tage war, wegen der ungeregelten Verhältnisse, in denen er sich stets befand, schwierig zu ermitteln; wie bei den meisten Gefechten damaliger Zeit einzelne Daten als Anhaltspunkte genugen mußten, um auf den Gesammtverlust zu schließen, so gilt dieß auch für das Gefecht von Großsachsen. Bald nach dem Gefecht wurde bekannt, daß auf feindlicher Seite etwa 20 Todte in Großsachsen allein begraben worden sind, daß ferner die Zahl der in die chirurgische Klinik zu Heidelberg gebrachten, meist schwer verwundeten badischen Soldaten und Freischaaren sich auf 84 belaufen hat. Da diese Anstalt wohl nicht der alleinige Ort zur Aufnahme der Blessirten war, so möchten beide Zahlenangaben die Vermuthung rechtfertigen, daß der feindliche Verlust denjenigen des Neckarkorps überstiegen hat.

Während die Führer der revolutionairen Truppen Badens in den früheren Gefechten an der Hessischen Grenze die ihnen zu Gebot stehenden Mittel schlecht zu benutzen verstanden und, trotz überlegener Streitkräfte, nur ausnahmsweise mit Energie auftraten, so läßt sich nicht verkennen, daß den 16ten Juni den Operationen des Feindes eine feste Idee zu Grunde lag und daß Badisches Militair und Freischaaren mit einer gewissen Kühnheit angriffen und mit einer Energie die ersten Erfolge benutzten, die wohl dem für sie glücklichen Gefecht des vorhergehenden Tages ihre Entstehung verdankten.

Mieroslawski sammelte die Hauptmacht des Insurgentenheeres in Heidelberg, um sich von da mit Macht auf denjenigen Punkt des Rheins zu werfen, wo General Hirschfeld denselben passiren werde. Zur Beobachtung des Neckarkorps wurden die Vortruppen des Feindes bis Schriesheim und Ladenburg vorgeschoben.

Im Sommer 1850.

Berlin, gedruckt bei E. S. Mittler und Sohn, Spandauerstr. 52.